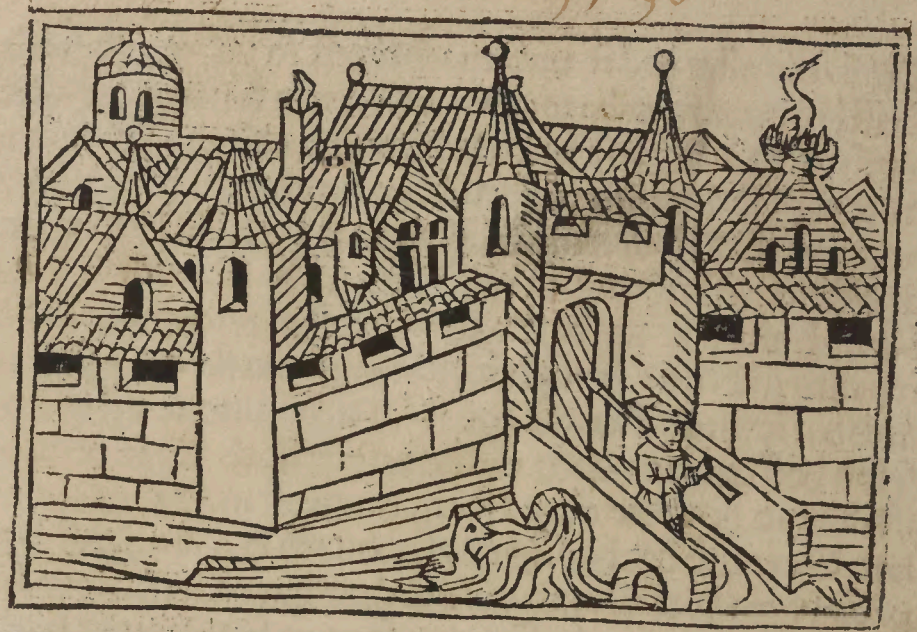
GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab
Dan Williams

GJNRV

270

R129
THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

Die hystori Troyana



In dem namen gottes amen hie vahet sich an die köstlich hystori dye da sagt von der erstörung d edeln auch aller grösten stat Troya wölche hystori gruntlich beschribē haben die hochgelertē meister herr Dares võ troya auch herr Humerus von kriechē vnd ander meister als Cornelij Ouidius vñ Virgilius die kostlichē redner vñ büchdichter Das sy doch mit eitel besunder auß grosser ernstlicher begirde zů einem spiegel aller der so in künftig zeit ewigklich menschlichē geborn werdēt bäpsten keysern Hertzogē freyen grafen Rittern knechtē burgern vñ allen denen so in diser welt mügent gesein wölches stats oder wirdikeit die seind sy seyen geystlich od weltlich frawen man jung oder alt mit grosser arbeyt zesamē erschriben vnd gesetzet habent Umb vrsach dz sich ein yeglicher mēsch in disem ellend vñ wütenden möre darein schick vnd seinen syn von hochfart vnd übermůt ziehe Angesehen das die edeln statt

Troy / die aller gröst vnd mechtigest so vor vmnd nach Cristi geburt ye gebawen ward / Auch darjm der aller reycheſt mächtigest vnd edelſt künig / Vmnd der ſelben ſtatt wolgethan vñ mächtig burger / durch jr groß vertrauwen / das ſy übermütigklich jm ſich ſelber hetten durch kleiner vrſach willen / alſo jämerlich ſchantlich grauſamlich vmb jr koſtliche ſtat / groſſen reichtumb / leyb ere vnd gůt / vnd ſy vnd jr ſtat gantz erſtöret vmnd zenichten kamen Darum̃ das ſy jm übermůte ze vil in ſich ſelbs hofften / das doch ein beſunder flůch der menſchen iſt / Vmnd gott der allmächtig ein groß mißfallen darab hat / Darumb der heylig geyſte durch den künigklichen propheten herr Dauid geſprochen hat / Verflůchet ſey der menſch der ſein hoffnunge ſetzt jm ſein macht reichtumb oder jm eynen anderen menſchen / Es ſteet auch jn dem bůch der geſang der edeln vnd zarten junckfrauen marie alſo geſchribē / Er hat volbracht die mächtigkeit jm ſeiner krafft / vnd hat zerſtört die hochfertigen vmnd übermütigen jrer hertzen / Vmnd weiter / Er entſetzt die mächtigen von den ſtůllen / vnd erhöcht die demütigen Hierum̃ laſſe jm alle welt diſe hyſtori ein exempel ſein vnd hüte ſich ein yegklicher vor übermůt vnd hochfart vmb das er jm ſichſelbs nit ze vil hoffe / dann got hat es biß her gar ſelten vngerochen gelaſſen jn dē ſelben menſchen / die ſich ſölicher ſach gebrauchen / es ſey mit kleynem oder groſſem / Vmnd darumb ſöllen wir vns jn diſem ellend alle halten vmnd richten nach dem edlen ſpruch ſancti Pauli als er ſpricht / Brůder jr ſölt eůch all demůtigen vnder der gewaltigen handt gottes / der ſelb mag eynen yegklichen hochfertigen zerknůſchen vmnd den demůtigen erhöhen hye vmnd dorte ymmer ewigklich Amen /

Nun vahet ſich an die hyſtori /

In künigreich das hieß thesalia in dē lande tzů Romania. Die leůte in dem land hiessent Myrmeidones. Von den selben leůten schreibt man in sant matheus legende. Das selbig lande heyßt man yetz appzutz. Tzů den zeyten was in dem lande ein edler vnd gewaltiger künig geheyssen Peleus. vnd sein weibe dye hieß Thedida. Von den zwayen warde auch geborn der aller sterckest vnd fraydigest aller mann. der da hyeß achilles. der mit seiner manheyt vor der statt Troya grosse manliche ding begangen hatt. In dem selben lande appzutz ligt die statt Theti die den namen hatt von dem künig Thetida. Der selbe künig Peleus hett einen brů/der der hiesse Eson. der was elter dann er. Vnd was nun von alter darzů kommen. das er sich nicht wol mer mochte gerüren. vnd jm die augen nun von alter waren vergangen. also das er nun vnnütz was tzů eynem künig. vnd verzige sich nun des cepters vnd auch des reichs in Thesalia. vnd gabe es auff seinem brů/der dem künig Peleo. Der selb künig Eson hette eynen sun der hieß Jason. der was gar ein stoltzer vnd frecher jüngling. vnd der sich in allen sachen zoch nach manlicher ritterschafft vnd aller zucht. Es schreibent auch die alten poeten. do der selb künig eson kam in als groß alter. vnd da jm alle sein krafft also von der natur vergienge Das in Media von der dyses bůch hernach gar vil sagt. mit jrer zalberlicher kunst wider bracht zů einer volkommen jugent. das doch nach der natur laff nach vnserm gelauben nicht möchte gesein. Da nun der selb Jason also gewůchs. das er was ein volkommer ritter. der sich in aller manheyt klůgklich miltiglich. vñ auch züchtig mit allen seinen sachen wol kunde halten. vnd auch in allen tugenden. Also das er warde lieb ge

habt von allen fürsten·herren·rittern vnd knechten·vñ von allem volcke des selben landes·nit minder dann der künig peleus selb von seiner übertreffenden tugendt wegen·Es was auch der selb jason dē künig zemal vndertänig in allen sachen vnd was jm das nichts zehertzen das sein vater das reich auß der hend hett geben·Aber in sölicher gerechter freüntschafft het jn der künig Peleus nit lieb·Er erzaiget jm außwendig zemal vil liebe·aber er het heimlichen in dem hertzen in vil grosser feintschafft·Wañ er forcht das von seiner tugent vnd frümkeit wegen jm das volck des lands wurd zefast vndertänig·vnd das er in leicht czů dē leczsten entsaczt von dē reich·vnd sich des lands vnd des reichs wurd selb vnderwinden· Das selb saczt jm der künig peleus in seÿn hertz zemal heimlich vnd ließ das nÿemant wissen·vnd gedacht offt wie er heimlich ettwas erfindē möcht damit jason von seinē leben kōmen möcht·vnd dz er doch von den leüten dauon nit möcht geergert werdē· Doch zů dē leczstē gedacht er jm in seinem herczē einer grossen falscheit mit der er maint jason leichtigklichen von dem leben zebringen·

Es wz czů den zeitē ein gemaine red in allē landē wie über dz künigreich troy gen d̄ sūnen aufgāge wär eī jnsel in dē mör die hieß calcos da säß ein künig d̄ hieß oetes d̄ wär ein weisser alter herre vñ zemal reich·Vñ der het einē wider der het ein guldin fel Nun schreibt dise histori dz der selb wid̄ wär behůt mit vil wundlichen sachen·vnd mit d̄ hůt des gotz martis mit zaberlichē sachē·Es warn zehůt mit zaberlist darzů geseczt ochsen die liessen auß jrē mund feürin flammen· Vñ wer dz guldin fel habē wolt·d̄ můßt mit dē ochsen streitē·vñ wañ er dē obgelag·so můßt er sÿ darzů bringen dz er mit jn ze acker giēg·Darnach můßt er streittē mit einē grossē trackē d̄ ließ auß seinē mūde übelstinckēt

feürin flāmen damit er manigē man ertodt. So er dañ dē obgelag. so můßt er jm die zān außschlahē. vñ můß dañ nemē ochssen die er also gezāmpt het vñ můßt mit jn ze acker geen. vñ můßt dañ die zān sāen in dz erdreich. darauß wůchs dañ zestund wundliche frucht. wañ es wurdē darauß vil wol gewapneter ritter. die erhůben dañ vnder jn einē brüderlichē streit. vñ schlůgē sich all aneinander zetod durch sölich wūderlich sach můßt einer kōmen. d dz guldin fel můßt gewȳnen. Man schreibt aber von dē selbē künig oetes. dz er het einē großsen schatz von silber vñ von golde verschlossen mit sölichen zaberlistē. vñ do die rede kam in vil land diser welte. do was die geittigkeit des gůtes zemal groß. als sy auch noch ist dz vil manig stoltzer man seinē leib darumb verloß. d mainet er solt dē schātz mit manheit erstritē habē. ¶ Da sagt es als d künig Peleus dē jason bit dz er gewȳnen sol den guldin wider.

DA nun der künig peleus dise mār von dem guldin fel also vernā. Da gedacht er vil sinneklich in seinē siñ wie dz er on sein schā wol sicherlich

möcht machen das Jason also leichteklich wär in den tod zegeben. Vmd gedacht wie er möchte Jason mit güten wozten darzů bringen, das er sich der sach vnder wünd. Vnd hieß berüffen einen grossen hoff in die statt Thesalia. Czů dem hoff kamen vil grosser fürsten vnd herren von vil landen, vnd vil ritter vnd knecht. Vnd da der hoff also was gehalten zwen tage, vnd an dem dritten tage da hieß der künig Peleus fürsich kommen alle fürsten vnd herren. Vnd sandt auch nach seinem freünd jason. Vnd voz den fürsten allen sprach er zů jm also. Lieber freünd meiner ich freüwe mich jmeklichē fast. Darzů mag sich das künigreich zů Thesalia auch wol freüwen eynes also ausserwölten mannes von des sterckin freydikeit vnd weisheit vnd auch güter sitten alle dise land des zeügknuß geben seind. Es ist auch alles mein lande sicher die weil ich dich hab, wann dich alle lande hieumb alleyn fürchtent. Aber ich vnd du möchten wol in grosse würde vnd ere gesetzet werden ob du den wider mit dē guldin fel przechtest her in mein gewalt, das von dir als ich es keynen zweiuel hab wol sicherlich mag geschehen, ist dz du dir die arbeyt manlich setzest in deinen můt durch meiner schlechlichen gebedt willen, vnd das du fürbas desterbas in eren erhöcht werdest. Vnd alles das du darzů bedarfst das soll dir völligklich sein. Lieber freünd biß völgig meiner wozt, vnd erbeüt dich manlich in die arbeyt, darumb das voz meinen augen fürbas mer werdest lieb gehabt, vnd das auch dein manheyt vnd dein name desterbas erhöcht werde über alle land. Du solte auch sicher sein, das ich dich dann nach meinem tod einē sichern erben dises landes vnd alles des ich habe, will machen. Vnd die weil vnd ich leb, so solt du in meinem reich gebieten vnd heyssen nichts mynder dann ich selb. Da nun Jason wol het verstanden alles das der künig mit

jm vor so vil fürsten vnnd herren het geredt/des ward er von gantzem hertzen jmmiglich erfreüt/vnd verstün de nye die grossen falscheyt die der künig hett jn seinem hertzen/Nun trost sich Jason seiner manlichen jugendt gedaucht jn auch nitt vnmüglich jm zethün als jm der künig vngetreülich hette vorgezalt/vnnd sprach/Herr allem eüerm gebott will ich on allen zweiuel gehorsam sein/Des ward der künig jmmiglich erfreüwet/vnnd also nam der hoff ein ende/Da sandt der künig Peleus in alle land/das man jm einen meyster fünd zemachen ein neüwes schiffe/wann er wol wißt das man in dye jnsel calcos nitt kommen möcht/dann mit schiffen/Da bracht man einen meister der hieß argus/der macht nach des künigs heyssen ein groß schiff/vnnd hiesse das nach seinem namen argum/Vnnd nannendt die meyster das es wär das erst schiff/das ye mitt segeln käme auff das möre/

¶ Da ferdt Jason vnd Hercules hinweg/

DA nun dises schiffe also beraitet was vnd darein geordnet alles das man bedorffte/Da giengen darein jason vnnd mitt jm vil deren edelsten

vnd manlicheste/ die man zů den zeiten fand in dē land thesalia/ vnder den was sicher der aller sterckest vnd aller fraydigest tzů den zeiten der hieß Hercules/ von dem die poeten schreibent/ Der mit seiner manlichen stercke zoch biß an die porten der vorhell/ vnd da nam dē hund der da des thors hütet/ vmd den mit gewalt herauß zohe durch jndia an die statt die do heyßt Elades/ da er einen grossen sig gewan/ vnd hieß jm da auffrichtē xij/ marmelsteyn in seüllen zů einem zaichen seines sigs/ zů den selben seüllen zoch der groß Alexander der auch von dem selben geschlächt geboren ward/ vnd die selbē seüllen heyssent noch hercules seül zů lob biß auff disen heütigen tage/ ¶ Da nun jason vñ hercules vrlob genamē von dem künig/ do zugen sy auff die segel vnd schifften in dem namen der götter auff das möre/ zehandt da gewunnen sy einen güten wind/ vmd füren in einer kleynen weil das sy das land tzů thesalia mitt mer mochten gesehen vmd füren als lang tag vnd nacht biß das sy kamen gen frigia das gehöret tzů dem lande Troy dye leüte in dem land heyssen symeonca/ Vnd da die sahen das neüwe schiff das daucht sy seltzem sein wam sy jr vor keins nye mer hetten gesehen/

¶ Hie hebt an das ander büch/ Vnd saget von der vrsach darumb Troy erstöret ward/ Vnd wie der künig Lamedanto von Troy die kriechen faren hieß auß seynem land/

DA nun die kriechen waren müde worden auff dem wasser vmd stiessen tzů dem lande das sy sich wolten erfristen vmd in selber schöpffen des früschen wassers vñ mainten da also ettwam manigen tag zebeleiben/ Nit durch keines schadens willen zethün den leüten des lands/ Aber die neydigkeyt dyser welt die da allzeyt nun auff das

best geet. Die kam so gar in alle dise welt daz von eynē kleynen ding souil künig vnd herren als jr hernach hören werdent wurden erschlagen. vnd daz Troy erstört vnnd in bulver verbrant warde. wieuil da edler frawen jr mann berabet wurden von dem tod. Vnd wie das auch kriechen land in groß angst vnd nott kam. ee das sy es volbrachten. das geschach mit jrem grossen schaden. wann die besten vnder jn wurden erschlagē. Sicherlich ist das die götter des grossen übels geren verhenget habendt. so seind sy des übels wol ein vrsach gewesen. wann die erst vrsach diß grossen übels was so gar klein das es billich aller menschen hertzen mocht betrüben. es sey dann das man sprechen müge. das das selb vergangen übel gebawen hab vil güts das hernach davon beschach. Wann da Troy erstört ward. da für eneas mit leüten von troy vnnd in ytaliam. vnd bauet da Rom. vnd vil andere land wurden von den von Troy gebawen. als engeland. da hin kam einer von Troy der hieß bruto vnd der bawet es. Vmb das land britania vnnd das lande franckreich. Do troy erstöret ward do für ein künig von troy der hieß francus vnd sein geselle once die bauweten ein statt bey dem reyn die hieß er francian. also hatt das land den namen gewunnen. Es für auch anthenor von troy vnnd bawet venedig. Es bawet auch eneas vil güter stett in Duschgan vnnd in cicili. als die statt napels. Es bawet auch Dyomedes da er für von Troy. das lande calabria. Also ist auch das groß übel das vor Troy geschach kommen czů eynem grossen gůt.

¶ Da würbt der bott sein botschafft von dem künig Lamedanto gen dem Jason vnnd hercules.

NVn kommet dise hÿstori wider an Jason vnd Herculem. Da sÿ also lagen auff dem lande, da kamen die märe gar bald für den künig võ troya der hieß Lamendanto wie das ein frembdes volcke kommen wäre gen Frigia, ob sÿe villeicht speher seyend, oder villeicht wöllendt erfaren wÿe es stande vm̃ das land Troÿ, oder villeicht wöllent schaden thün in dem land. Nun was zů den zeyten troÿ nit als groß als sÿ hernach ward gemacht. Der künig Lamedanto der nam im selb einen schädlichẽ rate, solt es sein gewesen so wär besser das er wäre vnderwegen beliben. Er sante einen seiner botten zů dem jason vnd hercules, vnnd da er zů jn kam, do sagt er jn sein botschaft mit sölicher worten. Lamedanto dyses landes künig den' wundert sere ewer kunst, vnd wie jr eüch on sein vrlob in seinẽ lande ÿe geterst also nÿderschlahen, wann sein sÿne ist das er sein lande maÿnt in stillem fride zehalten. Er gebeüt eüch das gar stetiglich das jr on alles verziechen vnnd als balde ziehendt auß seinem lande, also ee das der morgnig tag kõme, das er eüch nicht wiß in seÿnẽ

land. Ist aber das jr sein gebott verschmähet. so seind jr das sicher das es zestund dye seinen heyst über eüch ziehen. das eüch die nement alles das jr habendt vnd jr möcht auch also wol eüwer leben verliessen. Da nun jason des botten botschaft wol vernäm. do ward jm sein hertz von zorn vnd layd zemal erwögt. vnd ee das er dem botten gäb keyn antwurt. da közet er sich zů den seinen vmd sprach zů jnen also. Lamedanto der künig vmd herre dises landes der thůt vns ze mal ein grosse verschmächt. wann er vns gebeüt on alle schuld zefa/ren auß seinem länd. Vnd wär das in kein künigkliche eer rürte. Er solt vns billich zucht vmd ere heyssen er/bieten. vmd wär das in söliche sach in vnser lande het gefürt. jm hetten die von kriechen vil zucht vnd ere er/botten. Aber seyd jm schand lieber ist dañ ere. der süllen wir jm auch wol gümen. vñ süllen vns beden auß seinem land. es mag sich leicht fügen dz sein vngeordneter rate gar mitt grossen schädlichen dingen wirdt erlöset. Darnach közet er sich gegen dem botten vmd sprach. Freünd deiner bottschafft wort haben wir fleissiglich gehört vnd die gaub die vns von deinem herren nach adelicher art gesant ist. die haben wir empfangen nach dem vnd es ist. vmd bezeügen das mit vnsern göttern das wir nye gedachten deynem herren noch den seynen keinen schaden zethůn. wann wir hetten můt verre ze faren. Vmd sag deinem künig daz wir zestund wöllen auß seinem land. Vnd sag es jm. ist das von vns nicht beschicht. so mügen es tůn ander leüt die da hörent die vnzucht die er an vns begeet. das sy jm des eines tags werden dancken. Hercules den gedaucht Jasonis rede nit genůg sein vnd sprach Freünd wer du bist. sag deinem künig das wir yetz auß seinem lamde wöllen. Es kompt aber künftiger dritten jars tag nit hin das vns dein herre wirdt sehen in seinem land. es sey jm lieb od

laid· vnd wirt dann nit gar an jm steen das er gewalt hab vnd vns vrlob geb auß seinem land· Da antwurt jm des künigs bot vñ sprach· Es ist grosse schand einē vñ sunderlichē einē freidigē riter d̄ sölichē trawort gibt So ist mir auch von meinen herrn nitt geboten das ich mit worten wider eüch krieg· Jch hab eüch gesagt das mir empfolhen ist vñ ziehent auß disem lande ee dz jr ze grossem schaden kōment· vnd nam da vrlob von jn·

¶ Wie Jason vñ hercules kamen in die jnsel calcos

ZEstund da hieß jason vnd hercules die äncker auffcziehen auß dem wasser vnnd in das schiffe tragen alles das herauß was· vnnd auffrichten die segel· vnnd schiffeten in dem namen der götter auff das möre· zehand gewunnen sÿ eÿnen grossen wind dz sÿ in kurtzen tagen kamen in dÿe jnsel Calcos gesundt vnnd frisch vnnd stiessen da zů dem land· Nun was czů den zeÿten dÿe haubtstatt in der jnsel Calcos· dÿe hieß jaconides· ein grosse statt mit schönen mauren vnd hohen thüren ausserhalb wolgezieret· vnd jnnerhalb waz die statt mit schönen palästen vnd heüsern· vnd darjñ

vil gůter ritter/ vmd zemal ein über grosses volcke/ In der statt do het der künig Oetes seinen hoff mit vil sein er diener/ Die statt was gelegen an dem möre vñ stieß/ sen daran vil grosser weld/ darjnn was zemal gůtt ge/ jäg/ Es waren auch in der stat vil lustiger gärten/ dar/ auß flussen vil lustiger pzunen die allenthalben flussen durch die stat/ dauon es allzeit seůbert die gässen von al lem vnflat/ Nun gieng jason vmd hercules in die statt mit jren dienern/ vnd waren nach jres lands sitten her/ lich beklaydet/ also das es das volck in der stat wunde/ ret da jre klayder so herlich scheinen waren/ Darzů wa ren sy beyd zwen sauber stoltz jüngling vnd traff jr sch ön vere über jr gesellen/ Das volck in der stat hett geren gefragt wer sy wären gewesen/ oder von wannen/ oder was sy da schaffen wölten/ vmd ward doch von nye/ mandt gefragt biß das sy kamen auff des künigs hoff/ Da nun der künig Oetes die mär vernam/ do vergaß er mit seins adels der jn angeborn was/ Als er jr kunst vernam/ da stůnd er von seinem künigklichen stůl auff vnd gieng den gesten entgegen mit vil seiner diener/ vñ empfieng sy zemal mit einem frölichen angesicht vmd vmbfieng sye/ damit er jn erzaiget das er sy geren sách vmd gienge da mit jn in den palast/ der was aller mitt schönen vnd lustlichē gemäl waydelich geziert/ ¶ Da sy nun bey jn gesassen/ do hůb jason an vnd wolte dem künig sagen warumb er wär außkömen/ vmd sprach also/ Herr ich bin kömen in dises land das ich můt hab das ich mich wöll mit meinem ritterlichen můt vnder/ winden alles das zethůn ist wie das ich můg gewynen den wider mit dem guldin fel/ Vmd wie auffgesetzt ist das will ich alles in dem namen der götter willigklich volbringen/

¶ Wie media des künig Oetes tochter ward bestrícket von der liebe Jasonis/

Da nun die kost nach allē lust bereit wz/ do hieß
mā richtē die tisch vñ satzt darauf vō golde vñ
vō silber vil schōner trickuaß/ da wolt ō künig
all sein edelkeyt erzaigen dē kriechē vñ sant nach seiner
eynigē tochter dz sy zů jm kām vñ jm hülf die wirtsch
aft volbringē die tocht hieß media/ vñ wz über all maß
schōn vñ was ein eyniger künfftiger erbe des lands/ sy
was auch nun wol so alt das es zeyt was das man sye
gāb einem mann/ Sy het auch von jugent auff also ge-
lernet/ das sy nun ein gantze meisterin was der natürli-
chen künsten/ Vñ sunderlich was sy geleret über all mei
ster czů der zeyt machematica/ das ist in der zaberlichen
kunst/ Sy kunde zestund machen das liechte czů eyner
vinsterin/ vnd die vinsterin zeliecht/ Sy machet auch
regen vnnd hagel so es sy gelust/ Sy machet auch das
wasser zeberg aufflieſſen wann sy wolt/ Es schreybent
von jr die alten poeten/ das sy offt machte das die sun
vnd der mon jren schein verluren wider den natürlichē
laff/ das doch nach vnserm gelauben nye beschach dann
da vnser herre Jhesus christus gemartert warde/ Me-
dia nach jres vatters gebott/ wie wol das sy was von
natur zemal schōn/ doch nach dem als der weib site ist/
da thet sy ein varb zů der andern mit vil schmeckenden
wurtzen/ vnd kleydet jren leibe mit vil schōnen kleidern
vnd gieng also für jren vater/ der hieß sy da frölich sitz-
en zů dem Jason/ O du thoreter adel/ was bedorfteſt
du der klůgheit/ mit der du dir brachteſt so grosses laid
Es sol kein weiser man nymmer gelauben den weyben
wann sy allweg vnstät seind mit jrem sinne/ Wañ der
weibe můt sy seyen jung oder alt/ ist allweg wanckel/
Es ist auch natürlich/ das ein yegkliche fraw des man
nes allzeit begeret/ recht als die materi begert der form/
O du künig oetes wie getarst du ye ein junge tochter
heyssen sitzen czů einem frembden mann/ hetteſt du dir

die blödigkeit der weib weißlich in deinē můt geseczet so wärest du des überwordē· dz dir dein eÿnige tochter nit wär gefürt in fremd land· des du hernach jämerlich můßtest wainen· vnd fürbas dein tag mit laid verzeren sag an wz halff dich die hůt des gotz martis wider dÿe kindtheÿt vñ list d̄ weyb· Aber dz künfftig was zetůn da möchtest du dich leicht nit vor behüten· Du hiessest dein tochter sitzen zů dē jason vñ mit jm gemainsam haben in der wirtschaft· was geschach dir dauon·

¶ Hie sagt es wie media enzünt ward von der liebe Jasonis·

¶ Da nun media also saß zwischē jrē vater vñ jason· wie wol sÿ vō schā rot wz· so mocht sÿ doch nit gelassē sÿ warf jr augēplick oft gen dē jason mit zwifaltigē gegenwurf· vnd schaut in seinē anplick vñ alle gelid̄ seīs leibs· also dz sÿ in seiner lieb vō d̄ lieb gētzlich ward enzünt· vñ wz jr kein acht auf essen noch auff trincken· vñ gedacht nit an d̄s· dañ wie sÿ jr gnůg möcht gesehen dē jason· Da nū media jr hertz also gesatzt in jasonis lieb do fliß sÿ sich dz es die die vor dē tisch stůndē nit mochten gemercken· sÿ gedacht heimlich in jrē můt· solt diser

edler vñ schöner riter mir mit eelichē sachē zů kōmē· sÿ
tet recht als aller weÿb gewonheit ist· ob sÿ halt eÿnes
mās seind begerē mit vnelichē sachē· so wöllen sÿ es do
ch mit einē glimpf d̄ etwz auf ere trift verdeckē· da nun
dz essen ward volbracht· do giēg media mit jrs vaters
vrlob in jr kamer· da hieß d̄ künig jason vñ herculē ge=
en in dē palast in ein kamer an jr gemach· vñ da media
allein was in jr kamer· da ward sÿ enzündt von dē flā=
men der liebe das sÿ vil grösser seünfftzen ließ auß jrem
hertzen· vnd ward in jr selb jämerlich gedencken wañ
sÿ vil sere was enzünt von d̄ liebe· vnd wie sÿ jr geden=
cke nach der liebe mit den wercken möcht volbringen
¶ Nun kam es aber eines tags das der künig mit jason
vñ mit hercules redt von vil sachē· Da schickt er auch
nach seiner tochter media das sÿ zů jm kām· die tocht
was des fro· vnd klaÿdet sich zemal wol· vñ kam also
vñ saß zů jrem vater· Da sprach der künig heÿmlich zů
jr· das sÿ säß zwischen jason vñ herculem· des ward sÿ
von scham rot· doch thet sÿ als jr gebott jr vatter· Da
redt jason vnnd hercules mit jr vil kurtzweiliger wort
der kund sÿ jm zemal wol verantwurtē· Da nun jason
vnd media also beÿ einander sassen· vnnd die darumb
stůnden einer mit dem andern redt· da leget Media dÿe
scham von jr· vnd sprach czů jason· Freünd jason dein
adeliche jugent soll mir nit ze vnere anligen vnd du es
auch nit versteen vō weiblicher blödigkeyt dz ich mit
dir als du ein gast bist also baldeklichen red· Es ist bil/
lich vnd recht dz man einen frembden edlen ritter· vnd
sunderlichen einen der durch ritterliche sach fert· eynen
gůtē rat mitteyl· Nun erkeñ ich dz du vō edler art bist
vnd dz dich dein jugētliche manheit bracht hat in ditz
land· vñ mainst da erstreitē den wid̄ mit dē guldin fel·
Wiß dz du in söliche grausamliche frayß můßt kōmen·
dz dir d̄ tod vil näher wirt· dañ dz lebē· Darūb hab ich

groß layd vñ dein jungen leib. Vnd wil dir darzů einen heilsamē rat geben dz du on allen schmertzē wol magst vō disen sorgē kōmen. vñ dz du frölich kōmest in dein land ist dz du meiner lere vñ meines ratz volgsam bist Da jason dise red vernā. da neigt er jr mit dē haubt. vñ leget sein hand über die jrē. vnd saget jr demütiglichē danck vnd sprach. O du edle frawe. wie kan ich eüch gedancken. das jr ein mitleyden habent mitt meiner arbeyt das jr eüch mir so adelich erzaygendt. darumb gib ich mich an eüwer genad. wañ der gab vil fester ist zedancken die man vngebeten gibt. dann der darüb man bit. Da sprach media. Freünd jason. ich gelaub nit dz du wissest was grosser sorg daran ligt. der da můt hatt das guldin fel mit seinem leib erstreiten. Sicher es kan kein tödtlich mensch nymmer erfechten. wann es ist behüt mit den göttern. der krafft die menschen nicht mügent überwinden. Wer kan ymmer kōmen von den ochsen die auß jrē mund lassendt feürin flāmen. vmb was man jn engegen beüt. dz ist zestund alles verbrent. Darumb laß von deinē willen. vnd sich an dein jungen leib vñ verzer den nit so gar auff einē grossen zweifel. zů dē wortē ward jason erwegt. vñ brach media vnd jr red da sy jm die sach als fast wolt laydē vmb sprach. Ew liebe fraw. maint jr mich mit eüwern forchtlichē wortē zeuersüchen. also dz ich von d greülichē sach wegen vil leicht solt erschreckē. so můßt ich ymer schand vñ last. er habē vor aller welt. wa ich dauō meinē füß kortze. es ist dz gentzlich mein sin. vñ hab mir es also fürgesetzet dz ich mich in den tod gebē will. ob daz ist. das der tode diser sach lon ist. wann es sol eynes yegklichen weysen manes fürsatz sein. ist das es jm ein sach fürgesetzt zethůn. vnd ist das für die leüt kōmen. so soll er ee sterben ee das er dauon laß. Da sprach media. ist dein gantzer fürsatz. das du dir den tod hast fürgesetzt für das leben

das ist mir zemal laid. Ist aber daz du mir volgsam bist so magst du wol on schaden dauon kommen. Da sprach Jason. Liebe fraw alles das jr gedenckent dz ich tün sol. das wil ich alles on zweiuel volfüren. vnd will das erzeügen mit den göttern. Da sprach aber media. Ist dz du mich nymst dir zů eynem eelichen weib. vnd daz du mich auß disem land mit dir fürest in dein lande sicherlich. so hilff ich dir das du gewinst das guldin fel. Ich bin alleyn die die da mag die krafft martis tzů nichten machen. vnd mag mit meiner kunst sein kunst hinder sich treiben. Da sprach Jason. Ach wie groß vnd wie gar vnmässig das du edle fraw mir verheyssen hast wär das ich die grossen gab von dir der schönsten vnd edelsten wäre verschmähen. so möcht ich wol sprechen das ich der vnweiseste wäre auf erden. Darumb du adelichste aller frawen. ich erzaygе mich eüch tzů einē mañ in rechter diemůt vnd treülich zefolleysten alles das jr gebiettent. vnd das geheyß ich eüch mitt lautter vnd vnzerbrochner treüe. Der rede ward media zemal fro. vnd sprach. Freünd jason der deinen gelübdte will ich das du mich der sicher macheſt mit eynem stätten hertzen. vnd mit mit eynem wangklichen. vnd das es gesterckt vnd gefestiget werd mit deinem ayde. Aber daz müg wir yetz mit weil gehaben. vnd will das verziehen bis das die nacht das erdtreich bedeckt. wañ die nacht dann füglich ist. dē die da heymlich ding hetten zeschaffen. so will ich dir bey meinem heymlichen botten entbieten. das du kummeſt in mein kamer. da mach mich dann sicher als du mir verheyssen haſt. Darnach so magst du mich haben als die deinen. so wirstu auch dann gäntzlich von mir vnderweyset diser sach. darmitt du gewynnen magst den guldin wider. Da sprach aber jason. Edle fraw mir vnd eüch beschehe als jr sprechent. Also nam media vrlob von Jason vnnd von jrem va/

ter vnnd auch von Hercules· vnd gieng mit jren jünck frawen in jr kammer· Nun was es auch an der zeit daz sich die sum hette kört gegen dem abendt· vmd sich ze handt solt von vnserm angesichte verbergen· Da was Media alleyn in jr kammer· vmd gedacht in jrem herzen was sy mit Jason geredt· vnd auch was er wides= umb mit jr geredt hette Vmd do nun Media alle sach also bedacht vnd betrachtet hett· da gieng sy in der kam mer vmb als ob sy wäre von jren symen kömen· Wañ sy hett die liebe mit jren stricken also gefangen· das jr al le weil zelang was· wie es käm biß auff die zeit das ja= son czů jr käme·

DA nun die sum kame vnder die erde· vnd sich der mon mit seinem scheyn herfür zoch der vns leüchten soll bey der nachte· da was jr aber dye weil langk· vmd lieff czů eynem venster· vnd maß den mone wie vil er democht hette· ee er auch vndergieng das man sich dester bas in dem palast möcht verbergē· Darnach gieng Media czů der kammerthüre· vmd ho/ set da ob sich das gesinde in dem palast icht hett an sein

en gemach gelegt· wann jr was die weile zem al lang·
Da nun die hanen begunden den ersten schlaff verkün/
den· vnd yederman was an seinem gemach oder rüwe·
do sandt Media ein altes weybe die jr heymlich was
tzů dem jason· Vnnd als bald das weibe tzů jm kam· ze
stund da gienge er mit jr durch die vinsternin des pala/
stes· biß er vnnd sy kamen tzů Media in jr kamer· Da
stůnd Media vnd entpfieng jn mit süssen worten· vnd
da gieng das alte weyb von jn in jr besunders gemach·

¶ Da zaygt Media dem Jason ein bild ge
macht in der ere Jouis mit grosser ziere vñ
wirdigkeit· Vnd der Jason gelobt oder sch
wert der Media einen eyde· das er sye haben
wöll zů einem eelichen weibe·

¶ Edie die thet auf jre schloß· vñ ließ jn sehen al
len jren schatz· vnnd nam darauß ein bilde daz
was gemacht in der ere des gotz Jouis· als tzů
den zeyten der heyden sitt was· vnd zaigt das dē Jason
mit vil brinnenden kertzen· Vnd sprach tzů jm also· Ja/
son ich begere von dir das du mir fülleſt vollepsten den

ayd auff disem bilde/ als du mir verheyssen hast/ dz du das ewigklich halten seyest mitt gantzen treüwen/ So gibe ich mich dann fürbas dir/ das du mit mir dann fürbas magst gehaben allen deinen willen/ Vnd die weile vnd du lebest das du mich dann nym̃er gelassest/ Dar zů antwurt Jason mit frölichem můte/ vnd leget dye handt auff das bilde/ vnd schwůr jr da eynen eyde dz er alle sach wölt volfüren/ als er jr geheyssen hett/ O du betrogne trugenheyt des mames/ Sage an du Jason/ Was solt dir Media mer thůn die alle jre schand nicht hat angesehen vnd hat dir treülich sele vnd leib geben in dein gewalt/ vnd liess sich gäntzlich gen dir/ sy kö/ ret sich auch nichts daran wie sy sich verzeyhen wölte durch dich jrer lande vnd leůt/ vnd auch jres alten vaters Auch erlöset sy dich von dem tode/ wie getorst du ye deinen ayde vnd auch dein treüwe also bostlich brechen an der edlen vnd hochgebornen junckfrawen die dir treülich gelaubt vnd vergaß der götter vorcht bey den du jr falschlichen schwüreste/ vnd von der du so überschwencklich gab empfiengs/ Sicherlich es schrey/ bet von dir die hystori das du sy schamlich liesseste vnd durch das so wolten das dein götter das du dein leben/ tzů dem letzsten můßteste enden mit grosser schande vnd laster/ dauon wöllen wir hie nit mer sagen/ Aber sage an du Media wz hat dich geholffen die kunst der astro/ nomi das ist sternsehen/ Von der kunst als man sprich et soll man künfftige ding wissen/ Ist nun das sölliche kunst daran ist wie hast du dann dir selb so vnnützlich gesehen/ Aber du möchtest villeicht wol sprechen das von der grossen lieb die auff Jason das dir die sinn also wären benömen das du nit grossen fleiß hettest auff daz gestirn/ Aber es ist wol war daz der stern laff alweg nit geleich ist vnd darauf zesagen nit sicher ist d/ selb fand man warlichen an dir/

DArnach vnd jason d̃ media hett einen ayd ge/
schworen da giengen sÿ beÿde auff das bedt vñ
warffen die kleÿder võ jn· vñ da sÿ beÿde bloß
warn da wurdẽ die klausen der junckfrawen an media
von Jason aufgethan· vnnd also vertriben sÿ die nacht
nach allen jrem gelust· Vnnd da es sich nun also nahen
ward gegen dem tag· da sprach media· Freünd Jason
wir süllen auffsteen von dem bedt ee das vns daz liecht
begreiff das heimlich sach öffnet· Da sprach jason· ew
fraw hast du aber nichtz gedacht auff die sach die mir
nun künftig ist zethůn· vnd als du mir auch verheissen
hast· Da antwurt jm media vñ sprach· Wiß aller lieb/
ster freünd das ich auff dein sach die auch nun mein ist
mich wol hab bedacht· Wir süllen auffsteen von dẽ bedt
so müg wir vns dester baß bedencken auff dise sach vnd
also giengen sÿ von dem bedte· Vnnd da schloß Media
auff jren schrein· vnd nam darauß jren schatz der jason
zůgehört· vnd gab jm eins nach dem andern·

¶ Da gibt media dem Jason etwas von zaberlicher
kunst damit er dem verzaberten wider angesiget·

Zů dem ersten gab sÿ jm ein silbrin bilde· vñ sagt
das es also wär gemacht mit zaberlicher kunst
vnd dz nütz wäre für all zabernuß die zů dẽ zeÿ
ten gemacht wär· vnd das bild solt er heimlich beÿ jm
tragen· ¶ Czů dem andern mal da gab sÿ jm ein wolrie/
chende gůte salb· damit er sich solt salben· Die salb hett
die krafft dz sÿ all feürin flãmen mocht erlöschen· vnd
auch alles das dz krafft het zebrẽnen· ¶ Czů dem drittẽ
mal gab sÿ jm ein vingerlin· darjmi lag ein steÿn d̃ het
die krafft das er all vergifftig sach brach vnnd vertrib
Es het auch der selb steyn ein andere tugendt· wer den
steÿn verschlossen trůg in der handt· so mocht jn nÿem/
andt gesehen· als lang er jn verschlossen trůg in d̃ hand
Es schreibent die meÿster dz der selb stein zů dem ersten

erfundē ward in cecilia/ vñ den het tzů dem ersten eneas da er kam gen Cartago/ ¶ Tzů dem vierdē mal gab sy̆ im ein geschrifft an einem brieff/ vnd ermandt in gar ernstlich/ wann er nun kām zů den arbey̆ten/ das er mit als bald lüff zů dem wider er sölt voz andächtiglich in der götter ere die geschrifft dreystund vorlesen den göttern tzů ey̆nem opffer/ das sy̆ ime des genädig wären/ ¶ Tzů dem letzsten gab sy̆ im ein legelin darin was ein wunderlich wasser/ vnd als bald er kām zů den ochssen so solt er in dz wasser giessen in den mund/ Das wasser het die krafft als bald ers den ochssen guß in den munde so wurden sy̆ zestund zām/ Also vnderwey̆set sy̆ in ey̆/ nes yegklichē besunder/ damit er kōmen solt zů grossem sig vnd auß vnmässigen sorgen/ damit gabe sy̆ Jason vrlob zegeen/ ee das der tag der heymlich sach öffnet kā me mit seinem liecht/

¶ Hie sagt das büch wie Jason vrlob nam von dem künig Oetes/ vnd wolt faren tzů dem guldin wider/ Vnd nam auch rate von im wie er sich halten solt/

DA nun das rosen rot liecht des tags anffgienge vmd die sum ein klein die höhe der berg über/ schaÿn/ da stünd Jason von seinem bedt/ vmd gieng damit hercules vnd seinē gesellen in des künges Oetes sale da der künig jm was mit seinen dienern der künig enpfienge sÿ freüntlich nach seiner gewonheÿt/ Da sprach jason/ Herr ich bitt eüch/ wann mir die zeÿt nun begÿmet lang zesein/ das jr mir helffet das ich dÿe sach volfür darumb ich aüßkōmen bin/ Da sprach der künig/ Freünd jason ich fürcht daz dich dein manliche jugent icht verweiß in den tode/ das mir zemal laid wā re/ vnd möcht auch dauon in einen bösen leÿmund kō/ men/ Darumb erman ich dich vñ bit dich ernstlich das du gesunder heyme wölleſt varen ee das du dein leben als jämerlich hie verliesſest/ Da antwurt jm jason vñ sprach/ O edler künig/ es ist mir nit ein vnrat/ auch ha/ bet jr mir voz disem volck rate geben Ob nun mein sach anderst gieng/ da die götter voz seÿē so seind jr vnschul dig daran/ wann ich mich willigklich diser sach vnder wind ¶ Da nimpt jason vrlob von dē künig oetes

¶ Da sprach der künig/ Freünd jason ich thün es nitt gern/ die götter helffen dir das du on schadē daruon kō mest vnd also nam Jason vrlob von dem künig vmd berayptet sich auff die vardt/ Nun was beÿ der insel cal cos ein kleÿne insel die lag einen kleÿnen wege dauon in der was das guldin fel des widers behüttet als voz geschribē steet

¶ Vmd da gewan man über zefaren in eÿnem kleinen schifflin/ in das saß er vmd für alleyn über vmd hette auch beÿ jm seinen harnasch vmd alles das jm Media hette geben/ Vmd do er nun hinüber kame da thette er an seÿnen harnasch/ vmd gienge da gar sitlich czů dem wider/ Wa was dann Media/ Ich gelaub das sÿe nicht in kleÿnen sorgen wäre/ Ja sÿ gienge czu oberst auff den

palast/ vñ sach da ab dem turn/ vnd sach do jrem lieben jason nach/ vnd da sy sach das er seinen harnasch anlegt vnd gienge auff dem weg/ da ward sy sere waynen dz was ein zaichen d liebe/ Sy mocht sich nit entziehen vil manigs grossen seüfftzē den sy ließ auß jrē hertzē vñ sprach heimlich O freünd jason/ wie gar groß not vnd arbeyt ich vō dir leydē bin/ ich fürchte nit anders dann ob du vō den grossen sorgē da du einkōmest meiner ler vergessest/ Ist dz du dz tůst/ so můß ich ymer in jamer vñ laid mein zeit verzern/ Ich bit die göttter demütiglichen dz sy dich mir frölich mit gesunt herwider sendē

¶ Da sicht Jason mit dē ochssen die feürin flammen außlassen/

DA nun jason kam zů dem wider/ vñ die ochssen ansach die so greülich flammen liessen auß dem mund davon der nachwendig lufft aller ward dunckel/ es ward auch die hitz als groß/ das Jason nit mocht kōmen czů den ochssen/ da gedacht er an Medea rat/ vnd nam die salb vmd salbet darmitt sein antlütz

vnnd den hals vmd die hende/ vmd wa er sich gesal/
ben möcht/ Er nam auch das bild das sy̓ jm gab vmd
hienge es an den hals/ vmd bott es gegen dem feüwer
vmd laß da die geschzifft die sy̓ jm gab ze sy̓ben mälen
vnd gieng da manlich zů den ochssen/ die liessen da greü
lich flammen wider jn/ die jm verbrãnten den schilt vñ
den spieß/ Da ward zemal ein grosser rahe/ Da wär Ja
son sicher in dem feüwer tod/ hette er dē ochssen dz was
ser in den mund nicht gossen/ vmd als bald er das thet
da mochten sy̓ die flammen fürbas nit mer gelassen/ vñ
da zoch sich der rahe auff/ vmd ward wider liecht/ Da
fieng Jason dy̓e ochssen manlich bey̓ den hornen vmd
zoch sy̓ hin vmd her/ vmd sy̓ wurden jm vndertänig/
das sy̓ jm nachvolgten wa er hin wolt/ Also satzt er sy̓
in einen pflůg vmd zwang sy̓ mit der gert daz er imit in
ze acker gienge/

¶ Da ficht Jason mit dem tracken/

¶ Darnach gieng er manlich zů dem tracken/ vnd do er
jn sach gzů jm kömen/ do ließ er den schein des steins den

jm Media gab scheynen in des tracken augen/ von we/
gen des steyns krafft/ mochte er keynen flammen für/
bas auß dem munde lassen/ Den selben steyn vindet mã
in jndia/ als schreibt der meyster Jsidorus/ vnnd heißt
bey vns smaraldus/ Des krafft ist also/ Wölichem ver/
gifften thier oder wurm man den steyn hebt für die au
gen vnnd als balde er des scheyns empfindt so můß der
wurm oder das thier zestund sterben/ Vnd da der track
des scheynes empfand/ do mocht er dem Jason nit mer
schaden/ zehandt nam Jason das schwert/ vnd schlůge
jn als lang auff die schůpeln des rugkens/ wañ die wa
ren als hört als ob er auff ein anboß schlůge/ Doch sch
lůg er als lang/ biß er tod gelag/

¶ Da vicht Jason mit vil gewapneter ritter
die gewachssen seind auß des tracken zän/ ge/
säet in das erdtreich das da ist vmbgeäckter
mit den ochssen/

DA nun der Jason den tracken also zetod geschla
gen hett· do gedacht er an mediā sein meisterin
vñ schlůg jm ab dz haubt vñ schlůg jm auß die
zän· vñ säet die in das erdtreich· das er mit den ochssen
vmbgeäckert het· darauß wůchssen zestūd vil gewap/
neter ritter die griffen zestūd zů dē schwertern· vñ erhů
ben da vnder in einen brüderlichē streit vñ schlůg ÿe ey-
ner den andern zetod· also dz jr keiner belaÿb·

¶ Da ertödt Jason den wider· vnd zeücht
jm ab das guldin fel·

DA er nun das alles überwunden het· da gieng er
frölich czů dem wider· an dem er keÿn wöre nit
erfand· den nam er manlich bey den hornen vnd
stach jn zetod· vnnd zoch jm ab sein guldin gewande·
Vnd saget da genad vnnd danck den göttern· mitt der
hilff er kam außgrossen nöten· vñ kam so gar an grosse
würd vñ ere· vñ er gieng da mit seinē schatz frölich in
sein schiff vñ für über· vñ fand da herculem vñ sein ge/
sellen die sein mitt jamerheyten gebitten· Die enpfien/
gen jn mit grossen freüden· vnd sageten lob den göttern

die jn mit gesunt hin wid hetten gesant. Vñ giengen da miteinander zů dē künig oetes. d enpfieng jn mit durch gantze lieb. wañ jm laid wz daz er seins schatz also wz berabt. Es nam dz volck sere wund der schöne des gul din fels. Mer nam sy wund wie jason das also het ge wünen wider die hůt des gotes martis. Media die wz vil fro. vñ gieng auch da sy dē Jason sach. vñ het jm ge ren wär es zimlich gewesen vnder allē volck vil mani/ gen süssen kuß geben. Vñ sy saß nach jres vaters gebot zů Jason. vñ redt zů jm mit stillen wortē. dz er biß na/ cht solt zů jr kōmē in jr kamer. da nů die wäld alle mit der vinsterin der nacht warē bedeckt. da kam Jason zů media nach jrē heissen. Da warē sy nach jres leibs ge/ lust. vñ nach der liebe ordnung. die nacht mer dañ halb mit manigē süssen kuß vñ mynklichē vmbfahen. vnd mit dē das darzů gehört vil lieblichen bey einander. etzů dem letzsten redten sy miteinander. wie sy von dē land möchtē geschey den. Darnach belaib Jason in dem lan de mit Media vat einen manedt.

¶ Wie Jason vnd Hercules kamen mit Media gen Thesalia.

Da sich nun die zeyt vergieng / vnd sy all jr sach nach Media lere ordenlich vmb wol hetten bestelt / da hůb sich eines nachts jason media vñ Hercules mitt den jren verstolen auß der jnsel Calcos / also das sye keyn vrlob namen von dem künig / O du media / Es schreibt von dir die hystori / wie das du zemal fast begertest / das du auch bald kämest von deynem vatterlande vmb sagtest nicht für dich keyn dein künfftig arbeyt / dir gienge auch nicht zehertzen dein alter vatter vmb das lande noch die leůt / Vnd was all dein syn vmb můt wie das du kommen möchtest in das lande thesalia / Da du doch / als man liβt / dein zeyt vmb dein leben gar mit grossem laid vnd arbeyten hast geendet / Das was auch villeicht der götter will / Man schreibet auch / ee das Jason sein leben hie verzart / das er gar vil grosser marter layde ee das er starbe / wann er von den göttern verdampt warde von wegen des falschen mainen aydes den er der Media hette geschworen Was halff Jason das er viel in schande vmb in laster damit er auch viel in der götter vngenad / Man sprichet aber ein sprichwort Es hilff nicht was man ertzney eynem todten menschen thůt / Also lassendt auch dye götter kein boßheyt on rach ergeen / Da sy nun also lange tag vmb nacht füren auff dem möre / do kam Jason vmb hercules mit media in das land thesalia gesundt vnd frisch vnd stiessent da zů dem land /

Hie macht der künig Peleus den Jason gewaltig über das lande Thesalia nach seinem verheyssen /

DA sy nun kamen gen Thesalia/ do enpfienge sy der künig Peleus zemal frölich/ das erzeygt er wol mitt seinem angesicht/ aber in dem hertzen was jm zemal laid das er lebentiger was widerkömen Doch als er dem Jason vor het verheyssen dz er jn wöl te gewaltig machē in thesalia/ das vollayst er jm doch nit geren/

¶ Da klagt Jason dem künig Peleo die schand vnd schmahe in geschehē vō lamedanto dē künig von troy

¶ Da nun Jason gewaltig warde in Thesalia/ do gedacht er an die grossen schand die jm der künig Lamedanto getan hett/ Vnd übernam sich der grossen ere dye jm czů gegangen was von dem guldin fel/ vnd wolte nit benügig sein an dē künigreich zů thesalia/ vñ warff seinē sin hoch wider lamedanto dē künig von troy/ vñ redt dauon vil mit dē hercules/ da nam hercules d sach bürde auff sich/ Darnach da klagt Jason vnd hercules dē künig peleo die grossen verschmächt die jm d künig lamedāto von troy getan het in seinē land/ Sy klagetē auch dz allen fürsten vñ herren in dē land kriechen vnd batē sy vmb hilff wid lamedāto den von troy/

Wie media jrē schweher Eson sein alter erjüngert

Da die nacht kam/ do gieng media bey dem monsch ein alleyn auß der stat für einen walde an ein wegscheiden/ vnd rüffet ein göttin an die hieß erckate/ die was czů zaberey gůt/ darzů beschwůr sy dye bösen geyste/ vnd schrib karacteres die czů der zauberey gehorten/ Da sy dise ding alle getät/ da kamen die tracken auß dē lüfften/ vnd die zugen an eynem wagen darauff was ein seydin gezelde/ vnder das gieng sy vnd begund auf den wagen sitzen/ vnd für über berge vnd über tale/ in die wiltnuß da sy das kraut prach/ vnd füre in den balsamgarten/ des nam sye auch/ Vnd was auch auff dem holen gebirge czů Thesalia/ Da sy also wol vierzehen tag auß was gewesen/ do kam sy wider gen kriechen mit den kreütern die sy da hett gegraben vnd ließ die tracken von jr varen/ Da sy für jr statt kam/ do saß sy nyder vnd machet ein feüwer von holcz das hiesse altze/ vnd sagt jre kreüter in einem erin hafen czů/ vnd sode die/ Dises gekócht rüret sy alles durch einander mit einem dürren reyse eines ólbaums/ Vnd da sy daz reyß auß dem hafen thet do was es grün von lab vnd von blettern/ Da sy die ertzney hette gemacht/ do prachte man jr den alten siechen man Eson/ Jasons vatter jren schweher/ den behübe sy alleyn/ Vnd do das gesinde von jr hin kame/ do raumet sy jm in ein oz ein wort das er zehand entschlieff/ vnd leget jn in ein loch/ vnd schnidt jm mit dem messer an der kelen ein ader auff/ vñ ließ jm sein altes blůt alles herauß trieffen in die grůbē/ also das doch der geyst in jm belybe/ Da schutt sye den safft der selben ertzneye in seinen munde/ Vnd da das safft seine gelyder also durchgieng/ da warde er erfrischet vnd jungk/ Vnd ward als starck/ als ein jüngling bey dreyssig jaren gesein möchte/ Da er also gesundt vnd frisch worden was/ do dancket er jr zemal sere/ vñ

auch jason seinem sun/ vnd hielte sy in grossen eren/ als dann wol billich was/ Media was bey jrem schwehet so lang biß das sy zway kindt gebar/

¶ Wie media jmen ward das peleus jrē gemahel jason veintschaft trūg/ darūb sy jn dañ ertödtet/

Zů den zeiten ward media jmen/ das peleus Jasoni veind was/ vnd in wölichen trewen er in geschickt vnd gesant het nach dem schepper zů dem wider mitt dem guldin fele/ Da sprach media/ Ich will ny mermer ersterben/ oder ich will die boßheit an jm rechen/ vnd für also in kriechen land zů peleo/ von dem ward sy gar erlich vñ schon empfangen/ auch empfiengen sy sein zwů töchtern/ die er gehabt hette mitt fraw thetis/ wañ fraw thetis was nit daheym/ Nun sagt sy dem künig peleo sy wär in treüwen czů jm kömen vnd gefaren/ wañ jr man Jason het sein treů an jr gebrochē also daz er haß gegen jr trūg/ vñ wölt da bey jm sein selang biß sy mit Jason versönet würd/ des warē sy alle fro dz sy wolt bey jm beleibē Nun wz peleus alt wordē vñ schwach des batē seine töchtern mediā/ dz sy jrē vater auch solt jung machen vnd gesunt/ als sy jrē vetter

Eson d̄ media schweher was het getan· wañ sÿ wzein
meisterin aller zaberey· dz sÿ söllich ding vñ kunst wol
zewegē bringē mocht· des ward media fro· vñ gedach
te sÿ möcht sich dester bas gerechen an jm· Vnd sprach
sÿ wölt es gern tůn wamit sÿ jm lieb vnd dienst bewei-
sen vñ erzeigē möcht· des wär sÿ willig vñ tät dz auch
zemal gern· Vñ sprach czů dē zwaÿen töchtern· Bringt
mir einen wider der vor alter nit geen mag· das thetē sÿ
Vnd da der wider für sÿ kam do het sÿ den hafen beÿ jr
darjnn jres schwehers salb gesotten was· den seczet sÿ
zů dē feüwer vñ zeließ die salb· vnd goß ein teyl auff dē
wider· do ward er vō stundan gesunt· vñ ward sprin/
gen vñ plären als ein jungs lämblin ditz nam die zwů
töchter groß wund̄ media sprach· Secht als ich dē wi-
der hab geringert vñ gesunt gemacht vō seinē alter al/
so wil ich eüerm vater auch tůn vñ jung machē von sei
nem alter· Der mär wurdē die töchtern zemal fro· vnd
danckte jr sere vñ fast· vnd giengen zů jrem vater· vnd
sagtē jm die ding die sÿ gesehē hettē vō der media mit
dē wider vñ baten jn er sölt sich auch widerūb jung ma
chen lassen· so wurd er gesunt· aber peleus jr vater wol
te seinē willen darzů geben· Da sprach media· Wöllent
jr eüern vater jung vnd gesunt haben· so geet heint hin
so er entschlaft vnd ertödtent jn· vnnd lasset sein altes
blůt auß jm lauffen· so geüß ich dañ mein salbe in jn vñ
mach in lebentig· Die töchter warn einfeltig vnd jung
vñ gedachtē es wär also· vñ namē zwaÿ schwert vnd
stachē jrē vater peleñ schlaffent zetod· vñ liessen in also
ligē· Die weil sÿ dz tetē· da gebot media dē tracken dÿe
sÿ dar fůrtē· dz sÿ sie wid̄ von dānen fůrtē· vñ die töch
ter gedachtē sÿ kochte die ärtzney zů jrē vater do wz sÿ
hinweg· also lag peleus tod· Darnach über kurtz da kā
thetis zeland vñ wz laÿdig mit jren töchtern vmb jres
mañs tode· das er so böß lich ertödtet was worden·

Da media also wz von dānen gescheiden do wolt sÿ
dēnocht nit heÿm-sunder sÿ wolt vor frēde land bescha
wen vñ versůchen-vñ fůr in manig stāt da sÿ vormals
zabereÿ het gelernet-Da sÿ lāg auß wz-do warde jason
begriffen mit neüer lieb gegen einer frawen hieß grensa
vñ wz geborn vō thebā-d frawē ward er also hold-dz
er vergaß aller d treü die jm media ÿe getet-do media
des gewar vñ jnnē ward do sprach sÿ-Seit jason mich
also hat verkebßt-so wil ich nÿmer media heyssen oder
ich wil mich an jn rechē-vñ sÿ můssen darūb sterbē-vñ
ließ da ein kōstlich gewand machē dz wz wund schōn
vñ wz gift darein verwürckt dz het die kraft-wer das
kleÿd an trůg od tet-d ward darjñ zebuluer verbrant-
Da dises kleid also gemacht ward do sant sÿ daz jason
gen thebā vnd seinē kebßweib-da jason vñ grensa sein
kebßweib dz kōstlich klaid ansahē da freütē sÿ sich sere
vnd grensa legt daz an-zehant do dz gift an jrem leib er
warmt-da schlůgen feürin flāmen darauß-dz selb feüer
wz so wild-dz es niemāt geleschē kund-wañ es schlůg
in dz hauß vñ in dz tach-dz fraw grēsa vñ jason zů bul/

ner verbrānē/ also namē grensa vñ jáson ein bitter end

¶ Hie hebet an dz drit buch sagent wölliche künig vō kriechen zugen auf dē küng lamedanto von troy/ Vnd wie sy die ersten stat troy erstörten/ vnd den künig erschlügen/ vñ ein grosses volck hinfürten/

ALs vor geschriben steet Hercules der nam die bürdin diser sach alleyn auff vnd begeret auch dz er diser wäre ein getreüwer volbringer/ vnd für in das land sperton/ das was gelegen in Romania/ vmnd gehort auch zů kriechen vnd was kurtzlich zů einē künigreiche worden/ da waren zwen brüder künig/ der ein hieß castor/ der ander pellux von den sagent die poeten dz sy wären jouis sün bey der aller schönsten frawē die hieß dampne/ der selbē tochter maintē sy wär auch hellena/ die poetē heissens helenam cindarij von einem land da sy geborn warde/ dz selb lande maiment etlich meister seyn in cecilia mit verr von ö stat mesin/ An die selbē stat sagēt die poetē fürt ö künig theseus helenā da sy dānocht klein was/

¶ Wie hercules bit die zwen künig castor vnd pellux von sperton/ Vñ darnach dē künig thelamon von salamina vmb hilf wider lamedāto dē künig von troy/

¶ Da nun Hercules kame gzů den zwayen brüdern do klaget er in die schmacheyt die Jason vmnd jme was wider faren von dem künig Troya vmnd badt sy dz sye mit jr macht mit jn wölten faren gen Troy dem leyben künig zeschaden/ das verhiessen sy jm auch bey gütten treüwen willigklichen zethün/ Da name Hercules vrlob/ vmnd schiede sich frölich von dannen/ vnd kame in das land Salaminiam dz gehort zů kriechen/ vnd was kurtzlich gzů eynem künigreych worden/ Da was eyn

künig der hieß Thelämon/ vnnd was in streiten manlich vnnd weiß/ Da hercules tzů im kam/ da enpfienge in der künig zemal frölich/ Hercules der saget jme seyn botschaft/ vnnd bat in das er mit in gen Troya für mit andern künigen von kriechen die er hette gebetten mitt im zefaren/ tzů beschedigen Lamedanto den künig/ das verhieß im der künig zemal mit gůtem willen ze thůn/ Hercules der schiede von dannen mit des künigs vrlob vnnd kam wider tzů seinem freünd dem künig Peleus vnnd redet mit jme das er besandt die besten ritter dye er gehaben möchte in seinem lande/ vnnd die bäte das sy mit in füren gen troy mit den künigen die er hett gebetten/ Vnnd er für da zehand in ein lande das hieß pison/ vnd gehort tzů kriechen/ Darjnn was herr ein hertzog der hieß Nestor/ zů dem kam hercules vnnd bat in mit im zefaren gen troya/ das verhieß er im mit frölichem můt/ vnnd wölt im bringen die besten ritter so er sy möcht gehaben/ Wann der selb Nestor hette vor langer zeyt grosse freüntschafft vnnd liebe tzů im gehabt/ Also nam hercules vrlob von dem Nestor/ vnd kam aber zů seinem freünd dem künig Peleus/ Der selb hett nun berayt zwaintzig schiff wol gerüstet mit den besten vnnd manlichesten rittren so er sy in seinem lande mocht gehaben/ Nun kamen die vorgenanten künig vnd fürsten all mit grosser ritterschafft in die port tzů Thesalia/ das sye da all miteinander in dem namen der götter wolten faren gen Troy/

¶ Da vert der künig Peleus/ Jason vnnd Hercules mit vil künigen vnd fürsten gen troy/ zebeschedigen den künig Lamedanto von Troya/

NVn was es an der zeit das die sun̄ gieng in das zeichen aries in dē sich tag vnd nacht geleichet vnd hebt sich an das glentz· vn̄ ein senffte zeÿt vnd das der lufft lauter wirdt· vnd ist dann gůtt varen auff dem möre· Vnd da nun die zeyt also fůgklich was da hůben sich die künig all vnd auch jason vnd Hercules auff das möre· vnd schiftē in dem namen der götter von dem land· vnd fůren als lang tag vnnd nacht· biß das sÿ kamen in dz land troy· Vnd da es was vm̄ dÿe zeit· das die sun̄ solt vndergeen· do wurffen sÿ jr ăncker in das wasser· also stůnden die schiff mitt gemach· Da sÿ nun die nacht also lagen· vnd daz liecht des morgēs auffgieng· da stiessen sÿ zů dem land· vn̄ trateu auff dÿe erden· daz sÿ doch on schaden thůn möchten· wan̄ in dz niemandt wart· wan̄ der künig von troÿ kein sorg het das jm ÿemandt zeschaden kăm in sein lande· Die kriechen zugen auß den schiffen jre pferd vnd jren harnasch vnd schlůgen auff jre gezeldt· vnd besaztē jr hůt allēt/ halben nach dem sÿ daucht das es nütz wăr· Nun hette der künig peleus besant zů jm die künig all vnd Jason vnd auch hercules vnd redt mit den vnd sprach czů jn

also. O jr edlen manlichen fürsten vnd heren. von eüer
ritterlichen manheyt ist wol kunt aller diser welt. vnd
ist auch nie gehört worden. was jr ritterlicher sach ha/
bent angefangen das eüch daran ye mißlung. Nun ist
es rechte redliche vrsach darumb wir kömen seyen in
diß land. vnd das ist auch ein wolgefallen der göttern
das wir vns manlich erbietten gen dem grossen über/
mût den der künig von Troy den vnsern hatt erzaygt.
Vns ist auch nottürfftig. das wir vnser sorg setzen auf
troy sach. Czů dem ersten. wie dz wir vns also bewarē
vor vnsern veinden. das sy nit sighafft an vns werden.
Czů dem andern mal. das wir vns ritterlich vnd man/
lich stellen wider vnser veind. Czů dem drittē sol all vn
ser sinn vnd mût sein. wie das wir vnser veinde bzin/
gen mügen in vnser gewalte. dauon wir mügen groß
gůt vnd ere gewinnen. Es ist eüch allen wol kunt das
die statt Troy zemal vil grosse reicheyt hat. ist dz wir
die ritterlich in vnser gewalt mügen gewynen. so hab
wir mit alsuil schiff die das gůtte alles mügen getragen
Da d künig peleus seiner red ein end thet. do antwurt
im hercules vor den andern vñ sprach Loblicher künig
es ist löblich das jr gesprochen habendt. auch duncket
mich das nutzlichen sein ee das der tag die erde bedecke
mit seinem liecht das vns vermeldet in disem land. das
der künig thelamon mit seinem volck. vnnd jr mitt den
eüern. vnd jason vnd ich mit den die tzů eüch gehörten
süllen vns all in einer still machen zů der stat. vnd vns
da verteucken in die weingärten die nahent bey d statt
ligent. vnd seyen do biß das der tag kompt. So wirdt
dañ vnser zůkunfft bald kömen für den künig von troy
der wirdt dañ zestund mit den seinen eylen zů dem mör
wañ er vns nit wappt verborgen. wañ er dañ kompt
zů den schiffen. so sol er vnser volck da wörlichen vindē
Vnd in der ersten schar sol habtman sein d hertzog ne/

ſtoz/ín der andern der künig pellux/ín der dritten caſtoz die ſüllent ſich an diſem geſtadt wider die von Troÿa ritterlich ze wöz ſetzen/Aber wir die dozt verborgen lí gen ſüllē/als bald d künig auß d ſtat kompt/ín die ſtat vallen/wann dann der künig lamedanto alſo zwiſchen vns kompt/ſo iſt er mit der krafft der götter vnd vnſer kraft zemal ring/dz wir den ſig behaben Diſer rat geuiel jn allen wol/zeſtund hůb ſich der künig thelamon pele/ us/Jaſon vñ hercules mit jrem volck zů der ſtat/ das an der volck alles wappent ſich/ vnd wolt da alſo an dem geſtadt wözlich beleiben/

¶Da ſtreit d künig lamedāto von troÿ mit den krie chen/die weil gewan d kriechē hinderhůt die ſtat/

¶Da nun die ſuñ begund ſcheinē/do ward ín dē land zeſtund ein geſchrayÿ wie dz ein frembd volcke wär bey dē möz/Da dz d künig vernam/do hieß er all ſein riter ſchaft dz ſÿ ſich ſoltē wappen/ vñ auch wz er gůtz jůngs volcks het ín d ſtat/Vñ als er nun ſein volck het ozden/ lich vñ wol geozdnet/da eilt er zeſtūd mit dē ſeinē zů dē möze/ vnnd wäßt nit vmb das volck das voz der ſtatt verborgen lag/Da nun die kriechen an dem geſtadt ſa

hen so vil gewapnetes volcks kommen auß der stat/ do sazten sy sich manlich gen jn ze wörc/ Nun was d herzog Nestor der erst mit seinem volck/ der sich manlich hůb wid die vō troy/ also erhůb sich vnd jn ein groß er streit/ ye einer ritterlich wider dē andern/ Da ward von den spiessen in dē luft ein sölich krachē/ als ob ein walde miteinand nider bräch/ Es ward auch vō den schwerten ein klingen/ als ob ym mer vō himel groß donerschle/ ge kämen/ Da viel einer hie todter/ d ander hart wund ze beyden teylen/ das sich die erd alle ferbet mit dē blůt/ Der von Troy was zemal vil die da fachten wider den herzog nestor der dānocht alleyn was mit seinē volck in dem streit Darnach kam der künig Castor mit dē seynen in den streit wider die von troy/ da erhůbe sich eyn grosser streit/ vnd ward dz geschzay groß/ vnd wurden der von troy vil erschlagen/ Aber der künig von Troy kam als ein grym mer leo dē seinen zehilff/ vmd thet da mit seinē leib grosse manheyt/ Den stach er von dē rosse den wundet er/ den erschlůg er/ vnd was als ein vöste maur vor den seinen wider die kriechen/ vmd ließ auch vil der todten nach seiner manlichen tatt/ Da kame in den streit der künig pellux mit dē seinen/ Da er sach das die von Troy den kriechen als vast oblagen/ da sazt er sich ritterlich wider die von troy/ vnd schlůge jr vil ze tod/ Da wich der künig von Troy ein kleyne weil auß dem streit/ Vnd da er sach die seinē als krancklich fech/ ten/ do vorcht er einen grossen schaden/ darumb hieß er die seinen wenig hinder sich weichen/ vmd brachte sy all zesamen/ vmd hůb sich da ritterlich wider dye von kriechen/ Da sach der herzog nestor den künig lamedā to an/ vñ gedacht wol wie es der künig wāt/ vnd ließ all sach/ vnd rucht dz pferd wider den künig mit einem schnellen laff da das der künig lamedanto sach zestund richt er seinē zam vnerforcht wider den nestor vñ nam

dz pferd mit beyden spozn zů dē laf/ vñ stach seinē spieß mit kreften auf dē nestoz entzway von dē stich er sicher tod wär/ het er nit so gůt harnasch angehebt/ Der hertz og nestoz stach dē künig lamedanto mit seinē spieß das er wůter viel vō dē pfert doch erschrack er nit vō dē fal noch vō d wundē/ vñ sprang mālich vō d erdē vñ lieff nestozn zefůß an mit erzucktē schwert/ Nun het d künig lamedāto einen jungē ritter d hieß ceder da d sach seinē herrē in so grossen nōtē fechtē zefüssen/ zestūd nā er sein roß ritterlich zwischē die spozn vñ kozt sich gen dē nest oz vñ stach jn von dē pfert daz er gelag voz seinē herren des künigs füssen Da dz d künig lamedāto sach/ do lief er nestoz an mit erzucktē schwert vnd schlůg jn mit vil grossē schlegē auf dē helm als kreftiklich dz er im dz naß band alles ertrāt vñ wūdet in vnd die augē/ da wär nestoz sicherlichē tod/ wañ er etwz vō dē blůt vñ von den schlegē ser betabt wz wozdē/ wärn i die kriechē mit als bald zehilf kōmē mit grossē volck die hulfē jm auff sein pferd doch mit jrē schadē wañ jr vil erschlagen ward/ die vō troy hulfen jrē künig auf sein pferd/ Da der kū/ nig castoz also facht in dē streit/ vñ sach dz d jūg ritter ceder stach hind dz pfert dē hertzogē nestoz/ do wolt er jn rechē/ vñ want sein pfert gegen dē riter/ dz sach einer seiner freūnd d hieß segurida/ d nā seinē spieß vñ stach riterlich auf dē künig castoz dz i d schielt viel vō dē halß vñ rant in da mit erzucktē schwert an vñ schlůg in mit kreftē auf den helm/ also dz er viel von dē pferd/ vñ das roß vieng segurida vñ gabs einē seiner diener/ da d kü nig castoz also zefůß wz/ do maintē jn die vō troy fahē od zetod schlahē/ da wart er sich riterlich/ aber es wz sei manheyt zeklein wider als vil von troy/ Da kam d kū/ nig pellux mit sibenhundert güter ritter von kriechen dē Castoz zehiff vnnd vacht mitt den seinen manlich wi/ der die von troy dye da den künig also wolten erschla/

hen vñ half jm zestūd auf ein pferd/ vñ keret sich da an eine d hieß belaihim d jm zů dē erstē begegēt der wz des kūnigs sun von cartago/ vnd wz des kūnigs schwester sun vō troy/ den selbē wūder pellux als sere dz er vō dē wundē todter viel zů d erd/ Dñ dz sach lamedāto d kū nig vō troy/ vñ begūd jn ser waine/ vñ samelt die seinē all zesamē/ vñ bat vñ ermant sy dz sy jm hulff ē riterlich ze rechen seinē freūnd/ vnd bließ sein horn zestūd kamē zů jm wol sibentausent manlicher ritter/ vñ rant da die kriechē hōztūklichē an/ wañ in zwāg layd vñ zoren/ da vielen d kriechē vil/ also das sy es nit lenger mochtē geleidē/ vñ kortē in die rugk/ vñ fluhē biß auff daz gestad des mōrs zů jrē schiffen/ do wurdē jr vil erschlagen/ da het der kūnig lamedanto on zweiuel gesigt/ Da kam einer auß der stat gerant der hieß Dotes/ der kam zů dem kūnig also wundter/ vñ mocht vor layde kaum geredē vnd saget in wie dz die stat wāre verlozen/

¶ Da kōrt der kūnig Lamedanto gegen der stat troy als jm ward gesagt wie sy gewunnen wār/ do begegnet jm ein groß volcke ziehent auß d stat wid in zehilff dē sigloſen/

Da der künig Lamedanto dise mer vernã· do ward er von hertzẽ betrübt· vñ ward auch mit grossem layde vmgeben· vñ rüft den seinẽ zesamẽ· vñ ließ die kriechen sigloß auf dẽ gestadt· vñ kort sich gen d̃ stat· Da ritt er mit vertzmt dẽ seinẽ die jm dẽnocht warn belibẽ do sach er einẽ hauffen d̃ veind gegẽ jm ziehẽ auß d̃ stat· Vñ da er hind̃sich lüget· do sach er dz die sigloſen kriechen jm manlichẽ nach zugen· do wißt er mit waz er tün solt wañ er sach dz er vmbgeben was mit den veindẽ· was solt er tün· er vñ die seinẽ kortẽ sich mãlich an die feinde vñ gedachtẽ dz besser wär ritterlich sterbẽ· dañ kömẽ in dẽ gewalt d̃ kriechẽ· do ward zemal ein hörter streit es wz aber dẽ võ troy vngeleich· wañ d̃ kriechẽ vil mer was· da vielen der von troy vil· vñ wardẽ in jr spitz ertrant· vñ einer von dẽ andn geschaydẽ· wañ sy mochtẽ dẽ grossen volck mit widsteen· darum müßt jr vil todter vallẽ auff die erd· Da sach hercules dẽ künig lamedãto so mãlich vñ so ritterlich vechtẽ wider die kriechen· da körzet er wid̃ in sein pfert vñ rant in an mit erzucktẽ schwert· vñ schlůg jn als hart durch dẽ helm dauõ der edel künig lamedãto todter viel von dẽ pferd· do schlůg jm hercules ab dz haubt vñ warf es vnd̃ die pferd· Da nü die v3 troy sahen jren herzn todtẽ· do wären sy all mit eren gern tod gewesen· Was mochte sy aber thün da sy jrẽ herzn also hettẽ verlorn· sy hettẽ keinẽ trost mer· vñ vielẽ da on zal· also liessen sy dẽ kriechẽ das feld vñ hůben sich an die flucht· da ward jr on zal erschlagẽ· Also nã d̃ streit ein end· vñ zugen die kriechẽ mit grossẽ sig in die stat· da fundẽ sy mit dañ weib kind vñ alt mañ· Es luffen die edeln weib vñ junckfrawen in der statt vmb vnd wißtẽ mit was sy tün soltẽ· wañ sy niendert sicher warn· vñ fluhen in die tẽpel d̃ götter da luffen die kriechen in jre heüser vñ fundẽ darjn überflüssig groß schätz dẽ sy allen namen in jrẽ gewalt· also warn sy ein gantzen

monat in der stat dz sy nichts anders schüffen/ dañ das sy in jre schiff trügen alles dz sy funden in der stat. Czů dē letzstē luffen sy in die tempel d̄ götter/ vñ schlůgē da bostlich zetod jung vñ alt/ weib vnd mañ/ vnd namen auch darauß alles dz sy fundē/ allein liessen sy leben waz sy fandē junger edler frawē vñ junckfrawē die fürtē sy mit jn in jr land/ darjñ můßtē sy jn dienē biß an jr end.

¶ Da haben die kriechen die stat troy er stört vnd verprant.

¶ Darnach hůben sy an die hohen maur vñ thürn zerbrechen vñ auch die schönen palāst in d̄ statt die zuntē sy an vñ liessen es alles brynen. Vnd da sy kamē in des künigs lamedāto palast da fundē sy die edeln vñ schönen junckfrawen Exionā/ die wz des künigs lamedanto tochter. O es wär wol dz sy nye wäre geborn/ die gab man da zů seimē lon dē künig thelamon. Dises was ein wundliche vndanckbā einē mañ dz er zů seimē sig nam zelon ein als edel schön vñ wolgeborn junckfrawē vñ die fürbas hielt als sein zůweib die i doch vō adel mer dañ geleich was/ das er sy jm zů rechter ee wol möcht haben gesellet. Es waz jm auch wol ze vil das er sy also

haben solt zů seinem lust. ¶ Da sy̆ nun die statt also von grund erstőrt hetten, da schieden die kriechen mitt dem raub vnd den gefangen von dem land troy. Vnd schifften in dem namen der götter gelücklich heym ze lande vnd gaben da jren göttern groß opffer. Sich freüwet auch das gantz land zů kriechen grossen des siges, vnd auch des grossen güts des sy̆e gewunnen hetten dauon das lande alles reich warde, des auch jr nachkommen lange zeit reich waren, wie wol sy̆ des hinach kamē ze grossem schaden. O jr weisen vñ witzigen diser welt Nun bedenckent wie gar zweiflig seind die läff in ő welte, vnd wie gar not es ist das man sich hüt vor kleynē sachen darmit man den leüten widertrieß mage thůn. Wan es hat ein geleichnuß des feüers, wann auß einē kleinen köllin das in der äschen verborgen ligt, da mag ein groß feüer auß werden. Also mag auß einem kleinē vnwillen der leüt gegen einander wol ein grosser schad kommen. Also geschach dem künig Lamedanto von troy, darumb das er den kriechen vrlob gab vnd sy̆ faren hieß auß seinem lande, darumb verloß er den leibe vnd ward die stat erstőrt. Es het aber damit nicht ein ende, wann es kam manigfaltig groß übel darnach dauon, von dem die welt biß her vnd noch lange zeyt hat ze reden.

¶ Wie der künig Priamus lage vor einer veste mit seinem weib Hecuba, auch seinen kinden vnnd mit einer grossen mänig darein einer seines vaters lamedāto vein de geflohen was, vnd jm kamen die mär wie sein vater erschlagen vnnd die statt Troy̆ erstőret wäre.

Als nun die stat also erstört was/ vnd jr künig böstlich war erschlagen/ vñ mit jm so vil edler vñ manlicher ritter/ Vñ auch als vil edler frawē vñ junckfrawē waret gefangē/ vnder dē auch was des künigs tochter exiona/ Da het d künig lamedāto einen sun der hieß priamꝰ/ d was zů dē zeiten ein freidiger vñ mālicher ritter/ vñ zemal weiß/ Der wz zů den zeiten nit zů troy/ wañ jn het sein vater gesant wider einē seiner veind dē het er belegert auf einē vestē/ vñ er lage dauor mit grossē volck/ vñ mit seinē edeln weib die hieß hecuba/ die bey jm het fünff sün vñ drey töchter Der erst geborn hieß hector/ d was d sterckest vñ freydigest zů dē zeiten vnd allen rittern/ Von des ritterschaft wirt man vil hörn in disem büch/ Der and hieß paris/ d auch zů seinē namen hieß alexand/ der wz ein güter schütz/ Der drit hieß deiphebus/ der was freydig vnd beschey den Der vierde hieß helenus/ der was wol gelert der kunst astronomey/ also dz er künfftige ding kund sagen/ Der fünfft vñ der jüngst d hieß troylus ein beschneidner jüngling vñ ein stoltzer ritter/ Es schreibt der meyster vir/

gilus. Das der künig Priamus dannocht hette zwen
sün. Der ein hieß polidor. vmb do die kriechen jn wol/
ten besitzen. da schicket er jn mit grossem gütt czů einem
künig der was sein freünd. Da der sach das es dē künig
Priamo nit wol gieng in dem kriege. do ließ er den kna
ben von des gütz wegen tödten. Der ander hiesse San/
des. von dem die poeten vil schreiben. ¶ Die erst tochter
hieß Elensa. da maynten die poeten das sy wär Eneas
weybe. Die ander hieß cassandra die waz wol gelert in
aller kunst. Die dritt hieß polixena die schönst aller wei
be. die was junckfraw. ¶ Es het auch der künig Pria/
mus dreissig sün bey andern frawen. die all waren frey
dig vnd manlich ritter. Der erst hieß odiual. Der ander
hieß anthoni. Der dritt hieß estron. Der vierde hieß de/
lucis. Der fünfft hieß sintilenus. Der sechst hieß quin/
telenus. Der sibent hieß modemus. Der acht hieß casti/
balles. Der neündt hieß deciadorum. Der zehendt hieß
dorastarus. Der eylfft hieß pitegares Der zwölft hieß
citenaloch. Der. xiij. hieß heliast⁹. Der. xiiij. menelaus.
Der. xv. hieß Isidorus. Der. xvj. corras Der. xvij. hieß
callidomas. Der. xviij. emargaras. Der. xix. Madion.
Der. xx. satdus. Der. xxj. margariton. Der. xxij. achilles.
Der. xxiij. hieß Amphimachus Der. xxiiij. primus. der
xxv. hieß mathan. der. xxvj. armadion der. xxvij. diltes.
der. xxviij. codelaus der. xxix. dulhas. der. xxx. hieß cador.
¶ Da der künig priamus also lag in der jnsel vor der ve/
sten mit seinē weib vnd mit seinen kindē. do kamen jm
die laydigen mär wie dz jm die kriechē seinē vater. vñ
als sein volck hetten erschlagē. vñ die stat erstört. vnd
vil der jungen frawen vnd junckfrawen vnd auch sein
schwester exionam wären gefürt in daz ellend. Des er/
schrack der künig priamus jmeklich ser. vñ zoch zestū/
de von der vest hin zů troy. Vnd da er die stat sach zer/
fürt. do vertrib er vii tag mit grossem layd.

ALs nū die künigin dē andn sun genāt paris en-
pfiēg zehand traumet jr eins nachtz ein traum
vnd was jr in dem schlaff wie er ein brÿmiede
fackel auß jrem herczen wůchß vnd die fackel prant als
sere vnnd fast das sÿ die stat troÿ biß an den grund ab
prennet·noch in dem gantzen künigreich ein stützē nit
ließ steen noch beleiben· Der traum was der frawē gar
schwäre·vnd saget den jrem herrn dem künig priamo·
Der künig ward traurig vnd sere beschwärt·wann jn
daucht der traum züge sich auff das kindt das die fraw
trůg·Darnach da gebar die frawe gar ein schöns kind
vnd was ein knäblin·Da der künig das kindt besach·
do warde er laÿdig vnd sprach· Das ist ein schedliche
frucht·besteet es in leben·troy vnd alles mein land mö
cht von seinen wegen zerstört werden vnnd verwůstet
Vnd ee ich von jm das wölt wartendt sein· ich thet ee
jm selber den tod an·Wann mich dunckt es sey die brÿ-
nent fackel die mein fraw in dē schlaff sach· Dauon ist
mir lieber das kindt sterbe·wañ ich vnd mein gůt vnd
alles mein land verdürbe·Darumb ward der künig ze
rat wie er dz kindt wölt tödten· vnd gebot zweyn kne

chten beÿ jrē leib vnd leben den er auch gar wol trawet das sÿ dz kind nämen vñ trügen es in einen wald vnd liessen es nit also leben. Vnd wañ jr es habendt getödt so bringt mir sein zungen zů einē wortzeychē seins todes. Dañ wurd es nit vō jn getödt so müßten sÿ aber selber on all gnad sterben. Die knecht erschracken zemal übel vñ torsten nit da wider reden vnd sprachen. Herre seÿd wir es von eüwers gebotz wegen ÿe müssen thůn so wöllen wir es verbringen nach eüerm willen. Vñ sÿ namen dz kind vñ trügen es in einen wildē tanwalde. Des bet die fraw groß layd vñ alles hofgesind mit jr Nun da die knecht an ein heimliche wüste kamē vñ dz kind woltē tödten do zoch ö ein sein schwert auß vnd wolt dz kind ertödtē vñ zetod schlagē. do wz das schwert als lauter vñ schön dz des kindlin sein selbs schatten oder geleyche bildnuß darjm sach. Do warde das kindlin also süß vñ lieblich die knecht anlachē. das sÿ an jrem hertzen nicht mochten haben das kind ze tödtē Vnd als sÿ das kind also ansahen so freüntlichen gegen jn lachen. da wurden jre hertzen in mitleÿden also beweget das sÿe sprachen. Ach des grossen mordes den wir begeren solten an dem jungen blůt. Vmd wurden über eÿn das sÿ das kinde ÿe wölten lassen leben. Auch wurden sÿ ze rate. sÿ wölten es wol vmbhagen mitt eÿnem starcken hage das nichtt leicht eÿn schädlich vnzüber über es käme das jm schaden thete. vnd wölten es auch legen auff eÿn lindes tamreÿsach. das thetten sÿe. Vmd liessen es also got enpfolhen ligen auff einem dicken tamreÿse in eÿner stauden vnden in eynem holen baume oder holen stocke. Vmd schnidten eÿnem jungen hunde die zungen auß. vnd brachten sÿ dem künig priamo. als ob es des kinds zung wäre. das theten sÿe zů einem vrkunde das er tod wär. Also weßte ö künig nit anders wañ das kind wär ertödtet. vnd maÿnt er

hette der ſtatt vmnd dem land vnd den leüten die ſchä/
den fürkommen.

¶ Wie ein wilde hind dz kind ſäget zů dreyen ma-
len des tags/vnd wie es ein hirt fand.

¶ Da daz kind alſo lag vnd ſein ammen verlozen hett
auch ſein leibnarung/do begund es waynen/Merck hie
die wunderwerck gottes/do kame von gots ſchickung
ein wilde hind/vmnd ſprang über ůn das gehäge vmnd
ſtůnd über das kindt vnd hienge jm jr eyter oder bruſt
in ſeinen mund/vnd ſeüget es jm tag zů dreyen malen/
Darnach gebüret ſich eynes mals das eyn hyrte das
kindlin hort waynen/der da kame mit ſeinem vich an
das ſelb ende ze wayden vnd hütten da des vichs/Da
ſcheühet die hinde vmnd forchte ſich/vnd was länger
auß dann ſy das kind gewänet hette außzebeleiben/Da
vienge das kindlin an leüter ze waynen/wann es dür/
ſtet/vmnd das erhort der hirte vmnd gieng der ſtymme
nach vnd kam zů dem kinde/vnd vand es ligen in den
ſtauden/Vnd do er das ſchön kind do fand/da verwů-
dert er ſich ſere wer es alſo ernözet het da/vñ er trib dz

vich her dan/vnd het heymlich achtung oder wartung auff die stat do daz kindt lag/also ward der hinden gewar da sy sprang zů dem kind/vnd wie sy das seůget/ Vnd darnach do nam er es auff seine arm/vñ name es vñ trůgs mit jm heym/Vñ es füget sich das des hirten fraw auch eines kinds genaß vñ in der kindelbedt lage Die leget das gefunden kind an jre brůst/vnd seůget es/vnd gewan jrē eygen kind ein ander ammen/vnd zoch das kind/Auch schreibt ein ander meister von des hirten frawen die wäre von vngeschicht czů der zeyte ein kindelbederin/vnd wär jr da jr kindt von tode abgangen/Da nam sy mit grossem lobe der götter das gefunden kind vnd seůget es/vnd thet jm als ob es jr eygen kind wäre/vñ zoch es auff mit grossem fleiß biß dz es ein hübscher knab ward/ Vnd da er kam zů zwölff jaren/vnd do ward ein jüngling/da halff er dem hirten das vich zů velde treiben/wann er maynte das der hirte sein rechter vater wär/Nun was der knab gar schöne vnd wolgestalt/auch so weyse das yederman wunder ab jm nam/vnd kund sein geberd schicken czů gelimpff vnd czů rechtē tugendē/vñ wañ sein gesellen die andn hirtē mit einand schimpftē/vñ sich etweñ parteiten in kriegs weiß/so machtē sy disen knaben czů einem kriegß wartē vñ richter vnder jn/vñ wölicher dem den sig vnder in gewan dē sagt er ein gelaubt krentzlin auf Vñ so frembd ochssen od wider mit dē seinē stritten/vñ gewünen/so ließ er sy mit entgeltē dz sy fremd warē sunder sagt dē ein krentzlin auf dz gesigt vñ obgelegē was vnd darüb dz er so gerecht wz an allen sachen/so ward er paris geheyssen/wañ par vñ geleich hat ein zaichen Vñ darüb dz er was so gleich vñ gerecht in allen sachē da namen in auch die hirtē zů einē vogt vnder in/wañ er all miß helle nach gleichen vñ billichē dingen getreülichen außrichtet/niemandt ze lieb noch ze layd/

Wie paris in ein gewilde kam zů einer clau
sen/vnd da ein göttin erwarb die wz genant
egenoe die er gar lieb hette/

Vn fügt sich dz diser knab dz vich dick in eynē
bach trib dz es tränck/d selb bach floß vnd van
für ein wilde clausen/da was ein göttin jme
genant Egenoe/Ein ander büch nent die göttin auch
helena/als auch dise hystori hernach meldet mit d göt/
tin venus/vñ die wz gar schön/da ward sein hertz gen
jr verstrickt das er sy lieb gewan/paris was schön an
zesehen/dz egenoe in auch lieb het/Dñ wañ er daz vich
tranckt mit seinē gesellē/so stünd sy jm czů gesicht dz er
mit jr reden möcht vñ so gab sy jm dañ gar kurtz freüntli
che wort vñ deñ so fieng er dē tag aber vil vñ manige
kurtzweil an zetreibē mit seinē gesellen Dise liebe die sy
bayde zesamē hetten/schůf dz er jr man ward vñ sy sein
weib/dz hieltē sy bayde heimlich dz niemāt dauō wißt
Dñ weñ er sich vō seinē gesellē mocht verstelē/so gieng
er zů egenoe seiner liebhaberin vnd het mit jr freūd vnd
freüntschafft/Nů het die göttin groß sorg dz paris sein

lieb an ander weib legte · vñ hielt jm die forchte für mit worten die jr zesiñ waren · Da sprach er sÿ solt die sorg lassen er wölt jr nÿmer vergessen die weil er dz lebē het Vnd gieng zů einē baum der nahent bey dē bach stůnd · vñ grůb mit seinē messer in des baums rind bůchstaben also sprechent · Man soll dz wissen heüt vñ ÿmer · wenn paris vñ egenoe von jr freüntschaft vñ liebe scheÿdent so můß dz wasser hindersich zeberg fliessen · Mit dē worten ward die fraw versichert · dz ein ewig liebe zwischen jm solt sein · die weil sÿ beÿd lebten ·

¶ Wie herr jupiter der got einen hoff gebot in thesalia wann er solt seiner schwester ein man gebē auf dē warn vil heidnischer göt vñ götin geladē

¶ Da diser jünling sölicher lieb vñ freüntschaft pflag da ward ein hoff geboten vñ außgerůfft in dē lande thesalia · dē gebot herr jupiter d got · wañ er wolt sein schwester zů einem mañ geben vñ sÿ zůlegē die hieß thetis vñ waz ein götin über alle wasser · dz sÿ den gewalt het dz sÿ nach jrē gebot můßtē fliessen vñ geen wa sÿ wolt da wz d breütigā des künigs sun vō kriechē geheÿssen peleꝰ · darūb het herr jupiter vil göt vñ göttin geladen zů dē brautlaff vñ hochzeit · Nū mag mā fragē wz göt · vnd göttin in deu zeiten waren · Darzů antwurt ich vñ sprich · Es waren leüt als ÿecz leüt seind · wann das sÿ fürtreffende weißheÿt an jn hettē · Jr ÿedes erkant kreüter vnd der steÿn krafft · vnd damit brachten sÿ manig wunderlich ding czů · Da kunden etlich zaberlist · damitt theten sÿ auch wunder · Da waren etlich also sinnreich das sÿ von jren sinnen new list funden die dem land vñ den leüten nücz waren · Vnd die leüte lagen in den wälden vnd an den heymlichen stetten · da sÿ nÿemandt an jr zabereÿ vnd künsten jrret · Wañ sÿ den leüten dick ze hilff kamen in vil sachen · darumb sandten in eynfeltig leüt jr opffer · vnnd beten sÿ an für got · Der aller haubt

man was Jupiter/ wann er kunstreicher was dann jr
keyner/ Dise hochzeit het herr jupiter auff ein schönen
wisen gelegt/ vnnd zů dem hoff kamen vil herren vnnd
götter/ ¶ Czů dē ersten da kam appollo/ der ein meyster
wz aller ertzney/ Darnach kam herr mars/ der ein mey
ster was aller streit/ Darnach kam cupido/ der ein mei/
ster was über die liebe/ vnd jr gewaltig was/ Darnach
kam mercurius/ der all zungē verstůnd vñ reden kund/
Darnach kam Emincus der got/ der aller prunnen ge/
walt hett vnd regieret/ Darnach kam herr bachus/ der
des weins pflag vñ gewalt het/ wañ er ō erst was/ der
den weyn in kriechen lande vand/ Darnach kame des
mörs got neptuno/ ō gewalt het über daz wasser/ Dar/
nach kam fraw oziades/ die ein göttin wz über alle ge/
birg/ Darnach kā des wirtz jupiters weib fraw Juno
die ein göttin wz über allē reichtūb Darnach kam dzia
des/ die ein göttin was über alle bäum/ Darnach kam
fraw pallas/ ein göttin aller weißheyt/ Darnach kam
fraw thetes/ ein göttin aller sayttenspil/ Darnach kame
fraw venus/ ein göttin der liebe/ Darnach kam frawe
amadiades/ die aller blůmē vnd wisen gewalt het/ Da
bey was auch fraw thetis von dē see/ die da braut solt
sein/ die göttin hett gewalt über alle wasser/ Darnach
kam frau diana her/ die ein göttin wz über all jäger vñ
hunde/ wamit man dz treibt/ mit netzen oō mit stricken
Darnach kā aller herschafft vil/ Priamus ō künig von
troy vnd sein zwen sün hecto/ vñ colonus/ vñ jr schwe
ster cassandra/ Auch democht so was sein sun paris in
dem gewild vnd dz weßten sy all mit/ wañ sy maynten
er wär tod/ ¶ Auff dē hof was grosse schonheyt dauon
vil zesagen wär Dñ vnd den göttin warē drey die über
die andern waren an wirdikeyt/ darumb so sassen sy ezů
oberst an dē tisch voz dē andern allen/ Die was ein fraw
juno/ die reicheste vñ aller mächtigeste an gůt/ Die ander

was frawe Pallas ein göttin über alle weißheyt. Die dritt was fraw venus ein göttin über all vnlauterkeyt vñ liebe. die selben drey götin sassen also in güter kurtz weile wol verayñt in güter freüntschafft. Da kā fraw discordia. dz bedeüt ein mißhellüge vnd zwayung oder erstörung der güten freüntschafft. Wañ da herr jupiter die andern göttin lüde. do lüd er sy mit. vñ des schamte sy sich. vñ kam vngeladē dar. dauon dz sy vneynigkeit da wolt machē. als es sich darnach wol bescheyn.

¶ Wie Discordia auff die hochzeit vnsich tūg kam vnd ein apffel vnder die frawen warff von vnfrids wegen.

DA die fraw discordia von jrem pfert gesaß. do was sy gar vast schön geklaydt. vnd trüg ein vingerlin an der hand. das hett einen steyn der het die kraft. Wañ sy es stieß an jren vinger. so mochte sy nyemandt gesehen. mit dem steyn gienge sy auff den palast da die drey frawen sassen Vnd gedachte wie sy die freüntschaft vnd eynigkeyt möcht zerstören vmd auch die kurtzweil vmd freüd. wann sy wol wißt das

sÿ herr jupiter nicht layders künd getůn· damit wolt sÿ
sich rechen das er sÿ nicht mit den andern frawen vnnd
göttin het geladē· Vñ da sÿ also zů den frawen verholē
kam· das man sÿ nicht gesehen mochte von des steÿns
kraft· den sÿ in dem vingerlin hett vnd trůg· Da warff
sÿ einen apfel vnder die frawen der waz wunder schön
vnd was mit zaberlisten gemacht vnd czů gericht· von
silber vnd von golde vñ von edelm gesteÿn· vnd gienge
ein grüne leist darum̄· Da stůnd mit bůchstaben darjn/
ne geschriben· Vnnd wölche fraw heüt auff disem hoff
die beste vnd die schönest wöll sein· die sol disen apffel
für eÿgen haben· vnd sol jn mit jr heÿmfüren· Die bůch
staben waren von sölichen listen gemachet· das man sÿ
in einer ÿeden sprach mocht lesen vñ versteen· Vnd da
sÿ den apffel also verholen vnder die frawen gewarff·
do schlich sÿ heÿmlich von dannen· vnd ließ den apffel
ligen· Da der apfel also vor den frawen lage· do erhůbe
sich ein reyssen vnnd kriegen vnder jn· wann ÿegkliche
wolt sich dernider bucken· vnd wolt den apfel aufzuck/
en vnnd behalten· Darumb das man sÿe für dÿe besten
vnd schönsten halten solt vnd erkennen· Wañ der apfel
was von sölicher zabereÿ gemachet vnnd zůgerichtet·
wer in laß· den daucht das nÿemandt sein genoß wäre
noch jm geleichen möcht· vnd darum̄ ward der kriege
dester hörter vnder den dreyen frawē· wañ sÿ die bestē
da waren· Do fieng fraw juno an vnnd sprach· Sÿ sol
te den apffel billich haben· darumb das sÿ wär volkom
men an reichtumb vnnd an gůtt· Darwider was fraw
pallas· wann sÿe was ein meÿsterin der weißheyt· Da
wider vacht auch fraw venus· wañ sÿ aller herczen ge/
waltig was mit freüntschafft liebe czů erstören· Da di/
se dreÿ frauwen söllichen kriege mitt worten vmb den
apffel anfiengen vnd hetten· dz horte herr jupiter· wañ
er nahent beÿ jn saß· Da batten jn die frawen alle drey

das er den apfel der aller wirdigesten gäbe/ vñ den krie
ge schied/ des wolt er sich nichtt vnderwinden/ Wann
wölicher er den apffel het gegeben/ so hette er der andn
zwayer hulde vnd freüntschafft verlozen. Nun waren
sy jm all drey also gewandt/ das er sy czů freüntschafft
wolte haben/ vnd jr keyner hulde nicht geren verlieren
wolt/ Wañ fraw venus was sein schwester/ vnd fraw
pallas was sein tochter/ da was fraw juno sein weibe
vnnd darzů auch sein schwester/ Darumb sprach herre
jupiter/ Wölicher d ist der jn den apfel außteylen mag
der wirt gehepssen weiß vnd wolgelert/ Auch von den
fürsten vnd frawen groß lob ere vnnd gůt empfahen/
Vnd da was eyner vnder den herren der hieß hercules
der sprach/ Jr herrn jr můgt wissen daz disen krieg nye/
mant geschaydē mag/ dañ einer der ist in dem vinstern
tan/ vñ ist eynes hirten sun der heyßt paris/ Vnd wañ
der her gebracht wurde/ so wär die tugendt des apffels
von stund außgelegt vnd gegeben Vnd ob jrs begeren
so bringe ich jn/ Dann nyemant ist der jn můg herbrin/
gen wann alleyn ich/ Die fürsten vnd herren waren all
hercules fürheben fro/ vnd besunder herr jupiter/ Da sa
get herr jupiter den frawen das ein hirt in einem wald
wäre der hieß paris/ der wär also weiß/ das er alle miß/
hellung vnd zwiträcht wol kůnd außtragen nach dem
rechten/ Vnd ließ noch tät durch niemants willen vn/
recht/ dann er die gerechtigkeyt lieb hett/ Wölten sy jn
dañ haben/ so sölten sy nach jm senden/ so wurde er jren
krieg scheyden/ das geuiel jn wol/ vnd hiessen jn besen/
den das er käm/ Vnd die fürsten batten hercules in den
paris zebringen/ Der saß von stund auff sein pfert vnd
rayt in den tan/ vnd fande da paris bey dem hirten der
do hütet des vichs/ Vnd er sprach/ güter man Jupiter
der groß got/ auch priamus der künig von troy vnd vil
werder fürsten haben mich gesant nach Paris deynem

stim/ vnd bittent dich du wöllest jn den senden/ wañ sy sein ze grosser nottürstigkeyt bedürffent/ darumb wöllent sy dir groß gab geben/ Der hirt wz gehorsam vnd befalch Paris das er sich sölt berayten mitt hercules gen dem hofe zekömen/ Vnnd batte herculem gar fleissig/ er solt jm Paris schier widerbringen/ das er jm auch versprach/ Da gieng paris ze hauß/ vnd thet an ein neüwe schantz oder wadt/ er legt an zwen new gebunden schüch/ vnd setzet auff einen brayten hüt/ vnnd kam also mit hercule geritten zů dem hoff/ Da dz beschach/ do nā jn vil sere wunder was er da thůn sölte/ Er kame also dahin/ vnnd hette an eyn rock von sacktůch/ vnnd eyn māntelin darüber/ vnd einen viltzhůt auff seinē haubt/ vnd zwen gebunden vnderin schůch/ vnd einen kolben in seiner hande/ Da nam aller mānigkliche wunder wz der hirte bey den schönen frawen wölte sůchen od tůn in den gebeürischen kleydern/ vnd kam ein grosse schar darzů geloffen/ Vnd als paris zů dē hohen fürstē herren vnd frawen zů gieng/ da het die gantz mānig ab seiner zucht vnd schöne ein groß verwundern/

¶ Wie paris der hirte so gar erlichen empfangen warde von den dreyen frawen vñ von herr jupiter dē got/ vnd wem er dē apfel bot mit grossem lob vnd wirdigkeit

¶ Da Paris für die frawen kam/ do grüsset er sy mitt gar köstlichem sitten/ vnnd warde auch von in nichtt klein empfangen/ des er auch gar gütten dancke kunde sagen/ Vnnd er fragte da warumb auch die hohen fürsten herren vnnd frawen hetten nach jm gesendet/ Da empfiengen sye jn alle gar erlich/ wiewol er schwache vnnd böse kleyder an trüge/ so was er doch eyn herre/ Vnd an leibe so wol gestalt das sich manigklich darab wunderet/ Da stünde auff der groß gott jupiter/ vnnd nam parisen vnd sagt jn an sein seytten/ dz wunderet aller mānigklich/ vnd kamen vnd sprachen vnderein/

ander. Warumb thůt herr jupiter disem hirten so groß
wird vnd ere. Die red wißt herr jupiter wol. vñ hůbe
an vnd saget offenlich warumb man jn besandt hette
vnd wie er den kriege solt scheyden. vñ sprach zů paris
Warumb ich nach dir habe gesendet. des will ich dich
berichtē. vnd die ding seind also Es seind hie die hoch
wirdigen vñ gelobten frawen auff diser hochzeit. das
seind die. Venus Pallus Juno vmnd Mynuera. den ist
ein apffel zů gesandt. an dem geschriben steet. wölliche
fraw des wirdig seye. die werde genant die aller schō/
nest die höchst wirdigest vnd die gewaltigest ob allē
frawen. Nun will yede diß kleinheyt haben. so ist keyn
man der sy bescheyden můg wem er genem vnd gemes
sey oder zů gehöre. dañ allein du bist der dye ding wol
mag außrichten. Darumb so bit ich dich das du dich d
ding beladest oder vnderwindest. So du dann daz ver/
bringst. dann so wirt dir gegeben groß ere vmnd reych/
tumb. Da merckt paris wol daz die red ein ernst was
aber vormals maynte er man spottet sein. vnd nam jn
sere wunder. dann er sich zekranck daucht vmnd czů vn=
uernünfftig schätzet ein sölliche sach außzerichten. Vñ
wäre auch der nicht weiß genůg die so groß heren vnd
götter nie verrichten mochten. Doch durch grosser ge
bete willen herr jupiters. so vnderwand paris sich der
sach vnd sprach. Herr soll ich ye den apffel außgeben. so
geschicht es. doch das der frawen gunst vnd will dar/
zů erkänt werde. Da stünden die frawen einhelliglich
auff. vmnd baten paris das er sy darjnm entschiede. da/
mit erkant wurd jr aller ere vnd würd. Da sprach pa=
ris zů den frawē. Ich thůn es gern. doch dz jr yeglichē
jm solt sagen die wirdigkeyt die an jr läge. so künde er
sich desterbas gerichten. was er mit dem apfel tůn solt.
vnd weitter sprach er. Aber jr müßt eüch all entblössen
von eüern kleydern. damit ich all gestalt eüwer leibe er

kennen můg vnd die vrteyl recht erklären. Da giengen sy mit jm an ein geheym. do nam er yede besund. ¶ Da hůb fraw juno an vnd sprach. Sy hette allen reichtum damit schüffe sye grosse ding auff erden darzů hette sy schön vmd jugent. Vmd der groß gott jupiter wär jr man vmd darzů jr brůder. darumb wäre sy die beste ¶ Darwider antwurt jr fraw Pallas vnd sprach. Ich bin ein brum auß dem alle kunst vnd weißheyt fleüßt. die allen reichtumb übertrifft. Darumb soll ich den apfel haben. Die zwů frawen hetten grossen streit mit worten. ¶ Da sprach fraw Venus zů den zweyen frawen. jr sült eüwer streiten lassen. wann eüch mag der apfel nitt werden. dann ich jn mit recht will behalten. darumb dz ich alle hertzen mit gewalt besitze. Darwider strittē die zwů frawē mit wortē gegen fraw venus. dauō vil zesagen wär. Vnd darnach da diser streit ein ende nam. do boten sy jm die gabe. Da sprach juno ezů Paris. du hast dise red gar wol vernōmen. Thů sowol vñ laß mir dē apfel werden. ich will dir gůtz vñ reichtumbs souil geben alsuil du nur sein haben wilt. Da gelobet jme fraw pallas sy wölt jm weißheit gebē die weit übertref all jr disch gůt dz er jr d' erē vergünd vñ dē apfel gäb. do verhieß jm fraw venus. das er jr den preiß vñ die ere gäb. So wölt sy mit jrer kunst vnd meisterschafft zewegen bringen. das jm die schön helena von kriechen werden müßt. Vnd wölt auch der selben hertz mit söllicher liebe entzünden. das sy jn auch liebhaben müßt für all mann Da gedacht Paris her vmd daran die gelübd dye jm fraw venus gethan hette. auch bezwang jn die liebe die er hette ezů Helenam. Darumb erwölet er den lon der liebe vnd freüntschafft Vnd da sprach Paris. Ich hab eüch all gehöret gesehen vmd geblümbt. Darumb so gibe ich nun vrteyl vor den herren mit dē bal oder apffel Vnd er nam sy all vnd gieng mit in für die herren. vnd

hübe auff den apffel/vnnd sprach/Jr edeln herren ist es eüwer wil so gib ich vrteyle/Des waren sy all fro/Da nam Paris den apfel vnd gieng für die frawen alle vñ bat sy das jr keyne nit zürnet vmb den apffel/vnd kniet für fraw venus vnd sprach/

Hie nach volget wie paris fraw venus begabet mit dē apfel für die andern frawen die do warē/

Du aller schönste vñ wirdigeste außerwölte küngin/empfach hie dyses kleynet/wann eüch an würde nyemandt geleichen mag/Vnnd eüwer schön tugendt vnd eüwer mächtigkeyt/die ist über alle weiber/Vnd lobet sy gar sere/des warde sy wolgemüt als billich wz da erkant alles volcke das vmb den ring saß das Paris den apffel recht het geben/On die zwü frawen juno vñ pallas/die redten jm schmächlichen ezü vnd sprachen/Der nam wäre an jm nicht behalten/er sölte sich seyn abthün/vnnd sölt wider in walde geen vnnd sölte des vichs hütten/Vnnd hüben jm sein armüte auff/vnnd auch sein schwache klayder/Da zoget fraw venus frölich von den leüten/vnnd nam paris bey der hand/vnd

fůrt jn mit jr in jre gezeld· vnd tet jm grosse tugent· vñ klaÿdet jn schon vnd köstlich in weissen samat· vnnd sprach zů paris· Was ich dir verheyssen hab das wirdt dir alles stät gehalten· vnd fůrt jn wider auff den plan· Da ward sÿ von den zwaÿen frawen gestraft· das ver/antwurt fraw venus als gar redlich das sÿ můßtē sch/weigen· Wann sÿ saget da offenlichen das Paris eÿnes künigs sun wär· darumb gebürtē jm sölliche köstliche klaÿder wol zetragen·

¶ Wie priamus Paris vater fraw venus bat vmb Paris seinē sun· doch wißt er nit dz er sein sun wz·

¶ Da fraw venus paris bey jr het in so hohē erē· do geniel er priamo seinē vater also wol· das er all sein sÿnn daran legte· wie jm der jüngling möcht czů einē diener werdē· Nun sahe er wol das fraw venus sein gewaltig was· vnd er sich an sÿ ergeben het· Dauon gieng er czů fraw venus· vñ bat sÿ dz sÿ jm dē jüngling parisen gäb mit jm zefüren· er wölt jn geren haben zů einē diener so er eins künigs sun wär· vnd seines vaters nit wißt noch erkennet· so wölt er jn auch nach künigklichen eren ziehē· solang biß das er seins vaters jnnen würd· Wäre aber dz sein vater gestorbē wär· so wölt er jn doch versehē nach seinē erē· Diser bet geschwig fraw venus vñ het jm in gerē verzigē· da warē die zwů götin juno vñ pallas die neÿtē fraw ven⁹· vñ gedachtē· Gewert sÿ dē künig Priamum seiner gebette· so můsse er jr wider czů dienst berayt sein vnd verbunden· Des diensts vnd der eren vergunden sÿ jr nit· vnd gedachten auch· möchten wir schaffen das diser künig enteret vnnd nit geweret wurde von jr· so wurde er jr gehaß· Vnnd giengen für herr jupiter vnd lobten oder rümten Parisen gar sere· vnd sagten jm wie jn priamus geren wölte von dānen füren· Vnd sprachen auch es wäre jm eyn grosse vnere ließ er eÿnen so wolgezogen man vnd jüngling von jm

füren· der fast nütz möcht gesein an seinem hoff· Seÿtt
er nit so ein grosser got wäre so solt er es nicht gestattē
wann er das wol gewören möcht· Vnd gaben jm das
ein· das er gieng czů Priamum vnnd spräch zů jm· Er
wölt mit nichte das ÿemandt den jüngling von dānen
fůrte· er wölte jn selber czů einem diener vnnd gesinde
haben· Vnnd gienge da zů Paris vnd saget jm auch dz
er jn selber wölt beÿ jm haben· Da sprach der künig pri-
amus er wölt sich ee seines lands verwegen· ee das er
jn nit fůrte mit jm von dānen· wäre es das in fraw ve/
nus jm wölte vergünnē· Da sprach herr jupiter· so wä
re ich übel hie· solt man mir dann gewalte thůn· sunst
warde ein michel kriege von jn beÿden· biß das czů bey
den seÿtten jr gesinde sich thetten wappen vnnd beraÿ/
ten zestreÿten· Vnd was der götter auff dem hoffe wa-
ren· die gestůnden vnnd gehullen herr jupiter beÿ· Vñ
was künig da waren· die zogeten czů Priamo· Vnnd
also beraÿten sÿ sich zů beyden seytten auff den plan· vñ
da zwischen randt herr Mars in getädings weiß·

¶ Wie peleꝰ vñ hector riterlich miteinand kämpftē vñ
stritē vm̄ paris dē jüngling wölich in mit streit behielt

DA sprach hector zů seinem vater priamo/ er solt nit erschreckē/ er wölt ein kampf tůn mit eynē werden jüngling/ vnd ließ überlaut rüffen/ Ob yemands wäre der in kämpffes wölt bestaen/ vnd wer da obgesiget/ das der paríser solt haben/ Das was seyner vater nit eben/ vnd het jn geren dauon genōmen/ wann er der jare jungk was/ Des wolte er dem vatter nit volgen/ sunder er wolt nur für die andern kämpffen Vmb do das kundt ward den göttern/ do was manniger vnder jn der den kampff gern vnderstanden het/ Da sprach peleus der breütigam/ Seydtmals das der hoffe durch seinen willen da wäre/ so sölte niemandt müglicher vnd billicher kämpffen für die andern/ dann er/ vñ vnderwande sich des/ Das geuiele jn allen wol/ wann alleyn herr jupiter seinem schweher/ der hette jn geren dauon gewendet vnd genommen/ do mochte es nichtt gesein/ Also ward der kampff zwischen jn zwayen auß gesprochen/ vnd warde bey den seytten also versichert Wölicher da gewunne/ das demm auff der andern parthey kein rach darnach beschehen sölt/ ¶ Also kamen sy beyd in den ring/ vnd kampfften zepfert/ vnd darnach kamen sy zů fůß vnd vachten beyde so ritterlich/ vmb triben das solang/ biß sy zeringen kamen/ Da warff hector peleum den breütigam vnder sich mit krefften/ vnd saß da oben auff jn/ vmb zoch do ein kleines messer her für/ vmb wolte in darmit haben erstochen vnd getödtet/ Da das die zarten vmb die schönen frawen sahen die vmb den ring sassen/ Die batten den hector das er jn lieffe leben/ vmb jn für eygen nāme/ Wann man sähe doch wol das er eren genůg bejaget het/ Da sprach hector/ Will er mich sichern vnd siges verjehen so wil ich eüch all eren/ vnd will jn lassen leben/ Da ruckt Peleus seinen vinger auff/ vnd sprach Ich ergibe mich an eüch vnd bekenn das jr den sige gewunnen habent vnd Pa/

risen von recht haben süllent. Des freüet sich fraw Ve/
nus vnd hecuba des paris můter die da engegen warē
vnd auch der künig Priamus. der nam parisen bey der
hande. vnnd fůrt jn von dannen. Paris freüet sich auch
diser sachen. Das ein das er die ere het gelebt daz zwen
künig vmb jn stritten. Das ander das er gefunden hett
das er eines künigs kind was. Das dritte. das jm dÿe
schön Helena von kriechenlande was gelobet ze lone.
Sunst ward er von der liebe enzündt die er czů helenam
hette als ein brandt. das er aller der liebe vergaß. dÿe er
vormals het gehabt zů der schönen egenoe der götin vñ
gedachte auch nichts mer an die geschrifft. die er in dē
baum hette geschriben.

¶ Wie paris vrlob nam von fraw Venus. vñ wie
er jr dancket der gelübdte vnd verheÿssunge. so sÿ
jme gethan hette als von der schönen Helena von
kriechen wegen. vnd sÿ der genanten gelübdte er
manet die jm zelaÿsten.

¶ Da fraw Venus parisen also geweÿset hett auff die
liebe. das er in jr so gar erbrunnen vnnd enzündet was
Da gienge er czů fraw Venus vnnd knÿet für sÿ nÿder
vnd dancket jr der liebe die sÿ an jn gelegt hette. vnnd
ermanet sÿ der gelübdte die sÿ jm hett gelobt. Vnd tet
jr kundt wie gar sere vnd fast er enbränt vnd entzün/
det wär nach jrer liebe. vnd bat sÿ wañ es mit fůge mö-
cht gesein. das sÿ in geweren solt der gelübdte. Thet sÿ
des nit. so sölt sÿ wissen das er von der liebe die er zů he
lenam hett nicht wol möchte genesen. Da sprach fraw
Venus czů jm er solt sich wol gehaben. sÿ wölte nÿ mer
erwinden. sÿ wölt jm Helenam czů fügen in kurtzer zei-
te nach seines hertzen gelust vnnd willen. Des warde
er gar fro vnnd gemaydt. Vnd naÿget jr züchtigklich-
en. vnnd nam vrlob von jr. vnnd zoget czů seinem va/
ter Priamo der jn noch nicht erkante das er wäre seÿn

sun so erkante Paris jn äuch nichtt das er seÿn vatter was.

¶ Wie Paris gesetzet ward in den ring zů den andern künigen. vnd wie vor jm geweissaget warde von einem altuater das fraw Thetis die braut Jupiters tochter schwanger solt werden eines kinds. das sölt werden ein knab von Peleo jrem mañ vnd gemahel.

DA paris von fraw Venus was gescheyden vñ zů seinem vater Priamo kam. do satzt jn Priamus czů den andern künigen an eÿnem ringe. Da man klůgkeyt oder höfflicheÿt vñ kurtzweile trabe. Da kam ein alter man der ein weissage von kriechen was. vnd ein gůter meÿster von kunste. vnd sunderlich von dem gestirn. Vnd er was auch ein zaberer. das er sein gestalt zů gestalt der vögeln vnd zů tieren machen oder verwandeln kund. vnd was geheyssen Prothetus. Da er in den ring kame. do hůb er an zesagen vnd sprach. Jr frembden geste. jr süllendt wissen das fraw Thetis die braut noch heimlicht in diser nacht eynes kinds sol schwanger werden von peleo dem breůtigam jrem mamie. das wirt ein rechter helde. Vnd von jm wurd Troÿa die statt erstöret vnd gewunnen. also dz er doch erschlagen wurde. dann so nimpt der kriege der sich hie erhaben hat ein ende. Vnd sein tode kan nicht gewendet werden. er möchte sich dann entziehen dz er nit gen Troya käm.

¶ Hie sagt das büch wie Peleus beschlafft sein haußfrawen Thetis. vnd sÿ ward schwanger. vñ erschrack ser von des altē mannes weissagung. als hernach geschriben stet.

DIse red höret fraw Thetis Achilles můter die braut· vñ ward vil sere beschwärt vñ betrůbet doch getrawet sÿ wol sÿ wölte mitt jrer weiß/heit dz versehen vnd vnd̃steen· dz er nit gen troÿ käm· vil wag sÿ es dester leichter· Des nachts ward sÿ jrem gemahel peleo zůgeleget vñ ward schwãger eines kindes· als d̃ wiessag het gesagt· Also nam d̃ hoff des morgens ein end dz aller mänigklich von dãnen schied· Da fůrt priamus d̃ künig seinẽ sun paris mit jm heim gen troya mit grossen freüdẽ· zů den zeitẽ lebet noch lamedãto priamus vater· d̃ waz gar ein alter man· vñ het sein reich land vñ leüt seinẽ priamo übergeben· wañ er sein vor alter vnd schwacheit nit mer gepflegẽ mocht· Da lamedanto priamus vater vernam· wie all sachẽ ergãgen waren zehoffe· do ward er fro· vnd die gantz statt Troya mit jm die freüweten sich paris zůkunfft·

¶ Wie d̃ hirt parisen sůchet zů troya· vñ bewäret durch verjehũg des wirts beÿ dẽ er übernacht wz d̃ jn hett geholffẽ in den wald tragẽ dz er Priamus sun wär Vñ wie er empfangẽ ward võ seinẽ vater vñ seinẽ brůd̃n·

DJe weile ſich die ſachen alſo verlüffen vnnd ergangen waren/ da het der hirt der Pariſen zohe verlozen/ Vnd warde jm geſagt er wär gen hofe gefaren czů Theſalia/ Vmd da für jm der hirte nach vmd ſůchet jn Da er dahin kame/ do was der hoff ergangen/ Da ſaget man jm er wäre gen Troya gefaren do zohe er jm nach/ vnd kame czů einem wirtt der was auch bey dem hoff geweſen/ vmd was er zwayer knechte einer/ die das kindt pariſen ſolten ertödtet haben/ vnd es leben lieſſen/ Nun da der hirt bey dem wirtte zeherberg was/ do fraget er den wirtt/ ob ein jüngling da wär der hieß Paris/ Da ſaget jm der wirtt/ er wär bey dem künig/ Vmd ſagt jm auch/ wie er dahin kommen wär/ vnd in wölichen eren jn d künig hielt/ Da ſprach der hirt/ des bin ich fro/ vmd gan jm der eren wol/ Da ſprache der wirtt/ Warumb fragent jr nach jme/ vmd freüt eüch ſeines heyls ſo ſere/ Da ſprach der hirte/ Ich hab in lang zeyt erzogen/ darumb gan ich jme der eren wol/ Da fraget jn der wirtt/ ob er ſein ſun wäre/ Da ſprach der hirt neyn/ Vmd ſaget jm da wie er jn hette in

dem walde gefunden/ vnd ſprach/ Ich begere nit mer/ dann das ich jn morgen ſehen möcht/ ſo wölt ich mein notturfft mit jm reden/ vnd wölt darnach wider heym zů meinen kinden goen. Da der wirt diſe rede erhort/ do warde er ſich jn all wege bedencken/ vnd gedachte das möcht wol das kind ſein/ das ich vmd mein geſell ſol ten haben getödtet. Vnd ſchwig biß das er ſich des na/ chtes ſchlaffen leget zů ſeiner frauwen. Da hůbe er an vmd ſaget jr wie er das kind ſolt haben getödtet/ vnd wie alle dingk ergangen wären/ als er von dem hirtten het vernömen/ vnd verbot jr das ſy dz nyemant ſolt ſa gen. Wañ wurd ſein der künig jnnen/ er můßt darumb ſterben. Nun lage der hirt bey einer wand zů nächſt an des wirts kamern/ das er alles das horte/ das der wirtt mit ſeiner frawen redet. Vnd der hirt merckte vnd ver ſtůnd wol/ das Paris des künigs ſun was/ vmd was außermaſſen fro/ vnd entſchlieff alſo in den freůde. Da es tag warde/ do name der hirte vrlob von dem wirtte vnd gieng gen hoff. Nun begieng der künig des ſelbē ta/ ges den tage ſeiner geburt/ alſo dz vil herrſchäft da wz vnd mangerley kurtz weil trůben.

¶ Wie paris vnd hector miteinander ſchirmten.

Da giengē paris vñ hector in einen krayß/ vnd schir meten so lang biß dz an der letzst ein ernst darauß war de/ wann Paris hette dem Hector ein blůt rür gegeben/ darumb wolt Hector in zorn sein schwert durch Pari sen gestochen haben/ Da das der hirt ersach/ do lieffe er den Hector an vnd sprach/ Nit frümer jüngling schön deines gesipten blůts/ dann Paris ist dein rechter brů/ der/ vnd hecuba die künigin hatt jn geboren Da sprach Hector/ Wauon wayst du die märe/ solteſt du das be/ wären/ du bederffteſt wol gůtter gezeügen/ Da sprache der hirt zů hector/ Wölt jr mir verheyssen das der zeüge vor eüwerm vater sicher sey/ vnd das jm kein layd be/ schehe/ so will ich den zeügen bringen/ der wirdt eüch wol sagen das dem also ist vnd ob jr mir nit gelauben wölt/ Da hector die red erhort/ do warff er sein schwer te vmb den bugkler von jm/ vmb name den hirten bey der hande/ vnd fürt jn für seinen vater den künig/ vnd saget jm des hirten wort vnd maynung/ Vmb bat jn darmit/ das er den sicherte/ der diſe ding bewären oder beweisen solt/ Da sprache der künig/ Wer mich das be/ weisen kan/ das Paris mein sun ist/ der soll mein hulde haben/ wie schwärlich halt er mich erzürnet hett Da sp/ rach der hirt/ Herr der künig/ thůt so wol vnd besendent den wirtte bey dem ich heint ze nacht czů herberd gewe sen bin/ der wayßt gar wol vmb diſe sache/ Der künig hieſſe den wirtt berüffen das er für jn käme/ Da das be/ schach/ vnd do der künig den wirtt ersach/ da erschrack er das er ward plaich/ wann er an das kindt gedachte das er jn hieß tödten/ Da sprach der hirt czů dem wirtt Herr der wirt/ jr sölt wissen vñ versteen/ ich hab mey/ nem genädigen herren dem künig fürgebrachte neüwe mär wie das Paris sein sun sey/ vmb das bezeüge ich mit eüch/ wann jr wol darumb wißt/ Nun sagendt die rede die jr heint ze nacht geredt habet mitt eüwer hauß/

frawen an dem bedt / so mercket man wol das ich war sag / Der wirtt erschrack das er ward zittern vñ sprach Ich wayß nichts darumb von wamen Paris herkom men ist / das ist mir vnbekamt / Da sprach der hirte zů dem wirtt / Thůnd so wol vnd sagt die warheyt was jr mit eůwerm weibe heint in der nacht geredt habendt wann wissendt / ee ich wölt an der vnwarheyt besteen ich wölte eůch ee in einem kampff besteen / Vnd mein genädiger herre der künig soll eůch darzů halten vnd gebieten das jr die warheyt sagent / wann er hector seyn nem sun verheyssen hatt das eůch kein layde beschehen söl / Da hieß der künig den wirt sagen / wie es ergangen wäre / er wär sicher des leibs vnd gůtes / Da erkäcket der wirtt vnd hůb an vnd saget wie er das künde liesse leben / do jm sein genade enpfolhen het es zetödten / vnd wie es der hirte gefunden hette / vnd wie alle ding er / gangen waren als vorbegriffen ist / Vnd da die rede ein end het / do mercket d künig wol dz Paris sein sun waz vnd ward sere beschwärt / vnd gedachte an den traum der seiner frawen hecuba getraumet het / vnd was jm layde das er nicht getödt was worden / Aber der künig Lamedanto priamus vater / vnd hecuba Paris můter vnd all sein brůder / vnd das gantz hofgesind die freůtē sich außermassen sere / Da kam hector vnd viele vmb jn / vnd küsset in vnd hieß in wilkōmen sein / vnd lobet seinen got dz er jn nit erschlagen het in dem zorn / Dar / nach kamen sein brůder all nach einander / vnd hiessen jn wilkōmen sein / Da kam auch d hirt vñ wolt zů pa / ris gegangen sein / do lieff paris gen jm vñ vñfienge jn vnd wainet vor freůden vnd sprach / Nun habe ich erst meinen vatter funden / der mir väterliche trew über all väter erzaygt hat / Vnd verkunt da allen seinen freůn / den wie tugentlichen er in erzogen hett / Da sprachen all die die das horten / der künig sölt den hirten nym mermer

lassen der parisen erzogen hette.

¶ Wie Priamus der künig traurig was dz jm der hirt verkündt het das paris sein sun wäre.

DA man nun die hochzeyt des künigs Priamus het mit grossen freüdē dem künig zů eren do wz allein der künig betrübet wann er Parisen ansahe. Nun kam ein spilman ō trib vil kurtzweil mit seinē saytenspile. der kundt souil mit das er den künig frölich möcht machē. sunder er wz allweg ernstlichē. Da sprach ō spilman zů dē künig. Wie sitzest du so traurig das du keiner freüdē pfligest. wäre ich an deiner stat künig ich wölte allwegen frölich sein. da sprach ō künig. Du waist nit wz mir anligt. du solt es aber heüt jmmen werden. wañ du můst an meiner stat künig sein. Also liess der künig den spilman an sein stat sitzen. vnd er ward gekrönet vnd geklaydet in des künigs gewande. vnd hieng jm eyn scharpffes schwerte mitt eynem roßhare über sein haubt. also leinse. vnd wie er sich nur gewendet oder wmbgekörret hette. so hett jn das schwert ver-

schniten/ vñ wäre durch seinẽ leibe geuallen/ Da er das schwert ob jm sach hangẽ/ da ward er ser betrübet/ vñ schwitzet voz grossen ängsten/ vñ vorcht das schwert/ Da sprach der künig/ Nun seye dir heüt aller mein gewalt geben/ vñ biß an meiner stat gebieter vñ pfleger/ vñ was du wilt dz sol sein/ Nur lasse sehen/ was kurtzweile du nun volbringẽ magst/ Da sprach der spilman Was kurtzweile mag ich volbringen/ oder wie möchte ich frölich sein/ Ich bin doch wartend wahin ich mich köre oder wend/ dz des schwerte dz jr über mich gehenckt habent/ durch mich valle/ Da sprach ô künig/ so du also sere erschrocken bist das ein schwert ob dir hanget dz du keiner freüdẽ begerest/ so laß mich vngestraffet dz ich traurig bin/ Wann mir seind ze oren kömen sölliche märe/ das ich in sölichen vorchtẽ bin/ das ich vmb leib vnd güt land vnd leüte kömen möchte/ vmd darumb bin ich bekümert vnd sere betrübt/ Also stünd auff der spilman/ vnd gieng wider von dem künig/ vnd gelaubet fürbas des künigs wortẽ desterbas/ Da nun alle dig ergangen waren/ Da nam die künigin Hecuba Parisen jren sun beÿ der handt/ vñ hector mit seinẽ vier brüdern vnd fürten jn für seinen vater Priamum/ vmd hetten jm geren sein vnmůt genommen vmd vertriben/ Da sach jn sein vatter zům ersten gar übel an/ vmd hieß jn nit willkommen sein/ Doch über langk darnach/ do über kam jn vätterliche treüwe vmd liebe/ das er gedacht/ Seÿt sich das gefüget hat das alle ere an jm liget/ wie möcht es dann sein/ das sölicher schade von seinen wegen geschehen solte/ durch des traumes willen mag mir kein sölicher schad beschehen/ wañ an treümen ist kein gewißheÿt noch keyn sicherheyt/ Also trost sich der künig selber/ vmd rüffet Parisen zů jm vnd sprach/ Biß willkommen mein liebes kindt/ es soll eÿn ewiger fride zwischen vns sein/ vnd küsset jn an seinẽ munde/ Dar-

nach nam der hoff ein ende/ vnd der künig gab dē hirtē
gold vnnd silbers genůg das er darnach all sein tag ein
herre was Also belib paris bey seinē vater vnd lebt mit
freüden/ allein dz er jamer het nach helenam/

¶ Wie fraw thetis die braut das kind gebar nach
weissagung des propheten Protheus/ der auch ge
sagt het/ wie es vor troy erschlagen solt werden/

¶ Da fraw thetis die braut das kinde gebar/ als Pro/
theus geweissaget hette czů rechter zeyt/ vnd das was
ein knäblin/ der selbe knab warde Achilles gehepssen/
Als jr nun geweissaget was das er czů Troy solt erschlagen werden/ da gedachte sy wie sye das kindt wölte darauff ziehen/ das es sich künde fristen vor dem vngefelle/ Darnach nam sy das kindt/ vnd für czů eynem berge der hieß peleon/ Des höhe zoch sich gegen dē lüften/ vnd stieß des möre ein sept daran/ vnd zů der andern seytten ein wilder grausammer walde/ Nun was oben auff dem hohen berge gar ein hoher stein/ darjme lag ein wilder man der hieß Schyron/ der was außder massen groß vnd starcke/ das man nyendert sein gleichen mocht vinden in allen landen/ Vnd der selb Schyron hette ein frembde gestalt/ wann das ober teyle seynes leibs was ein man/ vnd das vnder teyle was eynem schwartzen pferdt geleich/ vnd was sein haubte hört als ein horn/ vñ sein har was gra auff dem haubte vnd an dem bardt/ vnd gieng jm auff die gürtel/ vnd sein gesicht was so grausamlich vñ vngestalt/ das sich mänigklich vor jm vorchte/ vnd was doch sinreich vnd vernünfftig/ vnd wißt wol vmb übel vnd vmb gütte/ Diser Schyron der kundt alles das wol/ das czů kampffe vnd zů streitten gehort/ Vnd auch zů vechten thurnieren vnd stechen/ Auch kundt er außdermassen wol schiessen/ Auch was er schnell ze lauffen vnd ze/ springen/ wann er vacht mit leowen vnd mitt beren/

auch mit greiffen·lúndtwürmen vnnd mit anderen wilden tieren· Vnd zwang die mit seiner krafft· Vnd wañ er sy̆ überkame vnnd ertödtet·so aß er sy̆ darnach also wohe vnnd vngesotten· Nun bevalhen jm erber leüte jre kind·das sy̆ von jm lerneten kunst die ezů streÿtten gehort·Also kam fraw Thetis auch ezů jm· vnnd bate jn das er Achillem jr kinde auch lernete·Da sprache er·er wölte es geren thůn·durch jren willen·vnnd auch jres brůders herr jupiters willen· Also schieden sy̆e von dannen·vnd ließ jm das kinde da·Vnd also zoch Schyron den knaben in grosser hertigkeÿt· vnd leret jn frümkeyt vnd zucht·darzů auch sein kunst die er da kunt· Auch waren zwaÿerley leüte dabey·die stritten alwegen gar gewonlichen miteinander·Die ersten|hiessen Centutij· die hetten ein gestalt als Schyron· Die andern hiessen Laffitici·vnder die schicket er Achillem·das er da vechten lernet·Der knab nam vast ezů·vnnd warde zů mal starck·Vnnd da er zwölff jar alt warde·do fande man keinen der jm mochte geleichen an kunst·noch an der stercke·Nun was ein knabe auch bey Schÿron·der vō jm lernet·der hieß patroclus·der warde auch Achilles geselle·Da sy̆ also gar veraimet wurden·wann er auch an adel vñ an stercke wol zůgenōmen het· Doch brach Achilles für vnd übertraffe jn· Dise mär vernam Peleus sein vater·vnd was des von hertzen fro dz achilles sein sun über patroclum was an seiner stercke·

¶ Wie frawe thetis oder thedea genant·die gōt tin jren sun achillen verbarg·darumb das er nitt gen troÿa käme·Wañ es was geweissaget worden das er zů Troya erschlagen solt werden·

DA nun Priamus der künig die stat Troÿa·als hernach wirt gesagt· So vest vnd starck wid umb gebawet vnnd gemachet hette· Da kamen auch dÿe märe gen kriechen·do frauwe Thetis

Achilles müter was/ die wißte gar wol das priamus
seinen grossen schaden den jme die kriechen gethan het/
ten/ nicht vngerochen ließ/ vmd gedachte/ Wirdt sich
ein krieg erheben zwischen den kriechen vnnd den troy/
ern/ so lassendt die kriechen nicht sy nement meinen sun
Achillem mitt jn wa sy jn vindent/ So möchte meyn
sun gar wol erschlagen werden/ so wurde dann war dz
Protheus der weyssage hett gesaget/ wann thetis waz
wol eingedenck der weissagunge das er czů Troya solt
erschlagen werden/ Vnnd also ward sy gedencken vnd
auch betrachten/ wie vnnd wa hin sy Achillem solt ver
bergen/ das jn die kriechen nicht vinden möchten/ vnd
nicht gen Troy käm/ Des warde fraw thetis czů ratte
das sy jren sun Achillem von seinem meyster schyron
wölte nemen/ vnnd wölt jn verbergen vor den kriech/
en/ vnnd nam jr junckfrawe mit jr/ vnnd für gen The/
salia/ vnd kam für schirons hülen/ vnd fande jn daheym
men/ Der empfienge sy gar tugentlichen/ Aber Achilles
was deßmals mit daheymen/ des erschracke fraw thetis
gar sere/ vnnd fraget Schyron wa er wäre/ da sprache
er/ Er vnnd sein geselle Patroclus seynd gegangen in
den wald/ wilde tier zefahen/ vnd werdent zehand kom
men/ Vnd hübe da an vnd saget jr/ wie er so keck vnd
so starck wäre/ das jn nyemands streyttes vnd vech/
tens ersetten noch erfüllen künde/ Vnd wie er mit leoen
vnd mit bern vnnd mit allerlay gewürm stritte/ vnnd
sye mit macht bezwange/ Fraw thetis sprach czů schy
ron/ Seydt das er fast vnnd sere auff streyt geneygt
ist/ Mag es mit eüwerm willen gesein/ so will ich jn mit
mir heyme füren/ vnnd will jme ertzneye thůn/ das jn
keyn waffen verschneyden noch geschaden mag Wañ
ich wayß eynen brunnen/ wer sich darjme badet/ dem
mag keyn waffen geschaden/ darumb will ich jn auch
darjme baden/ Da sprache Schyron/ sy sölte jn mitt jr

heym füren/ vnd sölte jn also versehen/ waim es wäre recht vnd tet jm grosse not/ vnd solt jn dann wider zů jm bringen/ das sy zethůn also verhieß/ wiewol sy das nicht jm sinn hette noch jr maynung was/

¶ Wie Achilles kam von dem gejayd/ vñ bracht ein geschunden leowen/ vnd warff jn für sein můter vñ schirō/ doch kant er sy nit sein můter zesein

DA der abendt kame/ vmnd der tage vergangen was/ do kame Achilles zehauß gegangen schwayssig greülich vmnd auch vngerůbig vmnd bracht eynen geschunden leowen auff seynem rugken/ vmnd do er tzů seynes meysters Schyrons hůlen kam do vande er jn vmnd auch sein můter Thetis bey einander sitzen/ da warffe er auch den leowen für sein mütter wann er kemet sye nicht/ doch warde es jm da zehande gesagt/ dz sy sein můter wär/ Also belibe fraw thetis die nacht da/ vnd ward jr vmnd jrer junckfrawen wol erbotten mitt kostlichem essen vmnd trincken von Schyron/

Wie thetis jren sun achillē an dz möre ließ tragen vernäet in einem durchsichtigen sack/ da füren sy jr junckfraw vnd er auff vischen hinüber gen Stivos.

Des morgens da der tage auff prach/ do ließ sy jren sun Achillem nemen an seiner bettstat/ vnnd ließ jn also schlaffent tragen an das möre/ das er des vor schlaffs nye jnnen ward/ vnd stieß jn in ein lidrin sack vñ macht jn gar wol zů/ das kein wasser darein mocht/ wann sy waz ein gewaltige göttin über alle wasser/ vnd macht mit jrer zauberey dz vier mörfisch kamen/ vnd band den sack darjñ achilles lag zwayn vischen an jr hält vñ saß sy vnd jr junckfraw yede auff einen visch/ vñ füren hin über das möre on allen schadē gen einer jnseln die hieß Stivos/ darjnne saß ein künig der hieß Licomedes/ der hett neün töchtern/ vnd die elter die hieß dydamey od deidamen oder andrimacha/ Vnnd da sy also auff dem möre füren/ do erwachet Achilles von dē schlaffe/ Nun was der sack als gar durchsichtig darjnne er lag daz er dardurch sach was er wolt/ Auch sahe er in dem möre manig mörwunder/ vnnd gedachte in jm selber/ Wie

bist du kommen in das möre· weder traumet dir oder nichtt· Nun leget ich mich doch nächten schlauffen bey meinem meyster Schyron· Wer hat mich nur her verstolen oder wie bin ich herkömen nun sich ich ye wol dz mich zwen möre visch hie füren· vmd was doch mitt wahin· Sol ich also verderben· so wär mir noch weger gewesen ich wäre in einem kampff erschlagen worden Vnd da er also für in grossen sorgen do sahe er sein mü/ ter· do warde er gar fro vmd kame wider czů jmselber vmd sprache czů jr· Liebe můter sage mir wa bin ich· oder wie bin ich in den sack kommen oder warum̃ hast du mich nichtt bey meinem meyster gelassen· oder wa/ hin wilt du mich füren· Ich bin in maynunge ge wesen mir hette getraumet das ich für· vmd was in grossen sorgen biß ich dich ersach· Da sprache sein můtter· Du kanst wol was czů streitten vmd czů manheyt gehört So will ich dich nun füren czů schönen junckfrawen in eynes künigs hoffe· da du zucht vmd beschey denheyt lerneſt· damit dů werder weiber gunst erwürbeſt· Wañ ich will dir frawen klayder anlegen· vmd will dich mi schen vnder die wolgezogen junckfrawen· bey den solt du zucht lernen· Wann dein gemůt ist vil ze wilde· vnd zefräuel als dich dein meyster Schyron gelert hat· Da sprach Achilles· wie ließ mich mein meyster also vō im füren· Da saget sy jm wie sy jn mit rede hette betwogen das sy jn baden wölt für die waffen· Vmd sprache czů Achillem· ich will dich darumb in frawen klayder ver/ bergen· wann ich fürcht das dich dye von kriechen gen Troya füren· so würst du da erschlagen Da ward ach illes gar zornig vmd sprache· Solt ich frawen klayder antragen· des wölt ich mich ymer schämen wa es mei/ nem meyster oder andern mannen fürkäm· Wie stünde das manlichen eren vnd würden wol an· daz ich durch vorcht willen weybliche klayder an mich leget· vmd

solt darjnne gebaren als ein weyb/ vnnd solte meyner krafft verlaugnen/das will ich nitt thün/ Ich will auff werde ritterschaft mein hertz stellen/ wann ich getraw allein ein gantzes höre besteen/ darumb will ich dir nit volgen/ Da sprach sein müter/ du bist nicht der erst der sich in frawen klayder verbarg/ Es habendt herr jupiter vnd hercules auch gethan/das sy sich verburgen in frawen klayder vor schädlichen sachen/das sye den entrinnen möchtē/ Achilles sprach aber zornigklichen zů seiner müter/ Du hast mir zwen fürgehalten den es gar vil schwärer gelegen ist/dañ es mir noch ligt/ wann sy waren noch junge kinder/da sy jr mütern verburgē in frawen klayder/ Vnd wie es darzů kam/das wayß ich auch wol/vnd will dir das sagen/ Saturnus was herr Jupiters vatter/vmb der hort ein weyssagung sagen/ das sein kindt jupiter solt über in werden vñ brechē in grossen eren/ Der ern vergund er jm nit/ darumb wolt er das kindt ermördt haben/ Da verbarg die müter den knaben jupiter in frawen klayder vor dem vatter/ also belibe er bey leben/ So was Altmene Hercules müter/ die verbarg jren sun auch in frawen klayder wann sein stieffmüter juno/ wolt jn auch haben ertödtet/ zů den nöten bin ich noch nicht kommen/ dauon sage ich dir hertz liebe müter daz es mir ist ein vngehörte rede/ Mit disen vnnd andern worten waren sy ze layde kommen vnnd gaben den vischen vrlob/ vnnd giengen auff das lande/ vñ was fraw thetis layding das jr jr sun Achilles nit volgen wolt/ Nun stünde gar ein schöner tempel an dem gestadt auff dem lannde/ der gar schön gezyeret was/ vnnd was gebaut in der ere der göttin/ Pallas/ Vnd was anff den selben tage als sye dahin kamen der göttin fest vnd hochzeyt oder kirch weihe in dē tempel dauon gar vil volckes dahyn gezogen vnnd kommen was/ vnd ereten die göttin mit jrem opffer vñ gesang

auch mit andern kurtzweiligen dingen. Also kamē des
künigs Licomedes töchtern alle dahin gar wol gezie/
ret mit gold silber vnnd edelm gesteyn geklaydet. doch
was eyne vnder jn. die was fürtreffent mit schöne die
andern jr schwestern alle. die hieß Didameÿ. Da Ach/
illes die ersach. do warde er entzünt mit vnordenlicher
liebe gen jr. das er nicht wol wißte was er thete. Er sa-
he die schöne Dÿdameÿ gar dick an. da mercket seyn
müter gar wol das er von jrer liebe geleczt vnnd begrif
fen was. vnnd sprache. Nun wol an lieber sun wilt du
noch frawen klaÿder anlegen das du mügest vnder den
junckfrawen mit freüden vnd mit kurtzweile leben. Da
thet er als ob ers nicht horte vnd gab jr auch kein ant
wurt. Wann er sich in der schönen klaren junckfrawen
so vast ersehen hett. das er nit vernam was die mütter
mit jm redet. Also gieng sÿ dar vnnd tet jm die klayder
an die von gold berlin vnd edelm gesteÿn köstlich ge/
ziert warē. da wöret er sich gar ein wenig von eren we
gen. als ob es jm laÿd wär. doch ließ ers gůt sein. da es
geschehen was. vnnd was jm zemal lieb. Da flacht sÿ
jm das har. vnd klaÿdet jn in schöne klaÿder der sÿ sich
vor gewarnet vnnd machen het lassen. Vnnd also leret
sÿ jren aller liebsten sun mit gantzen treüwen vnnd sp/
rach. Lieber sun nun merck recht meinen rat. vnd nÿm/
me an dich weiblich sittē. Was hulffe dich dz du weib/
liche hettest vnd die geberde nitt die frawen haben sül/
len. Darumb solt du allzeÿt züchtigklichen geen vnnd
schreit nicht ze weit. Hab rechte maß. vnnd secze dein
füß leinß. vnnd teÿle dein grůß mit armen vnd mit rei-
chen. Dein haubt trage stät. vnnd sich für dich. nichtt
hin vnnd here. Vnd biß gelimpffig. vnd hüte dich vor
vnhöflichem schimpffe. Nicht lache ze laut. vnnd schä
me dich böser wort. vnd red auch wenig. Vñ ob dich
ÿemandt fraget. so gib nicht bald antwurt sunder beda-

eht vnd überlang. Biß mässig an essen vnd an trincken Wann du bey den leüten sitzest. so habe deine hende für dich. vnd gebar als ein züchtige junckfraw. Vñ mercke allweg auff dein gespilen wie sy gebaren. Laß dich keynen man anrüren. das man nicht merck dz du ein man seyest.

¶ Wie fraw thetis vnd achilles enpfangē wardē von Licomedis dē künig vnd seine töchteren.

ALs nun fraw thetis jrē sun achilles also vnderwisen hette. da giengen sy miteinander in den tēpel darjñ des künigs licomedis töchteren waren. die enpfiengē sy vñ jren sun erlichē. Da sy ein klein zeit in dē tempel waren do giengē sy für den künig licomedē. der enpfieng sy auch erlichē. Da bat sy jn vnd sprach. Lieber herr ich bin zů eüwer genad kōmen. vmb bit eüch. dz jr mein tochter achilles schwester. die auch jm an leib vnd an geberde als geleich ist das es wunder ist. wañ sy hat bey jm gewont dauō ist sy auch als wilde vñ als freuel. vñ hat an jr manlich sitten vñ geberde das sy vil lieber in einem walde jagt vmb bogen vmb pfeyle trüge. dann das sy bey frawen sitzet. Sy vicht

vnd streit auch liebet dañ sy spint. Darumb will ich eüch fleissig bitten dz jr sy aufnement vnd bey eüern töchtern wonen lassent auf dz sy weiblich zucht bey ín lerne vñ auch die arbeyt die frawen zügehört. Vnd laßt jr hüten so die schiff von kriechē hie zů land stossent dz sy nit darein sitz vnd widerüb heym fare. wann ich sy gar kaum darzů gebzcht hab dz sy hie zucht will lernē. Der künig Licomedes was der gebot fro das man jn so für hoch vnd frum het erseben. dz jm ein söliche mächtige künigin vnd göttin jr leiblich tochter befalhe. Vnd sprach er wölt jr das best tün. Vnd fraget sy wie jr tochter hieß. Da sprach fraw thetis. sy hieß jocundile oder jcundille. Da nam der künig fraw thetis vmd jr tochter. vnd füret sy mit jm heym. vnd erbot jn groß zucht vnd ere. Des wurdē auch die junckfrawen all fro. dz sy einer gespilen mer hetten dañ voz vnd yede wolt sy haben zů einer gespilen. Doch brach didamey für die anderen. vnd nam jocundile bey der hand. vñ fürt sy an ein end vñ redt mit jr daz sy einander als heimlich wurden dz sy ein besunder gespilschaft zesamē gelobtē. des freüwet sich jocundile. vñ het ein güt zůuersicht dz jm sein jamer solt werden gebüßt. den er nach jr het gehabt. da achilles von seiner müter versorgt wz do dancket sy dē künig. vnd nam vrlob. vñ gieng an dz möz vñ für wider heym ze land ín jr künigreich. vñ bat die götter für jren sun. das sy jn behüten vnd bewarten.

¶ Da nun Achilles also bey den mägten was. do hette er gar vil freüde das er bey seiner gespilen Dy damey solt wonen. Vnd was tzů allen zeyten bey jr. vnd sunderlichen an heymlichen stetten so es füg het. so trucket er jr die hend gar lieblichen. So dann die junckfrawen spacieren giengen ín die gärten. so warffe er sein gespilen nider auff das graß. vmd griffe jr dann an jre brüstlin. So sprach er dann ettwenn Gespil wöllen wir vn-

sere augē vñ vnser münde gen einand̄ messen So sÿ dz thetē· so ward jm dañ ein verstolē küssen· Sÿ kamen ei nes mals an einen bach vñ hiengē jre füß darein· da sp- rach er· Laß sehen wölche hatt weisser füß· vnd hůb jr dañ auff die kleider vñ griffe jr dañ wahin er wolt· vñ lachet dañ· vnd sahe sÿ gar freüntlichen an·

Wie achilles sein gespilen didamei harpffen leret·

ER sprach auch zů jr· Mein brůder Achilles der hat mich harpffen gelert· das wil ich dich auch leren Vnd so er sÿ leret· so truckt er jr die finger vnd so sÿ dann wol geharpffet hett· so kußt er sÿ ze lon an jren munde· So solt sÿ jn dann spynnen leren· vnnd wañ er ze groß span· so straffet sÿ jn darumb· so warff er dann den rogken oder gungkel auß der handt· vnnd sprach Wir wöllen sunst kurtzweÿle treiben· wann ich mag nit spinnen· Eÿnes mals sprach er zů jr· Jch wöl- te das ich ein man wäre· oder das du ein man wärest· so hettē wir dester mer kurtzweil· Da sprach sÿ du wä- rest einem mann vil geleicher dann ich· wann ich sach

nÿe kein magt die so weit gebrüst wär als du bist vnd
sprach da zů jm. Sölliche red gehört nicht junckfrawē
zů. darumb so masse dich der. vnd gedacht in jrem sÿm
Dein gespil hat sölliche freüntliche geberde zů dir. vmd
wäre sÿ ein man. es wär genůgk. doch vermaint sÿ nit
das er ein man sein sölt oder wär. Er was auch allzeit
gar frölich. so er kurtzweil mitt jr trübe. doch was seÿn
freüde dabey gemischet. wann er nicht můten torst der
dinge darnach jm sein hertz stünd. Vnd da er also ett/
wenlang in sölicher verborgen weiß beÿ jr was vmd
wonete. do gebüret es sich das das volck ward begeen
die hochzeÿt eines gots der hieß Bachus Des hochzeit
vnd ere begieng man allweg an dem vierden jare. auff
den tag als er warde erhöhet gekrönet vnd erkozen zů
einem künig vnd gotte. wann er was ein weingotte.
Wann er der erste was der den wein in kriechen land er
fand Die hochzeit begienge man in einem wald gar mit
grosser kurtzweile. vnd dahin kamen die mäget vmd
junckfrawen all. darunder was auch Achilles. vnd da
warde gebotten das die mann besunder solten sein. vnd
die frawen auch besunder. Da belibe achilles in der jun-
ckfrawen schare. vmd also hübe die hochzeit an mit es/
sen vmd mit trincken. darnach triben die junckfrawen
manigerleÿ schönes kurtzweile mit tantzen mitt sprin-
gen vñ mit singē. Dñ vertriben die zeit mit grossen freü
den. Da die nacht kam do hetten sÿ zemal wol getrun/
cken. Wann man eret Bachum den got des weins mitt
weintrincken vmd essen. Da waren sÿ müd vmd ver-
trossen worden. vnd legten sich in das graß vnd in dÿe
blůmen nider. ÿe zwů vnd zwů zesamen. vnnd tackten
sich mit labe czů. Da sprach Achilles zů seiner gespilen
didamey. Hie wirt grosse vnrůwe. wann eins laßt das
ander nicht schlaffen. vnd darumb so hab ich vns dozt
bey einem schönen brunnen einen baum erspehet der ist

gar dick/ von labe darunder haben wir gar gůt gemahe/ des volget ſy̆ jme/ Vnd da ſy̆ alſo vnder den ſchönen baum kamen/ da machet er jn zwey̆en ein bedt mit graß vnd lab auch mit blůmen/ daran legeten ſy̆ ſich zeſa/ men/

¶ Wie Achilles ſeiner geſpilen Didamey̆ jren magt/ tumb nam als er voz langer zeit begeret hette/ doch mo chte er voz keyn fůgkliche ſtatte ſeinen willen vnd be/ girde zeuolbzingen haben/ als er yetz het/

DA ſy̆ nun alſo bey̆ einander lagen/ do gedachte Achilles in jm ſelber/ Du haſt hie gar ein gůte ſtatte/ das du allen dey̆nen willen volbzingen magſt/ vnd deinē jamer dē du haſt lang getragē bůſſen zwar das můſt du thůn/ vnd ſolten alle die das gewar werden/ die hie ſeind/ das du ein man biſt/ Wann ver/ ſaume ich diſe ſtund/ es gieng mir villeicht nym̄ermer ſo wol zehanden/ Alſo ward er mit jr ringen/ vnd kußt ſy̆ an jren munde/ Da ſpzach ſy̆/ geſpile du thůſt recht als ein man thůt/ Vnd wißte ich nichtt alſo wol das du ey̆n tochter wäreſt/ ſo gedächte ich mir du wäreſt

ein jüngling. Thů dich der vngeberde ab. sÿ steent dir
nicht wol an. Da sprach er. du solt wissen das ich nitt
Achilles schwester bin. sunder ich bin Achilles selber.
Vnnd bin so lange in frawen klaÿder gegangen durch
deinen willen. Die liebe vñ die freüntschafft die ich czů
dir habe. die hatt mich entzündt. das ich nichtt genesen
mag. du werdest mir dann zeteÿle nach meinem willen
Disen jamer habe ich lang verborgen in mir getragen.
ich mag sein länger nit verhälen. vnd solt ich darumb
sterbē. Die junckfraw erschrack vnd wolt von jm sein
gegangen czů den andern frawen. da hielt er sÿ vñ rang
mit jr. Da wöret sÿ sich vnnd sprach. Er solt sÿ lassen
geen. oder sÿ machte ein geschreÿ über jn dz es jrem va
ter fürkäme. Da sprach achilles. ich bin vnd habe mich
des verwegen. das ich darumb will leÿden was mir ze
leÿden gebürt. Vnnd darumb laß ich nicht ab. du wer
dest mir dann ze teyle. also das du thůst meinen willen
Da rang er aber mit jr. vnnd trucket sÿ an sein hertz so
lieblichen. vnnd tribe das so lang. vntz das sÿ auch ent-
zündt vnnd enbrane nach seiner liebe. Doch wöret sÿ
sich lang recht sam es jr not thete. Czů leczst überkame
Achilles sÿ. das er jr den magtumb name. Aller erste
warde jr beÿder liebe vnnd freüntschafft gantze. In der
selben nacht wardt die schön Didameÿ des künigs to-
chter eynes kindes schwanger. darumb besorget vnnd
vorchte sÿ sich ze mal sere. Dann wäre seyn jr geware
worden. er hette jr darumb das leben genommen das
tröstet sÿ der manlich helde Achilles vnnd sprach. Ge
habendt eüch wol vnd seÿend frölich. ob sÿ eüwer va/
ter geleich jnnen wurde. ich wölte es dannocht schaf/
fen das eüch kein laster noch vnere darunder erwüchß
se noch aufferstünde. wann er souil außzüge wol vin/
den wölte. damit er den argkwone auß dem hertzen jrs
vaters brächte. vnnd seÿner rede gelauben müßt. Des

morgens da der tage aufprach/ do nam die hochzeit vñ der hoffe ein ende/ Da zoch man auß dem walde yeder/ man wider heym in sein lande dauon er kommen was/ Aber die liebe vnnd freüntschafft die in zweyen in dem walde was widerfaren/ das trügen sy gar heymlichen vnd verborgen in inselber/ vnd in der heymlicheyt tryben sye jr liebe gar lange zeyt/ das nyemands darumbe wißte/ Also lebten die zway in grossen freüden die weil sy bey einander waren/ Doch zů dem letzsten můßtē sy sich von einander scheyden mit grossem jamer vnd layde/ Da warde an jn erfüllet das gemayn sprichworte als man dann spricht/ Nach grosser liebe kommet gerne layde/ Auch můßt volbracht vnnd vollendet werdē die weissagung das Achilles zů Troya solt erschlagen werden/ das geschach vnnd warde war/ Es mochte auch Achilles nicht gehelffen die kunst die er gelernet hette von seynem meyster Schyron/ Jn mochte auch nichtt helffen die fürsichtigkeyt vnnd weißheyt fraw Thetis seiner můter/ Dann da die zeyte kam/ do für er mit den kriechen gen Troya/ vnnd warde schäntlich vnd böß/ lich in dem tempel Appollinis in der statte Troya von Pariſen erschlagen/ Vnnd das geschache auch von der grossen liebe vnnd freüntschafft wegen dye er hette zů der schönen junckfrawen Polixena/ künig Priamus tochter von Troya/ wann er wolte sy zů einem elichen weibe genommen haben/ hetten die kriechen gethan dye widerrietten jm das alle zeyt/ Wann wa das geschehē wäre/ so wär jm sein hilffe entzogen worden/ als man hernach wol hören vnd lesen wirt/ ¶ Nun wöllen wir Achillem lassen steen/ vnd wöllen beſtymmen vnd sagen wie Troya wider gebawen warde/ Vnd darnach so es sich erapfchen wirdt/ wöllen wir sagen wie Achilles von Dydamey schiede/ vnnd mit den kriechen gen Troya füre/

Hie saget das büch wie der künig Priamus anhübe die statt widerumb von neüwem zebauwen. Vnd von der grossen vnd manigfaltigen zierde vnd schönen diser statte Troya. der geleichen noch nye gebawet ist vnd auch nymmer gebawen wirt. wann die geziert ist mit aller kostlicher schöner gezierde.

Je weile sich die vordern ding verluffen. da nam der künig Priamus einen gütten müte vnd gedacht jme das er die stat wölt widerbawen. vnd wölt sy als groß vnd veste machen. das er keiner vorcht bedörfft dz sy jm wurde abgewunnen. Vnd er hieß das gemeüer abraumen da die alt statt gewesen was. Vnd hübe an zebawen ein grosse vnd ein mächtige statt in dem namen des gottes Neptunij. vnd hieß sy aber troya als seines erschlageu vatters erstörte statt geheyssen hette. Vnd bawet die stat also groß. das jr vmbfang drey tag wayd lange was. Man schreybt auch das weder vor noch nach

nye kein als grosse stat gemacht sey worde. Vnd gieng ein marmelsteynin maur darumb die waz so hoch, daz man mitt kleynem armbroste darüber schiessen mocht, wañ sy was zwayhundert klaffter oder taumeln hoch als mit geferbtem marmelsteyn, vmd mitt mangerley varben gezieret. Vnd vmb die maur giengen zwen tiefe graben voller wassers. Die stat was auch wolgeziert mit vil schönen türn, die also nahent bey einander stünden dz man von eine zů de andern möcht geworffen haben. Die statt het sechs namlich porten od tore. Die ein hieß dardanides. Das ander thimbrea. Das dritt helias. Das vierd cethas. Das fünfft troyana. Das sechst anthenorides. Vnd ob yetweder porten od thore stünd ein burg, do ein hertzog mit eren wol jnn gesessen wär der tausendt ritter vnder jm hette, vmd zehentausendt marck goldes damit die porten behüt wären vnd besetzet. Die thüren oder bürge waren all mitt bley gedecket vnd marmelsteynin, vnd waren ze beyden seytten gewölbet als ettlich sagendt. Sy waren auch so höflich vnd schon zů gericht vnd gemacht, das man das alles nichtt wol geschreyben noch gesagen kane. Es waren auch mitt marmelsteyne ze beyden seytten gewölb vor den heüsern auff seüllen gemachet, darauff man gienge sauber vmd rayne vor allem vngewitter. Dye heüser waren auch alle gebaut von marmelsteyn. Vnd eyn yegkliches hauß müßt auch die rechten höhen haben dz was sechtzig klaffter oder elen hoch, alle mitt schönem gemäle gezieret. Die statt was auch alle schön gepflösteret, vmd durch alle gassen ran ein bach der die statt sauber hielt vō allem vnflat. Es waren auch in der stat die aller besten meyster von allem werck die man vinden mocht in der gantze welt. Da mitte durch die statt ran eyn wasser das hieß xanthus, vmd teylet die statt in zway teyle, daran lagen on zale schöner mülen. Es

hieß auch der künig Priamus von allem seynem lande
dz volck ziehen in die statt/also ward Troy vol volcks
Das volck in ō statt lebet nach allē wolluſt/ Es warde
auch zů dem erſten zů Troy erfunden ſchachtzabel vnd
bretſpile/vñ vil ander ſpil der man voz mit enhet/ Auch
ſaſſen zehentauſent burger in der ſtatt die all hertzogen
vnd graffen waren/Da lage auch eyn velß emmitten
in ō ſtatt der wz fünf hündert klafter hoch/Darauff waz
ein thurn der was wunder ſchön von gemeür vnd ge
mäle zemal groß vnd köſtlich/darjm was der künig
Priamus/vnd der ſelb turn hieß hyleon/ der velß was
abgeſchliffen gen dem waſſer/die maur was fünfhun/
dert ſchůch hoch on die nebē türn die warn als hoch dz
ſy die wolcken offt bedackten/ Der turn was jmen ge/
ziert mit kamern vnd ſölern/vnd ſo koſtlich daz dauon
niemant geſchziben kan/wann dye venſter dye an dem
turn waren/die waren von Criſtallen gemacht/ Vnd
nahent bey dem turn was des künigs palaſt vnd ſale/
der wz ſchön vnd koſtlich/Das gemeür daran wz von
marmelſtein/vñ dz gezymer wz vō cederbaum vñ von
cipreß/das wz alles gemalt vō gold vñ edelm geſteyn/
Vnd hieng ein kron enmitten in dem palaſt da kertzen
auff pzumen/vmd was das tach überſilbert/ Die tiſch
in dem ſale waren cipreſſin/mit helffenbeyn vmbleget
¶ Nun ſtünde auch ein baume voz dem palaſt der was
ſo brayte das wol hundert ritter darunder ſaſſen/ Des
wurtzel vnd des ſtamm was wol zwölff klaffter lang
vnd hoch/Sein eſte waren guldin/die leüber oder ble/
ter waren rubeyne vnd ſmaragden/Vnd ſaſſen dye eſte
vol vögel/die waren von edelm geſteyn gemachet/vñ
gliſſen von allen varben/Wann man der eſte eynen an/
rüret/ſo erklang es überal/vnd ſungen die vögel win/
ter vmd ſummer/ Wann der baum was nicht alſo ge/
wachſen/ſunder er was auch von der kunſt nigromā-

cia also gemachet vnnd gewürcket. Vnnd vnder dem baum stůnd ein gestůle. das was helffenbeynyn. vnnd mit gold wol gezieret. Da waren auch in dem sale dye götter von lauterm silber gemachet. vnnd mit golde erhaben. Vnd sunderlich herr jupiter der stůnde gegen dē künig Priamo am aller nächsten. wann er zetisch sasse. das er jn ansähe. Dises bild was wol fünfftzehen klafter hoch von lauterm arabischē golde gemachet. Auch so stůnde in der statt maniger schöner palast. der man aller nicht gezelen mocht. die alle mitt marmelsteynin bilden auff das aller köstlicheste gehawen vnnd durchgegraben waren. Vnd waren auch von so manigerlay varben durch gläntzet. das man sich darjnne besach als in einem schönen spiegel. Auch was die statt Troy gebawet auff das aller beste vnd schöneste so man daz nur erdencken mochte. Wann die stat was vol frummer leůte vnd erber burger die all reich waren an güte. dz nyemants in geleichē mocht. Darzů warē sy auch so streitber. als man sy vinden kund in aller welte.

¶ Wie der künig Priamus als die statt gebaut vnd volendet was nach allem seinem willen ze rat gienge mitt allen seinen fürsten vnd herren. auch mit allen burger der statt in abwesen seines suns Hectors. wider die kriechen. einzebringen seinen schaden. jme vnd den seinen geschehen von jmen. In dē beschlossen warde. das man solt Anthenor in botschafft weiß schicken zů den kriechen jm für sein schäden von jn geschehen seyn schwester Exionam wider zegeben.

Als nun der künig Priamus die stat troya hett gemacht nach seinem willen vnd das die wz mit einem grossen volck erfüllet vnd mit manigem manlichen ritter darzů mitt grossem reichtůb Da hett er einen starcken můte wider die kriechen dye jme grossen schaden vnd schand getan hetten Vnd besantt eines tags alles sein volck Da warē sein sůn alle do on hector der was in dem lande panonia von wegen seines vaters wann das land gehort gen Troy Nun saß d künig in seinem künigklichen sal vñ ließ rüffen ein still vnd sprach also Ir lieben vnd getreüwen jr seind in woner meins landes vmnd mein arm leüt jr wißt wol wie gar fräuenlich vñ ein kleine schuld die von kriechen mit so grossem übermůt kamen in vnser lande vmnd mir mein vater vnd auch eüwer vätter vñ auch ander mein arm leüt vnd eüwer gůt freünd haben erschlagen vnd mir mein schwester exionam die von so adelichem stam geborn ist habend hinweg gefürt in das ellendt Vnd der sy geraubt hat der hat sy als ein züweybe mir vnd allen den meinen zů schand vnd zeschaden Sy ha/

bent eüch auch eüwer müter vnd eüwer schwester ge/
fürt in daz ellend das sy ewigklichē müssen eygen sein.
Vnd haben vns die stat erstört/die vnser vordern lang
zeit mit gütē gemach habē besessen/ vnd habent die vn/
sern beraubt jres güts dz sy lang in gütē frid besessen ha
ben. Nü wär dz gerecht vñ billich/ dz wir mit gemainē
rat vñ mit der götter bedächtē/wie wir vns an jn räch
en der hochfart vñ des grossen vnrechtēs daz sy an vns
begangē habē. Jr secht vñ wissent wol/dz wir ein gros
se vñ ein mechtige stat habē. So seyen wir wolbewart
mit gar güttē vnd manlichē ritterlichē volck. Darzů so
haben wir über alle maß gnůg alles des dz man bedarff
ze essen vñ ze trincken. So wir auch von vil mächtigen
künigen grosse hilff vñ rat. Darzů habē wir auch silber
vnd golds gnůg alsuil wir sein bederffen. darüb bedun=
cket mich dz vns füglich sey/dz wir wider vnser veind
die vns als groß layd getan habē/ das schwert nemen
süllen in die hand/also das wir vns ritterlichē vñ man
lichen erzaigē den kriechē ze schadē. darzů süllen wir all
willig sein/wañ es vns all in gemain antrifft. Aber als
jr all wol wißt dz aller krieg vñ streit zweiflig ist/ dar/
umb wär es gůt dz wir sein überhaben möchten gesein
Aber dz groß vnrecht dz vns geschehē ist/ vñ der groß
schad vnd schmacheit das entzünt mir als mein gemüt
Dñ so ich gedenck wie mein schwester exiona gehalten
wirt in dē ellend vō einē frembdē mañ. Darumb erman
ich eüch all ob eüch dz gefellig sey/ee das wir den krieg
an hebē. Da sprach aller mänigkich er solt sein schaden
rechen an den kriechē. Also ward d künig mit den seinē
ze rat/dz er einē botten zů den kriechē sendē wölt das sy
jm esionā sein schwester wider antwurtē/vñ geschehe
dz/so wölt er fürbas kein klag mer zů jm habē/ vñ wöl
te in die schand vñ laster nachlassen vñ ny mermer ge/
dencken. Dñ all die da waren den geuiel des künigs rat

Da bate er den weysen man Anthenor das er der sach ein getreüwer bot wär gen dē kriechen dz wölt er ym/ mer vmb jn verdienen das gelobt jm anthenor getreü lich vnd fleissiglich zethün.

¶ Wie der künig Priamus ein schiff berayten ließ vñ darein saß anthenor vñ für gen kriechen.

DA hieß jm der künig von stund an ein schiff be/ rayten mit allen dē dz er darein bedorfft. darein saß anthenor mit seimē dienern vñ hieß aufzie/ hen dē segel vñ für mit gütē winde als lange biß das er kam zů der stat Thessalia da der künig peleus jmen saß Vmd da er für jn kam do enpfieng er in des ersten gar frölichen vnd fraget jn was sein gewerb wär. Da sp: rach anthenor ich bin gesant von dē künig priamo vō troy her zů eüch vmd laßt eüch sagen eüch seyn vnuer/ gessen der grossen fräuel vmd vnrechtens das jr jm ge: tan habt vnd on redliche vrsach in sein landt gezogen seind vnd habt jm seinen vater erschlagen vmd alles sein volck vmd habet vil frawen in das ellend gefürt vnder den auch sein schwester esiona was. Vñ darumm laßt eüch ō künig priamus bittē vñ manen dz jr darob

seind dz jm sein schwester esiona wid werde/ auff das fürbas künftig schäden gestilt werdē/ Da der künig pe/leus die red vernā/ da ward er vō zorn enzünt/ vñ ant/wurt jm mit kurtzē wortē/ vñ hieß den botē von stund an von seinē augē geen/ vñ dz er mit lenger belib/ oder er müßt sterbē/ Da dz anthenor vernā/ do schied er on vr/lob vō dē künig/ vñ saß in dz schif vñ für von dē gestat auf dz hoch mōr/ vñ für tag vñ nacht biß daz er kam in die stat salminia/ da d künig thelamon saß/ zů dē gieng anthenor Vñ da jn d künig ansach/ do enpfieng er in mit frölich/ wañ er vō esiona wegē einen stätē haß het wid die von troy/ zů dē letzsten da fragt er anthenor wz sein gewerb wär/ da sprach er/ ich bin ein bot priamus des künigs von troy der laßt euer künigklichē mayestet sagen/ dz jr jm sein schwester esionā wider antwurt vnd gebt/ wañ jr sy anderst haltē dañ billich ist/ vnd ist nit löblich noch götlich daz jr eins sölichen mächtigen kü/nigs schwester solt habē zů einem kebßweib/ wañ sy eines künigs wol wirdig wär d sy ezů der ee het vnd mit zů vnerē/ Da d künig die red vernā/ do ward er zornig vñ sprach mit spötlichen worten/ Freünd wer du bist mich wundert ser auf dein künig dz er sölicher vordrūg an mich nū tarr mūten/ darūb wil ich jm kein antwurt geben/ Es wayßt auch dein herr der künig wol wie ich mit andern künigē für gen troy wider seinē vater lamedon vñ dz vnrecht das er dē vnsern het getan/ da was ich mit meiner manheit d erst in die stat troy kam darumb warde mir esiona ze lon gegeben/ dz ich mit jr thet allen meinē willē/ dz het ich nit für ein kleine gab/ wañ sy über alle maß schön ist/ vnd an aller tugent volkommen/ darūb sag deinē künig/ wöll er sein schwester wi/der habē/ so müß er sy gewynen mit dē schwert/ du dunckest mich ein tor sein/ dz du dich d botschaft hast angenōmen darūb scheyd balde vō diser stat/ tůstu dz nit/ so

wiß sicherlich dz du wol magst kömen vmb dein leben
Da das anthenor hort zestund schied er von dem land
vñ für als lang biß daz er kam in die statt achamia da
fand er den künig castor vñ sein brůd pellux vō dē ich
vor hab gesagt vñ da stůnd anthenor vnd sagt im des
künigs priamus botschaft das man jm widergāb sein
schwester exionā Da antwurt jm d künig castor mitt
einē zornigen můt vñ sprach Freünd wer du bist wir
glaubē nit dz wir ÿcht wider deinē herren getan haben
Aber d künig lamedon sein vatter macht jm selb dz übel
da er den vnsern sein land verbot on alle verschmehūg
Darūb habē wir sein veintschaft lieber dañ sein freünt
schaft wañ wir vō d vordern sach wegē wider jn vnd
wider die seinen all zeit veintschafft wöllen haben Ich
glaub auch dz dich dein herr nit fast lieb hab d dich in
söllicher botschaft hat außgesandt Du erzaÿgest auch
wol dz dir dein leben nit lieb ist dz du vñ sölliche sach
bist kömen in dz land Du solt dich auch kein stund nit
mer lassen sehen in disem land od du můst vō stund ge
tödt werdē Da anthenor dise red vernam do schied er
on vrlob vō jm in sein schiff vñ hieß außziehē dē segel
vñ für zů d stat pilon da d hertzog nestor jñ wz gesessē
zů dē gieng anthenor vñ sagt jm dz er wär ein bott des
künigs priamus Vñ sagt jm sein botschafft als er vor
gesagt het dē andn künig castor vñ pellux Da nun ne
stor anthenors red vernam do ward er vō zorn enzünt
dz er gel ward als d in geferbt het vñ antwurt jm ho
chfertiglich vnd sprach Du böser knecht wie bist du
so gedürstig dz du nit sölchē wortē solt für mein augē
kömen Vñ dz mich nit wid zuge mein adel ich ließ dir
die zungē auß deinē halß schneidē od reissen die söliche
red het getan vñ hette dich auch zeschand deinē künig
an ein pfert lassen binden vñ dich durch die gassen sch
laÿffen Anthenor erschrack diser rede vnd vorcht den

wütrich/ vñ schied vō jm zestūd vñ kā in sein schiff vñ hieß aufziehē dē segel/ vñ für vō dē land in das mōr da kam ein nebel vñ bedackt jn mit einer vinstern do wur/ dē die wind wāen vñ warde von den donerschlegē ein krachē/ Da ward d regē giessen mit dē plitzē/ dauō war de auf dē mōr groß vngestūme dz des schif hin vnd her gīeg dz sich anthenor vñ all die seinē hettē jrs lebēs ver wegē Vñ da sy in dē grossen ängstē warn/ do verhiessē sy dē göter jr opfer vñ warn drey tag in grossen nōten vñ an dē vierdē tag da gelag d wind/ vñ ward dz mōr still/ Vñ do sy also vō den sorgen kamē da wurdē sy frō lich vñ kamen in dz lande gen troy/ als bald sy nur auß dē schif tratē/ da giengē sy in d göter tēpel vñ volbrach/ ten da jr gelübd Vñ darnach gīeg anthenor mit dē sei nen auf des künigs palast/ da d künig priam9 mit seinen dienern saß/ do enpfieng jn d künig mit freūdē/ Da sagt jm anthenor alles dz/ das jm von den kriechē wz zeant/ wart wordē vñ von yedē besund/ Da das d künig ver nam/ do ward er vor layd jmmiglichē waynen dz sein botschaft vō den kriechē so gar veracht vñ verspot wz vnd het für hin keyn trost nach seiner schwester/

¶ Wie der künig Priamus seinẽ sun paris schickt gen kriechẽ dz er jn grossen schaden tün sölt in dem lande.

DA nun d künig priamus hort võ anthenor daz jm die kriechẽ ye woltẽ haß tragen vnd das jr gemüt nicht mocht erweicht werden das seyn schwester esiona wider wurd do gedacht er in seynem mût wie dz er ein groß volck mit vil schiffen den kriechen zeschaden in jr land schicken wölt Nun sag an künig priamus wz bewegt dich darzů dz du deinẽ gerůtẽ mûte nit magst behalten als dañ der weiß man spricht der sicher vñ wol stet der soll sich nit bewegen wann wer da sitzt auff einer eben der mag nit vallen Du wolteſt dich aber geben auff einen zweuel vñ krieg dz die leůt lang von dir hettẽ zesagen dz du nit kanst verdrucken dz vnrecht dz dir vor vil jaren was geschehen wañ es den leůten lustlich ist zehören wenn man von söllichen sachen sagt Der künig priamus besant all fürsten vnd heren des lands vñ auch daz volck d stat zů Troy in dz palast ylion vñ sprach zů jn also Secht als võ meinẽ vnd eůerm rat gesant ist anthenor gen kriechen das er solt wider vordern mein schwester exionam das d haß den wir haben wider sy vnderwegẽ belib der ist nun kõmen als jr dañ wol wißt vñ wie sy jm also üppiglich geantwurt haben Wñ habent nit bedencken wöllen den grossen schaden den sy vns getan haben vñ vermaynẽ vns noch grössern schadẽ zetůn dz sy doch mit worten erkantẽ dz sy vns vnrecht getan hettẽ Nun gelaub ich mit der hilf d götter dz wir mächtiger seyen dañ sy so habẽ wir auch ein gar wolbewarte vesten stat ob halt der merer teil der welt wider vns wär Wir haben auch manigen frayd igen vnd auch manlichen ritter zů roß vnd zefůß vnd die zefechten wol gelert seind Wir haben auch aller kost genůg also das vns nichtz gebricht zů dem krieg Darum so gedunckt mich gůt ob es eůch

geuiel dz wir wider vnsere veind vnser krafft übtē vñ dz wir vñ jr vnser volck etweñ schicktē zeschadē in jr lā de/vnd das wir sy also vnwissent überzugen/damit wir jn grossen schadē tün möchten/ee das sy zů wör kömen möchtē/ Nů ist die sach also gestalt/ dz eüer yegklicher leib vnd leben wagē sol/ob wir vnsers schadēs etwañ möchten werdē ergetzt/vnd füllen mit erschrecken was sy vnsern elter haben getan vñ angesigt/wañ es ist nit new od ze loben ob einer erst ist obgelegē/vnd darnach nid ligt/All die da stündē den geuiel des künigs rat wol vñ erzeigtē sich in allen sachē willig zesein dē künig/des ward d künig fro/vñ gedacht wie er sich an dē kriechē möcht gerechē/vñ gab jn da allen freüntlich vrlob/ vñ belib er vñ sein sün in dē palast/ Vñ da hector wz kömē von dē land panomiā/da redt d künig mit jn allen aber Vñ ee er die red anhůb/da begoß er sein wang mit zā/ hern/vñ sprach zů jn also Jr liebē sün/gedenckt jr mein vnd eüer vordn tod/auch die gefängknuß esione die so vnerlich wirt gehaltē bey vnsern zeitē/ Nů seyt jr doch mächtig vō gewalt/es wär auch wol billich das jr ge/ dächt ze rechen den tod eüer vordern/Wölt jr dz nit tůn durch jren willen/so füllēt jr doch dz tůn vō meinē we/ gen/wañ ich doch täglich so groß layd trag/ das jr mir doch vō natürlicher treü wegen billich sölt helffen tra/ gen/wañ ich eüch von jugent auferzogē hab/ biß daz jr zů manlichē leüten wordē seind/Vñ körzet sich da gegē hector vñ sprach/o du lieber sun hector/du bist d erstge born vnd deinē brůdn/so thů auch dz ich dich heyß vñ biß gehorsam meinē gebot/ Du solt allein sein ein fürst vñ ein fürer diser sach/ vñ auch aller deiner brůd/ alles vnser volck sol dir vndtänig sein/ wañ ich wayß dz du mit deiner krafft die hochfertigen vnd die übermütigen kanst trucken/So wil ich mich nun fürbaß in diser sach nichtz mer annemē/vñ will dir die burd legen auff dein

rugk/ wañ du mit deīē leib vil arbeyt magst erleidē dz ich nit getün mag von blödigkeyt meiner natur wann ich kömen bin in dz alter/ also het die red ein ende/

Wie Hector den ersten rat gab seinem vater/

AVff des vaters rat antwurt hector vnd sprach Lieber herr der künig vñ auch vater/ es ist nit menschlich vñ ist wider menschliche natur/ der sich nit gedencket ze rechen gegen dem der im layd hatt getan/ Vnd als wir nun von grossem adel geborn seind vnd die groß schande vns ist geschehen/ wär vns wol billich ze rechen/ Wañ darnach vñ jr schand groß oder klein ist/ so süllent sich die menschen begerē ze rechen an jren veinden/ So seyen wir von natur besser dañ ander leüt/ wañ man sicht auch das ein vnuernünftigs thier das tet/ Wann darnach vnd die leüt geborn seind/ darnach ist jr schand groß oder kleyn/ Seyen wir begeren vns an vnsern veinden ze rechen so seyen wir vō natur nit böser dañ and leüt/ Lieber vater nun ist keiner vnd eüern sünen das als billich solt begeren ze rechē den tod seiner vordern als ich/ wañ ich der erste bin in d geburt darumb sol ich auch d erst sein/ d vnser veind in schmertzen sol bringen/ dz mir jr tod layd würd/ Vñ daz ich jr noch alsuil erschlagen wil mit meiner hande/ dz die kriechen meiner manlicher ritterschafft müssent empfinden Doch lieber vater/ ich will eüch bittē/ daz jr eüch süllent setzen in eüern sin dz jr weißlich bedenckent den anefang das mittel vnd daz ende/ Es ist nit ein weiser man d in seiner sach nun bedēckt dē anfang vñ mit das end/ Was hilfft daz einen d villeicht an dē anfang wol tůt/ vñ das es im an dē end übel get/ so wär dann vil wägter er hett vor dauon gelassen/ Dz ist ein güter anfang/ da dz ende gůt wirdt/ Dise wort lieber herre hab ich darumb gesprochē/ dz eüer grosse begird eüch nit verweiß/ Wann sölich streit vñ krieg vast zweiflig seind ob es übel oder

wol geet·jr wissent wol lieber vater das der zway̆ teyl
diser welt seind den kriechē vndertänig· vñ daz sy̆ souil
gůter vñ manlicher ritter habē die zemal fast gůt seind
zů vechtē·darzů haben sy̆ auch groß gůt·es ist die ma/
cht des dritten teÿls des erdtreichs jr dz heÿßt asia·ab
er eüer macht ist so groß nit als die jr·Aber wiewol in
asia vil leüt sind·sy̆ seind aber nit als manlich vñ streit
bar als wir·Es ist auch on zweifel werdē wir vns wi/
der die setzen mit krieg die mächtiger seind dañ wir·so
ist es sorgklich dz wir kōmen mügē zů gewiñ·vñ zů ei/
nem gůten ende raichen vnser sach die ÿetz also in gůter
rů vnd gemach ist·warūb begeren wir die zeuerkören·
sicherlich es ist Esiona nit mit einē also grossen lon czů
erlösen·wañ die götter wöllen nit dz wir vō jren we=
gen süllen streitē·wañ wir möchtē alle od̄ der merer tei
le erschlagē werdē·vnd mich bedūckt dz es nit vnzÿm/
lich seÿ das wir Esiona vnglück verdruckē die als vil
jar vnd lange zeit darjñ ist gewesen vnd die der tod in
kurtzē tagen möcht ertödtē vnd dz vns allen wär eÿn
ewige rů Lieber vater es sol eüer genad nit gelaubē dz
ich dise red thů von vorcht wegē oder von blödigkeit
meins hertzē·Ich fürcht nitt anders dann künfftig vn/
glück das sich das zepter eüer kron icht verkör·

¶ Das ist der rat den sein sun Paris gab·

PAris d̄ and̄ sun des künigs d̄ het wol vernomē
die wort hectoris seines brůders d̄ stůnde auff
vñ sprach also·Lieber herr künig vnd vater es
bedarff vnser keiner nit fürchtē dz wir einē krieg anhe
ben wid̄ vnser feind·wir seind doch also starck vñ mä=
chtig·auch also reich·so habē wir als ein gůte statt als
keine in d̄ welt steet·darūb bedarf niemāt sorgē das es
vns keinē schadē bringē müg·lieber vat̄ tůt frölich wz
jr gesprochē habt·vñ schickt eüer volck dz sy̆ beschädi/
gen die kriechē die vns vnser volck mit grossē vnrecht

erschlagē haben/ich bit eüch lieber herr das jr mich laßt
mit jn farē/wañ ich wol waÿß dz die göter wöllē das
ich den kriechē grossen schadē vñ laid tū/wañ ich wird
der höchstē frawen eine gefangē bringē in dz land gen
troÿ mit d jr leicht mügt wid zewegē bringē vñ gewÿ
nen eüer schwester exionā/vñ ist das jr mich fragt wie
ich dz wiß/des gib ich eüch ein zeichē dz ich vō den göt/
tern hab vernōmen/Es seind mit vil tag dz ich von eü/
erm gebot wz in d mon jndia da die sun jrē laff het īdē
zeichē cancer/do rit ich an einē freÿtag jagē durch eÿn
wald mit vil jägern/vñ da kā ich frū in dē wald/Vnd
do die jäger lang in dē wald mit vil arbeÿt vmbsüchtē
da fiengē wir nichtz/Da nun die sun kam über mittag/
vñ sich nächnet gen d vesper/do kā vō gelück ein hirß
für mich in d vinster des walds/vñ dē wolt ich vahen
vnd eÿlet jm nach/aber d hirß vō seinē schnellē laff kā
mir als weit voz dz ich jn nit mer mocht gesehē/wann
er kā in die vinstern des walds d da heÿßt yls/vñ hett
jm allein nachgeeilt/biß ich mein gesellen verlozen hett
Nun wz ich als müde wozdē vō d arbeÿt/dz ich abließ
von dē hirß/wañ mein pfert wz alles weiß von dē sch/
waiß/Was solt ich fürbaß tün/ich stünd ab vnd bande
dz pfert an einē baum/vnd darnach legt ich mich nider
auf dz graß an einē schattē vnd einen baum/vñ tet von
mir dz schwert vñ dē bogē/vñ nam den kocher vnd dz
haubt/zestund da kam mir ein süsser schlaff vñ schlieff
als sanft/dz mich daucht ich het all mein tag voz nie so
sanft geschlaffen/Da kā für mich in dē schlaff mercuri/
us der got vñ fürt mich für dreÿ göttin für venus juno
vñ pallas/vñ sprach zů mir/Ich hab die drei götin für
dich hieher pracht/Es hat sich vnd jn ein grosser krieg
erhaben/vñ den krieg haben sÿ gelassen an dich/das du
ein vrteil darüb sprechst/die götin sassen an einer ürtin
da ward für sÿ gewozffen ein apfel d wz vō köstlichē

dingē gemacht·da waz mit kriechischen bůchstaben an
geschribē dz die schönst vnd̄ in solt dē apffel habē·nun
vermainte ÿede dz sÿ die schönst wär vñ ÿegkliche het
dē apfel geren gehabt·des seind sÿ gangen hinder dich
wöliche du für die schönest erkennest die sol den apffel
habē·so geheißt dir ÿegkliche ein grosse gab wañ du dz
außgesprichst·ist sach das du die göttin Juno erkēnest
für die schönstē·so macht sÿ dich zů einē gewaltigē her
ren Jst aber sach dz du die götin pallas erkēnest für die
schönstē·so macht sÿ dich zů einē meister aller menschli
cher kunst Jst aber sach dz du die götin venus erkēnest
für die schönstē·so wiß dz du deinē lon wirst haben·dz
du die aller schönstē frawen die zů kriechē in dem land
ist wirst bringē in dz land troÿ·Da ich nun dz gelübde
vñ die gab vō mercurio vernā·ich antwurt jm also·dz
ich darüber kein vrteil spräch·es wäre dañ das sich die
göttin alle dreÿ nacket abzügē vñ bloß vor seinē augē
stůndē·so möcht er ein recht vrteil gebē· Da sprach der
got mercurius dz sol sein·also legtē die göttin jre kleÿd̄
vō jn·vñ do er sÿ also bloß vor jm sahe steen da nam er
acht d̄ gestalt jres leibs·da daucht jn dz venus die aller
schönest wär·vnd sprach zů jr sÿ wär billich ein fraw
des apffels des ward fraw venus fast erfreüt vñ spra/
ch heimlichē zů parisen·wz dir mercuri⁹ hat verheissen
vō mir des soltu sicher sein·also schiedē sÿ vō jm zů der
selbē stunde da erwachet ich vō dē schlaff· darūb lieber
vat schickstu mich gen kriechen·so will ich bringen ein
gar edle vñ mächtige künigin in dz land gen troia nach
dē geheiß d̄ göttin·darūb lieber vater ist sach dz du mi-
ch schickest·so wiß das dir dein hertz erfreüet wirt also
tät paris ein ende seiner rede gen seinē lieben vater·

¶ Der drit sun hieß deiphebus der gab seinem vater
auch besundern rat als hernach geschriben steet·

¶ Darnach stůnd auff d̄ drit sun der hieß deiphebus d̄
machet ein still seiner rede vñ sprach also aller liebster

vnd künig/ wer einer sach můt hab der sol mit bedencken alle zůkünfftige schäden die im daruon erwachsen vñ kömen möchten/ wann bedächte der bauman alle zeyt wieuil jm dye vögel des samen nemen den er würfft in die erden/ er säet villeicht keinen samen mer/ oder keyn korn/ darumb lieber vater lasset die schiff bereyten mit dem jr eüwer volck wöllent schicken gen kriechen/ wañ meins brůders paris rat mag nyemant widersprechen ist dz er wirt nach ö götter geheiß ein edel frawen von kriechē bringen in eüwer land/ so můgt jr villeicht mit der selben wider haben eüwer schwester estionā von der wegen jr vnd alle die eüren seind kömen in alle schänd vnd laster/ das die leůt in allen landen von vns vñ von vnserm geschlächt ze reden haben/

¶ Helenus ö vierde sun gab seinē vater auch einē rat

HElenus ö vierde sun gab seinē vater auch einē rat vñ sprach also/ lieber vat durch die ere ö götter so laßt die grossē begirde die jr habt wid eüer feind dz sy eüch mit betriegē/ jr wißt wol dz ich gelert bin in ö kunst mit ö man künftige ding sagen mag/ Auch wißt jr wol das ich eüch offt gesaget habe künfftige ding/ darūb lieber herr tůt als wol dz paris nit var gen kriechē/ wañ wisset sicherlich dz paris vert gen kriechē also dz er schadē tůt/ oö dz er ein mächtig frawē bringt her in eüer land/ so wirt dise mächtige statt von grund auf erstört vō den kriechē dz wir auch alle eüer sün die von eüch kömen seind/ vñ auch ö merer teil eür burger werdē geben in den tode/ darūb rat ich eüch lieber herre das jr eüren sin daruō ziehet dauon jr grossen schadē nemend vnd enpfahē můgent/ wañ dz ist war ist das paris vert gen kriechen Darnach saß der künig traurig vñ gedacht wie er seinē dingen nur tůn sölt/

¶ Der fünfft sun hieß troylus vñ der gab seinē vater auch einen besundern rat der jm wol geuiel/

DO d̄ weiß vñ witzig helenus dise wort also het getan·da erschrackē alle die die do stůnden· vñ ward ein still dz niemandt nichtz sprach czů dē selbē worten·Troylus d̄ jüngst sun d̄ sprach da er sach dē künig vñ alle die da stůndē dz sÿ betrůbt warē vō d̄ rede wegē die helen⁹ getā het·O jr redlichē vñ jr man/lichen warūb seind jr betrůbt vō der rede eines kleinen priesters·Es ist ein eÿgēschaft d̄ priester dz sÿ in gern fürchtē vñ nit geschickt sind zů streitē· wañ sÿ begeren nichtz dañ wollebēs vñ dz sÿ mit essē vñ trinckē jr zeÿt vertreiben·es sol kein weiser vñ vernünftiger man nit gelaubē·dz niemant künfftige ding müg sagen für ein warheit·nur in dē gewalt d̄ gōter·Es sol helenus geen in dē tempel der gōter·vñ sol jn darjñ dienen· Aber wir süllen rechē den tod vnser vordern an den kriechē O du edler künig vñ vater warum̄ bist du betrůbt auff hele/nus wort laßt die schif bereitē·vñ sich dz volck schickē dz man darzů bedarff·wann wir fürbaß sōliche schand nit mer leÿdē wōllen die vns die kriechen getan haben· vnd erzaigē vnser macht gen jn·also schweig d̄ mālich troÿlüs des wort vñ manheÿt lobtē alle die da waren do het ein ende die rede· Darnach gieng d̄ künig mit sei nen sünen zů tische vñ aß vnd redet also von den sachen ¶ Da nun dz mal ein end nam·vñ der künig mit seynē sünen saß in dē sal·vnd jnnigklichen begirig zů volfüren seinē můt·da hieß er sein sün parisen vnd deiphebñ zů jm kōmen·vnd beualhe jn das sÿ von stund füren in dz landt panonia vnd brächtē die aller besten vnd man/lichsten ritter die sÿ funden die mitt jn solten varen gen kriechen·vnd desselben tages riten sÿ auß auff dÿe vart darnach an dē andern tag da gebott der künig priamus das als sein volck zesamen kām·Vnd da das geschach do sprach er zů jn also·O jr liebē vñ jr getreüen burger es ist mir vnd eüch wol kunt vnd offenbar·wieuil wir

schand vnd schadē von den kriechē haben geliten von d̄
sach wegen·so mage ich kein rů gehaben· Nun wisset jr
gar wol das ich darūb den weÿsen man anthenor sant
gen kriechē der ist kommen mit sölicher antwurt als jr
dann wol wissendt·Es ist aber sicher ein wares sprich
wort dz man übel můß mit übel vertreibē· darumb hab
ich gedacht meinē sun Parisen zeschicken mitt grossem
volck gen kriechen in das land das er jn grossen schaden
thů·vñ ob er müg ein mächtige frawen bringen in das
land damit wir lösen möchten esiona vnser schwester·
doch wöllē wir dz nit tůn dañ mit rate eüwer aller wie
wol die sach mich antrifft·so trifft sÿ doch eüch alle ge/
maingklich an·darūb sol der rat volbracht werden in d̄
gemain·also het des künigs rede ein ende vñ da schwi/
gen alle die die do stůndē vnd waren fast betrůbt·

¶ Wie d̄ weiß vñ mächtig ritter pantheon dē kü/
nig auch ein rat gab wz er tůn oder lassen solt·

EIn ritter hieß pantheon der het einen vater ge/
habt der was gehaissen Eusebius·der was ein
meister aller kunst·der stůnd vor dem künig vñ
sprach also·O jr edler vnd weiser künig· ich bin eüren
genadē gäntzlich vnd warlich getreü·vnd was ich da
rede das soll eüwer genad vernemen als von einem ge/
treüwen diener·auch waißt eüwer genad wol dz mein
vater Eusebius der was mer dann hundert vñ achtzig
jar alt·vñ was zemal wol gelert in phisica·vnd weste
auch wol ze sagen künfftige ding· der hatt mir offt für
war gesagt·ist sach dz eüer sun paris vert gen kriechen
vñ dz er da ein frawē raubt·so wirt dise mächtige stat
troÿ vō grund erstört von den kriechē·auch werdent jr
vñ alle die eüren jämerlich ertödt·darūb aller genädi/
gister herr der künig volgent meinē worten wañ es nit
gůt ist der einen weisen rat verschmächt·vñ allermaist
in den sachen damit eüer genad ÿetzo beladen ist· wann

ich fürcht dise sach seÿ eüch ein ewiger val· jr süllēt eü
er gerůt leben nicht so gar auff einen zweÿffel setzen vñ
kőrent dauon eüren můt· vnnd verzert fürbaß hin eüer
alt tage mit liebe vnd mit genaden· vnd wőlt jr ÿe nitt
auch volck gen kriechen lassen zůschicken· so schickendt
doch einen andern dar dann eüren sun parisen· Czů den
worten desselben ritters· da ward ein grosses murmeln
vnder dem volck das da stůnde· hett man den geuolget
so mőcht die statt Troy noch steen biß auff den heüti/
gen tag· aber was da sein můß da mag nÿemandt wid
doch zů dem leczsten da kamen sÿ über ein das paris solt
varen gen kriechen· ¶ Da die rede kam für des künigs
tochter Cassandra das der rate bestått was das Paris
solt faren gen kriechen da ward sÿ jåmerlichen schreÿen
vnnd gebaren· recht sam sÿ von jren sÿnnen wår kom/
men vnnd sprach also· O du edle vnnd måchtige statt
Troÿ· wie lassen die gőtter so grossen jamer vnd trůb-
sal über dich ergeen· das du so gar in kurtzer zeÿt můßt
erstőrt werden· vnnd dein hohe thüren genidert· Vnd
sÿ sprach czů jrer můter· O du vnsålige Hecuba· vnnd
auch du vnsåliger künig was habent jr gethan· warūb
laßt jr parisen meinen brůder faren gen kriechen der ein
vrsach ist vnd wirdt vnsers grossen vnglücks daz vns
noch zůkünfftig ist· vñ bat jren vater mit grossem way
nen· das er parisen nicht ließ varen gen kriechen· wann
jr vnnd all eüwer sün werdent erschlagen vnd die edel
stat erstőrt das sage ich eüch fürwar· so wisset jr auch
gar wol dz ich gelert bin in aller kunst dauō man künf-
tige sach wissen mag· Der künig wolte sich aber daran
nicht kőren· vnnd ließ die schiff berayten dauon jm her
nach gar grosses übel vnd schade ergieng·

¶ Wie paris gen kriechen kam vnd
Helenam die künigin nam·

DO wz nun die zeit das die ſun̄ gieng in dz zaichen thaurus vñ der monat iſt der may in dē ſich alle frucht erhebt auß der erdē vñ in der zeit ſich die baumē beklеydē mit grünē lab vñ das velt mit grünem graß alſo paris vnd deiphebus von ponomia vnd prachtē mit in dreū tauſent güter ritter da hette der künig laſſen berayte xxij güter ſchiff vñ darein alles dz beſtelt dz man bedorfft Alſo hieß der künig priamus anthenor vnd Eneas vñ polidanū anthenors ſun das ſy ſich mit paris vñ deiphebus bereitē zů faren gen kriechen das gelobtē ſy im getreülichē da hieß der künig alle die für im kōmen die zů d fart geordēt warē vñ ſprach alſo zů im es mit nottürfftig weiter rede mer vō vnſer ſach zetůn wañ jr wol wißt dz mich mein gemůt darzů bewegt dz ich eüch ſchick gen kriechē vmb den groſſen ſchadē dē ſy vns getan habē auch ſo iſt mir dz dz gröſt wie ich můg wid gewynen mein ſchweſter eſiona vñ wie jr die möcht wider bringē vnd ſölt erzaigē all eüwer manheit wañ von jren wegē haben wir recht ſach wider den der ſy helt ſo wiſſen jr auch wol wie vns die

kriechen so gar vnrechtlich wider got ere vnd recht be/
schediget haben darumb süllen wir das recht benor ne=
men/ vnd wöllen vns manlich wider sy wapnen/ dar/
umb erman ich eüch dz jr gedenckt nach esiona meiner
schwester vñ die wider bringt vnd wañ wir die schan
de mit lenger leyd wöllen/ Es ist auch nun die zeyt kō/
men daz vnser veind jnnen süllen werdē eüer manliche
tat/ Jr sült auch sicher sein/ helffen eüch dye götter das
jr volfürt meinē willen/ so müßt jr alle von mir gereicht
werdē vñ eüren dienst/ Ich hoff auch es süllen die krie/
chen grossē schwertē von eürē schadē nemen daz sy lan=
ge zeit haben zů klagē/ vnd zů volfüren dise sach/ so sölt
jr pariser haben zů einem haubtmā vnd darnach sült jr
haben deiphebū den andern nach paris/ die zwen süllen
auch in allen sachē anthenor vñ eneā zů jrē rat nemē al/
so hette die red ein ende/ darnach gieng daz volck alles
in dz schiff/ vñ paris vñ deiphebus namē vrlob von dē
kūnig/ vñ hiessē die ancker ziehē auß dē wasser vnd die
segel aufrichtē/ vñ schifftē in dē namen der götter jouis
vñ veneris auf dz mōr vnd fürē also lang biß dz sy ka/
men in die jnsel Sparsas vñ ciolades in dē lande zů ro=
mania/ vñ da sy also fürē für die jnsel vñ sich richtē ezů
dē land gen kriechē/ da begegnet jn ein schiff von kriech
en darauff saß ein mächtiger kūnig der hieß menelaus/
vñ was des kūnigs agamenō brūder/ vnd het ein weib
hieß helena die was zů den zeitē die schönst in allē lan/
den/ vñ het zwen brūd/ der ein hieß castor/ vñ der ander
pellix die warē zů den zeitē beyd in d stat samestar vnd
hetē bey jn jr schwester helena tocht die hieß hermiona
da die vō troy sahē dz sy sich vō jn gekōrt hettē/ da mo
chten sy einand mit kēnen/ also fürē die vō troy fürsich
vñ kamē in ein jnsel die hieß citera vñ gehort zů dē lan
de gen kriechē/ die jnsel heißt noch heüt bey tag von den
schifleütē zippel/ da stündē sy auf dz landt vnd liessen jr

schiff binden zů dē gestade vñ wurffen die ancker ein in der selbē insel citera· da wz vor alten zeiten gemacht ein tēpel in d̄ ere d̄ gōtin venus mit reichtūb vñ mit groß er gezierde wañ daz volck dz darūb gesessen was bey heydnischē zeiten het man an die gōttin grossen glaubē vnd erbutē jr groß ere· vnd hettē da alle jar ein grosse hochzeit· wañ sÿ hettē oft vō der selbē gōttin antwurt vmb was sach sÿ die fragtē· Nun wz es deßmals an der zeit· das dz feste d̄ gōttin wz in dem tēpel dauō gar vil volckes dahin kam vō allen landē· vnd sunderlich die dÿe nahen darbeÿ wontē vñ prachtē d̄ gōtin venus jr opffer· Da paris die sach nun also erfůr vñ jnnē ward· do bereit er sich vñ mit jm deiphebus sein brůder vñ legten sich an in künigklich gewandt vñ giengē in den tempel nach jrē lands sitten einfältigklichē vñ jr diener mit jn vñ stůndē vor dē volck allem dz do in dē tempel wz vnd legtē jr opfer auf den altar züchtigklichē Nun wz paris der aller schōnest vnd̄ jn allen an leib vñ an person· als dañ die heÿdenischē hÿstori sagē· dz beÿ seinē zeiten niemand seÿ gewesen d̄ jm mit schōne het geleichē mügen darūb sahe jn daz volck fast an in dē tempel· vnd hetten groß verwūdern an seiner schōne· vñ an seinē kostlichē kleÿdern vnd fragtē alle wer er wāre· doch zů dē letzstē da saget seiner diener einer das er hieß pariß vnd wār des künigs priamus sun vō Troÿ· vnd wār dahin gesant wordē von wegē seins vaters mit vil dienern· das er vodern solt an thelamō dē künig vō kriechē esionam sein schwester wañ sÿ dē künig lamedō künig priam⁹ vat d̄ die erstē stat troÿ bauet erschlůgē vñ die stat vō grūd erstōrtē· da namē sÿ esiona vñ vil and̄ frawē vnd fůrrē die gen kriechē in dz ellend· da dises mār vnd̄ dz volck kā da warde vil dauon geredt· Nun erhullen dise mār gar bald in dz land· da kam die rede auch für helenam wie dz paris kōmen wār in dē tēpel· also ward jr

gar vil gesagt vō seiner schōne/da sy das also vernam da ward alle jr begird bewegt daz sy jren mūt also verwandelt als dañ der weiber sit ist so sy hōzen sagē von frembdē gesten/vnd gedacht jr wie sy kōmen möcht in die jnsel zů dē fest daz sy möcht geseben den haubtman des volckes von Troya/Es ist aber ein grosses übel das man zů sölichē festen kompt/wañ wa vil leüte zůsamē kōmen/vñ da nun sölich spil mit tantzen vñ mit sprüngen vnd mit ander kurtzweil geschicht vnd volbracht wirt/da wirdt villeicht etwann etlicher frawen jr mūt enzündt das darauß etwann groß vnglück geet vñ entspringt/vñ ander leüten auch zů grossem schaden kömet also geschach auch der helena/die ist die schönst ob allen frawen/darumb fragt der meysterr vnd sprach/Sag an helena/was hatt dich betrogen das du von deynem hauß füreſt/da dein man mit da heymen was von einer sölchen kleinen sach wegen/das du wolteſt sehen einen frembdē man/du hetteſt dich gar leicht dauon gezogen das du dein scham behalten hetteſt/Es verfüret gar vil frawē an jren eren/dz sy als geren geen da frembd mañ seind/es sol auch einem yegklichē weib nit liebers seyn dañ das sy beleib bey jrem hause/wañ es versünck nymer kein schiff wär das es allweg stünd an dē gestade also das man darauff nit in frembde land für/also haſt du Helena gethan/du wolſt varen auß deinem palaſt in dē tempel zů sehen einen frembden man vnd wolſt dz verdecken mit dē das du sprachſt du wölteſt dein gelübde volbringen dz du den göttern verheyſſen hetteſt da uon alles kriechenland in so gar grosse schand vñ schaden kam/vmd auch dauon die grosse stat Troy in den grunde ward erstözet/was sol man mer sagen/Helena die hieß zů jr kōmen jr diener/vnd hieß sy bereytē koſt vmd was man darzů bedorffte/Sy wölt varen in die jnsel Citera zů dē tempel der göttin venus/die jnsel lag

nit verr von jrem künigreich/ wann es was ein kleiner weg hinüber auff dem möre/ da ward nit lenger gebitten/ wañ man von stund die pfert bracht/ also kam helena mit jren dienern an dz mör zemal köstlich vnd für da über in die insel/ da warde sy von dem volck daselbs erlichen vmb schon empfangen als ein fraw vñ ein künigin des lands/ Da gieng sy in den tempel ze volbringē jr gelübd mit jrem köstlichen opfer das sy da prachte/ Da das ward gesaget des künigs sun paris/ dz des künigs menelaus weib helena wär kömen in den tempel/ Nun het Paris vor langer zeyt gehöret wie das die selbig helena wär die aller schönst in allen landen/ Vmb da er sy ansahe do ward er in der göttin tempel mit der liebe helena entzündt/ das er sein gesicht also an sy legt das er all jre gelider eynes nach dem andern jmigklich durch sahe/ da kundt er anders nit vinden dañ solt man sy nach allem wunsch gemalt haben/ so hette man doch sy nit schöner machen mügen Auch geuiel sy jm zemal wol/ vnd begund sich so beste er mochte mit füg zů jr machen/ Vnd da er helenam mit seinen augen anblicket vnd sy jn auch ansahe/ do warde helena auch entzündt von seiner liebe/ das er jr vil baß geuiel dann keyn man den sy all jr lebtag noch nye gesehen hette Nun geuiel jr Paris so wol/ das sy kein acht nicht het auff die kurtzweil die man da het/ vnd was aller jr sin vnd gedanck nit anders/ dann wie sy jr genůg möcht gesehen seyner gestalt/ also was auch widerumb dem Paris/ Nun mochten sy aneinander jr liebe mit worten nicht bedeüten sunder theten dz mit augenblicken das ein zeichen ist der liebe/ vnd het auch yedes dem andern seinen güten willen gern mitt worten endeckt/ doch zů dem letzsten da begunde helena Parisen mit den augen wincken/ das er sich sölt zů jr fügen/ Nach dem zaichen da füget sich paris/ das er von stund vnder dem volck kam zů helenam

da redt er mit jr vñ sy mit jm in einer stil dz es niemant hören mocht dann sy beyd/ wz yedes dem andern gütes gimet/ vnd also wurd jr beyder will vereynt vmd die liebe gantz die sy zesamen hetten/ vnd also bat jn helena das er zů jr käm/ Darnach nam paris vrlob mit seiner geselschaft vnd trat auß dem tempel/ Vnd da er auß dē tempel gieng/ do sahe jm helena nach als lang sy jn gesehen mocht/ mit jren augenblicken/ doch so hett helena parisen auch verwundt/ vnd hette jn gefangen in den stricken jrer liebe/ Vmd da er kam zů seinen schiffen/ da vrdert er die besten zů jm herauß die er mit jm außgefüret het/ vñ sprach zů jn also/ ¶ Jr lieben vñ jr getrewwen/ es ist eüch allen kund vnd offenbar vñ was sach vns mein herr vñ vater hat gesant in dz land von kriechen/ Es ist dz sein ernstliche maynūg/ dz er möcht wider haben sein schwester exionā/ vnd ob das nit möcht gesein/ so solten wir doch die kriechen beschädigē/ Nun secht jr all wol das es vns vnmüglich ist/ das wir sye heym ze lande bringen mügen/ wann wir wissen wol dz sy ist vnder dem gewalte des mächtigen künigs thelamon/ der sy vns nitt widergibet on besundern grossen streit/ So seyen wir auch nit als mächtig das wir jme keinen gewalt noch schadē mügen thůn in seinem land wañ er hat gar vil volcks/ doch ist das das aller best dz vns die götter versehen habent/ das wir zů dem grossen feste kommen seind/ vnd haben da funden die aller mächtigesten frawen so sy in dem lande ze kriechen seynd/ Auch ist vnder jn helena des künigs Menelaus weyb/ So ist der tempel mitt grossem reychtumb erfüllet von golde vnd von silber/ So wär das mein rat dz wir gienen in den tempel/ vnd alle die viengen die darjmen seyend/ vnd nämen da alles das gütt das wir dann in dem tempel nur erfünden/ das wirdt vns ein grosse ere wañ wir heym ze land kommen/ das wir den kriechen so ein

grossen schaden getan haben· davon wir auch alle reich
mügen werden· ist es anderst eüer will· so wär dz mein
maynung· wañ die nacht käm das wir vns alle wap-
neten vnd das wir alle heymlich kämen in den tempel·
vnd all die wir da fundē· es sey weib oder man· die sül-
len wir all gefangen füren in vnsere schif· vnd besunder
helenam· Ist das wir die gefangen bringen gen Troy·
so wirt vns ein sicher trost darauß das der künig pria-
mus wol gegen jr wider gewinnen sein schwester esio
nam· Nun merck eüwer yeglicher was vns in dē sach
en zethün oder zelassen sey·

¶ Da was jr auch gar vil den die sach wol geuiel vnd
was jr auch vil den es übel geuiel· Doch zů dem letzstē
da geuiel es jn allen zethün· vnd wurden des über ein·
wam die nacht käm vmb der mon seinen schein hette
verlorn· das sy dañ mit gewapenter hand wölten kom
men in den tempel· Da die nacht kam vnd der mon sei
nen schein ließ da kamen die von Troy verstolen in den
tempel· vnd hettē jre schiff gelassen in güter hůt· vñ al-
le die sy da fundē· die fürtē sy do gefangē in jre schif vñ
wz sy gůtz da fundē· vñ beraubtē den tempel aller der ge
zierde die darjñ was· Die künigin helena vñ all die jren
die vieng paris mit seiner hand· wañ da kein widersp-
rechen an jr nit was· sy het jn zemal ser lieb· darüb waz
es jr lieb vnd nit layd· Also fürt er sy in das schiff vnd
ließ sy da wol behüten· vnd lieff wider an den raub· Da
ward zemal ein groß geschray von den leütē· die da ge
fangen waren wordē in d nacht vñ aller mayst vō den
die vil lieber wöltē sterben vnd verderben· ee sy gefan-
gen woltē gefürt werden in dz land gen troy· wann sy
hettē sich on des sterbēs verwegē· vñ von dē geschray
da ward dz volck in dē castel erwegt dz lag auff einem
berg ob dē tempel· Da wapnet sich das volck alles in dē
castel· vñ lieffen herab vnd die von troy· vñ zwungen

sy̆ manlich mit jrer ritterlichen wöre/ das sy̆ hinder sich weichen můßten/ vnd sy̆ wolten die gefangen ledig gemachet haben/ da geschach ein grosser streite auff bey̆de seyten/ doch zů dem letzsten da gesigten die von Troy̆ wann je wol vier an einen was/ Da sy̆ alle zesamen kamen/ do gab das volcke die flucht/ Da eylten jn die von Troy̆ hindermach mit streitber hande biß an den bergk/ da ward jr gar vil erschlagen/ die anderen kamen in dz castel/ also nam der streit ein ende/ Da giengen dye von troy̆ frölich in jre schiff vnd liessen gar nichtz in de tempel/ Vnd namen alles daz gůt vnd trůgens in jre schiff/ vnd stiessen von dem lande mit dem grossen raube den sy̆ genommen hetten/

¶ Wie paris helenam die kůnigin gefangen hat gebracht gen Troy̆a/ auß dem lande Grecia vñ auch vil ander gefangen mit jr/

ALso sassen sy̆ in jre schiff mit den gefangen vnd mit dem grossen gůt/ vnd zugen auff jre segel/ vnd fůren tag vnd nacht biß das sy̆ kamen in das lande gen Troy̆/ czů eynem Castel das lage sechß

meÿl von Troÿa. Vmd das castel hieß Thenodon da stůnden sÿ auff das lande. vmd giengen in die statt da wurden sÿ empfangen mitt grossen eren. Aber Helena was zemal traurig vnd waÿnet sere darumb das sÿ gefangen was. da tröstet sÿ Paris mit worten vnd sprach. Laß von deinem waÿnen vnd nÿm ein gůten můt. wañ dich in meines vaters reich niemant tare betrůbē zů den worten da antwurt jm helena vmd sprach. Ich waÿß wol. ich wölle oder nit. so můß ich doch erfüllen deinen willen. wañ dise weibliche kraft mag nit widerstaen deiner manlichen macht vnd sunderlich in der gefängknuß. Dann was mir vnd andern gefangen gůts von ÿemant widerfür des wären wir nottürftig. Wañ es ist natürlich vnd götlich. das ein ÿeder frōmer mensch mit gefangen leůten ein mitleÿden haben. So geuellet es den göttern auch wol in allen dingen vnd nimpt den lon darumb.

¶ Da sprach Paris czů jr. O du aller edelste frawe alles das du gebeůtest dz wirdt gäntzlichē on allen zweifel volbracht. Vmd nam sÿ da zestund bey der handt vnd fürt sÿ mit jm an ein statt do sÿ heÿmlichen miteinander mochten gereden. vnd sprach czů jr also. Gelaubest du nicht liebe frawe. sept das es der götter wille ist. vnd wöllent auch das also haben. das du von deÿnen freůnden kōmest her in dises land. Maÿnstu daz dir der wechssel sölle schädlich sein. Aber das du nit als grosser wollust vnd reichtumb hie mügest haben. als in deinem land ze kriechen. Oder vermaÿnst du dz dises lande Troÿ nicht fruchtber oder reicher seÿe dann achia dz land darjnne du bist gewesen. Du solt auch nicht gelauben das ich dein künigklichen würd vnerlichen wöl schwechen. Sicherlich du solt würdigklich gehalten werden in allen disen landē. Ich hoffe auch das du mich nit gering halte st wann ich deinem mann an dem adel wol

geleich bin oder villeicht besser/darumb so solt du mich haben für deinen man/so will ich dich halten für meyn liebe frawen/vnd will dich ymmer halten für mein ee/lich weib/du solt dir auch kein erschrecken darab nicht nemen/ob du das klein künigreich darinne du gewesen bist/gibst vmb das mächtig lande. Wann disem lande vnnd künigreich Troy/dem seind vil lande in asia vn/dertänig/die land alle müssent dir vndertänig sein/darumb laß dir nicht laid sein vmb deinen man/wañ mir an dem adel keyner mag geleichen noch mitt manheyt ist mir noch nye keiner obgelegen/von den flämen dey/ner liebe bin ich gantz entzünt/Darumb von dē du aller liebst wirst gehalten/von dem wirdt dir auch die aller gröst ere erbotten/Darumb liebe fraw hörauff deines waynens/vnd laß fürbaß dein klagen/vnd ich bitte dich das du mich erhörest/ ¶Da antwurt im Helena vnd sprach/Wer mag waynen gelassen/der in so groß sein layd ist vmbfangen/Ich wölt daz die götter mein sach anderst hetten gedacht/so es aber anderst nicht ge/sein mag/so muß ich dein bette erhören wann ich mich deines willens nicht mag erwören/Vnd zehandt war de sy aber waynen vnd schreyen/Da stillet sye Paris gar mit süssen worten/vnd nam da vrlob von jr vnd schüff das man jr wol pflag mit essen vnd mit trincken vnd mit aller kurtzweil/Vnd da die nacht ein ende nam/vnd das liecht des tags begunde auffgeen do hieß Paris helenam die künigklichen klayder anlegen die er jr het lassen machen/vnd hieß jr darziehen ein schönes pferd mit einē guldin satel/vñ d zam vñ dz geschmeid wz alles gemacht von gold vnd edelm gestein/darauff saß helena/darnach satzt man all gefangen auff pferde yeglliche nach dem vñ sy was/vnd die müßtē reytten Darnach ritter vnd knecht/darnach paris vñ deyphe/bus/vnd anthenor/vnd eneas/vnd polidamas vñ dye

besten die bey jm waren die riten all miteinander vnnd belaytē die künigin helenā mit grossen ern vnd schieden also von dem castel Thenodo vnnd ritten sitlich gegen der stat troy. Vnd da sy nahent kamen tzů der statt do kam jn der künig priamus engegen mit vil seiner hern vnd dienern vnd empfieng da die seinen frölich. Vnd da er kam zů helenam da empfieng er sy mit einem frölichen angesicht vnd erbot sich jr willigklich zetůn wz sy jm gebutt. Vnd da sy nun kamen zů der stat do stůnde der künig von seinem pfert vñ all mit jm die da waren. Vñ nam den guldin zigel der da lag an helena zam vnd fürt sy zefüssen biß in seinen palast. Was thet man darnach da het yederman grosse freüd vnd machtē all grosse wirtschaft vnd hochzeit darumb das paris gesunt was kōmen mit den seinē von kriechē. Da nun kame der ander tag do fürt d künig priamus helenā in dē tempel der göttin pallas vnd da schwůr paris dz er sy haben wölt für sein eelich weib. Da hetten die von troy noch vil mer freüd vnd kurtzweil dañ vor vnd thetten acht gantz tag nichtz mer dañ essen vnd trincken vnd lebten in grossen freüden mit parisen.

Da nun Cassandra des künigs tochter das vernam von paris das er het genōmen helenam zů einem eelichen weib da warde sy greülich vnd jämerlich schreyen vnd sprach also. O jr vnsäligs volck von troy warum habent jr so gar groß freüd von paris hochzeit daruon eüch noch künfftig ist als groß vnglück das jr eüwer kinder vor eüch jämerlich werdēt sehen sterbē es werden auch eüer frawen vil beraubt jrer mann. O du edle stat troy wie würst du so gar vō grund erstōrt O jr armen mütern wie werdēt jr souil laids beschliessen in eüern hertzen wañ jr werdēt sehen eüre kinder reissen von eüern hendē vñ jn reissen ein glid vō dē andern. O du arme můter hecuba wa würst du nur die zäher nemē da-

mit du deine sün bewainē würst/die mit dē schwert erschlagē vñ getödt werdēt/O du blinds volck dz du nit erkēnest den jämerlichē tod/ warüb treibt jr mit helenā von jrē vnrechtē mañ/vñ heißt sy bald widergebē jrem rechtē mañ/O du vnsälige helena warumb bist du vns geborē zů grossē laid/O jr armen burger/ treibt helenā auß d stat/wölt jr anders eüer lebē behaltē/Da nů cassandra mit jamer vñ layde ditz geschray tet/da hieß sy d künig fahē vñ bindē vñ ließ sy schmidē an eyßnin ketten vñ hieß sy tůn in ein kloster/darjn wz sy vil zeit/het aber d künig vñ dz volck von troy gevolget jrem rat/so wär es jn nit also ergangen noch darzů kömen/

¶Wie die kriechē zerat giengē vnd betrachtē waz jn in den sachē zetůn wär da helena also gefangen was/

DA nun die hochzeit in der stat mit freüden was vertriben vnd ee das die von Troy kamen gen thenodo/do ward ein gemayne rede zů kriechē in dē land/wie das helena wär gefürt worden gen troy vnd das kam für menelaus den künig jren man der erschrack des gar sere/wañ er was deßmals bey dem hertzogen Nestor in der statt pira/Da er nun alle sach also erfür/wie das der tempel in der jnsel citera erstöret waz vnnd das der seinen souil erschlagen was worden von den von Troy/vnd darzů auch vil gefangen hettē hingefüret mit helenam seiner frawen dye er lieb hette/da ward er von hertzen sere betrübet/also das er nicht mer mocht reden/Vnnd über ein lange zeyt/da kam jm sein krafft wider/vnnd begunde do dye seynen sere klagen/doch czů dem letzsten da ward dye sach dem hertzogen nestor auch gesagt/vnnd der kam zů dem künig Menelaus/vnd klagt jn/vnd ward auch vast betrübt/wañ er jn zemal lieb het Doch so trost er jn mit süssen wortē in seinē layd/doch mocht er des jamers vnd des layds nit vergessen/vñ beraitet sich von stund vñ zoch heym

in sein künigreich/ also wolt d hertzog nestor nit lassen vnd für mit jm mit vil seiner ritter vnd knecht/ vnd belaÿtet jn heÿm in sein lande/ Da sandt er von stund nach seinem brůder agamenon einen getreůwen boten der jm sagt das er zů jm käm/ Er sant auch nach den zwaÿen künigen castor vnd pellux/ die waren beÿd Helena brůder/ die kamen auch von stund/ Da der künig Agamenon seinen brůder sach/ do vmbfienge er jn mit grossem layd vnd sprach zů jm/ Lieber brůder warumb nÿmest du dich deines layds so ser an/ vñ ob du halt von rechter sach wegen laidig bist/ so soll doch kein weÿser man das layd das er jnwendig hat/ also gar vor den leůten erzaygen/ Dann wer sein laÿd also außwendig erzayget/ der machet seinen freůnden jr laÿde auch desterschwärer/ Du solt dich frölich erzaÿgen/ wann deÿnes laÿds ist außdermassen ze vil/ tů als du sein nit achtest dañ du magst dise sach mit waÿnen nit überkommen/ Wir sůllen dise sach rechen mit dem schwerte/ vnd nit mit klag/ Wañ man erkent einen weisen man daran so er widerwertigkeyt vnd trůbsale hat/ das er die mit gedult verdrucken mag biß auff die zeit so es jm fůgsam wirdt mit seinen veinden außzetragen/ Darumb nÿme an dich einen manlichē můt/ wañ wa da ist groß laÿde vnd jamer/ do mag kein manlich hertz nit gesein/ Aber das vnrecht das vns ist geschehen das sůllen wir vngerochen nit lassen/ So seÿen wir auch vil mächtiger dañ vnser veinde/ so haben wir auch grosse hilff vnd beystand vō allen fürstē vñ heren/ dz wir vns vnsers schadens wol mügen erhollen/ wann von vnser bete wegen wapnent sich alle künig von kriechē wid vnser veind/ Nun wöllen wir vns mit grosser machte berayten auff die vart/ vñ ist sach das wir vnser gezelde in jrem land auffschlahen/ so wirdt es den von Troÿ vnmüglich das sÿ vns auß dem lande treiben/ Wir hoffen auch das dÿe

stat troy gäntzlich von vnser macht sol erstört werd
vnd Paris der so grosses übel an vns begangen hat/ge-
fangen werde/so wölten wir jn hencken an ein wid als
ein andern schalck/Wir söllen vnser botschafft thün zů
allen künigen vnd herren in kriechen das sy vns behol
fen seyen ze rechen vnsern schaden vnd schand/also tet
er ein ende seiner red/ Da ward zestund einem yegkli
chen künig brieff geschriben/Vnd czů dem ersten da ka
men die boten zů achilles/vnd zů paradus/vmd auch
zů diomedes/Vñ da jn die sach ward fürgelegt/do ver
hiessen sy all drey das sy sich mit grossem volck vñ mitt
vil schiffen wölten berayten vnd wölte geren gen troy
varen/ob sy möchten zewegen bringen/daz sy helenam
wider gewynnen möchten/Vnd wölte auch diser sach
haben einen haubtman dem das volck alles vndertänig
wär/vnd mit dem auch das volcke getreülichen würde
versehen/Nun also mit gemainem rate da walten sy dē
weisen agamenon menelaus brůder czů jrem herren vñ
haubtman/vnd gaben jm wollen gewalt zethün vnd ze
lassen in dysen sachen als ob es sein aygen sache wäre/
Nun waren helena brůder castor vñ pellux mit etlichen
schiffen berayt/vnd gedachte dz die von troy noch nit
heym kommen wären/vnd hüben sich schnell auff das
möre/da sy horten das helena hingefürt was/Vnd do
sy also glücklichen füren zwen tag/da ward der hymel
bedeckt mit einem wolcken/vnd warde überall ein vin/
stere/vmd kam ein grosser regen mit blitzen vmd mit
tonerschlegen/Darzů kamen auch groß winde von den
sich das mör erhůb mit grosser vngestüminkeyt/dauō
sy kamen in grosse sorg/wann der wind schlůg die sch
iff yetz hin dann her/also das es in dye segel zerbrache
mit dem da ward ein schiff von dem andern geteylt/vñ
das schiff darjnn die zwen brůder waren/das trybe der
wind mit gewalt von den andern/also brachen dye rů/

der vñ die segelbaum Da trib dz mör vñ der wind die schiff yetz hin dann her. Da sy das lang trÿben. da versanck das schiff mit allem dem volcke das darjnn was. vnd des wurden die leüt die jn dem andern schiff warē nicht gewar. darnach verdurben dÿe anderen schiff den merer teÿl auch mit leüten vnd mit gůt. Da nun Castor vnd Pellux tod waren. das was dem volck mit wissent da wolten etlich heÿden vnd überzeugten das volck das sy die götter hetten verzuckt jn dē hÿmel. vnd das sy also lebendig wären verwandelt jn das zaÿchē an dē hÿmmel das da heÿßt Gemmi.

Hie sagt das bůch mit wieuil schiffen die kriechen gen Troÿ kamen vñ da auffschlůgē jre gezelt.

SO was die zeit das der schne vnd das eÿß begůnde fliessen. vñ das von den bergen begundē fliessen die süssen bäche. Da begunde sich nähen der von kriechen volck alles mit vil schiffen zů d stat Athenis. Man sol auch wissen das von dem vnd so lang dÿe welte gestanden ist nÿe als vil schiff. vnd als mit groÿsser ritterschafft. vmb auch als mit vil manlichē volck

zesamen kömen ist. Es pracht auch der künig agamenō der da haubtman was alles volckes von seiner stat mer dann hundert schiff alle geladen mit gütten üttern vnd auch knechten. Item der künig Menelaus helena man vmb agamenon brüder auß seinem künigreich bracht sechtzig schiff mit gütem manlichem volck. Item archelaus von dem lande Boecia fünfftzig schiff. Item der hertzog aschalpus von dem land helemus dreissig schiff Item der künig Epistrophus vmb der künig thedius von dē reich foztici fünfftzig schiff. Item der künig thelamonus apax von der statt Salominia vnd von seynem land fünfftzig schiff. vmb mit jm vil hertzogen vñ grafen. Da was der hertzog Tenter vmb der hertzog Amphimachus vmb der grafe dereon. vmb graff thesius. Item der alt hertzog Nestor pracht auß seinē lande pilon fünffzig schiffe. Item der künig Tholas von dem lande tholia fünffzig schiff. Item der künig Dosmonix pracht von seinem lande fünffzig schiffe. Item der künig Thelamanus olibeus von seinem lande Demeniam sechßundreissig schiff. Item der künig ydomenius vnd der künig mereon von dem lande Creta dreissig schiff. Item der künig flixes von dem lande Eracia fünffzig schiff. Item der hertzog Melius pracht von seiner stat pigris zehen schiff. Item der hertzog prototatus vnd prothosiselaus von dem land philarta fünfftzig schiff. Item der künig Maciaon vnd sein brüder polideus von dē reich Triciona xxij schiff. vnd der künig thalophius vō seiner edeln stat die da hieß phites fünftzig schiff. Item achilles von seinē lande fünfftzig schiff Item der künig Thelophus von der jnsel Rodan xx schiff. Item der künig Tripulus von dem lande arthomania fünffzig schiffe. Item der hertzog Anthiphus vñ sein brüder amphimatus von einem wildē land vñ ende xj schiff. Itē der künig philipetus von dē lande ri/

ta· vñ der hertzog Lasuis vnd sein tochterma brachte sechtzig schiff· Item der freydig diomedes vnd in sein/ er geselschafft thelamus vmd Curialis von jrem lande argis achtzig schiff· Item polipheus bracht von seinem land siben schiff vnd was democht mit mächtig· Item der künig sineus pracht ayff schiff von seinem land dz er hette von kriechen· Item der künig protholholus von dem land domensa pracht fünftzig schiff vmd der künig Capenor auch als vil Item der künig Terozius vō dem lande Baisa zweyundzweintzig schiff· Item also ist die sum der künig aller neünundsechtzig· Vmd der schiff ist an der sum tausent vmd zwey hundert vmd zweintzig on baulandes schiff der czů letzst kam in das hör mit vil volcks·

Hie sagt das büch wie die kriechen schickten in die jnseln delphon zů dem got appollo wie es jm ergen solt·

Als nů die künig hertzogē grafen ritter vnd knecht alle kömen waren in die port gen Athenis mit jren schiffen Da waz jr haubtma agamenō fleissig zů bedencken waz jn nun fürbas wär zethůn das

sy jr sach möchtē bringē zů eynē gůten ende/ da hieß er
ausserhalb der stat auff einer weiten bereitten ein gesesß/
Vnd hieß da die selben fürsten alle für jn kömen zů eyn/
er sprach/ Wñ da sy alle kömen waren/ da hieß er rüffen
ein still/ vnd sprach zů jn also/ O jr edeln herren als jr
dann her kommen seind mit eüer macht/ so sehet jr gar
aygentlich wol wie groß vnser macht ist/ vnd vil volc-
kes das alles streitbar ist/ Wer hat ye gesehen bey sei-
en zeyten/ als vil künig hertzogen vnd fürsten so gar in
verayntē willen zesamen kömen/ vnd als vil junger rit-
ter vnd knecht die alle mitt gemaynem rat jr manheyt
wöllen brauchen wider vnser veind/ Merckt wirt auch
der mit mit offenlicher torheyt betrogen/ der wider vns
gedenckt ymmer auff zeheben sein füß/ vnd vnser kraft
hinder sich zetreiben mit streyt/ Sicher man vindet wol
hundert vnder vns der yeglicher allein dise sach möch
te wolbringē zů einem gůten ende darnach wir allen vn-
sern müte setzen/ Es soll auch vnser keyner des zweifel
haben die schande die vns die von Troy gethan haben/
die werd an jn gerochen wann sy vns damit auf erwe
get haben das wir vns wider sy wappnen müssen/ vnd
jn mit hertem vnd emssigē streyt angesigen süllen/ Wir
süllen alle darzů begirlich sein zerechen den grossen scha/
den der vns von vnsern veinden zůgestanden ist/ wann
darzů zwingt vns redlich sach vnd auch ein rechter zo-
ren vnd sunderlich vnser gewissen/ Also das wir yzů dē
ersten verschliessen der klaffer münde/ vnd vnser scha-
de vertilgen/ vnd vnser lob meren das wir gar lange
zeit behalten haben/ Also das sich die von troy fürbaß si/
ch nit mere wider vns auffwerffen/ vnd als sy vns ge/
dient haben/ also werden sy nemen einen lon/ Es seynd
auch vnser vodern nicht gewon gewesen/ das sye groß
laster liessen heymlich verdrucken/ also das er jn vō den
klaffern möcht auffgehaben werden/ Also süllen wir ze

geleicher weiß on rach nicht lassen ergeen das groß laß
de vnd laster das vns die von Troy haben gethan das
wär vns vnd vnsern nachkommen ymmer eyn auf he
ben wo es vngerochen belib. Waim vnser künig vnd
fürsten doch also vil ist die mit eynem eynhelligen mût
zesamen kommen seind. das nyemand auff erden ist der
sich wider vnser macht mûg gesetzen. dann allein das
taub vnd torhevt volcke von Troy das mit offen au
gen blint ist. So waißt auch der merer teyle dîser gan
tzen welte wol. wye ettlich von vnsern künigen zugen
auff den Lamadon dises künigs Priamus vater. vnd
schlûgē jn vñ vil der seinē zetode. vñ erstorten dye statt
Troy gantz von grund die er lange zeyt besessen hett in
gûtem fride. Es seind auch der noch heût ze tagen gar
vil in dem lande zů kriechen. dye von den vnsern von
Troy her pracht seind die ewigklich oder all jr tag ey
gen sein müssen. vnd das müssen sye bewaynen. Dar
umb ist das nicht vnmûglich so das die mächtigen zů
kriechen gethan haben das wir die ander statt troy dye
der künig Priamus gebauwet hat auch mûgen erstören
Nun wayß ich wol das sy es wol wissen dz wir auff sy
ziehen wöllen. vnd darumbe so gedencken sye jn auch
vmb grosse schiff vnd hilff damit sy vns auch wider
steen mûgen. vnd sy sich mit jrer manlichen krafft vn
ser ritterlich mûgen erweren Dauō so dunckt mich gût
ee wir scheiden von disem land ob es eůch anders gefel
let das wir vnser erbere botschafft schicken in die jnsel
delphus zů dē got appollo des tempel in der jnsel ist vñ
dz vnser boten den got bittē mit diemûtigē gebet das er
vns sag was vns in den sachen zethůn oder zelassen sey
darmit wir vns nitt vergächen. waim wir grosser für
sichtigkeyt in disen sachen gar nottürfftig seynd vnd
werden. ¶ Da das die künig vnd dye fürsten horten
da geuiel es jn auch allen gar wol. vnd das es also solte

werden volbracht des wurden sÿ alle über eÿn vnd das die sach czů einem ende vnd fürderlichen außtrag kåm. Also da erwelten sÿ eÿndrächtigklich mitt einhelligem můte die weisen vnd manlichen zwen ritter achilles vñ patrodum. das die solten geschickt werden in getreüer botschafft in die jnseln Delphos zů dem got appollo vñ solten von jme antwurt enpfahen wie alle ding ergeen solten. Da ward nit lenger gebitten vnd machten sich auff mit der hilff der götter. Da kamen sÿ gesunt zů der jnsel Delphos. die was mitt möre vmbgeben das man darein on schiff nicht mocht kōmen. Vnd vermaÿnen die meister das es sey die jnseln die do heysset Eiclades In der selben jnseln als dann schreibt ÿsidorus lucano. da ist erschinen der got appollo der göttin Diana. Darumb was dahin gebauet in der ere des gotz appollo eÿn grosser tempel. in dem tempel da was ein groß bilde gemacht von golde vnd von silber. vnd das gesach. noch gehort nit. vnd kund auch nit reden. Doch nach d̄ heÿden gelauben so hůben sich die abtgöttereÿ czů dē ersten an. wañ sÿ vergassen des waren gotes der alle ding vō nichte schůff. vnd der sich darnach verbarg in den leyb der reÿnen magt maria. vnd gelaubtē an die abtgöter die da waren tödtlich menschen vnd gelaubten das sÿ wären götter die doch von jn selbs nicht vermochten. Aber die antwurt die sÿ gaben die theten die teüfel die darjnn waren vnd hetten sÿ besessen. also beliben die leüte in der blintheÿt.

¶ Wie die abtgöt anfiengē vnd ein end da namē.

WJe die abtgöttereÿ anfieng vnd eÿn ende nam das wil ich hie kurtzlichē sagen. wañ da geboren ward vnser herr jhesus cristus. dz was ein ende aller abtgöttereÿ. Es ist auch in dē ewangeliū begriffen da alle warheit jñ verschlossen ist. zů den zeÿten da herodes betrogē was von den dreÿen künigen. da ge

dacht er wie er daz kindt vnsern herren jhesum cristum ertödten/do erschin joseph in dem schlaff ein engel vñ sprach zů im/Du solt das kindt vnd die můter nemen/ vñ solt sy füren in egipten landt/Vnd da sy kamen mit dem kind in das lande/da wurdē alle abtgötter erstört nach dem vñ der weissage ysaias het gesagt/ Es wirdt kömen got in eingen wolcken in egipto/vnd werden erwegt alle abtgötter zů einem zaichen/das aller abtgötter macht ein ende hett/da vnser herre jhesus Christus ward geborn/Es sprechen die juden das ismahel den ersten abtgot gemacht hab von erdē/so sprechē die haydē das prothemus den ersten abtgot gemacht hab auß erden/vnd habe auch den ersten anfang erdacht die götter zů eren vñ seül aufzerichtē/ Darūb so heissen die haydē gentiles wann sy alweg gelebt haben on alles gesetze vnd haben gedient den abtgöttern als ettlich noch thůnd/Es schreiben die meister das der künig bellus vō assiria anfieng die abtgötterey wann er was ninus vater/vnd da er starb da liess im sein sun Ninus eyn bilde machen von gold nach der gestalt seins vāters im zů einem trost vnd zů einer gedächtnuß/wann er das bilde ansahe so daucht in das er seinen vater sähe/vnnd dem bild erbot er grosse ere als ob es got wär/ Vnd gebot das allem seinem volck von assiria czů gelauben das sein vater wär ein got in dem hymmel Darnach nicht über lange zeit da kam der bös geyst in daz bilde des künigs Belus/vnd gab antwurt allen den die das fragten/also heyßt der abtgot in assiria Belus/ Ander leůt heissen in bel/ettlich beel/ettlich baal/ander balaun/ vnd ettlich baalim/etlich bechegar/ vnd etlich belzebub/ Bel ist als vil gesprochen als got/ vnd zabuch als vil gesprochen als ein muck/ vnd beelzebub der mucken gott/ also hiessen in voz an die kinder von israhel die dē schöpffer bekanten/ Vnd dem gott macheten dye haydē eynen

tempel. Also begunden sy die abtgötter anfahen anzebe
ten. vnd gelaubten das tödtliche menschen götter wä
ren. Diser rede seye nun genůg von den abtgöttern. vñ
süllen fürbas sagē von d materi. ¶ Es kam auch darzů
dz der got appollo antwurt gab dē die in da fragtē in d
insel Delos. Da nun achilles vñ patrodus kamē in die
insel. Da giengē sy in den tempel zů d zeit als sy dañ sol
ten nach rat d priester die dē got in dē tempel dientē vñ
prachtē mit gediemütigē gebet jr opfer mit gar vil gol
des vñ silbers. Vnd baten den mächtigē got appollo mit
andächtigē gebet. dz er jn wölt sagen vñ zů erkēnen ge
ben wie es den krieche sölt ergeen in den sachē die sy al
so angefangen hetten. vnd hetten auch gůten můt die
mit seiner hilff gelücklich czů volenden. Da sprach mitt
stillen worten der got appollo. Achilles achilles far wi
der zů den kriechen von den du her bist gesant vnd sage
jn warlichē zů. das sy gelücklichen kömen werdē in daz
land gen Troy. vnd auch daselbst vil grosser streit tůn
werden. vnd das sy on zweiuel an dē zehenden jar wer
den gesigen Also das sy die stat von grund werdē erstö
ren. Vnd wirt auch der künig priamus sein weib vnd
sein sün. vnd die besten seins volcks die werden alle er
schlagen. vñ mag auch niemant genesen. wañ wen die
kriechen wöllen lassen leben Da nun achilles das vernā
da ward er erfreüet. vnd als er was in dē tempel da ge
schahen etliche ding. Es kam in dē tempel gangen ey
ner von troy den het der künig priamus dar gesant der
hieß calcas. vnd was jr öberster priester vnd was ein
wolgelerter man vnd fraget auch den abtgot Appollo
was den troy künfftig wär. da antwurt jm der abtgot
appollo Calcas hůt dich das du nicht kommest zů den
deinen. vnd heb dich bald czů den kriechen die yetzund
seind in diser insel. vnd far mit achilles zů den kriechen
vñ solt von jn nit kömen. Es ist künfftig dz die kriechē

sighafft werden wider die von troÿ mit dem willen der
götter· du wirst jn auch gar eben mit deinem gůtē rate
in allen jren sachen· Vnnd da calcas erfraget wölicher
achilles wär· da gieng er zestunde czů jm vnnd wurden
da miteinander über eyn das sÿ an einander freüntsch/
afft gelobten· Darumb begund Achilles dem selbē prie
ster Calcas mit frölichem angesicht groß ere erzaÿgen
vnd hieß da die äncker auffziehen· vnnd schifften auff
das möre· vnnd kamen mitt gůtem winde czů der statt
athenis· also fůrt Achilles vnnd patrodus den Calcas
für jren fürsten vnd haubtman Agamenon· vnnd für
die künig vnd fürsten die da waren vnd sagten jn da
wie jn der got appollo het geantwurt· vnd wie calcas
hett da widerwertige antwurt enpfangen· des wurden
die von kriechen alle erfreüt· vnnd gebuten überal dem
gantzen volck das ÿederman sölt freüde haben· vnd na/
men da dē calcas in jr lieb· vnd verhiessen jm alle sach
zethůn nach seinem rate·

¶ Hie sagt das bůch wie die kriechen von
Athenis fůrē zestreitē wider die von troÿ·

Es füget sich das Calcas von Troy des andern tags gieng mit achilles vnd patrodo in des kü-nig Agamenons zelt-darjnnen waren auch vil hertzogen vnd fürsten von den wurden sy schon enpfan gen vnd hiessen sy zů jn sitzen-zestund hůbe Calcas an wor jn allen vnd sprach dise wort-O jr edlen künig her tzogen vnnd fürsten herren ritter vnd knecht als jr hie eyndrächtigklich gesamelt seind vnnd nun eüwer aller wil ist-das jr wider die von Troya eüwer offen veind vermaint zefaren-vnd hebt alle eüwer macht wider sy auffer wegt von dem grossen übel das sy eüch getan ha-ben in künfftigen zeyten-warumb verziehet jr eüren an fang wann es doch schädlich ist-das man sach verzeü-het die man doch angefangen hat-Gelaubt jr nitt das der künig Priamus vnder eüch hab seinen heymlichen specher-der jme alle heymlicheyt eüwer anschlege ent-deck-Es ist jm auch gar nutzlich das jr die sach verzie-hent wann er jm hye zwischen gar vil hilffe mag zewe-gen bringen wann es gar lange zeyt ist das jr herkom-men seind-jr sölt vor langer zeyt in dem lande ze Troy gewesen seyn-Es seynd doch vil monat yetzund hin-da gütt wär gewesen in zefaren auff dem möre-Also dz jr wol mitt gelücke kommen wärendt in eüwer veinde land vnnd das sy eüwer zükunfft mitt grossem schaden vnd erschrecken enpfunden hetten-vnd mich befrembd mit wenig was jr nur damitt vermaint das jr dye vart so lang verziehent-maynent jr die gab vnd das gelübd die eüch die götter gethan haben ze verachten-wann jr möcht gar bald die götter erzürnen das sy mit genaden von eüch közten-darumb bedunckt mich gůt das jr die segel auff den schiffen heysset auffziehen-vnd das jr eü-ch bald auff den weg hebet wider eüwer veind-auff daz eüwer sach zů einem güten ende käm nach verheyssen der götter-

Wie ein grosses vngewitter an die kriechen kame auff dem möre als sy gen Troy füren. Darumb das sy der göttin Dyana jr opffer nit geben hetten zů athenis.

Da die herren sein rede vernamen dye er geredt het. zestund gebott der haubtman Agamenon das alles volcke berayt wär wann der trumeter auffpließ. Vnd zestund gieng yederman in sein schiff. da ward nit lenger gebitten. man bließ auff. do gienge ein yeder nach seiner ordnunge in die schiff. vnd liessen da die schiff mitt sayller aneinander binden. vnd löß/ten die äncker auß dem möre. vnnd zugen auff jr segel. darein wäten die süssen wind. Vnd empfalhen sich dē hohen möre da füren sy mitt gar fünffzehen rast von der statt athenis do ward also bald der lauter lufft mit vin stern wolcken bedeckt sam als ob es nacht wäre. Dar/von kam gar groß vngewitter mit doner vnd plitzen. das die kriechen kamen in groß sorg vnd arbeyt. vnd hetten sich all des lebens verwegen. Da was der mey/ster Calcas hie mit der zaberkunst die er gelernet hette. vnd saget jn die sach des vngewitters vnd sprach. Das die göttin Dyana wär erzürnt wider sy. darumb

das sy gefaren wären von athenis/ vnd hetten jr opffer mit gebracht in den tempel/ vnd riet dem künig Agamenon das er die schiff alle ließ keren in die insel aldudon/ Vnd selbs mit seiner handt brächte das opffer in den tempel der do was gemacht in der ere der göttin dyana das warde von stund gethan/ vnd kamen in die inseln vnd prachten der göttin das opfer/ als Calcas geheyssen hette/ Als bald gelag das vngewitter/ vnd warde der lufft auch allenthalben fast lauter vnd schön überall vmb vnd vmb/

Da nun dises vngewitter also gestillet was/ do fürten dye kriechen gar gelücklichen zů dem lande Troy zů einem Castel da sy jre schiff liessen binden/ vnd sich erstellen/ des Castels namen hatt der meyster Pirgius nicht künden vinden in der hystori/ villeicht darumbe das dye kriechen nicht lange da belyben seind mitt jrem volck/ Aber als man in andern büchern vindet/ so sol es heyssen Sarmonaba/ do wolten auch die kriechē zelande/ da kam das volcke von dem Castel/ vnd lieffen mit gewappenter hande an das gestadt des mörs vnd vermaynten auch die kriechen ze zwingen das sy nicht kämen an das lande/ Vnd sye lieffen da dye kriechen an die kommen waren an das lande/ vnd hůben einen torlichen streit an wider die kriechen/ aber der kriechē was on zal die wider sy waren/ warumb gaben sy in jres torlichen vechtens eynen bösen lone/ wann sye erschlůgen jr zemal vil/ Da warde das volck zů dem Castel fliehen do eylten in die kriechen hindennach/ vnd erschlůgen jr vil an der flucht zetode/ wann sy mochten in das castel an der flucht nicht kommen/ Also funden die kriechen das Castel offen/ vnd wen sy darjnne fanden/ die warden alle zetod erschlagen/ Darnach wurffen sy dye mauren vnd die türen nider/ vnd zunten das Castel an Vnd giengen darnach mit dem raube frölichen an jre

schiff· vnnd fůren auff das möre· vnnd kämen czů dem
Castelle des da hieß Thenodo· vnd wurffen do ein jre
äncker· vnd legten nÿder die segel· vnd stůnden frölich
auff das lande· Nun was das Castel gar starck vñ mit
gůten gräben vnd mit gůtten türnen befestet· vnd was
auch darjnn gar vil volcks vnnd fast grosser reichtumb
Es was auch grosser wollust vmb die statt· beyd auff
dem land vnd auff dem möre· vnd was sechß meil von
Troÿ· Nun vorchte sich das volck in der statt das sÿ in
die statt angewunnen· Vnnd wapneten sich all· vnnd
bestalten jr statt vast wol· vnd hůb sich der ander teÿl
auß der statt an das möre· vnd vermainten in zewören
das sÿ auff das land nicht kämen· Da das die kriechen
sahen· do hiessen sÿ die schiff zesamen binden· vnd tra/
ten zestund gewappent auff das lande mit einem groß/
sen hauffen· Vnd alles das sÿ funden· das ward von jn
gefangen vnnd erschlagen· Also lieffen die von Troya
manlich wider die kriechen· da warde ein grosser streit
dauon vil der todten viellen auff die erden· vnd der krie
chen vil mer dann der von Troy· Darumb wurden die
kriechen erzürnet· vnnd saczten sich ritterlich wider sÿ·
Da warden jr gar vil erschlagen· vnd auch vil der von
troÿ· Doch zů dem letzsten da mochten die von troy der
grossen mänig des volckes nicht geleÿden· vnnd hůben
sich an die flucht· Vnnd wölicher bas mocht dann der
ander der lieff hinfür· wañ sÿ hetten ander hilff nit dañ
ob sÿ kömen möchten sein zů der stat troÿ· Die aber da
hin nit kommen mochten· die wurden all jämerlich er/
schlagen· Darnach vm̃gaben sÿ die statt alle vmb vnd
vmb mit jrem volck· Vnd begunden manlichen zestreit-
ten· Das volcke das noch in der stat was· das saczt sich
zewöre auff der maur mit schiessen vnnd mitt werffen·
so sÿ best mochten· vnd warffen der kriechen vil zetod·
Sy erschlůgen jr auch vil· vñ wurffen sÿ von den laÿ/

ten. Doch liessen die manlichen kriechen nicht ab vnd stürmten ritterlichen. wann jr vnmassen vil was. Da wurden die von Troya müd. Also stigen sy mit gewalte zů jn auff die mauer. vmd stackten darauff jre baner. vnd kamen zů jn hinnein in die statt. vmd alle die sy da funden alt vnd jungk. vmd auch die weyber niemants außgenommen. die wurdē alle lästerlich ermörzdet. Also ersůchten sy die statt. vnd was sy darjnne funden das trůgen sy herauß. vnd erstörzeten die maur vñ die türn alle. vnd verbrantē die heůser mitt dem feůer Also warde die edel statt Thenodo erstörzet vmd dye kriechen giengen mit dem grossen raub in jre schiff vmd füren hinweg.

Hie sagt das bůch wie die kriechen schickten zů dem künig von Troy. das er jn widergäbe helenā die künigin Menelaus des künigs gemahel.

DA nun dye kriechen an den zwayen Castellen gesiget hetten. do waren sy gar fro. vnd lebten mit grossen freůden. Da was Agamenon vast fleissig dem volcke zethůn alles das do nottürfftig was

Vnd wordert da tzů jm all die den raub vor den zwayen castellen genomen hetten. Vñ do sy kamen vñ den raub mit jn brachte der in wordē wz in den zwayen castellen Da machet der künig Agamenon einen geleichen teyle auß dem gůt. vnd gabe auch eynem yeglichen nach dē vnd er verdienet hett. vmd nach dem vnd er dann wz Vnd die jren leib an dem sturm am mayſten hetten gewaget. die namen am mayſten an der teylunge. Darnach schaffet der habtman Agamenon. das alle künig fürsten vnd hertzogen auff den andern tag mit jren dienern kämen auff die eben des velds. tzů eynem gemaynen rate. Also kamen sye des morgens gar frölich nach seinem gebott. Da hieß der habtman rüffen ein still vnder dem volck. vnd sprach tzů jn diſe hernachbeſtymte wort. ¶ Jr lieben herren vnd freünde. als wir dann in diſen sachen notturfftthalb zůsamen kommen seyen. So ist es yetzund in aller der welt offenbar. wie das wir so mächtig mit manigem frayd igen ritter vmd knechten kommen seyen in diſe land. das auch vnser götter wil ist. doch so süllen wir vns der machte mit hochfart nit überheben. Es ist auch allen wol kunt wie so groß übel von hochfart kömen ist. Auch so widersteend dye götter den hochfertigen all zeit mit jrer hilff. Darumb süllen wir als verr wir mügen. vmd sunderlich in dyſen sachen die boßheyt der hochfart von vns legen. dz man vns keyn hochfart müg tzů messen. Jr wisset auch wol das wir mit grosser macht kommen seyen. auff das wir vns gerechen mügen an vnsern veinden. vmb das übel das vns der künig Priamus gethan hatt. vmd seynd kommen mit gewalte in sein lande vmd haben jm yetz vil schadens gethan. Vmd ist sach das vns die troyer vor veynd seyend gewesen. so werdent sy vns fürbas noch veinder. Wir wissen alle wol das der künig Priamus mächtig ist So ist jm auch gar wol kunt das wir

hie seyen/möcht er nun/er thet vns geren grossen schaden/Er hat auch ein mächtige grosse statt vnd wol behüt/Es ist auch ein grosser vortepl der da ist in seinem hauß vnd in seinem lande/der mag sich wol desterbas ze wöre setzen/Wann so eyn krä sitzet in jrem neste/so thůt sy einem valcken manichen hörten stiche/ee er sye gefacht/wiewol das ist dz die kräe vil krancker ist dañ der valcke/Ich sprich aber die wort nicht darumb das es zweiuel seye das wir den von Troy obligen/wann wie starck die statt ist/so wirdt sy doch von vns erstö/ret/Aber wir werden von yederman gelobt/ist das wir von vnsern sachen keyn hochfart treyben/Es hatt dye hochfart vil leůt gemidert/Vmd jr sach die sy mit hochfart angefangen habendt/nye lassen kommen czů einem gůtten ende/Auch wissendt jr all wol das es nitt lange ist/das vns der künig Priamus mit seiner botschaft ermanet das wir jm sein schwester Exionam solten widergeben/Wir wolten aber in grosser hochfart sein gebette nicht erhören/vnd versagen jm die gar vnweißlich/Vnd hetten wir sein gebedt erhöret/wir hetten so grossen schaden in der jnseln citera nie enpfangen/So wär auch dye edel künigin Helena dye der mächtigesten czů kriechen in dem lande eyne ist/nye auß jrem lande gefůret worden/So wären auch wir grosser arbeyt vmd schadens überhaben gewesen/vmd wären so verze von vnsern landen nicht kommen/Wir wissen auch nicht ob es vns in disen sachen wol oder übel geet/Vnd darumb gefelt es eüer weißheyt/auff daz wir grösser schäden müe vnd arbeyt vermeyden/vñ auch mitt eren widerumb heym varen zů land/So wöllen wir ein besundere botschafft thůn czů dem künig priamo/das er vns willigklich widergäb helenam die künigin/vmd vns abthůn den schaden den vns sein sun Paris gethan hat Ist dz der künig priamus als vernünfftig ist das er das

thůt/ so můgen wir wol mit grossen eren heym varen/ Ist aber sach dz er das nit tůt/ so haben wir zwů vrsach die vns helffen/ Die erst ist das recht/ Die ander ist vnser grosse macht/ Vnd wa man dann in der welte hört das wir dem künig Priamo vnser botschaft also haben gethan/ so gibet man vns fürbas recht/ vñ den von troy vnrechte/ vmd mage vns fürbas nyemandt straffen/ Vnd vernemen auch also jr rede/ ob die sache also sey ze volbringen/ Da waren jr vil die do sprachen man solte das thůn/ so sprachen ettlich man solte das nit thůn Doch zů dem letzsten da geviel es jn allen wol/ vnd erwelten da Dyomedem vnd Vlixem tzů botten/ Die berayten sich zestund auff den wege/ vnd kamen ze mittetage gen Troya/ vnd stůnden da von jren pferden/ vnd giengen in des künigs palast/ Vmd da sy hinneyn kamen/ da verwundert sy sich sere die weiten des palasts wann der was mitt meysterlichem werck volbracht/ Vil meer wunderten sy auch das sye sahen da mitten in dem sal eynen baume der was gemacht mit zaberey vñ mit witzigen simen/ Der stamme an dem baum der was gemachet von golde in der grösse als eyn spiesse/ vnnd was zwölff elen hoch an dem stamme/ Darauff was gar ein hoher baum mit vil esten dye den Sal überall bedackten/ Die este waren eyn teyl von golde/ vnd auch ein teyle von silber/ Des geleichen waren auch die bletter/ so waren die blůe auff dem baum von manigerley edels gesteyn/ Da nun die herren den baum lange ansahen/ do giengen sy fürbes/ da sy den künig Priamus funden mit vil seinen dienern/ Vnd wolten auch den künig mit keynem geberde grüssen noch neygen/ vnd sazten sich für den künig/ Da hůb Vlixes an vmd sprache zů dem künig Priamo also/ ¶ Du künig Priame dich soll nicht wunder nemen das wir dich tzů dem ersten nicht gegrüsset haben/ wann wir dich haben für vnsern tödt-

lichen veinde. So soll auch keyner seinen veinde nicht grüssen. Agamenon der künig des botten wir seyen. der lasst dir sagen durch vns. das du jm die künigin Hele/ nam gar fräuelich auß dem lande gefürt habest. die solt du jm widergeben Vnd das du jm auch die schäden ab legest. die jm dein sun Paris gethan hat. Ist es sach dz du das thůst. so volgest du einem weisen rat. Ob du dz aber nicht thůst. so wisse das dir vmb den deynen gar grosses vnglück künfftig ist. Wann du vnd die deynen müssent darumb sterben. vñ die statt Troy in den grun de erstőret werden.

Da der künig priamus die rede also vernam. do ant wurt er jn vmb sprach also. Mich wundert gar sere di ser wort das jr sölich sach an mich vorderent. das doch eynem künig der aller sach wär nidergelegen nicht wä re zethůn. Ich gelaub auch nicht das jr kriechen nym mermer souil macht zewegen bringent. das jr mich tzů disen sachen zwingent. Jr vorderent an mich gar groß/ sen schaden. des jrselbs ein vrsach seynd. Wann jr mir meinen vatter vmb auch dye meinen mőrdtlichen er/ schlagen habendt. Vnd die ersten statt Troy von grun de erstőret. Auch mein schwester Exionam habendt jr hinweg in das ellend gefürt. die noch biß auff den heů/ tigen tag schmälich wirdt gehalten. Vmb darumb so schicket ich meinen getreůwen diener der da heyßt An/ thenor zů den künigen von kriechen das sy mir widerge ben mein schwester. vmb vorderet sunst anders nichts mer an sy. So wissendt jr wol das mein bot Anthenor von in geschickt warde mitt spőtlicher antwurt. vmb mit grosser vntreůwe. dauon ist es nicht billich daz ich erhőre eůer gebet. ich wölte ee lästerlich sterben. Jr solt auch wissen das ein ewiger vnfride zwischen mir vnd den kriechen seyn soll vmb müß. vmb das groß layde das sy mir vnd den meynen auch gethan habend. Vnd

zuge mich mein künigkliche ere nit zů tugenden ich ließ
eüch von stund tödten vmb eüwer fräflen wort dye je
mie zů messen. Geet bald von meinē augen. wañ als lan
ge ich eüch sich. so mag ich on groß layd nicht sein. Da
ward diomedes lachen vñ sprach zů jm. O künig ma/
gest du on layde nitt gesein. so du vns zwen angesihest
so wirst die weil vmd du lebst nymmer sein on layde.
Wann dir seind die küechen auch veindt. Du wirst sy
schier sehen werden vor deiner statt. mer dann mit hun/
dertausent ritter vmd knechten. Du magst dich auch
so wol mit hüten. du vnd die deinen werdēt all erschla/
gen. vnd das wirt gar kurtzlich geschehen.

¶ Wie der künig Priamus erzürnet von dē wortē
Diomedes vnd wolt sy hart gestrafft haben.

DA wolten die diener des künigs Dyomedem se
re geschlagen habendt von der schmächlichen
wort wegen die er tzů dem künig priamo redet
Vñ sprungen auff mit gezuckten schwertern. Da stůnd
der künig Priamus auff von seinem stůl vnd rüffet wi
der die seinen das sy jm kein vnzucht nit theten. Wann

es sol kein weiser man einem tozen nach seiner rede ant
wurten. Es ist ein eygenschafft der tozen. das sy jr toz/
heyt erzaygent. das soll ein vernünfftiger mane weyß/
lichen von jme auffnemen. ¶ Als es auch nun eynem
tozen freye ist das er tözlichen rede. also ist es auch ei/
em weiseu man löblich daz er sich die rede des tozen mit
erzürnen laß. Ich wölt vngern verhengen das keynem
botten ichts widerfüre mit einē kleinen übergriffe. Wañ
ein mensch thůt nur sich selbs schmähen. darumbe sitz/
ent still. vnd soll keiner kein vnerlich wozt nicht reden
Eneas der saß aller nähest bey dem künig der mocht nit
gelassen er antwurtet diomedes vnd sprach also. Lie/
ber herr ist es nit billich man einem antwurten soll na/
ch seiner tozlichen rede. Wann es ist rechte wer tozlich/
en redet. das er werd tozlich gestraffet. Ich möchte voz
eüwern genaden sölich rede thůn. das jr mich mitt dem
rechten liessent tödten. Vnd wäre es nicht voz eüwern
genaden. so wär es billich das er den leib verlüre. der al
so tozlichen hatt geredet. darmit er eüwer wirdigkeyt
sere hatt geschöchet. darumb rate ich jm das er balde
von hynnen scheyd wil er anderst sein tozheyt in weiß
heyt verközen. Von der rede erschzack Dyomedes vnd
antwurt eneam also. O du trügner ich versteen an dey
ner antwurt wol das du bist ein schmäher. ich begere
vnd wünsch das ich dich müg vinden an einer stat. da
ich dir dancken müge deiner wozte. die du als mit süß/
sen wozten hast gethan. Ich sich woll das der künig sä
lig ist. der dich in seinen rate nimpt. wann du wayst dē
künig wol ze raten. das er ein sacher werd grosser schä
den vnd schand.

¶ Wie die zwen künig diomedes vñ vlixes schieden
von dē künig priamo von troy mit sölichē wozte.

¶ Künig wir haben wol verstandē deyne red vnd wöl
len scheyden von dir zů vnserm künig agamenon. vnd

wöllen jm getreülichen sagen alles das du hast geredt/ vnd giengen da beyde auß dem palast vmb sassen auff jre pferdt vmb ritten da zů jrem volcke/ vnd giengen da als balde zů dem künig Agamenon den funden sy in seinem gezelt/ vmb bey jm die mächtigesten herren alle/ den sagten sy alles das das jn der künig priamus hette zů antwurt geben/ der antwurt wurden die kriechē zornig/ vmb hetten fürbas mangen ratte in der sach wider die von Troya als jr dann hernach hören werdent/ vñ wöllen yetzund etwas von Eneas sagen/

¶ Hie sagt es von Eneas geborn von fraw Venus der göttin/

DEr ist der Eneas der enpfangen vmb geboren ward von der göttin Venus/ des vater waz anchises genant/ vmb nach dem erstören der stat Troy/ Da für er vmb vil der von troy mit jm auff das möre mit zweyundzweintzig schiffen da begegnet jme vil widerwertiger sach/ Czů letzst da ward er ein fürst vnd latze Rom/ von dem geschlächt da kam der gelückhafft man Augustus Cesar/ Es schreibt auch von jm der keyser Justinianus in seinem büch vnd spricht also/ Von dem grossen keyser augusto alle sein nachkömen die heyssen keyser/ Noch billicher sölten all keyser nach Eneas heyssen Eneades wann er was der erst römer mit dem künigklichen cepter/ desselben Eneas lebē beschreibet vns Virgilius in seinem büch/ aber er starbe ee er das volendet/

¶ Wie die kriechen schickten Achillem vmb Deiphebum vmb kost gen Cecilia in dz mächtig künigreich/

NVn da die kriechen also lagen· da besandt Aga/
menon alle künig vñ fürsten zů einem gemainē
rat vor der stat Thenodo für jn zekōmen vñ sp
rach zů jn also· Vnder andern sachen d̄ wir bedürffen· so
ist das dz nottürfftigest das wir gedencken wie wir vn
serm volck kost czů füren das der nit zerrÿnn· wann on
kost mügen wir nicht beleiben· darumb ist es eüch eÿn
gefallen· So schicken wir in das landt Cecilia da vin/
den wir kost genůg vmb vnser gelt· also thete Agame/
non seiner red ein ende· Vnnd alle die do stůnden die lo
beten seinen rat vnd schickten die manlichen Achillem
vnnd Deiphebum der was Hercules sun das sÿ solten
die sach außrichten· Also füren sÿ in der sach mit vil gů
ten rittern vnd knechten auff die vart gen Cecilia auff
dem möre· vnnd hetten gar gůten windt biß in das lan
de· ¶ In dem selben lande was ein künig der hieß Ten/
trum der hett das landt lange zeÿt in gůtem frid gehal-
ten· wann er het in dem lande gůt ritter vnd knecht vñ
vil junger burger die waren czů rechten geschicket das
landt das haÿßt Cecilia in dem lande da ligt eÿn statt
die heÿßt Messina· Czů der statt da kamen alle zeÿt vil
schiff wann sÿ da sicher stůnden· vnd kamen auch von

vil landen schiff dar·so was auch in dem lande aller ko
ste genůg·Achilles vnd Deiphebus kamen in dz landt
mit dreÿtausent rittern vnd knechten vñ mit vil schif/
fen·Vnd da sÿ zů der statt kamen da kam der künig des
landes mit gewapenter handt·vnd mit vil ritter vnnd
knechten entgegen czů fůssen·vnd da erhůb sich gar ein
grosser streit daruon auch gar vil erschlagen wurdē zů
baÿden seÿtten aber vil mer das landtuolck doch da dz
volcke zesamen kam da was jr gar vil mer dañ der krie
chen·vnd wär da der manlich Achilles nicht gewesen·
so wären die kriechen sigloß worden wann er mit sein·
er krafft den tag grossen schaden thet vnnd randt ritter/
lich vnder die veinde·vnd schlůg vnnd stach als lange
biß dz er durch sÿ trang daruon der veinde gar vil wur
den erschlagen vnnd auch wundt die sich wider jn sacz
ten·vnnd die jm nicht wolten lassen den weg·Vnd da
er kam czů dem künig da randt er jn an als einen geÿm
migen leo mitt gezucktem schwert·vnnd schlůge jn als.
gar krefftigklichē auff den helm das er můßt vallen auff
die erden·Da zoch Achilles das schwert auß vnd wolt
jn haben erstochen·da das Deiphebus sach der allermä/
chtigest beÿ Achilles was·das er dem künig Tentrum
das haubt wolt haben abgeschlagen da randt er zwisch
en eÿn vnnd hůb jm auff dē schlag mit seinem schilt vñ
bat Achillem gar freüntlichen mit süsser stÿmme das er
dem künig der halber tode wär vnnd sigloß durch seÿn
tugendt leben ließ vnnd der sich auch als ein gefangen
man mit seinen henden erzaigt·Da sprach Achilles czů
Theolofo·was sach bewegt dich das dü sölich genade
erzaygest vnserm veinde·der vns mitt seinem leibe als
grossen schaden hat gethan· Es ist recht das er valle in
die grůb die er vns beraÿt hatt· da sprach Theolofus·
Lieber herr diser künig hat meinem vater vil gůtes ge
than·vnd do er zů einē mal kam in dz land da tet er jm

grosse ere lieb vñ dienst/ darum̃ sihe ich sein leben geren vnd erschrack fast seins todes/ so nim jn hin vmd thů mit jm was du wilt/ Da nun der künig Tentrum mitt dem leben kam von Achilles vnd ernert was von dem tode/ da hett auch ein ende der streit/ vnd dz volck gieng hinder sich/ Da giengen dye kriechen mitt dem sig in jre schiff/ da warde der künig für halber tod getragen auff seinen palast/ Czů dem giengen achilles vnd theolosus/ vnd wurden da mitt grossen eren enpfangen/ Darnach über vil tag da ward der künig von den wunden die jm Achilles gethan het ser kranck/ vnnd enpfand wol das jm sein letzste zeyt begund nahen/ vnd hieß zů jm kommen Achillem vnnd theolosum/ da sy kamen da lag der künig in seinem künigklichen bedt/ vnnd sprach czů jn also/ Jr edeln herren/ Es sey ein ewiger fride zwischen eüch/ Vnnd ich sag theolofo meinem güten freünd als ich yetz bin kömen czů dem ende meines lebens/ So haben mir die göter kein eelich künt wölle gebe auff diser erden/ vnnd was ich hab mit grosser arbeyt gewunnen das gan ich nyemandt baß dann dir/ wann es wurde sunst vndergeen/ vnnd kommen in frembder leüt handt die mir keyn gůt nach meinem tod theten/ vnnd wäre mit gewesen der frayding vnnd manlich man Hercules dein vater/ Ich het landt vnnd leüt vor vil zeyt verloren gehabt/ wann er mit seiner sterck vnd manheit über traff alle lebentige menschen/ vnd sunderlich da ich mitt so grossem layde was bekümert von der veinde wegen die mir in meinem lande lagen mit grossem volcke/ vnd ich von aller welt verlassen was vnnd keinen trost mitt het/ da kam mir dein vater Hercules zehilff/ vnnd thet mit seinem leib den veinden grossen schaden vñ schlůg jr vil ze tode das er mich deßmals von jn erlediget das ich sy der in gůtem fride bin gesessen/ Darumb habe ich die wirdigkeyt meines reichs nicht von mir/ noch von

meiner manheyt/ sunder von deinem vater hercules vñ zů einem zaichen das Hercules in dem lande so offt gesiget hett/ Da liess er jm auffrichten ein steynme saul tzů einer gedächtnuss des sigs nach den siten der heyden/ vñ die meister schreiben da das landt Cecilia erstört warde/ da beliben die seül democht steen vnd die noch heüt zů tagen heissen hercules/ Vnd an die selben liess keyser Friderich der ander/ der auch künig was in Cecilia ein stat bawen/ die den leüten nütz was/ wann sy liget nahent bey dem möre/ die heisst noch bey den tagen die neü we stat/ wann es waz kein stat da gewesen/

¶ Als nun der künig Tentrum zoch tzů seinem letzsten ende/ da sprach er tzů theolosum dise wort/ Lieber sun seyt nun dein erentreicher vater ditz landt mit meyner manheyt hat gewunnen/ vnd er mich also sazt in mein künigreich vnd in künigklich ere von den genaden dye jm die götter damit mitteylten vnnd wolten erzaygen Du solteſt fürbas dises lande haben als dein eygen erbe von deinem vater/ daz dir von den göttern geordnet ist Darumb setze ich dich yetzund tzů einem erben ditz landes/ vnd auch alles meines güts das du fürbas das cepter ditz reichs haben solt/ das du landt vnd leüt regnireſt/ Du solt mich auch nach künigklichē erē lassē begraben/ vnnd meyn begrebnuss nach sitten der künig lassen begeen/ vnnd als balde er das geredt da gab er auff sein leben/ Da hiess Theselaus dem künig Tentrum machen gar ein köstlich grab/ vnnd hiess jn dareyn legen vnnd hiess den verss dareyn machen in latein/ Rex tentrum iacet hic quem morte regni zeptra tenore dedit/ Also hett es ein ende/

¶ Da dz geschach da kamen alle fürstē vnd herren des landes/ vnd auch das volck in den stettē tzů theolosum der was ein hertzog von geburt/ dē machten die fürsten zů einem künig des landes tzů Ce/

cilia/ vnd sagten jm auff nach jrē lands sitten die kron vnd enpfiengen von jm die lehen/ also nam er eyne das kūnigreich/ Aber Achilles der hieß die schiffe alle laden mit kost vnd was er bedorfft/ vnd für zů den kriechen/ Da wolt der kūnig Theolosus mit jm sein/ da batte jn achilles das er belib vnd manet jn das er den kriechen sölt kost schicken auß seynem lande wann sy jm das entbüten das gelobt er jm zethůn/ also schiede Achilles von dem kūnig Theolofo/ vnd für mit seinen schiffen auff das hoch möre vnd für als lang biß das er kame gen Theno do zů dem Castell/ da die kriechen democht lagen mit jrem volck vnd hetten geharret seiner zůkunfte/ Vnd da er zelande kam vnd auß dem schiffe trat zestund da gienge er in Agamenon hütten/ da kamen als balde dahin die kūnig fürsten vnd herren vnd die mächtigesten vnder dem volck vnd enpfiengen jn mit grossen eren als eynen den sy in sunderheyt lieb hetten/ vnd da er jn sagt wie es in dem lande Cecilia ein gestalt het vnd wie Deiphebus gar grosse kost brächt vnd wie er bestelt hette das man alle zeit kost genůg do funde als jm der kūnig hette verheissen/ das in fürbas keiner kost mer möcht zerzymen/ des wurden sy all gar fro vnd lobten Achillem das er alle sach als weißlich vnd mitt fürsichtigkeyt kundt bestimen/ Also schied achilles von den kūnigen von stund vnd gieng zů den seinen an dye herberg/ da ward er von den seynen von Myrmidon erlich enpfangen/

AVber an diser statt hat der meister dares etwas überhupft/ vnd wolt sagen wölche kūnig herzogen/ grafen/ ritter vnd knecht zehilff kamen den von Troy/ vnd auch die die zehilff kamen den von kriechen das hab wir vor gesagt/ dauon ist es billich dz wir von den auch sagen/ Man soll auch wissen das von dem lande Troy kamen drey kūnig mitt dreytausendt

rittern vnd knechten/das was der künig pandeus vnd auch der künig Gabor/ vnd der künig Andacheus von dem lande Colofon/Aber es sagen ettlich meister es seÿ gar ein lustig landt/ da waren gar vil mächtiger stette von dem landt/ ¶Item es kamen vier künig mit fünff/ tausent manlichen rittern vnnd redlichen mannen/Der ein hieß Carus/der ander Imasius/der drit Nestor der starck/der vierd Amphimachus/ Item von dem lande Liciani kam der künig Glanton mit dreÿtausendt rit/ tern vnd mit jm sein sun Sarpone der was des künigs priamus freündt Item von dem land Licomie da kam der künig Eufeus mit vil güter ritter wol tausendt die waren all wol gelert zů streiten/ Item von dem lande Larisa da kamen zwen künig mit tausent vnd mit fünf hundert rittern/der ein hieß der groß Hupon/ der ander Eupedias/Item von dē land Thaharca der künig Pe/ mus mit dreytaüsent rittern vnnd mit jm siben grafen vnd vier hertzogen die alle vnder jm waren/vñ hetten lehen von jm vnnd fürten alle blae varb/also das man den künig Pemus wol mocht erkennen in dem streyt/ Item von dem land Gratia das landt das ligt nahendt beÿ orient/dauon kam der künig Pilex vnnd der hertz/ og Altamus mit tausendt rittern vnnd mit hunderten/ Item von dem lande panonis kam der künig Protho/ messus/vnnd der hertzog Stupes seÿner schwester sun mit tausent mannen/ das landt lage in eÿnem gebirge da nicht vil stet noch dörffer jnnen lagen/ In dem lan/ de seind gar manigerleÿ vögel vnnd auch wilde thier/ das volck in dem lande das kan gar wol mit dem spieß/ vnd mit dem handtbogen/Item von dem lande Poetí/ ne kamē dreÿ hertzogen mitt tausent vnd zweÿ hündert mānen/nemlich der hertzog Amphimus Fortínus vñ Saffinus/Item von dem landt prutínon/ das landt ist fast gen der sunnen aufgang/da vindet man allerleÿ ge

würtz. Da kam her der künig Poetes vnd sein brůder Epistinus mitt tausendt rittern. Item von dem lande paffagonia. dauon kame der reich künig Philomenis in dem lande vindet man gar vil goldes vnd edel gestein in dem wasser ligen Tigris vnd Eufrates die kamen mit tausendt rittern dye hetten all schilt von gesottem leder. vnd waren alle durchschlagen mitt rotem golde vnd silber. Item der künig perses von Etiopia vñ mit jm der künig Menon. vnd mit jm hertzogen vnd grafen vnd drey tausent ritter. Item von dē lande therto der künig theseus vnd sein sun archilogus mit tausenten dañ der künig was priamus freündt. Item von der jnseln Agresta da kamen zwen künig mitt tausendt vnd mit zweyhundert ritter. Item von dem lande Lisime das ligt ober dē land amasonū. da kame eyn alter vnd ein weyser künig genant Epistrophus der was wol gelert in den siben freyen künsten. der füret mitt jm einen schützen der waz von d gürtel herauff ein mensch vnd vnder der gürtel hinab ein pfert. vnd das teyl dz da menschlich was das hett haut vnd har als ein woß vnd het augen die prunen als ein feür. vnd was gelert mitt dem bogen tzů schiessen damit er den kriechen grossen schaden thet. wann er jr gar vil damit ertödtet Die künig die da benant seind vnd mit jn brachten vil güter ritter vnd knecht. der ist gewesen zweyundreissig tausent on den künig Priamus. Man vindet nit geschriben das seyder vnd die welte gestanden ist nie als vil junger ritter vñ streitbars volck zesamē kam. wann da was von baydē teilen die blům der ritterschafft von aller welt zesamen kömen. Darumb so mercken alle die die dise hystori lesen wie gar so vmb eyn schnöde ach so vil starcker manlicher vnd mächtiger herren wurdē erschlagen Darumb so sol man krieg wenden wie klein die seind das wär alweg das beste.

Wie die kriechen besassen die mächtigē stat vñ das köstlich landt zů gehörendt den von Troya

Die kriechen waren democht mit geschepden vō dem Castel thenodo. Da kam Palamides mitt sibenundzweintzig schiffen. vnd mit vil gütter ritter vnnd knecht. der zůkunfft waren dye herren von kriechen gar fro. Aber sy strafften jn das er so lang was aussen gewesen. vnd das er nit zů jn kommen was gen athenis. Da verantwurt er sich vnnd sprach er wäre siech gewesen. Der selb Palamides ward gehalten von allen kriechen gar in grossen wirden. wann er was gar witzig vnd fraydig. vnnd darzů was er auch mächtig an leůt vnnd an gůt. darumb baten sy jn das er käm in jren rat. daz verhieß er jn vnd sagt in des grossen danck Es giengen auch dye grossen herren tag vnd nacht zů rat wo die stat Troy am besten wär zů belegen vnd zebeschiessen das sy die am aller schiersten gewinnen möchten vnd besitzen. Vnd wurden da übereyn das sy sich des nachtes heymlich wölten machen zů der stat. doch vorchtē sy daz es in villeicht zů einem schaden käm bey nacht an das landt ze varen. da ward gelobt der rat dē Diomedes geben het. sprechent.

Hörent alle künig fürsten vnd herrē die yetzund hie seind vnd vernement die maynung meiner wort. Wir süllen vns schämen vnd ist vns auch gar ein grosse schand das yetzund ein jare hin ist da wir kommen seyen in dises landt. vnnd das wir nye als dürstig waren das wir dye statt Troy eyns hetten angesehen. was haben wir syder nur gethan nichts anders dann das wir vnsern veinden jr symm vnd witz gesterckt haben wie sy wider vns jr sach wöllen anfahen damit sy vns dester leichter mügen schaden fügen Jr sehet wol das von Troy grosse hilff kommen ist. so habē sy jr stat syder nach aller notturfft versehen mit gräben

vnd mit mauren/ vnd haben in der zeit gar gůt weil ge/
habt jr sach zů bestellen vmd mainen das sy sicher sein
das wir nymmer mer nur gedencken dürffen czů ziehen
für jr statt/ Dann je lenger wir dise sach verziehen je mer
wir vns selbs schand vnd schadē machen/ Ich gelaub
sicher wären wir also manlich gewesen da wir vō erst
herkamen vmd wären von stund gezogen für die stat
so möchten wir vil leichter vmd on grössern schaden
kommen sein auff das landt/ wann die von Troy des
mals noch vngewarnet waren/ Darumb so rat ich ob
es eüch gefelt/ als balde die schiff berait werden dz wir
vns dann heben auf den weg vnd beraiten alles dz man
bedarff zů dem streit/ vmd varen von stund zů der statt
Troy vmd das wir mitt vnser manlichen krafft kom/
men auff das landt/ Jr süllet das wissen ist das die von
Troy vns weren wöllen/ so mügen wir nymmer mer
kömen an das landt dann mitt hertem streit/ darzů wir
auch brauchen müssen all vnser ritterschafft/ manheyt/
vnd krafft/ Darumb so süllen wir das nicht lenger ver
zieben/ vnd lassen alle rede vnderwegen vmd schlahen
zerugk waz vns schaden oder schand bringē mag wann
das ein grosse notturfft ist/ vnd ist kein ander weg dar
auff nicht der vns nutzlicher gesein mag dann der den
wir in rat erfunden haben/ Da geuiel jn der rat gemeyn
klich allen ser wol den Diomedes geben hett/ Vmd des
andern tags da die sunn auffgieng/ da sassen sy in jre sch
iffe vnd stiessen da von lande vmd füren auff das wild
möre/ Da ordenieret agamenon der haubtman wölche
schiff vor solten geen/

¶ Der erst streit den die kriechen theten
mit den von Troy/

DA hiessen sy zů dem ersten varen hundert schiff mit aufgespanten segeln vmd mit jren banern vmd hetten do jre wör mitt vil gewappentem volcke vmd manigem ritter. Darnach hiessen sy varen ander hundert schiff. darnach die andern alle. die füren den rechten wege tzů der statt troy vnd wardē sich nä/hen dē lande da sy solten absteen. Do nun die von Troy sahen das sich die schiff nähenten tzů jrē lande. zestund da legten sy jren harnasch an. vmd sassen auff jre ver/deckte pferdt. vnd wolten mit beytten jres haubtmans vnd ranten bald on alle ordnung an das möre. Da die kriechen sahen das groß volck. vnd souil der gewappen/ten ritter die in wören wolten das sy an das land nicht kämen. Da nam die kriechen wunder das jr alsuil was vnd das sy sich als ritterlich kunden halten in dem har/nasch. Aber die kriechen waren manlich in jrem müte vmd erschracken mit vor dem grossen volck. Sy moch/ten aber an dz land nit kömen. dañ mit grossen schlögē vnd mitt grossem streit. Darumb wappenten sy sich all vnd namen einen manlichen můt. Also was der künig protheselaus der erst mit hundert schiffen. der gedachte

wie das er ritterlich vnnd manlich käm auff das lande
Da ward seiner schiffe vil von einē vngestümen wind
wider jren willen an das lande gestossen/daruō der schiffe vil zerbrachen/Also ertrancken jr gar vil die in den schiffen waren/ Vnnd dye da lebentig kamen auff das lande/dye wurden von den von Troya jämerlichen erschlagen vnd ertödtet/Da ward auch in dem lufft ein grosser schal vnd gedön von den schlögen der schwert vnd von dem emsigen schiffen dz sy da theten/Es ware auch das wasser bey dem gestadt von dē blůt der todten geferbt mit rot/Dabey versteet man auch wol wie gar hertigklich die kriechen vnnd auch mitt grosser arbeyt kommen můßten auff das lande/Man hatt seyder her nicht gehört so lang die welt gestanden ist/ das nie kein volck vnglücklicher vnnd als mit grossem schaden kommen sey in der veind lande als wir/ Nach den selben hundert schiffen/da kamen ander hundert schiffe an die selben statt/aber nicht als schwärlich/Wann sy legten jre segel sittlich nider/vnnd füren zů dem lande vnd eylten von stund auff das lande/ Da enpfiengen sy die von Troya mitt gewappenter hande/ vnnd wörreten jn kreftigklich das lande/Aber die kriechē die in den schiffen waren/die hettē vil schitzen/ die noten die vō troy das sy můßten weichen von dem gestadt Da sprungen sy von den schiffen auff das lande/ vnnd als vil jr dennocht lebten/den kamen sy manlichē zehilff/Da warde ein hörter streit gethan wider die von troy/ Wann der kůnig protheselaus/der zů dem ersten kam auff dz land der thet groß wunder wider dye veind/ Von der manheyt seynes leibs/da ward der von troy on zal erschlagen/vnd gab den von kriechen grosse hilff/Vnnd wäre er alleyn nichtt gewesen/alle die kriechen dye da kommen wären auff das lamde/ dye wären all erschlagen worden/Wann jr was bey syben tausendt dye vechten

müßten wider hundertausent von Troya· das was ein
torlicher streitte· Vnd da die kriechen sahen das sy mit
füge nicht mochten kommen in die schiff· da wolten sy
jr leben auff dem lande ritterlichen wagen vnnd verlie-
ren· ee das sy wölten so torlichen ertrincken in dem wil-
den möre· Vnnd hüben einen manlichen streit an wider
die vō troy· Aber der kriechen ward gar vil erschlagen
mit dem schwerte· wann jr was gar vil czů wenig gen
jren veinden· Aber vnder zwayen bösen dingen· müß
man das mynder böß erwölen· Also vachten dye von
Troya wider sye manlichen· Da wörzeten sy sich mitt
grossen sorgen· Vnd wurden mit grossem schaden getri-
ben biß an das gestadt· da wurden sy all jämerlich er-
schlagen· Da kamen der künig Archelaus vnd Prothe
noz mit jren schiffen in zů einer hilff an das lande mit ri
terlicher krafft· es wär den veinden lieb oder layde· vñ
spzungen manlich von den schiffen auff das lande· vnd
kamen mit grosser macht den jren zehilff· vnnd ranten
mitt grossem gewalte wider die veinde· Da warde der
streytt anderwayd erhebt mit den andern die jr macht
wider namē vnd vachten manlichē wider die vō troy·
Da kam der hertzog Nestoz mit den seinen auff dz lan-
de· vnnd mischet sich mit einem dürstigen müte in den
streit· Da pzachen vil der spieß· vnd verschussen vil der
pfeill· Da erklang auch manigs schwert in jren hendē·
daruon maniger werder helde erschlagen ward· Auch
Archelaus vnnd Prothenoz dye zwen erschlügen ma-
nigen werden man von Troy zetode· Da kam auch an
das lande der künig Aschalus· vnnd der künig Algus
mit jren schiffen· vnd stritten auch wider dye von troy
als hertiglichen dz sy die hinder sich trüben ze weichen·
Da was der vō troy on zal die noch nit kōmen waren
in den streit· Da kamen die vō troy ze hande· also war-
de der streit mit grossem zorn erhaben· also das dye krie-

chen můßtē weichen· wañ sÿ mochtē jn nit widersteen
vnnd kamen biß an das möre· Da kam auff das lande
der künig Vlixes mit den seinen· der lieffe mit gewapen-
ter hand in den streit· Da gewunnen die kriechen wider
ein hertz von der zůkunfft vlixes· vnd saczten sich wider
die von troÿ· Da kame Vlixes als eÿn grÿmmiger leo
mit seinem liechten harnasch· vnnd stach manigen kü/
nen man zetod· Vnd do jn der künig Philimeus ersach
das Vlixes wider die von troÿa so ritterlichen vnnd so
manlichen vacht· vnnd daz er auch den von Troÿa als
grossen schaden thet· Da stach er den künig Vlixes mitt
seinem spieß als krefftig vnd als fast· das jm der schilte
prach· vnd stach jn durch die blatten· das vlixes nicht
mocht gelassen· er viel rügkling auff die erde· Da ersch-
rack er von dē vall vnd von der wunden nit· vñ sprang
auff vnnd stach den künig Philemon mit seinem spieß
oberhalb des schilts czů dem hals durch den harnasch dz
jm das eÿsen gienge durch dÿe halßader· dauon der kü/
nig von dem pferdt viel sam für tod· Da vermaÿnten
die von troÿ er wär tod· vnd thetē do all jr vermügen
wie sÿ den künig brächtē von den kriechen· vnd schick-
ten jn also vnuersunnen in die statt· als ob er tod wäre
Da waren die von troÿ fast sere erschrocken· vnd wär
das dem künig nicht widerfaren· so wären dÿe kriechen
die auff dem land waren sigloß worden· vnd hetten all
jr leben verlieren müssen· Da kam der künig thoas mit
seinen schiffen· vnd der künig agamenon der haubtman
mit den seinen· vnd der künig Menelaus mit den seinen
vñ der edel thelamonis aÿax· vnd die stůndē all zestūd
auff das lande· Des namen die vō troÿ nit war· wann
sÿ stritten mit den die vor abgestanden waren· da zugen
sÿ die pfert auß den schiffen· vnd sassen darauff vñ ritē
in dē streit· vñ zerstachen jre sper ritterlich· dauon d̄ vō
troÿ vil tod belibē· vñ maniger hart wundt· Da wz der

künig protheselaus fast müde von der arbeyt die er den tag erlitten het/vnd rayt ein weil auß dem streit/vnnd wolt rüwen/Vnnd da er kam zů dem möze/ do sich der streitte am ersten hette erhaben da vernam er das die seinen der merer teyle wär erschlagen/ dauon er manigen zäher waynet/Vnd ward aller erste erzürnet von grunde seines hertzen/vnnd rayt wider in den streytt/Vnnd wolt seiner diener tode ritterlichen rechen zeschadē manigem ritter von Troya/Da hieß er die pferdt auß den schiffen ziehen die von dem vngewitter waren belyben Vnd saß manlich auff sein pfert/vnd für zornigklichē mit blossem schwert wider die von troy/vnd erschlůge jr vil/vnd thet mit seinē leib grosse manheit/Da kame der künig perseus von ethiopia mit vil manlichen heldē auß der statt mitt eynem erzürnten můt in den streytte/Vnnd do er also mit seinem volcke kam/ da warde der streit grösser/Wann die von Troy von seiner zůkunfft wurden fast gesterckt/ also das sy wider manlich wurden wider die kriechen/Vnnd schlůgen da den veinden vil tieffer wunden/vnd trungen sy zesamen das sy hinder sich můßten weichen/ Da wären dye kriechen gantz vnderlegen/wäre nicht also balde kommen der frayдig Palamides mit seinen schiffen an das lande/Vnnd als balde die pferdt auß den schiffen kamen/da kame er den seinen zehilff/Da warde ein hörtter streit getan zů beyden seytten/vnd die kriechen wurden manlich in seiner zůkunfft/Da wz der palamides fast gyrig auff die feinde/vnd rant da manlich wider Sagamon/der waz des künigs priamus brůder/Der thete auff den selben tage mit seiner hande vil ritterlicher tate wider die kriechen Also stach in palamides mit seinem spieß vnd mit seiner ritterlichen krafft/das der manlich Sagamon todter auff die erden vielle/Da hůbe sich palamides wider an die von Troy/vñ schlůg jr on zal vil zetode/Da wurdē

sÿ fürchtē als den tode· vnnd machten auch ein grosses geschraÿ· wañ die vō troÿa mochtē seiner manheit nit widsteen· vñ můßtē da all hindersich weichē· Vñ hettē sunst kein ander hilffe mer· dañ nur die flucht alleÿn·

¶ Hie saget es wie Hector thet einen streit mit den kriechen· vnd er erschlůg da den künig protheselaum· vnd ein grosse menig der kriechen·

DA ward Hector der da was der freydigest vñ manlichest ritter von dē geschraÿ erzürnet· vñ kam auß der statt mit einem grossen volck in dē streÿtte· vnd er was vor zoren aller enzündet· vnd kam daher mit seinem scheÿnenden harnasch· vnd hett dreÿ leowen zů einem wappen gemalt mit gold in seinē schilte· Vnd rant die kriechen ritterlichen an· vnnd brache durch jre spitz mit seinem manlichē vechten· Da kam jm engegen der künig protheselaus der nit aufhort mitt seinē blossen schwert· vnd thet die von troÿ fast truckē· Den kam er an mit blossem schwert· wañ er vnder den kriechen het ritterlich vertan seinen spieß· vnd hůb sein arm auff von aller seiner krafft· vnnd schlůg den künig

also kreftigklich dz er jn entzway teylt· von der schey/
tel biß auff die gürtel· vnd fürbas da halff jn keyn har/
nasch· also viel d̄ riterlich helde protheselaus todter vō
dem pfert· Da ließ jn hector vñ hůb sich in den hauffen
vñ alle die er mit seinem schwert mocht begreiffen· dye
waren gewiß des todes· Es was nicht lang das er für
durch die schare· vnd das er der kriechen on zal erschlů
ge· Des wurden die andern erschreckt· vnnd vorchten
all den tode· vñ fraget ye einer den andern· wer der held
wäre· Da warde jn verkündet das es was Hector der
sterckest vnder allen rittern· Also fluhen jn die kriechen
wañ sy mochten sein tödtlich schlög nicht erleidē· Vñ
alle die weil er was in dem streit· da namen dye veinde
ab· Aber er rit vor müde auß dem streitte· da gewunnen
sy das veld vnd jr krafft wider· das geschach des tags
acht stund oder zehen· Nun was es an der zeyt das dye
sun̄ sich neygt gen dem abent· do ward der Hector müd
von dem streit vnd zoch in die stat· vnd ließ die andern
in dem streitte· Da waren dye vō troya manlich wider
die kriechen· als manlich das sy nahendt sigloß wären
worden· wär nit gewesen Achilles der ritterlich helde d̄
kam mit allem seynem volcke von Mirmidon auff das
lande· der was dreytausent gůtter ritter· Also warde
von jn erhaben ein grosser streyte wider dye von Troy·
also das jr zemal vil warde erschlagen· Wañ der starck
Achilles mit seinem schwert nicht aufhöret sy zeschla/
hen· vnd randt in dem hauffen vmb als ein grymmiger
Leo· Nun waren der von kriechen schiffe alle kommen
an das lande· vnnd all die streitber waren die zugen in
den streit· Da mochten die von Troya der grossen mä/
nig nicht widersteen· vnd mochten auch des nit leyden
daz sy achilles als hertigklich erschlůg· Darumb liessen
sy das veld vnnd körten die rugk czů der flucht· vnnd
was aller jrer gedanck das sy möchten in dye statt· do

ward gar ein groß geschraÿ von den die wund waren Vñ von dē die erschlagē waren· da hieß achilles on zal pferdt vnd leüt hinder jm erschlagen· Nun waren dÿe von troÿa flüchtigklich kōmen zů der statt· vnd wolten darein mit allem volck· Also eÿlten jn die kriechē nach· vnd erschlůgen der vil· die in die stat nicht kōmen mochten· Da wäre den von troy vil grosser schäden geschehen· wär nicht gewesen der tugentlich ritter Troylus· Paris vnd auch Deiphebus· die kamen mit vil rittern zů hilff jrem volck· vnd da sÿ kamē· do můßten die kriechen weichen· Also da ward es nacht· vnd do was ein ende jres streittes·

¶ Hienach volget wie sich die kriechen ze velde legten vnnd auß den schiffen trůgen was sÿ darjnn hetten nach heissen Agamenon des haubtmans· vnd schlůgen da auff jre gezeld an der ersten nacht·

ALso verschlussen die von Troÿa jr porten oder thore mit gůten eÿßnin vñ auch hültzin rigeln· Da fůr achilles mit seinen kriechen mit grossen eren an das gestadt· do het jm der künig agamenon für

genommen ein fügkliche statt/ da hieß er auffrichtē die gezelde/ vnd schůff das sich yeder ordenlich leget zů velde/ Da wurden aller künig vnd fürsten zeld auffgericht der über alle maß vil was/ Wer dañ kein sölliche hütten hett/ der machet jm neü herbergen vmnd seinen pferden/ so er beste kund vnd mocht Sy hiessen auß den schiffen tragen alles das sy bedorften/ vmnd hiessen einwerffen die ăncker/ vnd die schiff vestigklichen binden/ Vmnd da ward von jn manigs groß feüwer entzündt/ also dz es in machet einen gestifften tag/ das man in dem hőze als wol gesach/ als bey dē tage/ vñ lagen also die nacht das jn die von troya kein layde theten/ Wañ als sy dye thore verschlussen/ do kam keiner die selben nachte herauß/ Als sy sich nun ze velde geschlůgen/ do was da der fürsichtig Agamenon der kein růwe nicht mocht gehaben/ wie er sein volck vor schaden möcht behüten/ Darumb schicket er mitt einem grossen volck die nacht alle/ das die veinde seinem volck nicht schaden theten/ Also lagen die kriechen die da wund vnd müde waren von dem streit die nacht an jrem gemach vnd wol behütte Vnd das was der erst streit den die von Troya theten mit den kriechen/

¶ Als nun die vinster der nacht mit dem liecht des tages da ward vertriben/ vmnd die sunn mit jrem scheine die erde bedecket/ da was der manlich hector der do wz ein auffenthalter vnd ein haubtman der von troya emsiger sach/ der hieß zestunde wappnen alles volcke das er haben wolt auff den tag czů dem streyt/ Vmnd hiesse sy kommen auff einen weyten plan in der stat bey dem tempel der gemachet was in der eren der göttin Diana Vmnd da machet er die hauffen vnd die spitz vnd auch alle ordnung als er sy dann haben wolte auff den tage czů dē streit/ Da hieß er ein hütten machen vnd hieß ein porten der statt auffthůn/ dye do hieß dardauides/

vnd rüffet zů jm zwen seiner freünd Glantam des kü/
nigs sun von licia vnd seinen brůder Cerinabar vñ em/
pfalch in den ersten hauffen zerichten vmd zefüren. Jn
dem hauffen waren tausendt ritter. vmd die waren all
manlich vnd wolgeleret in dem streit Sy namen auch
vrlob von dem Hector. vmd zugen in dem namen der
götter durch die porten gegen den kriechen. Den selben
tausent rittern schicket er nach ander tausent gůtter rit/
ter Vnd gab den zů einen haubtman den künig theseum
von Tracia. vmd seinen sun Archilogum. dye waren
beyd manlich helden. Vmd gabe jn in dem namen der
götter ein gůtlichs vrlob. das sy sich richten solten czů
dem ersten hauffen. ¶ Czů dem andern hauffen schicket
er dreytausent starcker ritter. Vmd den gab er zů eynē
haubtman Antipum von frigia vmd den künig alch
anum. dye zugen beyd mit jren scheynenden wappen in
dem namen der götter wider die kriechen ze velde.
¶ Den dritten hauffen ordnet der weiß hector mit drey
tausent ritterlicher mannen. Dñ gab den czů einē haubt
man seinen brůder den tugentlichen vñ manlichen troy/
lum. vmd sprach mit tugentlichen worten czů jm also.
Lieber brůder mir zweyfelt gar fast in meynem hertzen
an deiner jungen manheyt. also das ich fürchte du ha/
best dich vnweißlich in dem streit Darumb bit ich dich
vnd erman dich das du deinen leibe besorgest vnd dich
nicht tőrlich haltest in dem streit. Vmd tröste dich mit
alleyn deiner manheyt. vmd biß fürsichtig vmd weiß
in dem streit. also das vnser veinde die da nicht anders
begerent dann wie sy vns bringen möchtē in jr gewal/
te von deinem sterben nicht werden erfreüet. Ich wün/
sche dir das du in dem namen der götter gar mitt groß/
sem sige vmd gesundtheyt deines leibs kommest wi/
der in die statt. Da sprach Troylus. Lieber brůder vnd
herre. ich soll vmd will allzeyt thůn nach eü werm ge/

bot vmd willen. Also schiede Troylus mitt den drey/
tausent ritter auß der statt mit seinē scheinenden wap/
pen. wam auff seinem schilt waren drey guldin Leo/
wen meysterlich gemacht. mit den für er wider die krie
chen. Hector ordnet den vierden spitz mit drey tausent
gůter ritter vnd siben hundert. Vnd gab jn zů eynem
haubtman vnd layter den künig Hypon von Liria.
der was eyn grosser starcker man vnd eyn streytber
held. vnd was allzeyt gůtig zů vechten. also das vn/
der der von Troya volcke keyner was der jm geleychē
was mit seiner fraidigkeyt auß genommen Hector. bey
jm was auch der manlich held Ardeleus von Liria.
die namen vrlob von dem Hector vnd schieden auß der
statt. Er gabe jn auch zů eynem haubtman Dumar/
thum wam er ein fraydiger held was. ¶ Den fünften
hauffen machet Hector. vnd enpfalch sy dem künig vō
Tisonia mit seinem landtuogt. die waren all groß leůt
als die rysen. Des künigs wappen waren von blauwer
farbe vnd nichtz darjm. Er gabe auch jn zů dem ků/
nig eynen haubtman seynen natůrlichen brůder Poli/
damam. also namen sy vrlob von dem Hector vnd zu/
gen zů den veinden. ¶ Den sechsten hauffen oder spitz
ordnet Hector von dem land Peonia. vnd gab den zů
eynem haubtman jren künig vnd den hertzogen Ster/
pes. dye waren ritterlich helden. das volcke was auch
nicht gewappenet vnd hetten all bogen vnd lantzen
die hieß Hector wam sy kämen zů dem streytt das sy
schůssen beseitz in die veinde. Er gab jn auch zů einem
layttet seinen natůrlichen brůder Deiphebum. dye na/
men vrlob von dem Hector vnd zugen manlich wider
jr veinde. Es schicket auch Hector zů dem volck einen
grossen hauffen gewapneter leůte. vnd sunderlich den
künig Esdras mit seinem volck von agresta. vnd der
künig Philon mit seinem volcke. Den zweyen künigen

gab er zů einem layter sein natürlichen brůder pithago das er sich bald hůb mit jn zů den veinden. ¶ Den siben den hauffen ordnet der weiß Hector mit dem volcke von Cronica vnnd gabe jn czů eynen haubtman den Effra/ym. dye namen all von dem Hector vrlob vnnd zugen auß der statt zů den veinden. ¶ Den viij. hauffen hieß er füren den künig von Presia mit seinem volcke. den gab er zů einem layter seinen eelichen brůder paridem. vnd hieß jn ziehen wider die veind. vñ dz er doch den streyt nit erhůb er käm dañ ee czů jm. wann er wolt zestund auff jn ziehen. Da sprach Paris das er gehorsam wäre allen seinen gebotten. vnd schied damit frölich auß der stat vñ der Hector gab jn vrlob in dem namen der göt/ter. ¶ Den ix. hauffen wolt der Hector selbs füren vnd ordnet zů jm die edlen vnd starcken helden von der stat Troya was jr da zeroß was. Er nam auch czů jme ze/hen seiner natürlichē brůder. die er aller manlicheſt vñ baß gelerteſt erkant in dem streitt. In dem hauffen hette er fünfftausendt streitber mann die mit jm zugen in den streit. also leget er seinen harnasch an vnd saß auff sein gůt pferdt dz da hieß Galatheā von des pferdes sterck vnnd schön schreibt der meyster Dares vil groß wun/der. also rit er zů seinem vater künig priamus. vnd sp/rach zů jm also. ¶ Mein lieber herr vñ vatter jr sült bey eüch haben tausent vnd vierhundert güter ritter. vnnd auch das füßvolck das zů streitten gůt ist. vnd sült sein jr haubtman vnd mit den sült jr ziehen für der kriechen zelt der aller uerzeſt ist von den andern. also das keyner vnser veinde dauon nicht kommen můg. Ich will auch allzeyt mein botten bey eüch haben czů eynem troste eüch vnd den eüwern. Auch lieber vater jr sült mit eü/rem volck die statt weißlich bestellen das die veind nit heymlich darzů kömen die weil wir seyen in dem streit Jr sült auch wider die sein als ein maur. vnd ob sy kä/

men sollaßt sÿ on groß schäden nitt von eüch· wär aber das wir eüwer bedörfften· so kommet vns auch man/lichen zehilff·

DA sprach der künig Priam̄us· Lieber sun es sol alles das geschehen das du mich haißt· ich habe auch kein gedingen· noch kein troste nach der götter hilff· dann allein czů deiner manheyt vnnd auch czů deiner weisen ordnung· Jch bitte auch die göter dz sÿ dich beÿ deinem gesundt behalten vnnd dich behüten vor allem übel· Also nam Hector vrlob von dem vatter vnd zoch mit seiner schar czů den veinden· Er was auß der massen gar ein wol gemůter man· vnd in den streit/ten warde er nicht offt überwunden· vnd was auch üb er alle maß weiß vnnd wiczig seÿn volcke ze ordnen in dem streit· Seine wappen die er hette in dem schilte dÿe waren gar kostperlich· Es was auch der schilt aller võ rotem gold gemacht· vnnd was auch darjnn meister/lich gemalt ein roter Leo· Also schied er in dem namen der götter ritterlich auß der statt mit seinẽ fliegendẽ ba/niern· Vnnd wiewol das was das er der leczst was an dem außziehen· doch was er der erst der mit seinẽ hauf/fen ritterlichen randt wider die veinde· Was der edlen frawen da was in der stat die giengen auff die türn das sÿ möchten gesehen den streit· Vnder den frawen was die künigin Helena der die vorcht vnd der zweifel ma/nigen wunderlichen gedanck machet·

¶ Wie der manlich Hector ordnet sein spicz wid̄ agamenon der von kriechẽ rotmeister wañ Ach/illes jr haubtman ser verwundt was·

DA nun der manlich Hector sein spiez vnd hauffen her geschickt mit jren haubtmänen/ des waz auch nicht saumig der künig Agamenon/ vmd ordnet sein volck in sechßundzweintzig hauffen/ Den ersten hauffen enpfalch er dem Patrodus/ der fürt mit jm als sein volcke vmd auch des Achilles volck von Mirmidon/ wann Achilles den tag nicht kam in den streytt wann er hieß jm die wunden die er enpfangen hett in dē ersten streit gar kostlichen vnd mit gelerter vmd weiser ärtzt kunst die zeit zů heylen/ Es was der selbig patrodus eyn edler hertzog von seynem geschlächte/ Er was manlich tugendtlich vmd auch mächtig an leůt vnd an gůt/ Jn hett auch Achilles als jmigklichen liebe das sy als gar verainț waren in der liebe/ was eynē geschach das was dem andern auch geschechen/

¶ Den andern hauffen enpfalche er dem künig Menon vnd dem künig Idomeus/ vmd schicket jn darzů dreytausent manlicher ritter/ vnd den hertzog Manesteum von Athenis mit allem seinē volck/ ¶ Den dritten hauffen hieß er füren den künig Astaloph vmd seinen sun

Philomenis mit allem jrem volck. ¶ Den vierden hauffen hieß er füren den künig Archilaum vnnd den künig Prothenor vnnd mit jm der ritterlich held Segurdian mit allem jrem volcke. ¶ Den fünfften hauffen enpfalch er seinem brüder Menelao mitt volcke das seinem lande vndertänig was. ¶ Den sechßten hauffen fürt Epistrous vnnd der künig Lidus mit jrem volck. ¶ Die sibend schar fürt Thelamonis ayax mit seinem volcke. ¶ Den achtenden hauffen fürt der von Saluna vnnd mitt jme vier grafen. ¶ Den neündten hauffen fürt ayax Oleus. ¶ Den zehenden hauffen fürt der künig Philothes. ¶ Den aylfften hauffen fürt der künig Idomeus vnnd der künig Mereon. ¶ Der zwölfften schar was haubtman der edel hertzog Nestor. ¶ Die dreyzehendt schar ordnet er mitt dem künig Hones. ¶ Den viertzehenden hauffen fürt der künig Vlixes. ¶ Den fünfzehendē hauffen fürt der künig Humolus. ¶ Den sechzehenden hauffen den da vor fürt der künig Protheselaus den Hector an dem ersten streit erschlůg. dē fürt da der hertzog prothotus. ¶ Den sibenzehenden hauffen fürt der künig polidarus vnnd der Machon. ¶ Den achtzehenden hauffen fürt der künig Podi vñ der künig Xantilus. ¶ Der künig Amphimachus fürt gar ritterlich den .xix. hauffen. ¶ Den .xx. hauffen fürt Sureipus. ¶ Den .xxj. hauffen den fürt der künig Philothetes. ¶ Den .xxij. hauffen fürt Diomedes. ¶ Den .xxiij. hauffen fürt der künig amphimachus. ¶ Den .xxiiij. hauffen fürt der künig Protheselaus. ¶ Den fünffundzweintzigesten hauffen fürt der künig Capenor. ¶ Den .xxvj. hauffen fürt der Agamenon. der alles volcks haubtman was.

¶ Wie der Hector mit seinem höz manlichen facht wider Agamenon von kriechen höze.

Als nun dye spitz vmd die hauffen an bayden teylen waren geordnet/ da zugen sy czů bayden teylen durch vechtens willen auff ein gemayn/ nes velde/ Aber der manlich vnd auch der ritterlich helde Hector was der erst vor allen hauffen/ vmd zwange sein pferdt mit den spozen in dem lauff wider die veind der ersten schare/ Vnnd da jn sach Patrodus der haubtman was in der ersten schare der veind/ da wandte er sein pferdt wider Hector/ vmd randt jm mitt seynem scharpffen spieß ritterlichen entzwey seynen gemalten schilt/ also das jm auch der harnasch ein teyle zertrant/ doch warde der Hector dauon nicht wunde vnd was auch gar vnerschrochen von dem stiche/ Da warde er von dem zozen auß der massen vast enzündt/ vmd rante Patrodum an mit erzucktem schwert/ vmd schlůge jn damit als krefftiglichen auff den helm/ daz er jm den helm vnnd das haubt schlůge von einander/ Also mocht sich der ritterlich Patrodus nichtt lenger enthalten auff dem pferdt vnd viel todter zů der erde/ Vnd als in der Hector sach todten ligen auff der erde vmd an jme sach den gůten harnasch/ da stůnd er von seinem pferdt vnd hielte es bey dem zůgel vnd wolt da haben seinen

harnasch. Da kam der künig Mereon mit dreytausent
ritter vnd beschirmet den todten leichnam das im Hec-
tor mit abzüg seinen harnasch vnd sprach zornigklichē
zů dem hector. O du frässiger wolff du můßt dein speiß
an eynem andern ende süchen dir mag das nit werden
deyn frässigkeyt wirdt schier sehen mer dann viertzig
tausent gewapneter die all anders nit begeren dann das
du von jn erschlagen werdest. Also thett der selb künig
Mereon allen seinen vleiß vmnd auch die seinen wie sy
den Hector möchtē erschlahen vnd hettē jm dz pferdt
gern genōmen von seiner hend vnd theten jn also nōtē
das er kam auff die knye zestund sprang er auff mit sei
ner manlichen krafft vnd saß ritterlichen auff sein roß
es wär jn lieb oder layd vnd begund sich kōren wider
den künig Mereon vnd wolt sich gern haben gerochen
an jm. Da kam der künig Elanton vnd der künig the-
sius mit dreytausendt rittern vnd helden die all streyt-
ber waren zehilffe dem künig Mereon dye sich all man-
lich vnd ritterlich satzten in dem streytte wider den He-
ctor. Da für hector mit erzucktem schwert ritterlich wi
der den der jn ezů dem ersten genōtt hettt vmnd schlůge
den zetod vnd erschlůg auch der andern gar vil die jm
engegen kamen. Also kōret Hector wider ezů dem tod-
ten leichnam vnd het des harnasch geren gehabt vmnd
stůnde ab von dem pferdt. Da kam in den streit der kü-
nig Idumeneus mit zwayen tausendt rittern. Vnd da
er also da was bey dem todten leichnam da kame aber
der künig Mereon gar mit einem grossen hauffen wider
den Hector das der Hector seinen willen möchte vol-
bringen. da kamen jm dye seinen auch zehilff wann sy
sahen jren herren vechten zefůß mit einem grossen volck
vnd sahen auch dz er all sein manheyt můßt sehē lassen
wann er der veind vil zetod schlůg. Also nam der künig
Mereon den leichnā patroti für sich auff dz pferdt vnd

fůrt jn zů der kriechē herberg. Nun warē dÿe kriechē all
hässig vnd fleissig wie sÿ den hector möchtē erschlahen
vñ des engalt maniger d̄ sein lebē verloß vō seiner han
de Also můßtē sÿ jn mit gewalt lassen siczē auf sein pfer
de. vñ da wz jm einer d̄ nächst d̄ saczt sich aller vestest
wider Hector der wz ein manlich ritter vñ hieß corion
von dē stein. Da dz ersach ein diener hectors dz sein her
re was in als grossen nöten. da het er zwů lanczen. vnd
schoß eine wider dē corion vō stein mit aller seiner kra/
fte dañon er todter viel von dē pferdt. Darnach schoß
der selbig diener die ander lanczē in einē andern d̄ seinē
herrē auch fast bekümert. der von dē selbē schuß kam in
sein leczste zeit. Darnach rüffet d̄ selb diener wider dÿe
von Troÿa das sÿ jrem haubtman Hector bald kämen
zehilff. wañ er wär gar in grossen nöten.

¶ Wie die kriechen fluhen von der manlichen tat
wegen die Cecinabar hectors brůder thet.

DA das erhort in dem streit sein natürlicher brů-
der Cecinabar der nam zehilff das volcke des er
haubtman was. vnd für manlichen wider dÿe

veinde die jm mit gewalt müßten lassen den weg. Also kam er auch zů den hundert rittern die den Hector hetten vmbgeben. der warde zestund mer dann dreissig erschlagen. ¶ Dauon gewunnen die von Troya jr manhept wider. vnnd warde das geschray jr. darumb dye kriechen müßten geben die flucht. des ward Hector üb er alle maß erfreüt. vnnd für als ein wütender Leo in der veind hauffen. vnnd thet auch den kriechen mit seynem ritterlichen schwert gar manigen grossen schaden. vnnd alle die jm entgegen kamen die wurden auch von jm erschlagen. oder tödtlichen wund. alle dye kriechen die jn ansahen die müßten auch fliehen auß seynen augen. vnd jm ein offen weg lassen in den streyt. Also für er ritterlich hin vnnd her in dem streytt. das er keynen vand der sich wider sein manhept gesetzen dorst. Da kam in den streyt Menesteus der hertzog von Athenis mit dreyen tausendt helden. vñ kam zů der lincken hande in den streyt wider das volcke von Frigia. Vnd der ritterlich held Troylus was jr haubtman der auch gar vil grosser wunder thet wider die kriechen. Es was auch mit jm der künig Xantilus vnnd der künig Macheon. vnnd auch der künig Altamus. Vnnd da sich dye hauffen stelten zů der were da warde der streyt hert. da der hertzog Menesteus sach Troylum als ritterlich vechten. da kőzet er sich gen jm vnnd stach Troylum ritterlich von dem pferde da warde er mit den veinden fast vmbgeben. da müßte er all seyn manheyt versüchen. Da vermainte auch der hertzog Menesteus Troylum haben gefangen. vnnd thette auch darezů allen seynen vleiß vnnd all sein manlich krafft. vnnd zoch jn gefangen auß der pferdt füß mit eynem grossen hauffen seyn. es volckes vnnd fürt jn in sein Castell. ¶ Als nun das geschach da was eyner seiner diener der hieß Miseres. der rüffet fast wider dye von Frigia vnnd sprach also.

Jredlen helden warumb seÿt jr kommen in den streÿt
vmb ere gewÿnnen oder vmb schandt. Secht jr mit dz
man Troÿlum des künigs priamus sun vnd Hectors
brüder fürt von eüch gefangen. vnd last jr jn also dan-
nen füren on were. so müst jr vnd eüwer erben des jm-
mer schand haben. darumb übet all eüwer manheÿt dz
er erlöst werd von jn. vnnd das thüt zů stund ee daz er
ze verr von eüch werd gefürt. Des ward der künig al-
tamus von frigia gantz enzündt vorzoren. vnnd randt
mit seinem spieß auff dÿe kriechen die Troÿlum fürten
gefangen. vnd stach der selben einen das er zestund tod
ter viele auff die erd. Darnach randt er mitt etzucktem
schwert an einen andern. vnnd schlüge dem vil grosser
wunden mit der hilff die jme nach randten. Da warde
Troÿlus ritterlichen erledigt von den dÿe jn da fürten.
vnnd ward mit grossem streit gesetzt auff sein pferdt.
Darzů halff jm auch der künig xantilus mit seinem vol
cke. wann der selb künig stach den hertzogen Menesteu
um als krefftiglichen das er sich kaum mochte enthal-
ten auff dem pferdt. des warde der selb hertzog fast laÿ
dig das er seinen gefangen hett also verlorn. vnd rüf-
fet den seinen zesamen. vnnd der andern kriechen der ka
men auch da vil zesamen. Da erhůbe sich gar ein herter
streÿtt dauon maniger werder helde warde erschlagen
durch den Hector der vechtens nÿe genůg gewÿnnen
mocht. Er schlůg der veind vil vnd wundet sÿ. vnd er
stach sÿ das sÿ vielen von den pferden. Das was hertz
og Menesteus laÿdig vmb seinen gefangen. vnd auch
das er seines volcks den merern teÿl verlorn hett in dē
streÿtt. da randte er vmb in dem hauffen recht als eÿn
grymmiger leo. Da der also randt. vnd den von Troya
als groß layde thet. do begegnet jme der ritter Miseres
von des wegen er seÿnen gefangen hett verlorn. den er
kant er wol bey seÿnen wappen. also kőret er sein pferd

gegen jm/ vñ stach jn ritterlich auff die erde/ Darnach rant er an einen andern dem thet er auch also/ Da kam auff der von Troÿa teÿle der künig Hupon mitt zwaÿ tausent rittern besitz in den streitte/ Wider den kame der prothenor vnnd der künig Archelaus mit jrem volcke Da hübe sich eÿn grosser streyt/ Nit verre dauon kam polidamas anthenors sun mit seinem hauffen/ vnnd da er sach das als vil hauffen der von troÿa waren beÿ ein ander/ da hieß er seinen hauffen anderhalbe beseÿt zerichten wider die veind/ Vnnd da er sich also beseitz richtet in den streitt/ Da zoch gegen jm der künig Celidis mitt seinen hauffen/ Da erhübe sich vnder jn gar ein grosser streÿt/ dauon maniger nam ein ende/ Da kam gezogen auß der stat der künig Remius mit dreÿtausent streÿt/ber mann/ Wider den kam zestund der künig Menelaus mit allem seinē volcke/ Also müßten sich die zwen hauffen mischen mit einem herten streÿt/ vnnd die zwen künig randten ritterlich aneinander/ also das sÿ beÿde vielen auff den plan/ Polidamas rant mitt seinem spieß an den jungen hertzogen Mereon der wz der Helena freün de/ Er was auch nicht mer jar alt denn zwaintzig vnd was da in seiner blüenden jugent vnnd warde gehabt für eÿnen manlichen ritter/ den stache Polidamas als krefftiglichen mit seinem spieß/ das er jm seinen güten harnasch ertrant/ da er jm vermaÿnt zemal sicher seÿn vnd jm der stich kam in den leibe/ daruon er todter viel tzů der erde/ Da jn der künig Menelaus also sach todten ligen/ da warde er vmbgeben mit grossem laÿde wann er jn von jugent auff jmmiglichen lieb gehabt het/ Vnd begund seinē tode fast rechen wider die von troÿ vñ schlüge den künig Remius als krefftiglich auff den helm/ das jm sein harnasch ein teÿle brach/ vnnd er wundet jn in das haubt/ das er halb todter viel von dem pferde Da maynten die seinen er wäre tod/ vñ theten jm kein

hilff. Sy wolten auch gezogen sein auß dem streite wä
re mit gewesen Polidamas. der hübe sy wider jren wil
len. vmd thete auch darzů alle sein macht biß sy den kü
nig Remius prachten auß den veinden. vmd trůgen in
auff seinem schilte also vnuersumen ezů der statt. Da
kam mit seinem hauffen der Celidis. der da was ő schő
nest vnder allen mannen. Es schreibt auch der meyster
Dares. das keyn meyster als weiß nye was. der seyn
schöne möcht volschreiben. Der selb randte mit seinem
spieß an Polidamam. vmd wolte jn stechen von dem
pferdt. das ersach Polidamas. vnd randt jm engegen
mit grossem zorn vnd mit erzucktem schwert. vnd schlů
ge jn von aller seiner manlichen krafft. das der künig
todter viel auff den plan. Da kam der manlich held he
ctor mit seinen rittern wider die kriechen. da můßtē die
kriechen hinder sich weichen. Wann er in jren spitz ritter
lich durchprach. vmd stach jr manigen von dem pfer
de zetod oder hart wundt. biß das er kame an den hauf
fen des künigs Theselaus. der da mitt seiner manheyt
den von Troya gar grossen schaden hette getan. Es ka
me auch in den streit mit seinem hauffen der künig then
ter. vnd randt ritterlich mit spieß wider den hector. also
das er jn hart wundet. Vnd da Hector sein pferdt mit
dem zam wendet gen jm. vnd wolt sich in seinem zorn
haben gerochen. Da flohe der künig Thenter vor jm in
den hauffen das er jn mitt richten mochte begreiffen. da
mocht sich der Hector seynes zorens nichtt gemassen.
vmd kam an eynen gar mächtigen von kriechen. vnd
schlůge den mitt seiner ritterlichen handt das er todter
viel von dē pfert. Also ward Hector mit einem grossen
hauffen der veind vmbgeben. vnder den was der künig
Theseus. der sprach zů Hector mit freüntlichen worten
vmd bate jn das er auß dem hauffen ritte. damit das er
nicht als tőrlich verlüre seyn leben in einem als grossen

hauffen volcks/ wann es wäre gar ein grosser schad daz ein söllicher ritter als balde solt werden erschlagen. Da hůb sich der Hector auß dem streytt/ vnd saget dem kůnig fleissiglichen danck. Vnd da der streitte zemal hert was/ da vacht Polidamas gar ritterlichen nicht verre von Hector in dem hauffen des kůnigs Menelaus vnd auch Thelamonius. Da randt jn thelamonius an mit seinem spieß/ vmd stach jn ritterlich von seinem pferd Da můßt er vechten zefůß. Also vmbgaben sy jn/ vmd gaben jm als manigen herten schlage/ das jm der helm kam von dem haubt. Er wöret sich auch als manlich das sein schwert zerbrach in der handt/ da můßt er sich geben gefangen. Da wolte sy jn schicken auß dem streytte zů dem möre in jr castelle. Vnd da Hector vmbsach da sahe er das Polidamas was vmbgegeben gar mitt vil kriechē. Vñ da er höret das polidamas was gefangen/ do rant er grymmiglichē wider die die jn hetten vmbgeben/ vmd schlůg jr vast vil zetod/ vnd stach jr vil von den pferdē auff die erde/ also das sy jm dē wege můßten lassen biß das er kam zů den die jn hetten vmbgeben/ der erschlůg er zestund dreissig. Also liessen auch die andern polidamā/ vñ fluhen all den tode/ also warde polidamas erlediget durch den ritterlichen Hector. Da kam der kůnig Epistropus/ vnd der kůnig Menelaus vmd Thelamonius mitt jren hauffen zesamen. Vmd vachten da als manlich wider dye von Troya/ das sy in das velde můßten lassen/ vnd hůben sich zů der flucht Hector was auch bey jn/ der offt gar grosse wunder tet mit seinem leibe/ aber er mocht wider ein als groß volck nicht streytten/ wann sy erstachen jm das pferde/ vnd er můßt sich jr ze fůß wören. Da vachte er als manlichen/ das der kriechen keyner als manlich vmd als frayding was/ das er getörst zů jm gen. Da nun sein natürlich brüdern sahen das der von Troya volck nahent sig/

loß wär worden/ vnd auch nicht wißt wa sein brůder Hector was/ do kamen sy all zesamen vmd súchten in vnder den hauffen/ vmd kamen zů jm/ vmd schlůgen dem kůnig Thelamonius manig grosse wunden. Da randt Hectors brůder Dyadozon wider einen máchtigen von kriechen der hiesse Polizenes/ der ritte gar eyn groß pferdt/ vnd stach jn ritterlich zů der erde/ vñ vienge das pferdt/ vnd bracht es seinem brůder Hectoz/ da saß er zestund auff. Vmd thetten sein natürlich brůder grosse manheyt wider die veind. Da kam auch d manlich Deyphebus mit seinem volcke von Peonia/ des er haubtman was/ die hetten all bögen mit den sy de vein den groß schäden theten. Da gewumen die von troya jr manheyt wider/ vmd zohen ritterlich in den streytt. Da kam der kůnig Theseus der da voz Hector batt das er zůge auß dem streytt der von Troy. Vmd da vacht er auch gar ritterlich. Da randt Hectors brůder Quintelenus/ vnd der kůnig Modernus wider Theseum vñ vienge jn/ vmd wolten jn gefangen schicken in dye stat. Das er sach hector/ vnd rüffet das sy jm kein layd solten tůn vñ jn ledig liessen. Das theten sy jm zestund. Da saget jm der kůnig Theseus seinen willigen dienst. Da kam von der kriechen teyl in den streit d kůnig thoas/ vnd mit jm der Philotes mit jrem volcke. Also rant der kůnig Thoas vmd mit jme ein ander kůnig/ wider den Casibalas hectors brůder/ vnd schlůg den mit seine schwert als krefftiglichen das er viele von dem pferdt auff den plan das es auch Hector sach/ dauon er jmiglichen ward entzünt/ dauo was er begirlich die veind zebringen zů schande. Er schlůg jr auch vil/ vnd stach jr auch manigen ritterliche von dem pferdt. Also můßten die kriechen von seiner manheyt der flucht begeren. Da kam in den streytt der hertzog Nestoz mit fünftausent rittern/ dem kam engegen der kůnig Esdras/ vmd

der künig Philon vnd der künig von Agresta jecomias die mischtē sich in die hauffen mit eynem hertē streit davon maniger frayding held nam sein ende Da fachte der künig Philon gar manlichen wider die kriechen doch vmbgaben sy jn vnnd wolten jn haben erschlagen Da sprach Jecomias zů dem künig Esdras Sichst du nicht das der künig Philon yetzund ist gefangen worden von den kriechen Darumb laß vns jm zehilff kommen in seinen nöten Also randten sy die veinde manlichen an vñ vachten als manlich vnd als ritterlich es wäre jn lieb oder layde daz sy den künig Philon brachten auß jren händen Da kam in den streitt der manlich vnd streytber Hector mitt seinem natürlichen brůder Deyphebum Da thete deyphebus vmd auch polidamas wunder mit jrer krafft wider die veinde vnd vermainten sy mit jrer manlichen vmd ritterlicher stercken vmd krafft wider die veinde vmd vermaynten sy mit jrer hochfliegenden vmd manlichen krafft darzů zebzingen das sy das velde můßten lassen Darwider was krefftiglich der vechter Menelaus vnd auch thelamonius also das dye von Troya jren willen mit volbzingen kunden noch mochten Da kam in den streyte Eneas mit seiner schare oder hauffen volckes vnd Hector der aller küneſt vmd manlicheſt vnder allen Rittern mit den seinen als ein freyssamer vmd greymmiger leo Also striten sy mit den veinden so krefftiglich das sy můßten weichen Da das sach der künig thelamonius ayax da ward er zemal layding vnd sach hinder sich do sach er vil hauffen der kriechen die dannocht nichtt kommen waren in dem streit die zugen all mit auff geworffen banern in den streitte in dem selbigen hauffen kamen on zweyuel die blůmen aller ritterschafftc der kriechen Also ermanet der Ayax die seinen das sy lieſſen von flucht vnd sich widerhůben in den streit wann

jn zestund kām grosse hilff/Da ward ein grosser streyt Da kame Ayax vnd Eneas an einander mit hässigem můt/Vnd namen die pferde zů beyden spozen/ vnd ran ten mit den scharpffen spiessen ritterlich czů samen/also das sy beyd vielen auff den plane von jren manlichē sti/ chen/Do kame dem ayax zehilff der kůnig Philothoas von Calcidonia mit drey tausent rittern/ dauon gienge es den von troya zemal wol jn dem streitt/Wann sy die kriechen mit jrer krafft hetten bezwungen zů der flucht/ Aber die zwen hauffen brachten sy wider zů jrer macht Da der streitt also was/do randt der kůnig philothoas ritterlich wider Hectoz/vnd stach auff jm entzway sei nen spieß/Da stach jn Hectoz her wider als krefftiglí/ chen mitt seinem spieß/ das der kůnig halb todter viele von dem pferdt/ Da kam an der kriechen teyle der ků/ nig Humerus mit seinem volcke/vnnd Vlixes mitt den seinen von turcia/vnnd der Humelinus/ dye brachten mit jn zehen tausent gewappenter mañ jn den streytte/ Was mochtē da tůn die von troy/wañ der kriechē hauf fen waren all kōmen jn den streit Da warn die vō troy als müde von dem vechten das jn dye krafftе vast was ergangen Also kam paris mit den von persia/vnd zohe zů der gerechten hande jn den streit/vnnd randt da wi/ der den kůnig von Frisia der do was Vlixes freünd vñ schlůg jn mit seiner ritterlichen handt zetod/Das wolt der Vlixes rechen/vnd randt wider den Paris mit zoz/ nigem můte/vnnd vermaynet jn zetreffen mit seynem spieß/do traff er das pferdt/also das es todes viel czů d erde/da můßte von note wegen des pferdes der Paris auch vallen czů der erde/Da das Troplus sach/do rante er Vlixem an mit erzucktem schwerte/vnnd schlůge jn mit krafft seiner han de auff den helm/also dz er jn wun det jn die stirnen/dz jm sein antlitz alles ward begossen von seinem blůt/doch belib Vlixes sitzent auff dē pferd

Da hetten die von Troya die flucht müssen geben wär
mit gewesen der starck hector mit seinen brüdern Troy-
lo vnd deyphebo vñ paride/die jm manlichen da vech
ten hulffen/Den tag allen was hector hin vmd her ge-
randt in den hauffen/vnd was nye kommen zů seinem
hauffen/vmd ließ sein volcke on eynen haubtman/Da
sach er das die kriechen die von Troya fast wundeten
also kam er in seinen hauffen/des wurden dye seinen ze
mal vast fro/das sy jren herren vmd haubtman wider
hetten/Da sprach Hector zů jn gar mit willigen wor-
ten das sy jn ze hertzen solten nemen daz vnrecht daz in
die kriechen vor zeytten gethan hetten/vmd das sy jn
noch täglich theten/ob das wäre das sy jn ob wurden
ligen/Darumb batte er sy/das sy manlich wären in dē
streytte/vmd das sy all mit willigem hertzen gedenck-
en solten nach dem sige/das verhiessen sy jm mitt allem
fleiß vmd ernst zethůn/Also zoch Hector mit den seyn-
en zů der gerechten hande in den streit/vmd randt rit-
terlichen wider die kriechen/vnnd thete jn on zal schä-
den/Da randt der künig Thoas in den hauffen/der sel-
big hette dem Hector seinen brůder Cassibalas erschla-
gen vnd thete den von Troya gar grossen schaden/Da
erkantē jn die andern natürlichē sün des künigs Pria-
mus/die kamen einmütiglich zů einander/vmd wol-
ten rechen jren brůder/vnd randten ritterlich wider den
künig/vnd stachen jn von dem pferde/Da můßt er sich
wörzen zefůß/also brach jm das schwert/da gaben sy jm
als manigen schlag/das jm der helm kam von dem ha-
ubt/An der statt wär er on zweyfel erschlagen wordē
wäre nicht gewesen der hertzog von athenis/d schlůge
Quintelenů der da was der andern meister/das er viele
von dem pferd/Darnach wolt er an einen andern seyn
das ersach Paris vnd schoß in jn einen scharpfen pfeil
des achtet der hertzog nicht/vmd erlediget den künig

Thoas von jren henden/der doch fast wundt was wor den an gar vil stetten.

¶Wie der künig Priamus seinem sun Hector zehilf kam. Vnd in dem streitt wurden vil manlicher vnd fürtreffenlicher helden erschlagen.

DArnach vachte der Hector mit seynem hauffen die weil wider ein grosse schar der kriechen/ da kam wider in der Humerus mitt eynem bogen vnd zoch den auff vnd schoß dem Hector vnder die augen/da rant Hector mit seinem schwerte wider jn/vnd schlůg jn als zornigklich auf dz haubt/dz er jm enzwey teylet den helm vnnd darzů sein haubt. ¶Als nun das geschach da hiessen die kriechen ein horn blasen/ vnnd kamen zesamen wider den Hector siben tausendt ritter/ da weret er sich mitt den seynen gar manlichen seyner veinde Also schied Hector auß dem streit vnd rit zů seynem vater dē künig Priamo in die stat Troya vnd bate jn das er jm mit seinem volck zů hilff käme. Der zohe mit siben tausent gůter vnnd manlicher ritter in den streyt/da warde ein herter streit/ vnd der von kriechen

wurden gar vil erschlagen. Da kam Hector vnd ayax zesamen in dem streit. vnd stachen baid aneinander vō den pferden. da erschlůg Menelaus einen mächtigē von Troya. Celedonas erschlůg den moles von Treps. der da was des kůnigs Thoas freůnd Padon randt wider den kůnig Sedum vnd randt jm ein aug auß Sedellus erschlůg einen edlen von kriechen. Margariton rant wider Thelamonium. aber thelamonius wundet jn hart. Famel stach den kůnig prothenor von dem pferdt. Also theten da des Priamus brůder sůn groß manheyt wider die veind.

¶Wie der kůnig Dulgas randt wider den hertzog Menesteum von athenis. vnd jn Menesteus verwundet. da kamen jm seine brůder zehilffe mit vil Troyern vnd ward ein grosser streit.

DEr kůnig Dulgas randt ritterlichen wider den hertzogen Menesteum vñ vermaint jn zestechen mit seinem spieß. da hette er den spieß in dem streit verthan. vnd enpfieng den kůnig mitt seinem schwerte vnd thet jm mit dem eynen schlag in dye nasen.

Als nun sein brůder Deamor sach dz der kůnig wundt
was/da randt er ritterlichen wider den hertzogen Me/
nesteum vmnd stach jn hinder das pferdt/doch sprang
er als ein frischer held auff von der erde auff das pferdt
Da kam eyn ander brůder des kůnigs vnnd thete dem
hertzogen gar groß laid/Da waren die brůder all drey
bey einander vnd maintē jn tzů vahen oder erschlahen/
da můßt er sich jr ritterlichen vnd manlichē weren/ab=
er er ward můd/wañ es ist můglich daz drey einem ob
sigen/Da sach der kůnig Thenter das der hertzog Me/
nesteus was in so grossen angsten da kam er jm zehiffe
mit den seinen/Also kam hector mit erzucktem schwert
vnd vermaint den hertzogen vnd den kůnig ser bekům=
ren/daz wär auch geschehen wär nit kommen der frey
dig Ayax der mitt tausendt rittern randt wider Hector
vmnd sein schar/Da wider auff der von troya teil kam
der kůnig von persia vmnd mit jm Paris mit fünff tau/
sent rittern/da bließ Paris ein hozen also kamen zesamē
vil hauffen der von Troya/mitt den zugen sy wider dye
veind/da wurden die zemal fast erschlagen/also das sy
von der manheyt des hectors můßten geben die flucht/
Der meister Dares schreibt dz hector da erschlůge tau/
sent ritter/Vnd da er also für durch die hauffen da kam
jm entgegen der kůnig Mereon voz der kriechen hůtten/
vnd als er jn erkant da sprach er zů jm/Sich du bößer
verzäter dein zeit ist kommen das du den lon enpfahest
darůb daz du mir den leichnā Patrodi fräffelich begun=
dest nemē/vnd stach jn hertiglichē von dē pferdt/vnd
stůnd von dē pfert vñ schlůg jm dz haubt ab/Da dz er
sach Menesteus/da nam er dē spieß vñ rant wid den he
ctor vñ rant beseitz an jn/also dz jn hector nit sach vnd
stach jm ein grosse wunden/vnd er vorcht den zorn des
hectors vñ floch zestund vō jm Als hector d wundē en
pfand da rit er auß dē streit/vñ hieß jm die wundē mei=

sterlich verbündē dz sich dz blůt mit zefast darauß begun
de fliessen. Darnach rit er wider in dē streit. da erschlůg
er in dē zorn manigē gůten ritter. Es schreibt ō meister
dares dz er nach ō selben wundē des tags mer dañ tau/
sendt ritter erschlůg. da ward der kriechen volck als gar
kranck dz sy kaum mochtē kraft haben sich zů weren. es
dorfte auch jr herr agamenō mit kōmen in den streit. da-
uon wurdē die von troya so fast übertreffen an ō macht
vnd jagtē den fliehendē veindē nach biß zů jren hůtten
vñ zů jren gräben. vñ vandtē darein vñ namē in da auß
jren zeltē wz sy fundē vō silber vñ von golde. Das wz ō
tag an dē die vō troya wol möchtē haben gemacht ein
end jres kriegs. wañ sy da gäntzlich obgesigt hettē jrē
veindē. aber das gelück das ist gar wandelwärtig vnd
sinwel. wañ es nimpt offt vnd dick einē mañ sein sinn
mit dē jm villeicht ein widerwertigkeit wirt erkant. O
wie wz es so ein kleine schnöde vrsach die ō von troya
augē erblendet. vñ sunderlich des frümen hectors ō sein
schadē vnd auch ō seinē nit mocht vermeidē. wañ auff
den tag waren die von Troya als mächtig über jr vein
de das sy die wol all möchten haben erschlagen. Es ist
auch nit ze loben keinen weisen man der da ist mit etlich
en schwären sachen bekümert vmb jm das gelücke bey
ist. also das er sich vor schaden wol behůt möcht haben
vnd das jm das gelück schnelliglichen gibt vnd nym
met das mit danckberlich auff. sunder er wirt vndanck/
ber. der mag villeicht lang mit oder nymmer mer zů ey/
nem als gelücklichen vnd behendē ende kommen. als er
dañ villeicht in gar kurtzer zeit oder in einem punct dar
czů kommen wär. Also geschache dem vnglückhafften
menschen Hector auch an dem tag dar an er wol gross/
sen sig möchte haben genōmen von seinen veinden. Da
er also in dem hauffen vmb vandt nach den veinden die
als die sigloſen fluhen von jm. da kam jm engegen der

Exiona sun die was seines vaters schwester/da ward ein herter streit von den zweyen helden/Vnd als sy mit einander stritten da erkant Hector das er was seyner freündtin sun/vnd was er im czů gehöret mit freündtschafft/des ward Hector zemal fro vmb leget von im den helm vnd das schwert/vnd bat in freündtlich das er mit im käm gen Troya in die stat vmb da sách den grossen reichtumb seiner freünd/das versaget er im vñ wolt nicht vergessen des heyls des kriechen vnd seines landes/vnd sprach also zů Hector/Ist das du als groß se lieb hast zů mir/so bit ich dich das du dein volck haissest lassen von dem streit/vnd das sy fürbas den fliehenden kriechen mit mer nacheylen als sy dann gethan haben/vnd das sy ziehen in die statt vnd die kriechen den tag lassen mit rů das verhieß im Hector/vmb hieß zestund auff blasen die trumetter/vnd hieß auch berüffen das alles sein volck hinder sich solt közen vnd solt auch nicht mer streitten/Vnd het er des nit gethan/so wären den kriechen jre schiff alle verbrant worden/Aber von dem gebot jres haubtmans vnd herren můßtē sy dauō lassen/vñ also zugen sy gar mit grossem laid in die statt Troya/Vnd das was ein kleine sach das die von troya des tages von dem gelück den sig nicht wolten auffnemen darczů sy hin nach nymmer mochten kommen/wann in das gelücke widerwärtig ward/

Hie sagt es wie die kriechen eynes frids begerten von dem künig Priamo der ward in zů gesagt/vñ wie Patrodus auch prothesilaus köstlich begraben wurdē mit den andern erschlagen/

ALs sy̆ nun kamen in die stat da wurden die tor beschlossen. Vnd als des morgens der tag auff gieng. da wapneten sich tzů troy̆a all streyt bar man die da gesundt waren. Vnd da sy̆ also gewapnet waren. da biten sy̆ auff dz gebot jres haubtmans. wan er sy̆ hieß ziehen in den streit. Vnd als die sun auffgieng da schickten die kriechen zů dem kůnig priamus. vñ baten jn das er frid hielt zwen monat. das thet der kůnig Priamus. vnd baten jn doch nicht mit rat des Hectors noch der kůnig vnd die fürsten die jm zehilff waren kō men. Also hiessen die kriechen jr todtē begraben. die andern hiessen sy̆ verbrennen. Achilles mocht keyn rů haben von des Patrodus todes wegen. wann er jn zemal lieb het gehabt. Er vertůbe vil tāg vmb jn mitt groß sem way̆nen vnd klagen. Tzů dem letzsten hieß er jm machen einen kostlichen sarch von marmelsteyn. vnd hieß jn legen darein. Also theten auch die kriechen dem kůnig protheselao. dem machten die seinē ein kostlich grab nach dem als es der kůnig gewonhey̆t was zů begraben. Da nun der fride also was. da hy̆essen dy̆e von

troya jr wunden mit weisen ärtzten heylen/ also das sy jn den zweyen monaten wol wurden gesundt/ Aber der künig Priamus mochte kein rů haben von seines suns wegen/ wann er jn lieb het gehabt dann man geschreiben mag/ vnd verzeret vil tag mit grossem wainen/ Er hieß jn auch begraben in den tempel der göttin Veneris mit herrlichen vnd kostlichē eren/ ¶ Da Cassandra des künigs tochter höret daz wainen vñ das geschray das yedes thet vmb den seinen/ da hůb sy jämerlichen an zů schreyen vnd sprach/ O jr armen Troyer warumb leydent jr den grossen schaden vñ schand/ vnd wainet vñ die/ die vns erschlagen seind wann vns das allen künftig ist/ warumb süchet jr nit frid mitt den kriechen/ Ee das jr als böslich werdent erschlagen/ vnd ee dise edle stat von geund werd erstöret/ vmb das die můter jrer kind werden beraubt/ vmb das sy werden gefürt da sy ewigklich müssen dienen/ Sicherlich es ist Helena des nicht wirdig das man sy sol lösen mit eynem als großen schaden/ vmb das jr mitt eyner als grossen marter müßt sterben/ Vmb da nun Cassandra jrem geschray kein ende geben wolt/ da hieß sy der künig vahen vmb hieß sy behalten/ ¶ In den selbigē zeiten klaget ő künig Palamides den fürsten von kriechen über den Agamenon/ das er als gewaltig wz über als vil künig dz was jm wider/ vnd sprach das er nit wirdig wär noch edel darzů/ das er herr solt sein über als vil fürsten vmb herren/ vmb sprach das er des selber wirdiger wär/ vmb wolt jn fürbas nit mer haben für einen haubtman vnd herren/ wann er jn nicht hett er wölt/ Es waren auch da mer dann dreissig künig/ da ward er nur von dreyen erwölet/ Also warde von den sachen die selbig zeyt nit mer geredt/ ¶ Als nun der frid eyn ende nam da was Agamenon fürsichtig in allen dingen vmb fleissig den krieg zů füren/ Also ordnet er all sein hauffen vnd spitz

als er sy dañ haben wolt zů dem streit. Vnd enpfalch d manlichen helden Achilles den ersten hauffen czů füren. Den andern hauffen diomedes. Den dritte hauffen Menelao. Den vierdē hauffen Menesteo dē hertzogen von atheenis. Den fünfftē hauffen Vlixes. Darnach ordnet er die andern so er best kund vnd mocht.

Hector schicket auch all sein sach gar mit grosser vernunfft. In den ersten hauffen schicket er zů einem haubtman seynen brůder Troylum. Vnd darnach schicket er die andern hauffen mit den besten Rittern als er dañ wol kund. Er wartet darnach nit lang vñ zoch mitt dē hauffen allen mit manlichem můt ritterlichen wider die veind auff das gemain veld. Also richtet sich der manlich hector des ersten gar sere wider den Achilles den er wol erkant het. da randtē sy bayd die pferdt hertigklichen zesamen. vnd stachen da bayd manlichen mit jren spiessen auf einander das sy bayd vielen von den pferdē Nach dem als man dañ spricht. wann ein starcker rant an einen andern starcken. so mügen sy bayde vallen. da sprang Hector zů dem ersten auff von der erde vnd saß ritterlichen auff sein pferdt. vnd ließ achillem ligen vñ randt frölichē in den hauffen vñ erschlůg der vil die jm engegen kamen. Er stach jr auch vil wundter hindter die pferdt. vnd durchbrach mit seiner manlichē krafft mit stechen vñ schlahen vil der veind hauffen. also dz er in den hauffen vmb randt vmd was aller begossen mit der veind blůt. wann er vil erschlůg mitt seinem ritterlichen schwert. Achilles saß auch gar manlich darnach auff sein pferdt vnd randt wider die von Troya vmd thet jn zemal grossen schaden. Vmd da er also randt in den hauffen da begegnet jm der hector. vnd randtē bayd ritterlich mit jren spiessen auff einander. doch stach Hector als kreffticklichen auff den Achilles das Achilles nit mocht beleiben auff dem pferdt vnd viel zů der erd.

Da wolt Hector das pferdt haben gefangen/ das wer/
ten jm Achilles dyener vmd prachten es jrem herren/
Da saß er zestund auff vñ rit auff den Hector mit blos/
sem schwert/ vnd schlůg jn als krefftiglichen auff den
helm/ das sich Hector gar hart mocht enthalten auff dē
pferde/ Des warde Hector vor zorn gäntzlichen enzün/
det vnd randt ritterlichen wider Achillem/ vnd schlůge
jm mit krefften seiner arm drey schleg auff den helm/ dz
jm die schleg durch den helm kamen jn das haubte da/
uon jm die bächy seynes blůtes rumen über die augen/
Sy theten da eynen tödtlichen streit/ vnd wañ es len/
ger het gewert/ es het einer den andern erschlagen/ oder
sy wäten bayd gestorben/ Da kam in den streytt Dyo/
medes mitt seinem hauffen vmd anderhalb Troylus/
vmd randten zesamen mitt jren hauffen vmd randten
bayd an einander/ also das sy bayd vielen von den pfer/
den/ Da sprang Dyomedes des ersten auff vnd saß auff
sein pferdt/ vnd schlůg Troylum der zů füssen was als
grymmiglichen auff den helm das jm der helm brach/
Aber troylus erschlůg jm das pferdt/ also můßt Dyo/
medes auch vallen zů der erde/ Darnach fachtē sy beyd
ze füß/ doch mit der hilff jrer diener kamen sy beyde auff
die pferdt/ vmd randten aber beyd einander an/ Doch
hette Troylus nicht also vil hilff als Dyomedes/ Wañ
Dyomedes vienge jn/ vmd vermainet jn gefangen ze
schicken zů den kriechen/ Da kamen dye von troya vnd
erledigeten Troylum ritterlich von den hendē der veind
doch mit jrem grossen schaden/ Da kam in den streytte
Menelaus/ vnd anderhalb Paris/ da warde der streytt
hört/ Hector für verwundter in den streit/ vñ erschlůg
der kriechen on zale/ Da begegnet jm ein neüwer ritter
der hieß Boetes der rant den hector ritterlichen an/ aber
Hector schlůg jn als hertiglichen mit seinem ritterlich/
en schwerte/ das er jn teylet von der scheyttel biß auff

den nabel. Da nam Hector des pferdt. vñ gab es einem seiner diener. Das er sach d künig Archilogus. der wz des ritters freünd. vñ gedacht seines freündes tod zerechen. vñ rit hertigklichē an dē hector. d hector begegnet im ritterlichē. vñ schlůg im mit dē spitz seins schwerts entzwey sein haubt. dz er todter viel von dē pfert. Das sach d künig prothenor. vñ rant beseitze an den Hector dz er sein nit sach. vñ stach jn von dē pferd. Da sprang hector zestūd auff. vñ zwang sein pferd in dē zorn gegē dē künig. vñ schlůg jn als krefftigklichē mit seiner manlichen kraft daz jn der harnasch nit halff. vñ teylet jn zů zweyn stuckē. Dñ als achilles dē künig prothenor sach todtē d sein nahender freünde was des ward er fast betrübt. vñ bet dē künig todtē geren gebracht auß d von troya gewalt. dz er doch nit thůn mocht. Wañ die von troy warn krefftigklichē wid jn. vñ wider die seinē. vñ bezwůgen sy dz sy můßtē fliehen. vñ jagten jn nach biß in jre Castel. da erschlůgē sy manigen ritterlichē heldē. da was es an dē abent da ward der streit geschaiden.

Hienach sagt das Capitel von dem vierdē streit der von kriechen wider die von Troya.

DA nun die vinster der nacht vergieng vnd die
stern begundē liecht werden. Da kamen all kū/
nig vnd fürsten der kriechen zesamen in das ge=
zelt jres haubtmans Agamenon. Da wurden sy all ze/
rat wie das sy all jr sach darnach richten wolten daz sy
den Hector möchten erschlahen. darumb theten sy ma
nigen rat. vnd sprachen also. Alle die weil das der He/
ctor lebt vnd wider vns ist in dem streit. so mügen wir
den von Troya mit obligen. wann er ist alleyn der von
troya beschirmer vnd der kriechen tödtlicher veinde.
Doch zů dem letzsten wurdē sy überein das sy sich Ach/
illes der sach solt annemen vnd das er die brächt zů ey=
nem ende. mit alleyn mit seiner krafft mer mit seinē listi=
gen worten vnd symen. Die sach nam achilles willig/
klichen auff nach seinē vermügen zů volbringen. wann
er mainet das er es billichen thet dauon das Hector all
tag dacht nach seinem leben. vnd het er sich mit daruor
behůt. so möcht es sein geschehen Also theten sy jrē rate
ein end. vnd giengen all in jrē gemach.

¶Als nun der morgen des andern tages kame da wap
penten sich die kriechen alle. wann der starck helde He=
ctor der kein rů mochte haben. was kömen durch streit=
tens willen in das velde mit hauffen den er füret mit den
edeln von Troya. Nach im zoch Eneas mit semē hauf/
fen. Vmb darnach Paris. Darnach deyphebus. Dar=
nach Troylus. Darnach all künig vmb fürsten. als sy
Hector vor hette geordnet. Da was hector der erste in
den streit vnder den hauffen allen die er auff den tag het
geordnet. Es schreibt auch der meyster Dares. das d
von Troya den tage waren auß der statt gezogen hun/
dert tausendt vmb fünfftzigtausendt güter manlicher
mann. Also hůb sich zů bayden seytten ein grosser streit
Paris kam auch in den streit mit den von persia. die va
chten mit den bögen. darmit sy den veinden gar grossen

schaden theten/ Agamenon kam in den streitte vñ rante an den hector vnd hector stach in zestund hart wunten von dem pferdt/ Da kam zestund Achilles vnd randt in ritterlichen an/ vnd schlůg in als krefftůglichen auff sein haubt/ dz im der helm brach/ Da kam balde Eneas vnd anthenor/ vnd ranten manlich wider den achillem Da rant der manlich vnd starck Dyomedes eneam an vnd wundt in hart/ Vnd sprach in zorn zů im/ Ew du gůter ratgebe/ du gabest deynem kůnig einen treůwen rat/ wie er mir solt schaden gethan haben als ich gesendet waz zů im in botschafft/ Du bist des gewiß kömest offt in den streit so wirst von meinen henden erschlagen vmd stach in von dem pferdt/ Da kam Hector an den Achillem vnd bekümeret in sere/ vnd gab im auch manigen grossen schlag/ vmd vermaynet in haben gefangen/ Da das ersach der ander sun des kůnigs/ do für er grymmiglichen mit erzucktē schwert gegen dem Hector vnd schlůg im mit der kraft seiner arm ein grosse wunden/ Des erschrack Hector nicht vast/ vmd name das schwert mit zornigem můte in sein handt/ vnd rant ritterlichen wider Dyomedem der bey im facht/ vnd gabe im einen schlag dauon er viel zů der erde/ Da Troylus ersach das Dyomedes zefůß was/ do stůnd er manlich von dem pferdt/ vnd lieff in zefůß ritterlichē an/ des wörret er sich manlich/ Hector vmd Achilles vachten da auch ritterlichen mit einander/ Da kam in den streytte Menelaus vmd der kůnig vil von kriechen/ Da kamen an der von Troya teyl dye kůnig all dye im vor waren kömen zehilff mit einem grossen volck/ Vmd der kůnig Agamenon vnd der kůnig Pandolus stachen bayd an einander ritterlichen von den pferden/ Da kam Menelaus wider den Paris/ die zwen kanten wol einander vñ randten grymmiglichen zesamen/ wann sy waren auch fast einander veinde/ Da stach Menelaus den Paris

als kreftiglichen/das er wundter viel von dem pferde
des schämet er sich vast vor der Helena/darumb daz in
Menelaus also hette geschmächt/ Darnach warde eyn
herter streitte von dem künig Araſtrum vmd von dem
Vlixes/Der Vlixes rant den künig von dem pfert/vnd
gab das eynem seiner diener/Polidamas randte wider
den Hupon/vmd schlůg jn ritterlich zetode/ Also stach
en/vnd schlůgen der künig vil aneinander ritterlichen
zetode/ Die natürlichen sůn des Priamus thetten auff
den tag vil grosser wunder mit jrer manheyt/ wann sy
der veinde vil erschlůgen/vnd raumeten manigen satel
Der künig Thoas vnd Achilles ranten baid den hector
an/vnd bekümerten jn mit manigem herten schlag/also
das sy jm durch den helm schlůgen manig wundē/vnd
die bächt seines blůtz flussen von jm/ Da gab Hector dē
künig thoas eynen schlage/ damit er jm die nasen halbe
abschlůg/ Da kamen dem Hector zehilff sein natürlich
brůder/vnd theten da den veindten groß layd/vñ vien
gen den künig Thoas/vnd wundten ser den künig the
lamon/vnd stachen jn hertiglichen von dem pferdt/al
so das jn dye seynen můßten tragen krancken auß dem
streit/ Sy schickten auch den künig Thoas gefangē in
die stat bey Deyphebo vnd bey dem Antheno/Mene/
laus begeret vast beschädigen den Paris/Da paris daz
ersach da schoß er jn mit seinem bogen das er als harte
wundt was das jn die seinen für todten trůgen in sein
en zelt/da hieß er jm die wunden salben vmd wol ver=
binden/vmd zoch zestund wider in den streit vnd süch
et Paris/ vmd vermaynet sich an jm zerechen/ Da er
jn vande/ da zwang er sein pferdt czů dem lauff vmd
maynet er wölte jn stechen von dem pferdt das wäre
auch geschehen wär nicht gewesen/ Eneas der jm den
mit seinem schilte auff hielt/wann Paris was auff den
tag mit gewapnet/vnd was willigklichen on harnasch

kömen ín dē ſtreit dauon gedacht Menelaus er wölt jn leicht bringen zů dem tod. Da fürt Eneas den paris ín die ſtat mit einem groſſen volck das er nicht als bloſſer erſchlagen wurd. da rant Hector manlichē an den Menelaum vnd vermaínt jn ze vahen des mocht er nicht thůn. wann jm kam zehilff gar ein groß volck. da lieſſe jn Hector vnd hůb ſich mitt den ſeinen ín den hauffen. vnnd erſchlůg der veínd on zal vil zetod. da můßten ſy̍ fliehen von ſeiner manheyt. da warde es nacht alſo ſchieden ſy̍ von einander. ¶ Die von troy̍a zugen ín jr ſtat vnd verſchluſſen jr porten gar mit gůten rüglen. vñ hieſſen beſtellen jr wacht. vnd die da můd waren von dem ſtreit. die legten ſich an jr rů.

¶ Wie der künig Priamus zerat gienge mit den ſeinen. ob man den gefangē künig Thoas ſolt ertödten.

DA nun ő ander tag kam da ſchůff ő künig Priamus dz man den tag nit ſolt vechtē. vñ ſchicket nach ſeinen heymlichen räten. das wz paris Deyphebus. anthenor. troylus. eneas vnd polidamas

vnd sprach zů jn dise wort. Jr wißt wol dz der künig Thoas ist in vnser geuäncknuß. der mitt grossem übermůt ist kömen das er vns vnd den vnsern wolt schadē thůn vnd getan haben. dē von vns doch nye kein layde ist geschehē. darum dunckt es mich gerecht sein das er von vns solt sterben eines bösen todes. wañ er vermeinet vns zů verderben. was eůch gefelt zethůn das laßt mich wissen. Da antwurt eneas des ersten dem künig. vnd sprach. herr vñ künig dz sol von vns mit geschehē noch geratten werden das eůer genad ein sölliches groß übel thůn sol. wañ der künig thoas ist der edlestē künig einer von kriechen vnd hat auch vil mächtiger freůndē so habt jr ō auch vil die eůch lieb seind. ō möcht leicht einer gefangē werdē. der můßt auch eines sölichē tods sterben. das wär eůch villeicht nit lieb. wiewol dar für kein gůt hilft. darumb dunckt mich das besser seyn das man den künig behalt gefangen. ob eůch einer gefangen wurd. das man den selben ledig můge gemachen mit dē künig. Hector sprach das Eneas recht hette geratten. es geuiel jm also wol. Noch was priamus auff seinem sinn vnd sprach. Jst das wir das also thůen so werdēt die kriechen sprechen. das wir sy fürchten. vñ das wir der nit türren tödten die wider vns seind vnd von den wir groß schäden haben empfangen. also nam der ratte ein ende. Eneas gieng zesehen Helenam vnd nam mitt jm Troylum vnd Anthenor. Vnd als sy kamen in den sale da die künigin Helena vnd Hecuba waren mit jren junckfrawen. da begunden sy Helenam fast trösten mit jren süssen worten.

¶ Die kriechen wurden fast murmeln vnder einander vmb dye grossen schäden dye jn gethan wurden vmd auch vmb die helden die jn täglich wurden erschlagen Sy sprachen auch das sy fast betrübet wären vmb das das sy sich in einen zweiuel jres leibs vñ auch jres gůtz

hetten geseczt· das sÿ wol möchten vnderwegen haben
gelassen die nacht· Da ward zemal ein groß vngewit-
ter von tonern vnd von plitzen vnnd von grossen win-
den· also das den kriechen jr hütten vnd heüser wurden
geworffen zů der erde· Darnach kam gar ein grosser re-
gen recht als die wolcken nÿe kein wasser hetten gelaß
sen auff die erde· Vnnd da die nacht flüchtig ward· da
höret auff daz gar vnzymlich vngewitter· ¶ Darnach
beraÿten sich die kriechen zů dem streit vnnd zugē auff
das velde· Achilles was der erst mitt seinem hauffen in
das velde· Darnach zoch Agamenon vnnd Menclaus
der athenis· Nun was achilles der erst der an die veind
randt· wider jn kam der künig von Lirisia· vñ der groß
Hupon der da wz als ein riß· den stach achilles als kref-
tigklichen mit seinem spieß das er todter viele von dem
pferdt· Der künig Octomnus rant an den Hector· den
erschlůg Hector zestunde· Dÿomedes erschlůg den kü-
nig antipum· der auch ritterlichen wider jn vacht· Da
kamen in den streit zwen künig wider den Hector· Epi
stropus vnnd Cedius· Da sÿ den Hector erkanten· do
randten sÿ jn ritterlichen an· vnnd der künig Epistro-
pus sprach jm gar schnöde wort zů· vnnd randt auf jn
mit einem herten stich· doch mocht er jn nit erheben vō
dem sattel· Daruon warde der hector erzürnt· vnd sch-
lůge jn zestund das er todter viele von dem pferde· vnd
sprach· Die scheltwort die du gethan hast beÿ deÿnem
leben· die thů auch so du tod bist ob du magst· Da der
künig Cedius sach seinen brůder todten ligen· do ward
er betrůbt gar mit grossem layd· vnnd in dem laÿde bra
cht er zesamen tausendt ritter die er den kriechen het ge-
bracht zehilff· Er bate sÿ auch das sÿ jm hulffen rechen
seinen brůder· vnd solten da brauchen all jr ritterschafft
vnd auch jr manlich krafft· darmit das Hector von jn
erschlagen wurde· Darnach nit lang do funden sÿ den

Hector rechten als einen mänlichen helden/ vnd rantē
jn ritterlichen von dem pferde/ Da strackt der künig Ce
dius seinen arm mit erzucktem schwert vmd vermaÿ-
net den Hector damit schlahen/ das ersach Hector vnd
schlůge jm den arm von dem leibe/ dauon er viel von dē
pferdt zů der erde/ do lieff jn Hector an vmd schlůg jn
zetode/ Da kamen von der kriechen tepl acht künig mit
jrem volcke in den streitt/ Da warde von baÿden teÿlen
fast gestritten/ dauon maniger ritterlicher helde ward
erschlagen/ Da wz es vmb den mittentage/ do die krie/
chen all zesamen waren kommen/ vnd vachtē als man
lich wider die von Troÿa/ das sÿ zestunde můßten ge/
ben die flucht/ Da erschlůge Achilles den künig Phili
des warde Hector fast erzürnt vnd erschlůge zwen ků/
nig/ Den künig Alpinor vmd den Thorius/ Also ge-
wunnen die von Troÿ mit dem manlichen rechten daz
Hector thet/ jr krafft vnd jr manheyt wider/ vmd the-
ten den von kriechen gar vil laides/ Da kam auß d stat
manlich gezogen mit drey tausent rittern der künig epi
stropus/ die zugen in den streitte/ vnd schlůgen der vein
de on zal vil zetode/ Das machet allermeyst das/ wann
der künig het eÿnen schützen der was oberhalbe der gür
tel eÿn mensch/ vmd vnderhalbe ein geleichnuß eÿnes
pferts/ Vmd was oben vmd vnden rauch als ein roß
Das angesichte was jm als rot/ als ein glůender kolle/
Er hette ein stÿm recht als ein pferdt/ die augen brun/
nen jm als das feů wer/ damitt er manigen erschrecket/
Er was nicht gewappent vmd het alleyn einen bogen
vnnd einen köcher voller pfeill/ Vnd als er kam in den
streytte/ da wurden die pferde zemal vorchtsam/ vmd
wolten nit czů jm wie fast man sÿ zwang mit den spo/
ren/ vmd fluhen alle hinder sich/ wann er jr vil erschoß
mit seinem bogen/ Czů der zeyt kam hector an den hertz-
ogen Polixenor/ vmd schlůg jn zetode/ Da ranten dye

von Troya mit dem schützen vmb in der kriechē hauf-
fen vnd schlügen der kriechen on zale zetod. Also fluhē
sy zů jren hütten vnd auch zů jren castellen. Da eylten
in die von troya manlich vnd auch ritterlich nach vñ
schlügen vmd stachen die kriechen all zetod die sy mo-
chtē begreiffen. Darnach geschach gar ein wunderliche
sach. Wann als die von kriechen fluhen von dem greů-
lichen schützen. Vnd als jn die von troy grossen schadē
theten vnd gethan hetten in den hütten. Da kam Dyo-
medes an den schützen vnd mochte es nicht gelassen er
můßt mit jm vechten. Wann er was in grossem zwey-
fel vmb sein leben vmd was auch fast wundt worden
von den veinden. Da nam dyomedes das schwerte rit-
terlich zů beyden henden vnd schlůg jn todten zů der er-
de. Mit dem gewunnen die kriechen das velde vmd jr
krafft wider. do můßten die von troya fliehen Da kam
hector vnd rant auff seinē pfert mit einē schnellen lauff
wider achillem der sich auch ritterlich gegen jm kőret
vnd stachen bayd manlich aneinander von den pferdē.
Achilles sprang des ersten auff vñ saß auff sein pferdt
vñ fieng dz gůt roß des hectors bey dē zaum vnd wolte
es schickē auß den hauffen. da rüffet hector zornigklichē
wider die seinē. das sy dz roß nit liessen fürē Da ranten
vil güter ritter wider den Achilles vnd stritē manlichē
vmb dz pfert. da waren des hectors natürlichen brůder
da vnd namen jm dz pferdt mit gewalt vnd brachten
es dē hector wider. Da für anthenor vñ vnder den krie-
chen vnd wolt ritterlichē mit jn vechten. da kamen der
kriechen als ein grossen hauffen an jn. das er sich vor in
nit lenger mocht enthaltē vnd viengē jn vnd schickten
jn gefangen czů jren zelten dz geschach an dē abent vnd
als die sun wolt jren schein verliesen. Nun wiewol es
was an dē abent noch wz polidamas des anthenors na
türlicher sun in dē streit vñ thet mit seiner manheit gar

fast darzů ob er seinẽ vater möcht ledig haben gemach et/aber es mocht nit gesein wañ es kam zefast auff die nacht/damit nam der streit ein ende/

¶Das capitel sagt von dem fünfften streit der geschach wz Troya/

ALs nun der morgen des tages auffgienge/ vnd als der schein der sunnen kam auff die erde/ da zugen bayd teyle auff eyn gemaynes velde/ Do ward des tags hertigklich gestritten von bayden teylen biß an die nacht/ An dẽ tag ward auff baiden teilen gar vil volckes erschlagen/ Doch wurden der kriechen mer dann der von Troya erschlagen/ wañ es gieng den von troya gelücklicher den tage/ dann den kriechen/ Da kam die nacht/ also ward nicht lenger gestritten/ ¶An dem andern tage da sandten die kriechen czů dem künig pri/amus Dyomedem vnnd Vlixem/ daz er in dreyr monet frid gäbe/ Da die botten in die stat kamen/ da begegnet in ein mächtiger ritter auß der statt/ der hieß dolon/ der füret sy zů dem künig/ Da sy für in kamen/ do sagten sy im die botschafft/ Nun saß der künig ob dem tisch/ vnd

antwurt jn mit zůchtigen worten/ das er darumb ratte wölt haben/ Da besandte er den rate/ da geuiele jn allen wol das man jn solt geben den fride/ allein dem Hector was es wider/ Vnd der sprach/ das es die kriechen thetten jn einem auffsatz/ vmd sy sprächen sy wölten jr todten begraben die jn erschlagen wären jn dem streyt/ das wäre nit also/ wañ sy theten es darumb das sy grossen mangel hetten an kost/ dye wölten sy jn da bestellen/ so verzören wir vnser kost die weil der wir nottürftig seien zů behalten vnser statt/ wann wir ein groß volck haben/ Dñ so es jn allen geuiel da wolt es hector auch mit widersprechē/ Ein yeglicher weiser man den man bit zů einem rat/ soll von erst sehen ob jm die sach allein geuall/ oder ob sy auch geuall den andern allen/ Jst daz die andern all überein seind die sach ze volbringen wider seinen willen/ so sol er sprechen/ es geuall jm auch/ wañ es geschicht offt dz ein vnwitziger bringt nach seiner vrtepl die die weiser seind dann er/ Es ist auch das öfter geschehen/ das der merer tepl dem mindern volget/ Darumb wolt der bescheyden Hector der andern rate nicht hinder sich treyben/ wie wol das was das er jm nichtt geuiel/ Also waren dye kriechen vmd dye von Troya dye streytber waren des fridēs zemal fro/ damitt das sy eyn weil ein rů möchten haben/ ¶ Da der fride also was da warde der künig Thoas ledig von dem Anthenor/ da bat Calcas der verräter vnd priester der von troya der sich von jn gescheyden hette die kriechen/ das sy den künig Priamus bätten vmb seyn tochter Prixaida die jn der statt was/ das jm dye auß der statt geben wurde die über alle maß schön was/ vmd auch züchtiger gebärde/ vmd volkömen mit allen tugenden/ Das theten die kriechen vnd schickten darumb jr erbern botschafft zů dem künig Priamus/ Nun hetten dye von Troya grosse veintschafft wider den Calcas/ vnd sprachen dz

er wär der böβest verzätter so er lebet/darumb wäre er wirdig eines lästerlichen todes/ Doch wolte der künig Priamus den kriechen das nicht versagen vnd schicket sy auß der statt zů jrem vater/

INdem als es frůe was da rite Hector auß der statt czů den veinden/die enpfiengen jn tugendtlichen nach den sitten der edlen/ vnd sunderlich Achilles der fürt jn in sein herberg/ vmb sach jn zemal gern/wann er jn wz nye hett gesehen on harnasch/Als nun Hector vmb Achilles von manigerley miteinander geredt hetten/ Da sprach Achilles czů dem Hector Mir ist lieb daz ich dich vngewapnet habe gesehen/doch wär mir vil lieber das du kürtzlich soltest sterben vō meiner handt/Ich hab auch deynes streits gar wol enpfunden/vnd das du über alle maß fraydig vnd starck bist/des bin ich gar wol gewar worden von den schlegen deynes schwerts/dauon ich meines blůts vil habe vergossen des maniger in sorgen ist/Auch ist mir das das gröβt layd/das du mir meinen liebsten freünd patrodum hast erschlagen den ich nicht mynder lieb habe gehabt dann mich selbs/Du solt auch wissen ee daz ein jar vergeet das der tode Patrodi an dir můß gerochen werden/wann ich hoff du werdest noch von meynen henden greülich sterben/allermeyst darumb/wann ich waiß wol das du gäntzlich stellest nach meynem sterben/ Da sprach Hector czů jm dise wort Achilles ist das ich stirbe nach deynem tode das nymmet dich vnbillich wunder/wann ich gelaube das du wol wissest das es von natürlicher gerechtigkeyt wegen nichtt gesein mag das ich den lieb haben soll der mein tödtlicher veind ist/vmb der in meinem land mir vnd den meynen groß schäden thůt vmb gethan hatt/Es mag von krieg nymer kein rechte lieb kōmen/wann wo sich die menschen süssiglichen zesamen bindent so hat die liebe

dauon jren vrsprunge. Aber von dem haß kommet dye veindtschafft des müter ist der krieg. Du solt auch sich erlich wissen das mich deine wort nit erschrecken. vnd ist das wir zwey jare süllen leben. so hoffe ich das dich mein schwert mit der krafft meyner manheyt also soll übertreffen. das du nichtz an dir habest dann alleyn den tod. des geleichen will ich auch tün den deinen die täglich wider mich kriegen. Ich bin auch des sicher daz du Ee von mir erschlagen wirst Ee das ich von deynem schwert soll obgesiget werden. Vnd darumb das du vermainst als manlich zů sein über mich. so haiß all künig vnd fürsten der kriechen mit gütem willen daz gelo ben vnnd es getreülich halten. das wir zwen miteinander alleyn vechten. ist das du dañ obgesigest. so wil ich vnd all mein freünd geen von disem land vnd von diser stat. vnd wil es den kriechen gäntzlich geben in jren gewalt. des wil ich dich sicher machen mit versigelten brieffen. vnd mit geschwornem eyd der götter. vnd ist das du daz thůst so ist es dir alleyn mit gůt mer den andern auch allen die da võ disem grossen vñ herten streit lassen. wann sy seyen fürbas mit gütem frid oder gemach. Ist das ich dir aber oblig. so thů nit anders dañ das die kriechen mit jrem volck ziehen auß disem lande. vñ das sy vns hie lassen vnbekrieget. Achilles warde von den worten des Hectors fast erzürnet vnd warde schwitzen vor zorn. Er nam aber den streitt manlich auff. vnd gieng auch zů dem Hector zů bestätten den streit er erzaiget sich frölich. vnd nam auch den streit mit gůttẽ vnnd willigem můt auff. ¶ Da das vernam der künig Agamenon. da gieng er mit vil künigen zů achilles. vñ hieß zestund dar kömen all fürsten vnd herren vnnd sy versprachen all mit gemainem rate das sy den streit mit wölten stät halten zů dem sich Achilles on jren rat hett geben. Es geuiele jn auch nit das sy sich also liessen an

ein gelück/das als vil künig fürsten vñ herren vñ auch anders volcks tod vnd lebendig soltē steen an einen ritter/Also verſprachen es auch die von troya jrem teyle das es jn mit geuiel/alleyn der künig priamus het es geren gesehen/wañ die sterck vnd die manheyt Hectors was jm wol erkant/vnd daucht jn zemal ring sein/vñ vermaint das sy einen grossen sig wol möchten nemen von einem ritter/aber da es jn allen geuiel/da wolt er es alleyn nicht widerſprechen vmnd wolt den andern volgen/dauon ward jr zweyer streit geschey den/Da nam Hector vrlob von den kriechen/vnd rit frölich mitt den seinen in die statt/

Als nun Troylus jmen ward dz Prixaida vō seines willens wegen solt kōmen zů den kriechen die er von jugent auff mit brimēder liebe vñ fleischlicher begir lieb hette gehabt/da warde er von der liebe als gar entzündt/das jm dauon kam grosses layde damit er sich allen begoß mit heyssen zähern/vnd klaget es mit manigem seüfftzen/jn mocht auch niemand tröſten in diſem layde/Aber prixaida die troylum auch gar vast lieb hette/die klaget auch mit heyſſem waynen jr layd/Sy ward auch alle naß von den tropffen die sy goß auß jren augen/Es waren auch jre kleyder als naß worden von dē schwayß das man darauß gar wol wasser hette gewunden/Sy rauffet jr selber vor layde auß jrem haubte jr goldfarbes har/Sy zerriß jr wang mit jren negeln das jr das blütte darauß gienge/Vnnd wann man jr saget das sy sich sölte scheyden von jrem Troylo/so viele sy auff dye erden on alle macht/vnnd sprach offt dz sy lieber wölt sterben/dañ dz sy also in dē jamer solte leben/Als nun die vinſter der nachte kam/da gieng troylus zů jr vnd tröſtet sy/vnd sprach daz sy sich des waynens sölt massen/Vnd da er also mit jr redet/da ward sy jm onmächtig vnder seinen henden/vñ

viele offt hin als sy tod wäre. Aber er pracht sy des nachtes offt wider zů jrer krafft mit manigem güten vnd süssen küssen. Vnd da die röte des tages kam. da schiede er mit grossem jamer vnd layde von jr. vmd gienge wider in seinen palast.

¶ Da redt der meister klagent troplum vnd sagt jm die falschen vñ schnödē lieb ō bösen vnstäten weib.

O Du edler jüngling Troylus. wie hast du dich so sere lassen betriegē. das du also gelaubet hast dem waynen vnd den süssen worten die dir gab Prixaida. sicher es ist ein eygenschafft aller weyb. das sy kein stäten můt můgendt haben. alleyn in der fleischlichen begierd. wañ on zweiuel ist das das ein auge an einem weibßbild waynet. so lacht das ander. So habē sy auch mit jrer vnstätikeyt offt manigen man betrogē Vnd wañ sy einem mañ ein lieb erzaigen. vnd wañ ein ander des geleichen thůt als er sy wöll liebhaben. so habendt sy zestund den lieb der erst anfacht mit der liebe vnd lassent von dem der sy vor hat liebgehabt. Darumb ist der ein närrischer mensch oder man. der zů dem alter kömen ist. der gelauben hat an der weib süsse red. vmd an jr falsches erzaygen. das sy dañ thůnd mitt jren falschen augen. ¶ Prixaida warde von dem heyssen des küngs Priamus mitt grosser zierde geschickt auß der statt. Da ritt mit jr troylus vnd vil der von troy. vnd behalten sy eynen güten wege von der statt. Da kamen die kriechen vnd namen sy. do schiede von jr Troylus vmd die seinen. Da fürten sy die kriechen mit grossem volck zů den jren. dabey was der küng Dyomedes. Dñ als er die junckfrawen ersach. da warde er zestund entzündt von der fleischlichen begird. vmd begeret do jres leibs mit begirigem müte. Vmd da er also mit jr rit. do mocht er sein böse begird nicht länger verdecken. vmd begunde jr mit süssen worten zůsprechen. vnd locket sy

mitt grosser gab czů jm. Aber czů dem ersten wolt sy jm seins leibs willen mit verhengen. als es dann der weyb sitt ist. doch nach vil worten die dyomedes mit jr redt da wolt sy jn von jrem trost nicht lassen scheyden. vnd sprach freüntlich zů jm. Ich will dein lieb czů disen zeiten nit verschmähen. so will ich dir die auch nicht verheyssen. so ist das mein syn das ich dir czů der zeit nicht anderst antwurt. Der wort ward Dyomedes fast fro wañ er an den worten wol verstůnd das die sach richtig was. vnd belaytet sy an jr herberg. vnd hůbe sy do von dem pferde. Vmd nam jr heymlich von der handt einen händschůch des niemandt gewar ward. dañ sy alleyn. da liess sy es gůt sein. vnd thet als sy sein nit gewar wäre worden. Da lieff jr Calcas jr vatter engegē vnd füret sy frölich in sein gezelde. Da was diomedes von der fleischlichen begirde der Prixayda vast bekümmert. wann jn zwang darzů die groß liebe die er czů jr hette. Als nun Prixaida alleyn bey jrem vater was da sprach sy czů jm mit hertten worten vmd mit grossem waynen. Lieber vater was hat dich betrogen vñ auch dein syn. vmd das dů doch eyn als gar weyser man bist gewesen. vnd bist auch noch ein weiser man. vnd bist so in grossen eren gehalten worden bey den von troya. Sy haben dir gehalten für eynen herren. vmd habē all sach gericht nach deinem willen. du warst auch reich an allem gůt. vnd bist nun worden jr verräter vnd hast verlaugnet deines vaterlands. vmd du solltest es haben beschirmet. vnd hast dir erwölet czů leben in armůt vmd in dem ellend. vnd du bist bey den tödtlichē veinden deiner stat die da kömen seind zů erstören dein stat. vmd zů ertödten dein freünd. O wie wirstu von allem volck als gar vast geschendet vnd auch gelestert vmd das du als in grosser wirde vmd ere bist gehalten worden. Es wirdt das laster vmd die schant von

dir nymer vertilget/ wann du bist gar fast kommen in die schandt Vnd du achtest nicht der grossen schande die man dir tzů zeücht/ vmb das das du vnder den leüten hie wol lebest/ Aber das gelaube das du vmb deyn verrätterschafft gar ein grosse pein můßte leyden in der hell/ Es wär dir vil besser vnd allen den deynen das du ettwann wärest in eyner wüste/ oder in eynet klausen verr von den deinem/ vnd da vertribest dein leben dann das du bist vnder den leüten mit eynem als bösen leben oder gelaubest das du dich die kriechē für einen getreüwen man haben so du deiner stat vmb den deinen offenlich vntreüwe bist/ Sicherlich dich hatt auch betrogen die falsch antwurt des gotz apollo/ als du dann sprichst er hab dir es gebotē/ Es ist nit gewesen der got appollo/ ich main es sey gewesen der meister auß der hell d dich dz hat geheyssen/ Also thet prixaida mit grossem seüfftzen ein ende jrer red zů dem vater/ Da antwurtet jr Calcas mit kurtzen worten vnd sprach/ O liebe tochter gelaubest du das es gůt sey/ das man verschmähe das gebot der götter/ vñ sunderlich das man den nit volget damit man sich sicher mag behalten/ Ich wayß auch das sicherlich nach dē gebot der götter das diser kriege nitt lang also mag beleiben/ vnd das die stat troya in kürtzer zeite wirt erstöret/ vnd daz aller jrer adel vñ jr volck jämerlich wirt erschlagen/ Darumb liebe tochter ist es vil besser das wir hye seyen dann das wir bey den von Troya wurden erschlagen/

¶ Merck hie von der stätikeit vñ trew der frawen gen jrn liebhabern vñ laß dich jr lieb nit überwindē

ALs nun prixaida kam gen kriechē/ da geuiel jr schönes antlitz den kriechen wol Vnd giengen zů jr alle fürsten vnnd herren/ vnnd fragten sy vil von der statt troya/ vnd wie sich die burger hielten vnd auch jr künig/ die fragen kund sy jn weißlich ver-

antwurten. Darnach namen sy dye künigin vnd auch alle die fürsten für jr tochter. vnd theten jr grosse zucht vnd ere. Da was der tag damocht nicht kömen auff die vesper. so bald hette Prixaida verkörzet jren syn vñ auch jren alten fürsatze. Wann yetzund geuiel jr baß ze sein bey den kriechen. dann bey den von Troya. Sy hette auch yetzund gäntzlich vergessen aller der liebe die sy hette czů dem Troylum. Darumb was soll man sagen von der stätigkeyt der weiber. die alleyn dye eygenschafft habendt das sy allzeyt wanckel seind. Wann sy in einer kleynen zeyte werdent verwandelt mit jrem syne. Es mag auch keyn meyster volschreiben jr vnstätigkeyt. vnd auch jren wanckeln můt darjmen sy geboren seind.

¶ Das büch sagt vns von dem sechßten streit.

Als nun die drey monat des frides auß giengen vnd der ander tag kam. da bereiten sich die von Troya zů dem streit. Hector ordnet seine hauffen vnd zoch in den streit vnd het in seinem hauffen xv tausent ritter. vnd nach jm zoch troylus mit zehen tausent rítern. Darnach zoch auß der stat paris vō persia

mit drey tausent rittern Deiphebus zoch in den streytt
mit dreyn tausent rittern/vnd darnach zugen die an/
dern in den streitt die dann darzů geschickt waren/Also
kamen die von Troya des tags auff das velde mit hun
dert tausent rittern/ die all manlich helden waren in dē
streytt/ Da kam von dem teyl der kriechen der kůnig
Menelaus mit siben tausent rittern Dyomedes mit als
vil Xantilus mit als vil/darnach mitt Menelaus mitt
einem grossen volck/Nun was der kůnig Philis mit sei
nem hauffen der erst an die von Troya/ vnd randt den
Hector ritterlichen an/vnd Hector stach jn mit seinem
spieß das er todter viel auff die erde/Da ward vm̄ sey
nen tod ein groß geschrey vnd ein herter streit/dauon
maniger starcker held kam vmb dz lebē/Da kam in dē
streit d kůnig xantilus/ vm̄ wolt rechē dē tod philis der
sein freund was/vnd er erschlůg in seinē zorn manigen
gůtē ritter/Er kam auch manlich an den hector da waz
Hector fast erzürnt/vnd randt an jn mit seinē schwert
vnd schlůg jm damit ein grosse wunden/dauon der ků/
nig todter viel von dē roß/Vnd als der kůnig tod was
da ordneten die veind jr hauffen wider die von Troya
dauō jr vil ward erschlagē/ Da tät achilles vil grosser
wunder mit seiner hand/wañ er die veind über all maß
stach vm̄ schlůg/Er erschlůge vnder den zwen mächtig
hertzogen Lirion vnd Euforbiū die waren zwen man
lich helden gewesen/vm̄ waren den von Troya mit vil
jrer diener von fremdē landen zehilff kōmen/ Des tags
ward Hector wundt vnder den augen/auß der wundē
da ran jm zemal ein vnmässigs blůt/ vm̄ er můßt reiten
auß dē streitt/dauon můßtē die seinen hinder sich weich
en/Da sach hector auff die maur vnd sach da Helenam
vnd sein weib vnd sein schwester vm̄ ander edler fraw
en vil die dem streit zů sahen Da jagten die kriechen die
von troya biß zů der maur/dauon ward hector scham/

rot/ vnd ward erzürnt in der scham/ vnd randt in dem zorn an den künig Menon der was Achilles schwager vmd schlůge den mit seinem schwert als hertigklichen auf seinen helm das der helm zerbrach/ vñ jm kam das schwert mitt einem ort in sein haubte/ dauon der künig kam an das ende seines lebens/ Da jn achilles also sach todten vallen von dē ros/ da name er einen spieß in sein hend/ vnd rant als hertigklichen wider hector daz er jm brach sein blattē/ doch thet er jm kein laid/ Aber hector rant jn an mit erzucktē schwert/ vñ schlůg jn als krefftigklichē auff den helm dz er mit dem schwert kam von dē helm vñ kam auff die platten/ aber d schlag kam jm nit in den leib/ doch mocht er den herten streit nicht wol erleiden/ vñ ward bidmen auff dē ros/ Da sprach zů jm der hector achilles du begerst nahent zů mir/ ich sage dir wiltu das lang treiben/ so kommest zů dem ende deynes lebens/ Da wolt jm achilles zů seinen worten geben haben ein antwurt/ da kame Troylus mit seinem hauffen vnd kam zwischē jn beden/ vnd schied sy von einander vñ vermainet achillem zeuahen/ da wurdē den kriechen fünff hundert ritter erschlagē/ dauon můßten sy hinder sich weichen/ da kam jn manlich zehilff d künig Menelaus mit drey tausent gewapneter man die randtē all in den streit/ dauon gewunnen die kriechē jr macht wider vnd vachten da manlich wider die veind/ Da kam auff der vō troya teil der künig Odemon mit einē groß sen hauffen seines volcks/ vñ rant wider Menelaū vnd stach jn von dē ros/ vñ wundet jn vnder den augen/ da wolt troylus vñ der künig Odemon menelaum gefangen haben/ sy hettē jn auch gefangen/ aber sy mochtē jn nit bringen auß dem hauffen/ wann es kam mit einem grossen hauffen volcks der frisch Diomedes/ vnd randt bald an troylū vnd stach jn von dem ros/ Vnd als er jn gestach von dem ros/ da vieng er sein ros vnd schicket

es bey einem seiner boten der prixaida zů einer gabe/ vñ hieß jr den boten sagen das es wäre gewesen jres bůlen troylus/ vnd das er jn dauon hett gerandt ezů der erde mit der streitbern krafft seiner arme/ vmb hieß sy bitten das sy diomedē von jren gedäncke mit vertrib/ Also kā der bot mit der gab zů jr vñ gab jr dz roß/ vñ sagt jr die wort seines herē/ Da nam prixaida daz roß frölich vñ sprach zů dē boten/ Sag deinem herren das ich dem nit můg veind sein der mich von lauterm hertzen lieb hatt/ Also kőret sich der bot vm vñ gieng in dē streit zů seinē herren/ vnd saget jm die botschafft/ der warde er zemal fro/ Da drungen die von troya manlich wid die veind also dz die kriechē můßten weichē/ da eylten sy jn nach biß ezů jren Castellen/ da wär jr vil erschlagen worden wär nit gewesen agamenon/ wann er in da zehilff kam vnd da wären sy on zweyfel sigloß worden Da ward ein hertter streit wañ die kriechen gewunnen jr macht wider/ Da kam mit grosser manlicher tugendt Polidamas zehilff den von Troya/ die nun die kriechen wider hetten getriben biß an jren graben/ Da Dyomedes sach das Polidamas als fast vacht wider dye kriechen/ da randt er ritterlichen wider jn mit seinem spieß/ da kam jm polidamas als manlich engegen/ das er jn vnd das roß randt zů der erde/ von dem vall erschrack dyomedes hart/ Also vieng polidamas das roß vñ bracht es troylo der da zefüssen vacht/ vñ troylus saß zestund auf das roß als bald randt jn Achilles an/ da wundet jn Troylus vmd stach jn manlich von dem roß/ doch erschrack er nit ser von dē vall/ noch von der wundē/ vnd sprang zestund auff von der erde vñ wolt sitzen auff dz roß das werten jm die veind/ Es schreibet meyster Dares das hector da kam/ vnd erschlůg tausent ritter die Achillem wolten beschirmen/ Achilles was als vast vmbgeben mit den veindē/ dz er sich mit aller seiner krafft jr kaum

mocht erwerē. Er wäre auch on zweifel gefangē wor den wär nit gewesen Thelamonius vnnd Menesteus wañ die selben kamen jm zehilff. vnnd hulffen jm auff das roß mit grosser arbait. Also kam die nacht vñ des tags ward nit mer gestrittē. vnd baid teyl zugen heim an jren gemach. da ward .xxx. tag an einander gestritē. dauon auff bayden teylen vil volckes ward erschlagen. aber der kriechen mer dann des künigs Priamus. Aber jm wurden sechs seiner natürlicher sün erschlagen. Hector warde wundt vnder den augen. da schicket Priamus czů dem Agamenon das er jm fride gäb sechs monat. das thet er.

Das Capitel sagt vns von dem sibenden streit.

IN der selben zeit hieß jm hector die wundē hayen vnd lag in dē sal. Es schreibt der meister da ves dz der sal aller gemacht wär von den zwölf edlen steinen. vnd wär .xx. schrit langk. der estrich was gemacht von cristallen. vnd die wend von dē edlen gestein. vñ in den vier ortten warē vier seülē von dē edlē gestein der da haißt Onichus. vnd auf den vier seülē zů

obrest waren gemacht mit wunderlicher kunst mathe/
matica vier guldin bild von dē die meister grosse wun/
der schreibē dz lassen wir beleiben/Da hieß d künig sei/
nen natürlichē sun mit grossen eren begraben zů den an/
dern/¶Dyomedes was mitt der priraida lieb/also ent/
zündt dz er nit weßt was er thet/vñ sein můt wz in als
manigē sorgen dz er kein acht weder auf essen noch auf
trinckē het als es dañ aller mañ sit ist die gefangē seind
mit d fleischlichē begir/vñ mocht er in dē schlaf kein rů
habē/Darůb gieng er offt auß vō des lustes wegē dz er
sy möcht gesehen/vñ bat sy offt dz sy ein mitleiden mitt
im het/Nun ward sy zemal begirig vnd zoch in mit ge/
stifftē wortē auff vnd mit einem trost/also daz die lieb
in im dester baß entzündt würd gegen jr/das geschach
wañ er darnach grosse fleischliche begir zů jr het/

¶Wie Hectors weib traumet/

ALs nun die sechß monat auß waren/da ward
zwölff tag an einander gestritten/in den tagen
wurdē zů bayden teylen vil manlicher vñ edler
helden erschlagen/Es wz auch die zeit als heiß das die
kriechen auff dem veld nahent wären erstickt/darumb
bat Agamenon den künig priamus das er in einen frid
gäb/xxx/tag das thet er/Vnd als die zeit des frids ver/
gieng/da zugen baid teil durch vechtēs wegen auf das
veld Vnd an der selben nacht als man des morgēn solt
streitē/da lag andromata hectors weib in einem schlaf
die bey im hette zwen sün/der ein hieß Lamadonta/der
ander hieß astronota der dānocht in der viegen lag/vñ
als sy lag in dem schlaff/da kame jr für in einem traum
ob es wär das hector den tag nit in den streit/so käm er
nit auß dē streit er würd dann ee erschlagen/vnd als sy
erwachet da ward sy heyß wainen/vnd dorfft im den
traum nit sagen/doch czů dē letzsten bat sy in wainendt
dz er vernäm iren traum/vñ dz er jr in dem volget vnd

zug den tag mit im den streit des warde er fast zornig an
sy vñ straffet sy mit vil herten worten vnd sprach dz
keyn weiser noch witziger man solt gelauben haben an
die treüm wann es nichts wäre dann ein getreügnuß
Da der tag kam da kam andromata czů dem künig vñ
hecuba der künigin vnd saget den iren traum vnd bate
sy diemütigklichē dz sy den hector den tage nit liessen in
den streit reiten Da ordnet hector all sein hauffen vnd
schicket troplū zů dem ersten in den streit darnach pari
dem Eneam Polidamam vnd den künig sarpion dar
nach den künig Epistropus darnach dē künig forcius
vnd den künig philomenis darnach die andern künig
die kōmen waren zehilf den von troya vñ der priamus
gab in allen vrlob in den streit wañ die kriechē waren
kōmen auff dz veld Er gebot auch dē hector daz er sich
des tags nit solt mischen in den streit des warde er aller
enzündt vor zorn vnd redet mit seinē weib vil zorniger
wort wañ er west wol dz es von irem rat kōmen was
das er nit kam in den streit Doch wider seines vatters
rat hieß er im bringen den harnasch vñ leget in an Da
daz sach andromata sein weib da ward sy mit grossem
laid bewegt vñ nam iren jungen sün an den arm vnd
viel im zefüssen mit heissem wainen vnd bat in tugent
lichen das er von im thet seinen harnasch Vnd da er ir
das also versaget da viel sy in ein onmacht vor seinen
füssen vnd sprach zů im Wilt du dich nit erbarmē über
mich so erbarm dich doch über dein klein sün damit dz
die můter vñ die kind nit als jämerlichē müssen sterbē
oder das sy mit gezwungen werdē das sy in grosser ar
můt durch die welt betlen müssen gen Es kam auch zů
im die künigin hecuba sein můter vnd auch Cassandra
vnd polixena sein schwestern vñ helena all mit grossem
waimē vñ baten in dz er seinen harnasch vō im tet vnd
das er sicher belib in seinē pallast Er kōret sich aber nit

an jr waffen noch an jr gebet/ vnd gieng gewapnet auß dem palast vnd saß auff sein roß vnd wolt bald reitten in den streit/ Da ward andromata also enzünt von dem zorn als wär sy kömen von den sinnen/ vnd lieff für den künig mit erzertem gewand vnd mit erzerten wangen vñ mit zerzütte hare dz mā sy kaum erkāt/ vñ viel mit grossem laid dē künig für sein füß/ vnd bat jn wainend dz er bald eylet zů dē hector vñ jn hieß kömen in dē palast ee das er sich mischet in den streit/ Also warttet der künig nit lenger vnd saß auff sein roß vñ rant jm balde nach/ vñ als er zů jm kam da nam er dz roß bey dē zam vnd manet den hector mit zornigē můte vnd beschwůr jn bey der krafft der götter das er vmbkeret mit seinem pfert vnd das er fürbas nit verzer rit/ Also nach vil widersprechen da kőret er vmb nach dem heyssen seynes vaters/ doch nicht gern vnd gieng in den palast/ aber er wolt den harnasch nit von jm thůn/

¶ Wie hector erstochen ward/

Ach dē hůb sich ein tödlicher stteit/ wann dio medes vnd troylus kamen ze samen mit einem schnellē lauff jrer pfert/ vnd stachen als krefftiglichen aneinander das on zweifel einer den andern het erschlagen/ wär nit kömen menelaus mit seinē hauffen der da schied den streit/ Menelaus rant ritterlichē wider den künig miserē von frigia vñ stach jn von dē roß/ also viengē jn die kriechē vnd woltē jn schickē auß dē streit da wider waren mit aller jrer krafft die von troya vnd behůbē jn hie/ Also kam d manlich troylus vñ erschlůge der kriechē fast vil/ Da kam in dē streit thelamonius ayax mit dreyy tausent rittern/ vnd randte an polidamā vnd randt jn von dem roß/ da kamen jm die seinē zehilf vñ hulffen jm mit grosser arbait auff dz pfert/ Da kam paris in den streit/ vñ von der kriechen teil kam achilles der achilles rant als manlich wider die vō troya damit

daz die kriechē mit seiner manlichē tugent die vō troÿa
zwungen czů der flucht. In dē kam achilles an den mar/
garitō des künigs ÿriamus natürlichē sun. vnd schlůg
jn zetod. da warde ein groß geschraÿ vmb seinen tode.
Vnd der thelamonius rant fast nach den von troÿa da
beschirmet sÿ paris gar manlich vnnd des künigs sun.
doch wz jr macht nit als groß dz sÿ den kriechen gantz
möchten widersteen. wann sÿ wurden durch sÿ also be
zwungē das sÿ můßtē fliehen in die stat. vñ brachtē dē
margaritō todten hinein. Vnd als hector höret das er
tod was da warde er fast erzürnet. vnnd fraget wer jn
het erschlagen. da saget man jm das es het gethan ach-
illes. Da setzet hector seinen helm auff dz haubt in gros
sem zorn vnd rant in den streit. vñ schlůge zestund in dē
zorn zwen edel hertzogen zetod. Darnach rant er man
lichen an die veind vñ schlůg jr vil zetod. da erkanten
jn die kriechē bald an seinē schlegē. vnd fluhē auß seinē
augē. dauō zugē die vō troÿa die geflohē waren wider
in dē streit vñ striten darjñ manlich. Polidamas ward
gefangē hector ledigt jn wañ er erschlůg jr vil die ī für
ten. dz sach ein mächtiger herr vō kriechē d' hieß loachi
des der randt wider den hector vñ maint jn zetod schla-
hen. da ward hector erzürnet vñ erschlůg jn in dē zoren
Da achilles sach das hector den kriechē als vil volcks er
schlůg. da gedacht er jm in seinem můt. Ist das Hector
nit bald stirbt so mügen die von kriechē den von troÿa
nit obsigē. Als er dz also gedacht da kam hector engegē
dē herczogen policenes. der durch achilles freüntschafft
willen waz den kriechē zehilff kōmen. wañ er vermaint
eine seiner schwester nemen zů einem weib. Er wz von
der obern jndia. da randt jn hector an vnd schlůg jn ze-
tod. als es achilles sach da rant er jn ritterlichen an vnd
wolt rechen policenes tod. da schoß hector wider achil/
lem damit er jn hart wundet in den halß. Also rit achil/

les wundter auß dē streit/ vñ hieß jm die wundē bindē vnd kam wider jn den streit mit dem fürsatz das er den Hector wolt erschlahen/ ob er darumb solte sterben/ In der weil hette hector gefangen eynen künig den wolt er füren auß dē streit/ vnd het den schilt von jm geworffen das er jn dester baß gefüren möcht/ Da achilles sach dz hector mit dem schilt nit was bedeckt/ da nam er eynen starcken spieß vnd randt zestund auff den Hector/ Also das er des nit gewar ward/ vñ stach jm den spieß in seinen leyb/ dauon der edel vnd manlich ritter hector viel todter auff das veld Da dz sach der künig odemon dz hector tod was/ da ward er fast erzürnet/ vnd randt achillē an vñ schlůg jn als hart dz er viel vō dē roß/ vñ man můst jn vnuersumē auß dē streit tragen auff seinē schilt/ Da můßtē die von troya als die sigloſen ziehē in jr stat/ vñ fürten den hector todtē mit jn in die stat/

¶ Wie achilles den Hector zetod stach/

¶ Da nun hector tod wz vñ sy jn todtē brachtē in dye stat/ da ward vō allen burgern ein jamer vnd waimen vm jn/ Es wz auch da keiner er het sein eygēs kind für jn lieber sehen sterbē wañ es d göter wil wär geweſen all frawen junckfrawē vñ wittib die warē mit trübsal

beschlossen/vñ sprachen all dz sy fürbaß vñ jr mañ vnd
jre kindt mit sicher wārē/ wañ hector wär gestorbē/ d
sy allzeit het beschirmet vor den veindē den tag vnd dye
nacht/ Darnach gedachtē sy wie sy jre kindt vnd mañ
möchtē bringē in ein ewige rů/ also waren sy vil tag in
grossem laid vñ angstē/ Da kamē all künig vñ fürsten
die da warē zů troya/ vñ all ritter vñ knecht vñ trůgen
den leichnā hectors in des künigs priam9 palast mit er
zerten kleidern/ vñ mit grossem jamer vñ geschray/ Da
in sach d künig priamus do ward er erfült mit vnmäs
sigē laid vñ ward oft onmächtig vor laid/ da möcht er
wol tod sein vor laid wañ es die göter hettē verhengt
Mit sölchē laid warē betrübt hectors brůder wañ sy in
selbs mer wunschtē den tod dañ dz leben/ Was sol man
sagē von seiner můter hecuba/ vñ von seinē schwestern
cassandra vñ polixena vñ von andromata seinē weib/
sicherlich jr laid vñ jr klag mag niemant volschreiben/
darůb lassen wir es vnderwegē/ wañ es würd zeuil da
von zeschreibē/ vñ als fast sy jn lieb hetē gehabt als vil
wz auch mer jres laids/ Es ist dē weibē angborē wañ
sy ein laid haben/ so rüffen sy das auf mit grossem klāg/
lichē geschray/ Nun wiewol hectors leichnam ein böß
vñ stinckentz aß wz als wir dañ all seyen/ noch fraget
der künig priamus weiß ärtzt/ ob der leichnam behaltē
möcht werden on schmack vñ das man in all zeit sächt
Da erdachtē jn die meister oder die ärtzt einen weysen
syn/ vnd hiessen den leichnam tragen in den tempel des
gottes appollo/ der wz vor zeiten gebauet bey der porten
Timbra/ vnd da machten die meyster bey dem grossen
altar einen kostlichen sarch auff vier seülen/ vnd mach
ten darauff mit grosser meisterschafft vnd auch zier ein
englisch bild von gůttē gold/ vnd von manigem edlem
gestein/ vñ das gab des nachtz liechten schein/ Es was
auch der sarch also enbor dz man hinauf můst geen auf

etlichen staffeln die waren Cristallen/ vñ zeobrest auff den sarch machtē die meister des hectors bild/ vnd ein schwert in sein hend/ Also sectztē sy den leichnā hectors in den sarch mit allen seinen kleydern recht als er leben/ dig wär/ vñ sectztē jm auf dz haubt ein büschlin vō bal/ sam vñ mit andern fliessendē salben/ vñ machtē jm mei/ sterlich ein löchlin in die scheytel durch daz ran jm der balsam in das gestirn/ darnach in die aügen vnd in die nasen/ vnd dañ in den mund/ dauon wurden jm die zen behalten/ vnd das haubt mit allem seinē hare/ Darnach drang jm der balsam durch die kelen/ vñ breitet sich in die brust/ darnach gieng jm der balsam durch die arme in die hend/ Also gieng jm ō balsam in alle seine gelider das er saß recht als er lebet/ Sy hetten jm auch ein vas mit balsam gesetzt zů den füssen daz jm die frisch beliben Auch machtē jm die meister vier lamppē auß gold dar/ jm täglich liechter brünen/ Es setzet auch ō künig pri/ amus vil priester in den tēpel die czů allen zeiten dienen solten den göttern vñ hütten des sarchs/ ¶ Als nun he/ ctor todt wz vñ der achilles hart wund wz/ da hieß der künig agamenon der kriechē haubtmā zesamen kōmen all fürsten vñ herren/ vnd sprach zů jn/ Jr lieben freünd künig fürstē vnd herrē/ wir süllē diemütiglichē danck sagen den göttern/ vnd den die vnsern veind hector er/ schlagen haben/ wañ alle die weil er gelebt het/ möchtē wir vnsern veindten nymer haben obgesiget/ wann er hat vns vil vnser künig vñ auch ō mächtigistē erschla gen mit seiner manlichen kraft/ wañ er hat vns erschla gen den künig patrodū vñ den künig mereon/ vnd den künig Cediū/ vñ dē achilogū/ vñ den künig protheselau/ um/ vnd den künig archimenū/ vnd den künig politerē/ vnd den künig prothenor/ vñ den künig pantipū/ vnd den künig alpinor/ vñ den künig Dorciū/ vñ den künig policenor/ vñ den künig ÿsidime/ vñ den polibet/ vñ den

künig Lethabonis· vñ auch vil vnser fürsten vnd fraÿ
diger heldē die von seinen henden erschlagen seind Nun
mügen die von troÿa fürbas keinen andern trost haben
dañ das sÿ von vns werdē überwundē· Auch ist dz eins
das wir nit wol mügē vechtē on den Achilles der hart
wund ist· darumb dunckt mich das gůt sein ist es eüch
ein geuallen· dz wir vnsern boten schicken czů dē künig
Priamus das er frid mit vns halt zwen monat· so mü/
gen wir vnser todten begraben· vñ die wundtē mügen
gesundt werden das geuiel jn allen wol· vnd die boten
wurdē geschickt zů priamo· vnd der frid ward bestät·
¶ In dem vnd der frid was bestät· da klaget der künig
palamides als er dann vor offt hett gethan über den ge/
walt des künigs Agamenon vnd was an eÿnem tage
als die fürsten bey Agamenon waren· Da Agamenon
das höret da redet er czů jm mitt beschehen worten· als
einer der in allen seinen worten vñ sachen mässigist· vñ
sprach zů jm also· Freünd palamides du vermainst dz
ich des gewaltes der mir biß her gegeben ist fro sey· ich
hab darnach nÿe gestellet· so hab ich auch darumb nÿe
gebeten· ich hab sein auch nicht genossen· Aber ich habe
mir meiner sorg vñ arbeit mer gemacht· dauon das die
künig vnd die fürsten die in disem streit seind mit mei/
nem rat wol sicher möchten gesein· Vñ ob dz wär das
ich dē gewalt nit het· so genüget mich wol dz ich auch
einem andern gehorsam wer der dañ darzů geseczt wer
Ich hoff auch dz ich die haubtmāschafft biß auf die zeit
wol hab außgericht· vñ auch nach allem meinem ver/
mügen· also das mir darjñ gar nÿemandt mag sprechē
an mein eer· Ist aber dz dz du nit gegenwürtig bist ge/
wesen als ich dañ erwölet bin zů einem haubtman das
sol dich nit wunder nemen· wañ du bist die selbig zeÿt
nit gegenwürtig gewesen· vñ du wardest dānocht nit
kōmen zů dē volck· wañ es waren zwaÿ jar vergangen

von dē als dañ die fürsten vnd auch die herren zesamen kamen auff dē krieg ee dz du zů jm kamest/ vñ solt man dein haben gebitē/ so wären wir villeicht noch zů athenis/ Es sol auch niemant gedenckē dz ich eines söllichē gewaltz fast girig sey/ oder fast begeren bin Jch sich auch geren daz man ein andern erwöl/ in des wal will ich geren kömen mit andern künigē vnd fürstē vñ wil dar jñ gern tůn mein vermügē/ vnd wil dē selben willigklichē vndtänig sein/ Herr palamides du magst auch nit sprechen das vnser volck on deinen rat nit müg gelaytt werden/ wann als du nitt bey vns warst da haben wir vil gůtz gethan on dein hilff vnd auch rat/ vnd dz vns alles gelückſamklich ist außgangen/ also thet agamenō seiner red ein ende/ ¶ Agamenon der künig vnd haubtman alles volcks der hieß vmb die vesper zeit seinē trūmeter berüffen in dem höze/ das all künig vnd fürsten vnd volck solten morgen zů jm kömen auch zů einer gemainen sprach/ Da sprach er zů jn freünd vnd brüder vnd auch jr herrē/ Als ich eüch biß her gütlich hab außgericht/ als ein getreüwer herr vnd haubtman/ vñ bin auch von der burde der sorg vnd arbait die ich eürhalb hab manig nacht vngeschlaffen/ wañ ich in meinē synnen vnd in meiner vernunfft allzeit můß betrachtē vnd fürschlagē was vns daz nützest sey für zenemen/ damit die fürstē vnd das gemain volck von mir säligklich vñ on allen schadē geleit vnd regieret werde/ das noch biß her mit der hilff der götter ist geschehen/ Nun ist es billich das die bürde der gemain nit auff einem lig sunder man sol die geleich teylen/

¶ Hie sagt das büch von dē kostenlichē grabe dz Hector gemacht ward nach seinem tode/

DO geuiel es jn allen wol wañ es ist aller mēsch
en gebrech vō natur dz sÿ allweg fro sind einer
neüen herrschaft vñ habē auch gern neü richter
Vnd da man fraget wer gůt wär zů einem herren vnd
haubtman-da erwölten sÿ alle mit gemainem rat pala-
midē zů jrem haubtman-also nam die rede ein end-dar/
nach giengen alle künig vnd fürstē an jr herberg-da dz
gesagt was achilles das agamenon wär abgesetzt vñ
Palamides wär erwölet worden-da geuiel jm das nit
vñ sprach zornigklichē zů den die bey jm warē-Das ist
nit ein gůter fürsatz wann keiner vnder allen fürsten ist
der agamenon an witz vñ an weißheÿt geleichen müg-
¶ Als der fride der zwaÿer monat gäntzlich was ver/
gangen- Da begeret der künig Priamus zerechen den
tod seines suns mit den schlegen seins schwerts- vnnd
ordenieret selbs personlich alle hauffen vñ spitz vñ gabe
jn allen haubtleüt- Er vermaint auch selbs mit macht
zereiten in den streit-vnd nam zů jm in seinē hauffen-xx
tausent ritter-Es schreibt der meyster dares das er auff
den tag het in dem streit hündert tausent vnd zweintzig

tausendt man Der künig palamides der ein haubtmän
was der kriechen der het auch geordnet seinen hauffen.
Also zugen sy zesamen durch streit auff dz veld. do war
de erhaben ein grosser streit dauon maniger werder held
sein leben verloz. Der künig palamides vnd der künig
priamus die rantē ritterlich wider einander. da viel pa
lamides von dē stich priamus vō dē ros den ließ er ligen
vñ rant als ein wütend leo vnd die veind vñ schlůg jr
vil zetod vñ tödtet auf dē tag vil mächtiger herrē. also
dz es nit gelaublich ist. dz ein alter man solt als grossen
schadē tůn. Deiphebus tet den veinden grosses laide do
kam der von Troya teyl in den streit vnd vandt wider
neptolonum. vnd der was der aller starckest vnder den
kriechē. der kōzet sich auch mit seimē ros manlich wider
den hauffen der von troya. vñ stach den künig ritterlich
von dē ros. Da sprang der künig manlich auf von d er/
de vnd lieff neptolonū ritterlich mit erzucktem schwert
zefüssen an. vnd schlůg im ein grosse wünden. Da kam
mit seinem hauffen der künig von persia vnd halffe dem
künig Sarpedon auff das ros. Da kam der hertzog von
athenis vnd der künig menelaus mit jren hauffen. vnd
beschlussen die von troya mitten vnder in. also ward d
künig von persia da erschlagē. da můßtē die von troya
hinder sich weichē von grosser not wegen. doch beschir/
met sy ritterlichen der künig Sarpedon mitt seimē man
lichen vechtē. Es kam auch manlich den seimē zehilff d
künig priamus. vnd dē hengten nach all sein natürlich
sün. vnd thet ten veindē grossen schaden. Es was auch
auff den tag án d von troya teyl keiner der als vil man
licher tat begieng als dañ priamus thet. wañ im gab d
zorn vnd dz laid grosse krafft vñ auch vil macht. Nun
wurden die kriechen zerat. wie daz sy den von troya den
weg den sy in die stat reiten můßtē mochten vor halten
vnd hůben sich mit einē grossen volck. vñ die von troya

wurden durch sy bezwungen hinder sich zeweichen· da waren die veind vor in da hub sich ein herter streit· Da kam der künig priamus mit dē seinē oben an die veind da het er der seinen fast vil verloren· wār da mit kōmen paris mitt seinen schützen· wañ er wundet d veind vil vnd schlůg jr auch vil zetod· dauon die kriechē můsten hinder sich weichen· Da eylleten jn die von troya nicht nach vmd zugen sitlich in die stat· da ward des tages nit mer gestriten· vnd dem künig priamus warde den tag das lob gebeu von allem volck· ¶ Da der ander tag kam da schickten die von Troya zů den kriechen· vmd baten sy das sy frid mit jn hieltē· aber die zeit des strides ist nit geschriben· Darnach ward der künig von persia todter gefüret in die stat· da warde ein grosse klag von allem volck vmd sunderlich von Paris der jn über alle maß lieb het gehabt· Dauon schicket paris den leichnā heym in sein land· das er tzů seinen vorvordern würde begraben· dabey waren zwen seiner sün die er hinder jm het gelassen·

¶ Wie hector begrabē vñ geklagt ward vō dē troyern·

p·j·

Als es nun frid was da was es an der zeyt das man in der stat troya solt begeen dē jartag des manlichen Hectors. Da warde gebotten allem volck dz man wainen vñ traurē solt .xv. tag. vnd nach den tagen solt man begen den jartag als es dañ sit was bey den künigen vnd bey den edlen. In dē frid mochten die kriechē sicher geen in die stat troya. vñ die vō troia mochtē auch sicher geen zů den kriechen vñ in jr castel Da gewan achilles einē vnberatē můt vñ woltē auch reiten in die stat dz er die möcht beschawen. vnd dz er auch sächy die hochzeit des jartags. vñ kam vngewapnet in die stat vnd gieng in des gots appollo tempel da hector begrabē was als dañ vorgeschriben ist. Da was ein groß volck von frawen vñ von mānen die manigen grossen seüfftzer theten vor hectors leichnā. Nun was der sarch an allen orten auffgethan. also dz mān hector wol mocht sehen. wañ der balsam vñ die kreüter hettē seinen leichnā vnuerzerten behalten. Nun was bey dem sarch dye künigin hecuba vñ jr tochter polizena mit vil edler frawē die mit erbreittē har wainten vnd klagten den hector vō grund jres hertzen. Nun möcht einer fragen ob polizena vō dem grossen layd die schön jres antlütz mit het verkört. od ob sich die weiß farb jrer wāg die mit voter rosen röt in waren gezirt vō jrem laid mit wären erblichē. vñ ob dye zäher die da flussen auß jren augē jr mit hettē genōmen jren schein Sicherlich wer sy eben an sach vñ jm war nam d zäher die da flussen auß jren augē über die wang. so wz es geleich als ob sy flussen über ein helffenbainens täffelin. so was jr hare goldfarb das sy mit jren henden jämerlichen begunde zerren Achilles begund ansehen polizenā. vnd begund schätzē jr schön. vñ gedacht in seinē můt das er nie kein junckfraw. noch kein weib het gesehen die mit einer als gar schönē form wär gezirt. Es warē auch zwey ding an

jrer person/ ō mächtig adel/ vñ die übertreffent schöne jres leibs/Omd da sy achilles also ansach da warde er bald enzünt von der fleischlichen begir/ vñ als er sy lang ansach da begeret er das er jr auch wol geuiel damit sy jm die wundē seines hertzen wol möcht gesalbē/ vñ je mer er jr schöne ansach ō daran gedacht/je mer warde er an seinē leib gekrenckt/ wañ die fleischlich begirde die er het zů jr het jn fast vmbfangen/ also das er nicht west was er thet oder tůn solt/ vñ het anders kein sorg mer dañ wie er sy allzeit möcht ansehē damit er jm sein wundē je grösser machet/ vñ die gedänck trungen jm nůr baß in sein hertz/ Nů wz es an ō zeit vm die vesper da gieng die künigin vñ jr tochter polizena auß dē tempel/ da sach achilles ō polizena freüntlich nach als lang er sy dañ gesehē mocht/ also gieng er traurigklichen an sein herberg vñ leget sich an ein bett mit grossen sorgen wañ jm wz dz gemůt also betrůbt daz er begund kranck werdē/ Er verstůnd auch wol dz ō polizena lieb ein vrsach was seines gebrechēs/ Da sprach er heimlich wider sich selbs we mir/ wañ mich kein starcker man nye mocht überwinden/ da hat mich überwunden ein angesicht einer junckfrawē/ vnd ist dz sy meiner kranckheit ein vrsach ist wölches weisen artzat rat můß ich dann habē/ Ich waiß aber wol daz mich niemant kan gesunt machē dañ allein die schön vñ wolgezirt junckfraw polizena/ aber ich fürcht gar hart das sy durch keiner bete willen darzů můg er wegt werdē/ vñ auch durch keiner meiner gab willen/ noch durch meiner manlichē sterck willen/ noch meiner adelichē geburt/ also hatt mich die lieb enzünt dz ich die lieb habe die doch mein tödtlicher veind ist weñ ich darüb kōmen bin in jr land dz ich sy jres lieben brůders hectors beraubt hab/ wer möchte sy ymmer mer darzů bringen das sy mich lieb het/ wañ sy mich an dē adel vñ an dē reichtumb fast übertrifft/ so ist

sy auch schön vñ jr schön übertrift alle frawē dz sy billichen wol hoffertig solt sein vñ sich jrer schöne übernemen wañ mir ist allweg verschlossen d eingang darjm ich süchē solt meinē trost vñ heil. Darnach kört er sich zů d want vñ vergoß vil manigē grossen zäher auß seynen augē in einer geheym dz sein niemant jmē warde vnd ließ manigē seüfftzen auß seinem traurigē hertzen.

¶Als nun d ander tag kam vñ der fride dēnocht was. Da gedacht jm achilles wie das er seinen boten wölte heimlich sendē der künigin hecuba dz er mit jr redt. wär dz sy jm wölt jr tochter Polizena geben zů einem eelichen weib So wölt er zewegen bringen das dz volck von kriechen zůg von der stat on allen jren schaden heym in jr landt on alles jr geding vnd vorderung.

¶Hie sagt das büch von dem neün den streit der fast groß was.

¶Es morgens da besandet er eynen heymlichen rat seiner diener. dem er auch besunder wol vertrawet. vñ saget dem allen seinen syn vñ meinung. also schied er von jm vnd kam zů der künigin He/

tuba vmd saget jr getreülich die botschafft. Nun was die künigin Hecuba czů mal beschey den vmd vernam gütlichē die rede vnd liess doch manigen grossen seüftzen auss jrem hertzen vnd antwurt jm also. Freündt du solt geen zů deinem herren vmd sag jm von meinen wegen als vil es an mir ist. so will ich das mitt frölichem můt gar fast geren thůn vmd vol füren. Aber das dye sach bass kömen můg zů eynem rechten ende. So ist not türfftig das ich darjm erfar künig Priamus meynes hauss wirttes willen. vmd auch meines suns Parisen. Vnd was mir dañ zů antwurt wirdt. das wil ich dich an dē dritten tag wissen lassen so kōm wider. ¶ Da nun der bot der künigin rede also vernam. da kame er wider zů seinem herren. vnd da er hōret die antwurt da ward er erfreüt in seinē laid wann jm die frölichen antwurt seinen můt erkücket. Nun nam dye künigin den künig Priamus vmd Paris jren sun zů jr vmd saget jn dye wort die jr dann achilles bey seinem boten het verkündet. Als die der künig vernam da nayget er das haubt vmd über eyn kleyne weyl als er sich bedacht da antwurt er der künigin vmd sprach. O wie hertte ist das meinem hertzen das ich den czů eynem freünd nāme der mich als grōsslich hatt beschediget. der mir das liechte meiner augen hat genōmen. wann er mir erschlůg Hector meinen lieben sun. dauon die kriechen gross dürftig keyt haben wider mich vnd auch wider die meinen gewunnen. Aber das fürbas gross sach die vns villeichte künfftig wären. můgen verdeckt werden. vnd das mir die sün die ich noch hab lebendig beleyben. vnd das ich in meinem alter gerüen můg von dem streit. so thůn ich sein bet doch vast vngern. doch mit dem geding das er vns volfür das wir nit werden betrogen. Als nun Paris hōret seines vaters willen. da geuiele es jm wol vñ gab darzů seinen willen. also das man auch darzů dín-

get das die künigin Helena sein weib mit würde wider geben jrem wirdrem mañ vnd das sy bey jm solt beleibē Vnd als der dritt tag kam da schicket achilles den selbē seinen boten czů der künigin vnd da er heymlichen zů jr kam da sprach sy czů jm Ich hab von der sach geredt mit dem künig vnd mit Paris meinem sun vnd haben wir also geantwurt das es jn wol geuall das ich Achilles vollaist sein gebet ist das er mir vor vollaist das er mir verheyssen hatt vmd ist das es sein will ist so soll die sach also beleiben in eyner geheym biß das er dz vol bringt das er mir verheyssen hat vmd gab da mit dem boten vrlob Der bot gieng czů dem herren vnd saget jm die wort der edlen künigin Da ward Achilles aber vō der fleischlichen begir enzündet vmd hett manigen bō/sen gedanck vmd verstünd auch selber wol daz er dem künig Priamus gar ein grosse sach het verheyssen die was nicht gäntzlich in seynem gewalte Es ist eyn gewonheyt aller der die mit der fleischlichen begire begriffen seind wann sy all jr gedäncke auff die fleischlichen begire setzen das sy dann verheyssen gar grosse vnmüglichē ding mit vnuerdachtem müte ¶ Doch freüet sich Achilles seiner grossen manheyt vmd der grossen eer die er da het erfochten vnd gedacht jm wär das er den kriechen fürbas nicht mer hülffe so müßten sy jm volgē vnd das sy zugen von der stat wider heym zů jrem lande Darumb schüff Achilles mit dem künig Palamides das er all künig vnd fürsten besammelt czů eyner sprach Vnd als sy zesamen kamen da stünde Achilles auff vnd leget jn dye nachgeschriben wort für vnd sprach zů jn also

DJe künig fürsten vñ herren vñ all die hie seind als wir dann die burd dises kriegs miteynander gemaynklichen tragen wye seyen wir als gar vnbedächtlich dar hinder ye kommen oder was

hat vns betrogen das wir durch des künigs Menelaus willen alleyn das wir dem wider gewynnen sein weyb Helenam/ vnd haben vns von allen vnsern landen vnd auch leüten gezogen/ vnd auch hinder vns gelassen vnsere weiber/ vnnd auch vnsere kinder/ vnnd seyen darnach gezogen in frembde land/ vnd haben von jren wegen biß her gar groß vnnd auch vnmässigs gůt verzert Es seind auch darumb vil vnser künig/ fürsten/ hertzogen/ grafen/ freyen vnnd auch vil ander mächtiger herren worden erschlagen/ vnnd darzů manig gůtt Ritter die villeicht noch heůt bey vns wol mit gesundt möchten leben/ So hab ich auch als manig groß wunden empfangē darauß ich meines blůts vil hab vergossen/ Es ist auch nitt vast vil tag das ich von Hectors tod entpfangen hab ein sölliche wunden/ dauon ich nicht mer gedacht ze leben/ Wie mag nun Helena ymmer als gar hoch gesetzet werden/ das durch jren willen so vil edler vnd auch mächtiger leůt auff baÿden teylen sůllen sterben/ ¶ Es seind auch in vil landen dieser welte vil edler vnnd auch schöner junckfrawen vnnd auch frawen vnder den allen jm der künig Menelaus nicht alleyn eyne mag erwölen zů einem weibe/ mer mag er jm zwo oder dreÿ erwölen auß den durch der willen nicht nottürfftig wär daz der kriechen lande vnnd leůt als groß krieg vnd auch arbait hetten/ Es ist vns auch nicht leicht ze thůn das wir die von tropa als kurtz mügen überwinden/ wann sy haben über alle maß ein veste stat mit manlichen vnd streitbern rittern/ So haben wir jn auch erschlagen den manlichen helden Hectorz/ vnd darzů manigen edeln man des sy grossen schaden müssen habē/ so mag vns anch der teplung die wir mit jn gethan habē wol genügen/ darumb ist es mein willen das wir zihen heym in vnser lande/ Es sol vns auch nit schwäre sein ob wir nit wider gewynnen helenam/ wann wir in

vnserm lande haben des künigs priamus schwester exi onam die helenam übertrifft in dem adel/also gab er ein end der rede. ¶ Da was der künig Thoas vnd der hertz og menesteus von athenis/vnd widersprachen mit gar grossem zorn achilles rat/also thet auch der merer teyl der künig vnd auch der fürsten/vnd wolten seynē rate nit volgē/Da ward der achilles fast bewegt zů dē zorn vnd gebot seinen dienern das sy sich fürbas wider dye von troya nit soltē wapnen/sy soltē auch den kriechen kein hilff thün/In der weil gewunnen die kriechen eyn/nen gebrechē an der kost/dauon můsten sy grossen hun ger leyden vnder einander/Darumb warde palamides jr fürst zerat mit allen herren des volckes das der künig Agamenon solt varen gen messa zů dem künig Theso/lo mit vil schiffen/vnd er solt die da laden mit kost vnd solt die bringē in dz höre/also das sy sich damit enthiel ten vor dē hunger/vnd das sy geleben möchtē on allen mangel/Also thet der künig Agamenon frölich vñ au/ch gar willigklich das gebot seines haubtmans vñ für zů der kostlichen stat Messa/vnd lůde da alle schiff mitt allerley kost der man dañ bedorfft/vnd damit man sich dann enthalten mocht vor dem hunger/Vnd als er nun die schiff geladen het mit der kost/da kam er gesundter wider zů dem volck/da ward er mit grossen freůden ent/pfangen/Da hieß der künig palamides der dañ fürsich tig was in seinē ampt alle die schiff die schadhafft wa ren gebracht machen vnd berapten/das man sy dester baß möcht gehalten vnd auch das sy berapt wären ob es dañ nottürfftig würd/

¶ Das vierundzweintzigest bůch saget vns von dem/y/streit/vnd auch wie Achilles war de bestrickt mitt der lieb des künig Priamus tochter polizena/

ALs nun der fride gäntzlich auß gienge da beraiten sich baid teÿle zů dem streite · vnnd zugen auff das velde · da rant Deiphebus gar ritterlichen wider den künig Creseum võ egresta dẽ d̃ künig mit seinem pferde manlichen begegnet Do stach jn Deÿphebus als krefftig/klichen mit seÿnem spieß · dauon er todter viele czů der erde · Also endet der künig dÿe tage seÿnes lebens · des wurden auch dÿe kriechen zemal erschräckt · da trucketen die von Troÿ auß der massen als fast auff sÿ das sÿ můßten fliehen · Da kame jn zehilffe Palamides vnnd Diomedes mit zweintzig tausent ritter vnnd auch mit jm der fraÿdig Thelamonis ayax der randt zestund an Sÿsionum künig priamus natürlichen sun · vnd wundet jn als sere in eÿnen arm das er nicht nütz was mer zů streitten · ¶ Da das sach Deÿphebus sein brůder · da rit er an Thelamonem vnd schlůg jn als krefftigklichen das er hart wundter viel von dem pferdt · das wolt rechen Palamides vnnd randt auff deÿphebum vnnd

stach jn durch den schilt vnd durch die blatten das der spieß prach vmnd jm das trum belib in dem leybe. Nun was sein brůder paris an der stat in dem streit. vnd da er sach seynen brůder Deyphebum als hart wundten. da pracht er jn mit grosser arbait vnd mit heyssem wainen auß dem streitt zů dem graben der stat troya. Vmnd da er dahin kam da thet er auff die augen vnd sach paris an. vnd sprach zů jm. Lieber brůder laß mich nicht sterben vngerochen. vnd bitte dich das der spieß nicht werde gezogen auß meynem wunden dann du hebest dich vor balde an den der mich hat erstochen vnnd thůst darzů all dein vermügen das er von dir ee daz ich sterbe werd erschlagen. Als paris vernam seins brůders wůnden. da ließ er sterben den brůder vnnd eylet in den streit vnnd maint nach seines brůders tod fürbas nicht mer ze leben. vnd süchet Palamidem in dem streit. Da vande er jn ritterlichen vechten wider den künig Sarpedem vnnd vandt an jn mit greymmigem můt mit seinem erzuckten schwert vnd schlůg den künig Sarpedē ze tode Da paris sach das Palamides die von Troya als krefftiglichen erschlůg dauon sy kommen waren an die flucht. da sach er Palamidem jmmiglichen an wo er in aller best möcht getreffen. Da name er eynen vergifften pfeyl vnnd zoch den bogen auff mitt aller krafft seyner arm. vnd schoß jm den pfeil in den halß. dauon der manlich Palamides viel todter ezů der erde. Da warde eyn jämerlich geschray von den kriechen. vnd waren auch in grossem layde das sy hetten verlozen jren laittez vnd auch jren ritterlichē haubtman. vnd hůben sich zestunde auff die flucht. Da jagtē jn die von Troya nach biß ezů jrem Castell. vnnd erschlůgen jr zemal vil mitt jren ritterlichen schwerten. da saczten sich die kriechen manlich ze were. da stůnden die von Troya zefůß vnnd strýten da ritterlichen mit jn. Also da sy kamen in jr hütten

vnd namen da gar eynen grossen raub von silber vmd von rotem golde. Da kam Paris vnd Troylus zů dem möre me dann mit dreissig tausent rittern. vmd hiessen als balde feüer werffen in der kriechen schiff das warde zů stünd gethan. da verprünen wol fünff hundert schif Da kam von der kriechen teyl der manlich Thelomonis ayax. der widerstünde als hertigklich den vō troya. da warde gar ein grosser streitt dauon maniger werder held endet sein leben. Es waren auch die schiff alle verprant. wär da nicht gewesen Thelomonius ayax ō des mals groß wunder thet mitt seynem leibe auff den tage gieng es den von Troya als wol das der veinde von jn vil wurden erschlagen. vmd auch on zal hart wundt vnder den was des künigs von Tracia sun heber genāt der was gestochē mit einē spieß. also das jm das eysen dannocht was in dē leib. den trůg man zů achilles herberg der da des tages von der lieb Polixene nicht wolt streitten. das hett jm der wundt zemal für übel das sich Achilles als gar übel hielte wider sein landßleüt vmd freünt die er als lästerlich ließ ertödten. vnd die jm haben abgenōmen in dē streitt die er doch mit seiner manlichen handt wol möcht widerbringē. vnd sy vor groß sem schaden behüten. Da zoch man dem heber den spieß auß der seytten Dñ also nam er zestund vor achilles ein ende der edel künig heber. Nicht ein lange weil darnach da kam des achilles diener einer auß dem streit den fraget achilles wie es den kriechen gienge in dem streitt der sagt jm. O lieber herr wie geet es vnsern kriechen heüt als gar übel von der grossen macht der veinde dye sy on zal erschlachen. Ich gelaub nicht das einer belyben sey der nütz sey ze vechten in der statt. vnd haben als vast gestritten. da möcht jr eüch wol ein ewig lob vmd eer erwerben on zweiffel sy wurden sigloß dye von Troya wann sy von jrer arbayt dye sy disen tage gethan ha/

ben wider eüch nitt möchten äuffgeheben jr hendt. Dá wolt Achilles von seines dieners red noch von hebers rede wegen seinen mût dañon vmb darzů nicht geben das er wölt in den streitt. Vmb alles das er sach oder hort da maynt er nicht vmb zewissen recht als der der von d lieb gefangen ist der last all ander sach vnder wegen. Es ist ein eygenschaft aller liebhaber, waim sy vō der lieb werden erblendet das sy dann nach eren nichtt trachten, damit sy gedencken zethůn den willen jr bůlen vmb ob sy mit schanden von gůtem lob solten kōmen.

¶ In der zeyt was der streyttt zemal hert, doch was es an dem abent da warde der streit geschey den, also zoch Paris vnd troylus mit dē jren in die stat, nun wz Dey phebus an seinen letzsten zeiten vmb dam ocht mit tod Vmb da sy czů jm kamen da klagten sy jn mit grossem waimen, da fragt Deiphebus mit vnkrefftigen worten vnd mit senenden augen seinen brůder paris ob sein ertödter tod wär. Vmb da er des ein sicherheyt hort, da hieß er jm den spieß ziehen auß der wunden, vnd da der spieß herauß kam da nam er zestund sein ende, da wurden die von troya all betrůbt. Aber das laid des kůnigs priamus vnd der kůnigin hecuba vnd seiner brůder vñ schwester kan nyemandt volschreiben, wir süllen auch vnderwegen lassen das laid vnd die klag das man het vmb den kůnig Sarpedon. Da hieß der kůnig jr baider leib in kostlich sarch begraben in der kriechen Castell, da warde ein groß klagen vmb palamidem vnd begrůben jn mit grossen eren. Da sy nun also on einen haubtman waren, da wurdē sy gemainklich überein das sy den kůnig agamenon wider wölten zů jrem fürsten vnd auch haubtman.

¶ Wie die von troy vachten mit den kriechen in einem genůbelten regen tag.

DArnach an dē andern tag zugen die von Troÿa mit jren hauffen die sÿ geordnet hetten auff dz velde· wider die randten die von kriechen mitt grossem můt· Da warde eyn herter streit dauon zebaÿ- den teÿlen ward maniger werder held erschlagē· Aber an dē tag was der lufft trůb vñ neblig· dauon kam ein grosser regen doch striten sÿ fürsich· also das des tages vil blůtz ward vergossen· vnd das vil von den hertten emsigen schlegen wurden erschlagen· doch mer der von kriechen· Da kam troylus mit eÿner grossen macht· dē mochten nicht erleÿden die veinde vnnd wurdē flüch/ tig vor jm vnd kőrten in dem grossen regen czů jren Ca stellen· da eÿlten jn die von troÿa all zů· Darnach vnnd zů dem letzsten liessen sÿ von dem streitt von des trůben weters wegē· vnd zügē auch da in jr stat· An dē drittē tag da hůb sich aber vnder jn eÿn grosser streitt· Da er schlůg Troÿlus den tag manigen starcken helden freÿ/ en· vnd grafen· vñ ward den tag allen biß in die nacht ritterlich vnd manlich gestritten· vnnd darnach on al/ les vnderbinden vnnd on alle rů siben tag an eÿnander

Da ward zebaidē tr ylen als vil volckes erschlagen das die kriechē den geschmack nit mochtē erleÿdē. darumb baten sÿ den Priamū dz er zwen monat frid mit jn hielt den frid gab er jn vñ ward geschworen zehaltē In dem fride schickt d̄ künig Agamenon seinē botē zů Achilles. dz was Nestor Vlixes vñ Diomedes das sÿ jn soltē bitten vnd vnderweisen daz er fürbaß mit andern kriechen manlich kām in den streit vnnd die seinen als greülich nicht ließ erschlachen. vnnd da sÿ czů jm kamen. da enpfieng sÿ Achilles gar frölich. vnnd als sÿ czů eÿnander sassen sprach vlixes also. ¶ Herr Achilles saget mir ist das nicht eüwer sÿn vnd můtt gewesen. vnnd auch aller künig. fürsten. vnd herren vnnd auch der anfang das wir wolten lassen vnser eÿgne landt. vnd daz wir mit aller vnser macht wolten kōmen in das landt auff Achilles der Priamus vnnd all die seinen von vns erschlagen wurden. vnd daz sein edle stat von vns wurd erstört. wie ist eüch nun ein ander sÿn eingeuallen das jr eüch als gar verkört habt mit eürem můt. vnnd das jr alle tag secht den grossen schaden. vnd die grossen schmacheyt. vnnd die schande die vns die von troya gar mächtigklichē thůnd. wann sÿ vns in disen tagen als vil künig. fürsten. vnnd herren. ritter vnnd knecht haben erschlagen. Sÿ haben auch vns vnsere Castell beraubt vñ der schiff vil verprant. jr wißt wol dz wir vō eüwer manheÿt wegen kōmen waren zů einem gůtten gedingen des siges da jr mitt eüwer handt erschlůget den manlichen held Hector von den die von Troÿa allen jren trost hetten. Auch ist nun erschlagen Deÿphebus sein brůder dauon den von Troÿa ist enpfürt aller jr trost vnd jr geding. Nun ist eüwer nam herr Achilles in allen landen als groß vnd als fürtreffendt wordē verr für ander leüt. vnnd wölt jr den namen vnnd dÿe grossen eer also schwechen. Wie mügt jr ÿmmer geleidē

das die eüren als jämerlichen erschlagen werden· die jr doch offt mitt dem vergiessen eüwers blůts manlichen habt beschirmet· Lieber herr laßt eüch nun fürbas wol geuallen das jr behaltet eüwer gůt lob· vnnd helffet beschirmen die eüren· wann sÿ on eüwer hilff sÿ nitt mügen beschirmen· also das jr an leget wider die veind eüwern harnasch vñ manlich vechtet wider die das wir von eüwer krafft in kürtz werden an sigen als wir des on zweyfel gedingen· also thet der künig Vlixes ein ende sainer red· ¶ Czů den worten antwurt Achilles vnd sprach· Herr Vlixes ist das wir in dises lande gezogen seind mit dem fürsatz als jr dann gesprochen habendt· so mügen wir sicher sprechen das vns gar ein grosse torheÿt vnnd ein vnweißheÿt hatt gefüret in dises lande von eÿnes eynigen künigs Menelaus weib· Als künig fürsten· vnnd herren· ritter vnnd knechte von den von Troÿa müssen erschlagen werden in disem fremden lande· wäre da nicht besser gewesen dem edlen Palamides das er wär beliben in seinem künigreich dann das er ist in eÿnem frembden lande erschlagen worden vnd auch andern vnsern künigen die in disem land von den veinden erschlagen seind· vnnd seind auch begraben ausserhalb jrer eÿgnen landt· So mag ich wol sprechen das vns darzů hatt pracht vnser grosser übermůt· Jch mag auch gar wol sprechen das der merer teÿl aller der welte der besten vnnd der edelsten ist beÿ vns vnd auch beÿ den von Troÿa· Jst das dÿe nun süllen alle erschlagen werden· so wirdt dÿe welte fürbas erfüllet mit den bauern· vnnd mag fürbas keÿn adel nÿmmer auffkommen Sagt an hatt nicht Hector der aller sterckest vnnd der best aller ritter sein leben jämerlichen in disem streit verloren· Also villeicht möchte mir auch geschehen wann ich doch nicht als starcke noch als manlich bin als der edel vnnd manlich Hector ist gewesen· Darumb das

jr mich als fast bittent vnd manent daz ich fürbaß man
lich fecht wider die von Troÿa das ist ein verlozne ar/
bept. Ich hab auch keynen fürsatz mer in allem meinem
gemüte. das ich mein leben als gantz wölle auff eÿnen
zweÿfel wagen. Mir wär auch fast lieb das ich in das
landt nÿe kommen wär. wann ich darjmme vnnd auch
die meinen zemal gar vil schäden haben genömen von ei
ner kleinen sach wgeen. Darumb alle die red die hertz/
og Nestor Dÿomedes vnd auch Vlixes kunden getün
so mochten sÿ zemal all nicht als vil. das sÿ Achillem
darzů bracht hetten das er wolt fürbas vechten wider
die von Troya. dann das er getreülich riet das sÿ eÿn/
en fride mit jn auffnemen. Ee das all künig. fürsten. vñ
herren. ritter vnd knecht als jämerlich in fremdē lan/
den solten werden erschlagen. Mit den wozten schieden
sÿ von achilles Nestor Dÿomedes vnd Vlixes zů jrem
fürsten vnd herren agamenon. vnd sagten jm alles daz
dz jn achilles von wort ze wort antwurt het geben.

¶ Wie die fürsten von kriechen mit agamenon einen
rat beschlossen haben von des frids wegē der von troÿ.

Darnach besamelt der künig Agamenon all fürsten vñ herren vnd die bösten in dē höze dz sy kämen zů einer sprach. Da sy all zesamē kamen da sagt er des Achilles willen. vnd wie er jn het gebetē von aller kriechē wegen das er jn solt beholffen sein wider die von Troya. vnnd das er jn das gäntzlichen hett versagt. vnd da frid begerten von den von Troya was eüch allen in disen sachen zemůt sey. das sag eüwer yeglicher offenlich. Also thet der künig Agamenon seiner red ein ende. ¶ Da stůnd czů dem ersten auff der künig Menelaus vñ sprach frid mit den von Troya das dunckt mich nit gůtt sein. wann von dē das Hector vnnd sein brůder Deyphebus erschlagen sein. So seind dye von Troya fürbas mer dann halbeg tod. wann aller jr trost vast an jn lag Wir seyen auch sicher ob halt Achilles den kriechen nymer in dē streitt hilfft. das wir dannocht den von troya wol mügen obsigen. ¶ Wider dye wort des künigs Menelaus was vast Ulixes vnd Nestor vnd sprachen Es ist nit ein wunder daz der künig Menelaus ratee fürbas ze vechtē vnd wider ratet heim zů ziehen. wann all sein sym vnnd müte darnach steet wie er möcht helenam sein weib wider gewimē. Man mag nit sprechen das Troya beraubt sey hectors vnd deiphebus. wann sy noch habendt einen hector das ist der manlich troylus der nit minder frayding vnnd frum ist dann Hector ist gewesen vnd thůt den kriechen als grossen schaden vnd schandt als hector het gethan. Es ist auch ein ander Deiphebus das ist sein brůder Paris der biß her in dem streit den kriechen auch vil layds gethan hat Darumb raten wir in güten treüwen das wir frid zehalten süchen mit den von Troya vnnd das wir heym ziehen. ¶ Da stůnd auff der von troya verrätter Calcas vnnd sprach mit grossem zorn zů den kriechen. Ey jr edlen vnd jr mächtigen was jr gedenckt zethůn

wider den willen· vñ wider das gelübd der göter· wañ
sy eüch den sig verheissen haben das ich von jrem mund
gehört hab· So ist es auch nicht gůt das man der göt/
ter spott vnd jr heissen verschmäch· Darumb wapnet
eüch manlich wider die von troya· vnd hebt wider an
zestreiten vmnd höret nicht auff biß jr obsigent als die
götter verheissen haben· Czů den wozten des Calcas ge
wunnen die kriechen einen haß gen den von Troya· vñ
achten nitt ob eüch Achilles nit hilfft recht als er nicht
bey eüch wäre·

¶ Das· xxv· bůch sagt wie troylus vñ
Menon wurden erschlagen·

Als nůn der fride der zwayen monet
vergangen was· Da ordneten auch
dye von kriechen jr hauffen vmnd zu/
gen auch gar manlich durch streittes
wegen auff das velde· wider die zugē
zestund die von Troya vmnd also er-
hůbe sich vnder jn ein herter streytte
darjm manig manlich Ritter wurden erschlagen· Da
kam auch in streit der manlich held Troylus mit einem

grossen hauffen vñ wolt rechen den tod seines brüders/ vnd schlůg der kriechen vil zetode. Es schreibt meyster Dares das er auff den tag erschlůg tausent ritter dauon můßten sy vor jm fliehen. Also eylten jn die von troya nach biß zů jrem Castell/ vnd erschlůgen jr on zal dar nach ward der streitt geschehen durch die nacht. An dem andern tag hůb sich der fünffzehent streitt da ward vast gestritten/ wann die kriechen mayneten ze rechen jren herren vnd gesellen/ vnd satzten sich hertiglichen wider die von Troya/ da vacht diomedes manlich wider die von troya vnd stach sy von pferden vñ schlůge jr vil zetod/ Da das sach troylus/ da rant er mit vollem lauff ritterlich mit seynem spieß auff Dyomedem/ dem begegnet Dyomedes manlich vnd stach auff Troylo ritterlich entzwey seynen spieß doch on schaden. Aber troylus stach jn von dē pferdt damit diomedes ward hart wundt/ also das in die seynen mitt grosser arbayt trůgen auß dem streit. Da sprach jm Troylus vil wort zů von seines bůlen wegen Prixaida. Da nun menelaus sach den Diomedem als hart wundten stechen von dem pferdt/ da randt er an den Troylum vmb maynet jn zestechen von dem pferdt. Aber troylus stach jn mit dē spieß der dannocht gantz was von dem roß/ also das jn die seinen mit grosser arbeyt prachten hart wundten in seinen zelt. Da sach der künig Agamenon das die seynen begunden abnemen in dem streit/ da gebot er den seynen vil zesamen/ vnd randt manlich wider die von troya/ vnd thet jn gar grossen schaden vnd erschlůg jr vil Da kam aber der ritterlich troylus/ vnd randt an Agamenon vnd stach jn von dem pferdt/ doch ward er nit fast wundt. Da kam der künig agamenon mit den seynen hilff wider auff sein pferdt/ also hett der streytt ein ende. Nun vorchte Agamenon grossen schaden an seinem volcke/ vmb schicket zů dem künig Priamus vmb

einen fride sechs monat/darumb hette er der seinen rate vnd gab jn den fride sechs monat/das doch vil den seynen nicht wol geviele/ ¶ In den selben zeyten da gienge Brixaida Calcas tochter wider jres vaters willen zesehen den künig Diomedem der lag auch gar hart wundt in seinem bedt als jn Troylus jr erster bůle in dem streite hett geschlagen/ Sy gedachte auch vil wunderlicher gedenck in jrem hertzen von jrem bůlen Troylo/ Doch lage jr Dyomedes baß in dem hertzen tzů dem sye baß mochte kommen/vmd hette auch kein gůten gedanckmer tzů Troylo/vmd sagt all jr synn vmd můte auff Dyomedem als ein fraw die da wandels můt ist/ vnd das ist auch ein eygenschafft der weib/ vmd gedachte jr das sy fürbas Diomedem gar mit süsser rede nit auffhalten wolt/dann als bald er gesundt wurd so wölt sy seinen willen thůn/wann sy nun gäntzlich in seiner lieb was enzündt/ ¶ Als es frid was gieng Agamenon tzů achillem vmd mit jm der hertzog Nestor/da empfienge er sy mit frölichem antlütz/Da sprach Agamenon tzů jm vnd bat jn das er fürbas zůge mit den kriechen in dē streit vnd sy nicht ließ also verderben vmd das er sein manlich eer nitt ließ also ersterben/ Sein hertz war als gar hert das er mit keinem bet mocht erwaicht werden Aber darumb das achilles agamenon jmigklichen lieb het/da erlaubet er seynen dienern von mirmidon das sy solten ziehen in den streitt mit den kriechen/des saget jm Agamenon vmd Nestor vast danck vmd namen vrlob von jm/

¶ Wie der künig Agamenon strit mit den von Troya/

DA der frid außgieng da beraÿtet sich der künig agamenon zů dē streit. Auch hieß Achilles das sich alle die seinen von mirmidon solten wapnē als sÿ das theten. da gabe er ÿedem einen roten spieß in die handt. vnnd gab jn damit vrlob das sÿ mit den kriechen zugen in den streit. Also zngen sÿ in den streitte der het sich auferhaben. vñ lagen die von Troÿa den kriechen fast ob. da wider half jn der hertzog Nestor von athenis. an den randt Troylus vnnd stach jn von dem pferde. vnd schlůg dem Mirmidon groß wunden. also warde ritterlich gestritten biß es nacht ward. ¶ An dem tage berayten sich aber baid teÿl zů dem streit vnnd ward da gar hertigklichen gestritten. Da vieng d̄ künig philomenis vnd polidamas den künig thoas. vnd wolten in gefangen schicken in die stat. Das vnderstůnden ritterlich die von mirmidon. vnd machten jn mitt grosser manheÿt ledig. Da kame der ritterlich Troÿlus an die von mirmidon vnnd schlůg jr vil zetod. vnnd auch vil hart wundt von den rossen. auch stelten sich hertigklich zewere wider jn. also das sÿ jm sein pfert erstachen vñ

hetten jn gern erschlagen· da můßte er herfür nemen alle
sein manlich krefft· Doch kam jm zehilff seiner brůder
Paris mit den andern seinen natürlichen brůdern· vnd
trang mit den mitten vnder die Mirmidon vnnd halffe
seinem brůder Troylo auff eÿn ander pferdt· da hůbe
sich gar ein grosser streitt· da warde Margaran künig
vnnd Priamus natürlicher sun von den Mirmidon er/
schlagen· Da wolt Troÿlus seines brůders tode vnnd
seinen schaden rechen vnd randt ritterlichen an die von
Mirmidon· Vnnd stach der gar vil zetode mit der hilff
Paris vnnd der andern seiner natürlichen brůder· Es
was jn aber nicht ring schaden zethůn wañ sÿ all man=
lich vnd ritterlich helde waren vnnd wol gelert zestrei=
ten· Darumb von grosser menig wegen der von troÿa
machten sÿ sich all zesamen· vnnd stelten sich gar man
lich ze wör· Doch mochten sÿ sich nit behůten jr trung
der manlich Troÿlus ettwann manigen von jren hauf
fen· Da kame auch in den streitt von der kriechen teÿle
der künig Agamenon· Der künig Menelaus· der künig
Diomedes· vnd der künig Vlixes mit jren hauffen· dÿe
waren dannocht all gesundt· Da warde auch von baÿ=
den teÿlen gar ein hertter streit· da trungen die von krie
chen auff die von Troÿa vnnd schlůgen jr gar vil zeto=
de· Da nun Troylus sach an dem teÿl das man die seÿ
nen als offt trang· da köret er manlich mit seinem hauf
fen an den selben teÿl· vnd thet den veindē grossen scha
den· also das die von kriechen alleÿn von seyner man/
lichen tugendt můsten fliehen zů jrem Castell· da kame
jn zehilff thelamonis aÿax· vnd mit seiner krafft gewū
nen die kriechen das veld wider· vnd das was der· xvj·
streit· da warden an bayden teÿlen manig ritterlich hel
den erschlagen· Nun höret der manlich troÿlus nit auff
er tödtet den von mirmidon vñ thet den andern kriech
en groß schäden vnd schandt· also dz sÿ sich vor seiner

manheyt nit mer mochten enhalten/vnd gaben die flu/
cht/Da jagten jn die von troya nach biß zů jren Castel
len/da vacht troylus gar manlich vnd ritterlich mitt
jn/also das er des mals hundert edler kriechen gefangē
schickt in die stat/da schied den streit die nacht vnd zu
gen da von einander/Da kamen die von Murmidon jr
vil hart wundter zů jrem herren achilles vnd sagten jm
das jr vil wären erschlagē in dem streit/da man das ey
genlich erfür da was jr mer dañ hundert des ward ach
illes zemal traurig/vnd leget sich mit grossem angst in
das bedt vnd ward von grossem laid als gar bekümert
daz er sein augen nit mocht zů tůn zů keinē schlaff nach
gewonlicher rüe/wann es engten jn vil manigerley ge
dänck die er het in seinē hertzen wie er möcht rechen dē
tod seiner diener da wider was mit einē grossen leyden
die lieb die er het zů polixena priamus tochter/ wañ er
daran gedacht das sy jn lieber het dann sich selb dauon
jm warde ein grosser zweifel ob er käm in den streitt so
verlür er jr hulde/So hett er auch der künig Priamus
jren vater vñ hecuba jr můter verheissen in disem krieg
den kriechen nit mer zů helffen/vnd het doch sein volck
wider das verheyssen offt haissen ziehen in den streitt in
sölichen gedäncken was Achilles vil tag bekümmert/
¶Darnach kamen die von kriechē vnd die von troya
zesamen auff das veld/vnd das was der/xvij/streit/vñ
vachten da ritterlichen miteinander siben tag biß daz sy
die nacht dauon traib/Jn den tagen wurdē der von krie
chen gar vil erschlagen/Da nun jr haubtman Agame/
non sach das es jm als übel gieng/da batte er den künig
Priamus vmb einen frid/da wolt er jm nit lenger frid
geben/dann als vil tag vnd er sein todten möcht begra/
ben/¶Da der frid außgieng da erhůb sich der/xviij/streit
vnd ordinierten jr hauffen vmb jr spitz vnd zugen da
ze veld/also kamen in dem streit an einander Paris vñ

Menelaus/vnd rant einer den andern ritterlich mit dem spieß von dem pfert/da randt palamides wider vlixes Da rant der hertzog Menesteus manlich wider Anthenor vnd stach jn ritterlich von dem pferd/Da kam der künig Philimenis an den künig Agamenon/vnnd het jn hart gewundt wär man jm nit zehilff kommen Thelamonis ayax der stach den künig Philimeno ritterlichen von dem pferdt/doch hart wundten/Da rant archalogus des hertzogen Nestors sun wider des künig Priamus natürlichen sun der hiesse brün von Grunellis/vnnd stach jn als krefftiglichen mitt seinem spieß das von dem stich der manlich Priamus todter viel zů der erde des erschracken die von Troya zemal ser/ Vnd da das geschray kam zů seynem brůder Troylo/da vergoß er auß seinen augen vor laide manig heiß zäher/vñ randt da als ein wůdenter lebe an die veind/vnd het sy on zweifel bezwungen zů der flucht wären nicht gewesen die ritterlichen Mirmidon/Dauon ließ troylus dye andern vnd randt manlich wider sy vnnd schlůg jr vil zetode/Er vnnd die seinen stachen jr vil hart wundter von den rossen/also das sy sein manlich tat nit mochtē leiden/Das mochtē auch nit gethůn die andern kriechen von der grossen mänig der von Troya wegen vnnd hůben sich an dye flucht/da epleten sy jn nach biß an jr Castell/da wurden der kriechen vil erschlagen vnd vil hart wundt/Da stůnden die von Troya von jren pferden/vnnd schlůgen der von kriechen vil in jren hůtten zetod/vnd wundeten jr on zal vil/Da ward in jren castellen zemal ein groß geschreye/also das der jämerlich rüff vast gienge durch das volck/Das geschrey kame auch für Achillem da er stůnde in seiner herberg vnnd fraget was das betrůbt rüffen bedeůtet/da sprachen sy zů jn/Da seind geflohen von dem streit die kriechē vnd haben den sygg gäntzlichen verlozen/vnd die veindt er/

mürden sy in jren herbergen on alle genad/ vnd mügen sich der von Troya nicht mer erweren/ Vnd als jr vermaint sicher zesein in eüwer herberg/ so werdt jr zestunde sehen mer dañ fünff tausent gewappneter veind die alle vngewappnet nit lassen genesen/ Sy haben eüch auch der edlen von Myrmidon vil erschlagen vnd noch all zemal thünd/ vnd was jr noch lebendig seind dye mügent sich auch nicht vor dem tode behüten/ es wäre dann das man in ritterlich vnd manlich zehilff käm/

¶ Czů den worten stünd achilles auff mit grossem grym men vnd zorn warde jm sein můt erzündt das er aller pran vor zorn/ vnd warff zerugk die lieb die er dañ gehabt het zů der edlen polixena/ vnd hieß jm bringen seyner harnasch/ vnd wappnet sich zestund darein vnd saß auf sein roß vnd mischet sich vnder die veind recht als ein hungriger wolff thůt vnder den schaffen/ vnd randt wider sy vnd ertrant jn jren hauffen vnd wundet jr vil/ vnd schlůg jr auch vil zetod/ also das er in einer kurtzen stund ward erkant in dem streitt/ wann er mit seinem schwert das erdtrich vast begoß mit dē blůte/ der die von seinen henden ritterlich wurdē erschlagē Da nun troylus sach das veintlich schwert/ da erkant er das es was achilles vñ laitet sein roß wider den achilles/ Vnd achilles sach das vnd kōret sich ritterlich gegen jm vnd randten bayd manlich zesamen/ da stach jn Troylus das er hart wundter viele von dem pferdt auff den plan/ also das er vil tage ligen můst in seynem bedt das er nicht kōmen mochte in den streit/ Troylus ward nit als hart wundt/ doch můßt er auch von dem stich czů der erde vallen/ also warde den tag allen gestritten biß es nacht warde/ Es warde auch sechs tag an eynander ritterlich gestritten dauon maniger werder held verloß das leben/ ¶ Priamus der künig der warde ser betrübt dauon das achilles was kōmen in den streit

wider das gelübd das er dann dem künig gethan hette vnd gab der künigin vast darjnne die schuld das sy es geraten het. Ach wie wär ich so ser betrogen worde het ich jm mein tochter zů gelegt. Es was auch der junckfrawen Polixena layd wann sy geren Achillem het gehebt zů einem man. Da ward er in sechs monaten mitt hilff der weisen ärtzt wol gesundt von den wunden die jm der manlich Troylus het geschlagen. Also gewan Achilles eynen neydigen můt wider Troylum dauon das er jn als hart hett gewundet vnd sprach. Mir ist nützer das Troylus sterb schentlich von meinen hendten dann das ich sterb von jm. Also kam aber die zeit dz sy vechten wolten vnd das was der xix streit. Da zugen baid teyl auff das gemain veld vnd hůben an eynen streitt darjnne manniger werder man nam eyn ende seynes lebens. Vnd vor dem das Achilles zoch in den streitt. da besammelt er zů jm sein diener die von Mirmidon vnd klaget jn auß der massen gar vast über troylum der jm als grossen schmertzen hett gethan an seynem leib. Vnd bat sy das sy all jr sym vnd můt darauf legen solten vnd auff nichte anders wann wie sy troylum solten vmbgeben das er dauon nicht kommen möchte vnd das sy jn doch nicht erschlügen. Sy solten jn aber mit streit vast vmbtreiben biß das er zů jm kämwann er in dem streit nicht verze wolt von jn sein. Also gab er seiner red ein ende vnd zoch mit den seynen in den streit.

DO was Troylus mitt eynem grossen haussen vnd mit manlicher krafft kommen in den streit Vnd randt die kriechen ritterlich von den rossen hart wundt. vnd schlůg jr gar vil zetod mit seiner ritterlichen handt. Vnd mit seiner grossen manheyt bracht er die kriechen dartzů. das sy vor jm vnd vor den von Troya můßten fliehen auß dem streit vnd fluhen

als die sigloſen czů jren Caſtellen. Da kamen dȳe von Mirmidon der was zwey tauſendt gůtter ritter die miſchten ſich in den ſtreit all zemal vnder die veindt vnd hetten nicht vergeſſen des gebots jres herren vnd ranten an die von Troya mit jren ſchwerten vnd mit jrer manheyt gewunnen dȳe kriechen das velde wider da warde von bayden teylen gar ein groſſer ſtreit erhaben. Nun ſůchten die von Mirmidon troylum in dem ſtreitt vnnd funden jn manlichen in dem hauffen vechten da vmbgaben ſy jn an allen ſeytten alſo das er allein kam mitten vnder ſy. Da můßt ſich der edel Troylus alleyn weren wider zweytauſent mañ das was jm ein herter ſtreit. Doch ſchlůg er mitt ſeiner ritterlichen handt manigen zetod vñ ſchlůg jr auch on zal hart wundt. Aber da er nyemandt hett der jm zehilff wär kommen da erſtachen ſy jm ſein pferdt vnd ſchlůgen jm mit gewalt den helm von dem haubt. Alſo můßt er ſich weren mitt bloſſem haubt vnd allein mit dem ſchwert. Da kame Achilles gerandt da ſach er das troylus keyn wer mer het vnd das jm das haubt bloß was wañ er in den tod wundt was. Da randt er an jn mit erzucktem ſchwert vnd ſchlůg jm ſein haubt ab mördiglichen vñ warff das vnder den hauffen vnd nam den leichnam des edlen Troylus vnd bandt den dem pferdt an ſeinen ſchwantz vnd ſchlaipfft jn läſterlich hin vnd her in dem hauffen. ¶ Sag an du meyſter Humere wie magſt du Achillem ymmer als vaſt in deynen büchern erhöhen was ſach het dich darzů gezogen das du ſein frümkeit als vaſt haſt erhöcht czů vordreſt das du von jm ſchreibeſt das er zwen Hector habe erſchlagen das iſt der Hector vnd der frydig Troylus. Sicher hette dich darzů nicht bracht die natürlich liebe der kriechen von den du geboren biſt ſo hetteſt nichtt eyn ware vrſach du ſchreibeſt es mer von neydes wegen den du haſt czů

den von Troÿa. Es schlůg der Achilles den fraydigen Hector dem an der manheÿt nÿemandt geleich was vñ nÿmmer wirdt väschlich vmb auch mördigklichen wann er wolte einen künig füren auß dem streitt den er gefangē het vnd het zerugk gewoffen seinen schilt vñ het Hector gewest des Achilles boßheÿt so hett er sich manlich gegen jm gekört vnd het sich gewert da stach er jn vnwissendt zetod mit seinem spieß. Er het mit seiner manheyt Troÿlum nicht erschlagen wann er nicht krafftloß wär worden von den zweyen tausent Mirmidon da schlůg er den werlosen ritter mördigklichen zetode wann er jn vandt on alle macht dauon erschlůg er jn nicht als einen lebendigen man mer als einen todten man. Sag an fürbas. Ist achilles mit wirdig zeloben von dem du schreibest das er geboren seÿ von hochem adel der eines künigs sun vnd einen als manlichen vnd frümen Ritter der von jm nit gefangen noch überwundē was Das er den so gar on alle scham bandt an seines pferdes schwantz vñ jn also schlaipfft. Ich mag das sicher sprechen het er adenlich vnd natürlich manlich tugendt angesehen so wär er billich als barmhertzig gewesen das er als schäntlich ding nymmer het gethan oder volbracht. Er mocht sÿ aber darzů nicht geziehen das es jm von natur was angeborn. Vnd da er des edlen künigs sun leichnam also on scham vmbzoch das kam für Troÿlus brůder paris polidamā vnd Eneam da ward ein groß klagen. Da theten die von troÿa allen jren vleiß das sÿ den todten leichnam wider möchten gehaben das mocht nicht gesein wañ jn die kriechen vast widerstůnden.

DA ward der künig Menon von dem tod Troylus über alle maß betrübt vnd randt Achillem manlich an vnd sprach zů jm. O du böser verräter wie magst du als vil boßheyt vnd hertigkeÿt in

dir gehaben gegen einem als edlen vnnd manlichen rit
ter/ vnd eines künigs sun das du jn bindest dem pferde
an den schwantz/ vnd in das pferdt laßt ziehen als eyn/
nen übeltätter/ Sich erlich das soll fürbas nicht beleiben
on grossen schaden deines leibs/ vnd randt manlich mit
seinem pferdt auff jn vnnd stach jm ein grosse wunden
in die brust das Achilles hart auff dem pferdt belib/ da
kam er bald mit seinem blossem schwert vnnd schlüge
jn mit seiner handt das er halb todter viel czů der erde/
Damit namen die von troya den todten leichnam troy
li vnnd brachten jn auß dem streitt/ Da namen die von
Myrmidon Achillem vnd hulffen jm auff das roß vnnd
über ein kleine weil da zoch er aber in dē streitt/ vñ kam
an den künig Menon/ Da wider satzt sich manlich der
künig Menon/ da ward vnder jn baydē ein herter strei
te/ Da kamen von baydē teylen die hauffen da waz es
an dem abent/ vnd ward auffgehört von dem streit/ da
zoch er an dem sibenden tag in den streit/ da was er böß
auff den künig Menon vnd wolt sich an jm rechen/ vñ
sprach zů den von Myrmidon vnd gebot jn/ das sy den
künig Menon vmbgäben vnd jn nit erschlügen biß daz
er zů jm käm da erhůb sich ein grosser streit Da vachte
achilles vnd der künig Menon miteinander vnd stach/
en sich bayd hinder sich von den pferden/ vnnd vachten
da manlich zefůß/ Da kamen die von mirmidon an den
künig Menon/ vnd beschlussen jn mitten vnder in vnd
viengen jn wider seinen willen/ wann die seinen warē
zekranck wider die von Myrmidon/ Da jn achilles also
sach bekümert von den seinē da schlůg er in zetod/ doch
mit on seinen grossen schaden wañ jm der künig Menon
vil hartter wunden hette geschlagen dauon vil grosser
bächen flussen mit blůt/ vnd er ward als kranck daz man
jm das leben het abgesagt/

Nun merck du armer meyster Humere das achilles

nye keynen swaydigen manlichen man hatt erschlagen dann mit mort Darüb ist es billich dz man im lob ist dz ein ander mörder sol gelobet werden. Da kamen in den streit Menelaus Menesteus Diomedes vnd Thelamonius. vmd mischen sich mit iren hauffen vnder die von Troya vmd randten all manlich an sy. das sy im müßten lassen das veld vmd hüben an zefliehen czů der stat vnd kamen auch darein mit gar grossem schaden. wann in eylten nach die kriechen. vmd erschlügen jr vil an d flucht. Vmd da die kamen in die stat. die verschlussen die porten mit güten riglen.

¶ Da nun der leichnam Troyli warde getragen in den palast. da ward der künig priamus über all maß traurig vmd sein müter Hecuba. darzů sein schwester Polixena. Helena vnd paris. die vil tag groß wainen vnd klagen vmb jn hetten. Es was auch das volck zů Troya alles traurig. wann sy waren beraubt der hilff Hectors Deyphebus vmd Troylus. da gedachten sy fürbas nicht mer mügen czů leben. Da bat der künig Priamus die kriechen vmb einen früde. der warde jm geben In der zeyt hieß der künig Priamus seinen sun Troylum in ein kostlich grab begraben. Also hieß er auch begraben den edlen künig Menon. Nun was die künigin Hecuba zemal ser betrübt vmb den tod jrer sün vnd gedacht in jr selbs wie sy möchte gerochen werden an dē der sy erschlagen hett. vnd wie sy den mörder Achillem möcht bringen zů dem tod. Doch czů dem letzsten hieß sy zů jr kommen Paris jren sun. vnd redt mit jm heimlich mit manigen heyssen zähern vmd spzach also. Aller liebster sun du weißt wol wie der vnsälig Achilles dein allerliebst brüder vnd mein sün mördigklichen hat erschlagen. vñ hat auch mich arme müter beraubt meiner kindt hectors vnd troylo. Darumb wär es billich vmd recht als er dann mördigklich mir mein sün hatt

erschlagē/das er auch darumb ein bösen tod billich solte nemen/Nun hat mich der vnsälig Achilles offt heyß sen bitten das ich jm gäbe mein tochter Polixenam ezů einem eelichen weib dem het ich auch das gäntzlich gelobet dz er daran ein güts genügen het/dauō ich mayn zů jm zeschicken meinen boten das er zů mir käm in den tempel vnnd mit mir da redet/Nun will ich mein lieber sun daz du mit etlichen vnsern getreůwen helffern oder dienern heymlichen seyst verborgen/so er dann dahyn käm das jr in dann also bekümert das er von eůch nicht kömen můg vnd werd von eůch erschlagen Da ward Paris von dem wainen seiner můter mit heissen zähern also bewegt das er jr das willigklich verhieß vnd verbarg sich mit zweintzig rittern heymlich in den tempel/Da sandt die künigin Hecuba zestund jren boten nach Achilles/da kam zestund der vnsälig Achilles/wann er was betrogen von der frawen lieb/die manigem weisen mañ nimpt sein sym vnd vernunfft/

¶ Wie Achilles von paris jm tempel erschlagen ward/

DA nam er mit im Archilogus des hertzog Nestors sun als sy nun kamen in den tempel. Da lieff über sy Paris mitt den seynen mitt blossen schwerten. also zuckt Achilles auch sein schwert. doch was er nicht gewapnet wider in schoß paris. Da nam Achilles seinen mantel vmb den arm vnnd weret sich als manlich das er siben erschlůg. Doch zů dem letzsten ward Achilles vnnd archilogus von dem Paris böß/lich erschlagen in dem tempel. Da hieß Paris der zwey er leichnam geben den hunden. doch von grosser bet wegen der kůnigin Helena wurden sy gewoꝛffen auß dem tempel. das sy mochten gesehen werden von allem volcke von Troya. Nun freůweten sich alle die von troya das Achilles tod was. vnd tedten durch einander das sy fürbas kein sorg hetten auff die kriechen.

¶ Wie der kůnig Agamenon sendet zů Priamo vmb die lieb Achilles vnnd archilogi zebegraben in Troy.

¶ Da sandt d künig agamenon seinẽ botẽ zů dẽ künig Priamus dz er hieß den kriechẽ schickẽ den leichnã achilles vñ archilogi zů einem traurigẽ trost Nestors sems vaters dz erlaubet d künig vñ fürtẽ sy in jr Castell Da ward vñ sy bald groß klagẽ vñ wainẽ vnder den kriechen vnd sprachẽ zů einander Wir mügẽ fürbas keinen gedingẽ haben dz wir die stat gewinnẽ wañ wir habẽ verlorn den achilles Da hieß man jn mit grosser reichheit bereitẽ einen kostlichẽ sarch darein legt mã des ritterlichẽ achilles leichnã vñ baten den künig priamũ dz er jn ließ begrabẽ in der stat dz erlaubt er bey d portẽ da man gieng in die stat die hieß Thimbrie dz man von d grossen zir des grabes vil sagtẽ dz wär zů vil Darumb lassen wir es vnderwegẽ Nun gebot d künig agamenõ allen künigẽ vnd fürsten der kriechẽ zů einer sprach vñ da die all für jn kamẽ da sprach er zů jn also Mich dunckt dz der merer teil vnsers volcks zemal erschrockẽ sey von des tods Achilles wegẽ vñ fragt was besser zetůn wär fürbas mer zů vechtẽ oder dauon lassen vnd wider heim varen Da wurdẽ aller d gemůt die da stůndẽ verkört in zwayerley begir Etlich sprachẽ dz man fürbas solt vechtẽ den andern geuiel wol dz heimfaren Doch zů dẽ letzsten was jr aller ratt dz man fürbas solt treiben den streit vnd sprachẽ also Ist vns abgangẽ d achilles so haben wir dz gelůbd von den gõtern dz zů dẽ letzsten die kriechen werden obsigen vnd die statt von Troya werd von grund erstört ¶ Da stůnd auff ayax vnder den künigen vnd riet jn das sy solten schicken nach achilles sun der bey dem künig Licomedes was der wäre ein frayditer man wann er west das wol das die kriechen on jn nit mochten gesigen das geuiel jn allen wol Vnd erwölten den künig Menelanm das er varen solt nach Achilles sun der hieß Neptolomus Nun was es an der zeit in dem jar so die sunn gieng in das zaichen dz

da heyßt Cancer in dē zaichen nach der kunst der Astro nomi ist solsticium estiuale/das ist das tag vnd nacht geleich ist/so seind es auch die lengsten tag in dē jar/da schied Menelaus von jn/

¶ Wie paris den edlen aÿax erschoß vñ er jn erstach/

AN dem/xvj/tag des monatz junp da erhůb sich der/xx/streit da zugen baid teil zesamē/Da zoch aÿax des tags in den streit mit blossem schwert vñ mit blossem haubt vñ on allen harnasch alleÿn mitt einē schwert/Da hettē die andern künig jr spitz vnd jr hauffen ordēlich geschickt/dz thet d künig priamus/O wie wz er aber mit als grossem laid vmbgebē da er sach die seinē ziehen in den streit on sein manlich sün Hector Deiphebus vnd troÿlus/Dau on was not den von Troya das sÿ sich manlichen werten jrer veindt/Da zoch paris auß in dē streit mit manigē heissen zähern da er gedacht das er on sein brůder můßt an die vart Dar nach zoch der künig Philomenis vñ die andern künig vñ fürsten/da ward ein herter streit paris mitt den von persia theten den kriechen grossen schadē mit den bogen/

Da randt Diomedes an den künig Philomenis vnnd er mitt den seinen von pfaffagon wider jn- vnnd schlů/gen vnnd stachen die kriechen das sÿ ein gůt teÿl můß-ten hindersich weichen- Da kam der hertzog Meneste/us an Polidamam vnnd stach jn ritterlich von dē pfer de- vnnd zucket manlich sein schwert vnnd vermainet jn schlahen ze tode- das wäre auch geschehen wär man jm nicht manlich ze hilffe kommen- Da kam der künig Philomenis vnd auch der Paris mit den seinen manli chen in den streitt vnnd schlůgen der kriechen gar vil ze tode- Da kam der ritterlich aÿax vnder das volcke Pa-ris alleÿn mit dem schwert- da mag man auch vil wun der sagen von dem das er als blosser manigen ritterlich en helden erschlůg vnd das er wol von jn kommen wä re on alle wunden- das mochte Paris nicht lenger ge/leÿden- vnd zoch seinen starcken bogen auff mit gantz-er krafft seiner arm- vnnd schoß eynen vergifften pfeÿl in den edlen- Aÿax das er wol enpfand das er von der wunden můßt sterben- Vnd ee das er starb da sůchet er den Paris vnd vand jn in dem streit vnd sprach zů jm Paris du hast mich mitt dem schuß ertödt Ee das ich nun stirb so můßt du mir vor varen von diser welt- Es ist notturfft das von der vnrechten liebe der künigin he-lena durch der willen vil maniger edler künig- fürsten vnd herren- ritter vnd knecht seind erschlagen du wer-dest scheiden- Vnd schlůg in als krefftigklichen mit sey-nem schwert dauon er viel todter zů der erde- da rit der Ayax nit verr er viele auch todter von dem pferdt- Da die von Troÿa sahen den Paris todten- da brachten sÿ seinen leichnam mit grosser arbait- vnd mit vil wainen in die stat- wann in eyleten nach Diomedes vnd Me-nesteus gar mit grossem volcke vnnd thetten jn grossen schaden- Nun was es an dem abendt da kamen sÿ mitt grossem schaden in die stat-

Als nū die nacht kā dahieß d kriechē fürst aga
menō mit verr vōd stat auffschlahē sein zelt vñ
hieß dz volck herberg machē. Da dz die vō tro
ya war namē. da besäczte sy jr stat mit gütē leütē vnd
trosten sich d höch d mauer. Da ward d leichnā paris
mit grossē laid getragē in seines vaters palast. da war
de ein grosses wainē von dē volck in d stat wañ sy het/
ten kein trost mer zů lebē. wañ jrs künigs sün warē all
erschlagē. die all ritterlich heldē warn gewesen da aller
jr trost an lag. Nun was ein groß laid des künigs Pri/
amus. der hecuba vnd seiner zweyer schwester Cāndra
mata vñ Polixena vnd seines weibs helena. dz mocht
niemāt volschreibē. Es viel die künigin helena offt vor
laid in ein onmacht als sy tod wär auff des paris leich/
nam dz man sy darab můst ziehen. sy begert fürbas mit
mer zelebē. Da der künig vñ die künigin sahen dz groß
laid d Helena. da vergassen sy jrs laids vñ trosten hele
nam. Da hieß jm der künig ein kostlich grabe berayten
in dē tempel der göttin darein hieß er jn legen.

Also ward kein porte an d̄ stat troya in zweyē monatē nye aufgetan/ vñ thet dz volck mit anders dañ klagē vnd waimē in diser stat/ In der weil enbot d̄ künig Agamenō offt dē künig Priamo dz er sein volck hieß außziehē tzů vechtē dz versaget er im gäntzlichē/ wañ er vorcht aller d̄ seinē tod/ Dñ mer dz er keinē gedingē het dz im hilff solt kōmen/ Nun wz zů den selbē zeiten zů Orient ein land dz hieß Amason/ da warn eytel frawen jñ vñ kein man/ die hettē ein künigin die hieß panthasilea die wz wol gelert vō natur zů streitē vñ fraydig ze vechtē/ Darūb wz jr man weit erkant/ Bey dē lande lag ein jnsel die waz vest vñ lustig/ vñ da waren eytel mañ vnd kein fraw/ Nun wz ein gewonheyt in dē selben lande/ dz die frawen drey monat in dē jare kamē in die jnsel dz was in dē mayen/ in dem abrill/ vñ junij Dñ hettē da jren lust nach natürlichē sitten miteinander dauō jr vil schwanger wurdē/ vñ fürē dañ wider in jr land wañ sy dañ des kinds genasen wz dz dañ ein tochter so behübē sy es bey jn/ wz es aber ein sun/ wañ er dañ kam über dreū jar/ so schickten sy jn in die jnsel zů den mānen/ Nun het die künigin Panthasilea als grosse lieb vnd begir zů dē hector/ darūb dz man als vil in den landē sagt von seiner manlichē riterschaft vñ von seiner tugent/ Vnd da sy hort dz die kriechē mit einer als grossen macht warē zogen auff den künig priamū durch die lieb die sy het zů dē hector zoch sy jm ze hilf mit tausent junckfrawē der fraydigestē so sy die gehaben mochtē in jrem land/ Vnd da sy nun kamē in die statt Troya da west sy mit das Hector tod was/ vnd da sy des gewar ward/ da ward sy zemal ser betrübet/ vnd thet vil tag nicht anders dann waynen vnd klagen/ Czů dem letzsten da bat sy den künig Priamū das er alle die seinen auff den andern tag hieß beraiten zů dē streit/ so wolt sy mit jren junckfrawen vechtē wider die

kriechen/ vnd wolt sy jmmen lassen werdē wāz der mägt krafft thün möcht mitt jren henden wider die kriechen/ Von dē heissen des künigs priamus zoch auß der statt der künig philomenis/ Eneas/ polidamas vñ die andern mit jrem volck/ Vñ mit jn die künigin panthasilea vnd jr junckfrawē/ Da hieß jn der künig auff schliessen die portē die da hieß dardauides da zugen sy auß/ da zugen die kriechē engegen/ Da rant die künigin ritterlich wider Menelaum vñ stach jn von dē pferdt vñ gab daz roß einer junckfrawē/ Da rant diomedes eins lauffs seines roß auff die künigin mit seinē spieß vnd sy auff jn/ vñ stachen baide anemander das sich Diomedes mit seinem pferdt kaum enthielte vor dem vallen/ Doch belib panthasilea fast sitzent in dem sattel vnd zerret dē Diomedes den schilt von dem hals/ vnd gab den einer junckfrawen/ Nun mocht der künig Thelamon mit geleydē der grossen manheyt der künigin/ vnd nam das pferdt vnder die spozen wider sy/ des nam sy war vmd stach jn ritterlichen von dem pferdt Vnd randt da vnder die kriechen vmd stach mit jren junckfrawen das sy in eyner kurtzen zeit jmen wurden jrer krafft vmd mitt der hilff des künigs Philomenis/ da vieng sy Thelamonium vmd wolt den schicken in die statt/ Da das ersach Diomedes da ward er mit zozen enzündt vnd rant an die/ die den künig fürten gefangen vmd lediget jn/ Da rüfft die künigin jren junckfrawen vmd brachte sy all zesamē/ vnd randt mit jn an die veindt dz sy die flucht gaben von den junckfrawen/ Da eylet jn nach Panthasilea/ vmd schlůg jr vil an der flucht zetod/ vmd jaget sy an das gestade des mözes da wären die kriechen all sigloß worden wär nichtt gewesen der edel Diomedes der satzte sich vast ze weer/ da gienge die nacht an/ Da zoch die künigin in die statt da saget jr der künig groß/ sen danck/ wann sy vnnd jr mägt hetten auff den tage

grosse wunder gethan. Vnd gab auch der künigin vnd den junckfrawen vil kostlicher presentz. wann er gedacht das er in seinem layd einen teyl solt getröst werden von jn. ¶ Darnach warde gar vil tag an einander gestritten biß das Menelaus kam in zweyen monaten vō dem künig Licomedes. vnd pracht mit jm des Achilles sun Neptalomium. er hieß auch Pirus den empfiengen die kriechen gar schon. des wurden die von Myrmidon über alle maß fro. Da macheten jn die kriechen zestund tzů einem ritter. vnd Thelamonius gürtet jm vmb die ritter gürtel vñ sprach zů jm die wort Ich zyre dich mit ritterlicher ere das du manlich seyest zerechen deines vatters tode. da gürten jm zwen künig vmbe die spozen. Der künig Agamenon gab jm den harnasch seines vatters. vnnd auch alles das das seyn gewesen was tzů freüden seyner ritterschafft. Also hetten sy vil sölicher täg.

¶ Wie Pirus ritterlich an randt Polidamā dem kam zehilff philomenis vñ die künigin panthasilea mit jren junckfrawen.

DA nun kam der tag daz man solt vechten/da bereiten sich baid teil zů dem streit/Da zoch in den streit Pirus vnder seines vaters harnasch vnd randt zů dem ersten polidamam an/vnd vermaint in zů tod schlahen mit dem schwert/Da kame jm zehilff der künig Philomenis mitt seynem volcke von paffagon/da ließ pirus polidamam vnd randt an den künig Philomenis vnd stach jn von dem pferdt/vmd thet darzů all sein krafft wie er jn möcht gefahen/Aber sein volcke vermaynt sich da zesterben oder jren herren zelösen/da wider waren dye von Mirmidon/also das der künig warde gefangen vnnd wolten jn füren auß dem streitt/

Da kame in den streitt dye künigin Panthasilea mitt jren mägtē/vnd waren all jr wappē weiß als der schne vnd kōzten sich an die von Mirmidon vnd stachen der vil von den rossen/Da randt Thelamonius die künigin ritterlich an vmd stach sy von dem pferdt/Da sprang sy mütiglichen auff vnd randt jn an mit jrem schwert vnd schlůg jn das er viel zů der erde/Da hulffen der künigin jr junckfrawē auff jr pfert mit jrem herten streit/Vnd da jr gesagt ward dz der künig philomenis war gefangen von den kriechen/da eylet sy zestund mitt allen jren junckfrawen wider dye von Mirmidon dye jn gefangen hetten vnd schlůg jr gar vil zetod/also das sy můsten weichen/Da Pirus sach den grossen schaden da ließ er ledig den künig philomenis den er gefangen hett on allen schaden vmd rüfft vast wider die seinen/also füllet jr eüch mitt schemen das jr als schäntlich werdent erschlagen von den weyben seyt mitt mir manlich das wir sy mit vnsern schwerten schlahen zetode/da erhort Panthasilea die traw Piri vmd achtet der nicht vast/Vmd als sy jm näher kam da leget sy jm zů jre wort damit er wol mochte vernemen den tode Hectors/das er jm seinen vatter als mördiglichen hett erschlagen/

Den tode zerechen ſüllen nicht alleyn die weyb darczů thůn die füglich ſeind ze vechten· ſunder alle diſe welt ſoll darzů thůn damit das er gerochen werde· Vnd wie der kriechen weib heiſſendt werden bald jme vnſer mächtig ſchleg· Von den wozten warde Pirus gar ſer entzündt zů dem zozn vnd wandt vmb ſein pferdt mit einem ſchnellen lauff wider dye kůnigin· Da ſy nun des gewar warde da kam ſy jm ritterlich engegen da ſtach Pirus auff jr ſeinen ſpieß entzenepe· doch mochte er ſy nicht erheben von dem pferdt· Aber dye kůnigin ſtache jn das er viel czů der erde· Da ſprang er manlich wider auff vmd lieff ſy ritterlich an mit erzucktem ſchwert· vnd thet jr manigē ſchlag daz tet jm die kůnigin auch mitt groſſem zozen· da hulffen dye von Myrmidon jrem herren mit groſſem ſtreitt auff ſeyn pferdt· Da kame in den ſtreitt Agamenon mit eynem groſſen volcke Dyo/medes der hertzog von athenis vmd die andern kůnig vñ fürſten· Als nun der kůnig Philomenis ledig warde· da saget er der kůnigin gar groſſen dancke vmd ſprach er hette ſein leben von jr· Da samelt er ſein volck ze ſamen vmd dye kůnigin jr mägt· da kame auch in den ſtreit Polidamas nach dem das er geſtochen warde do kam auch Eneas vnd der kůnig Ennius mit groſſem volck· da hůb ſich gar ein herter ſtreit Pirus vacht faſt wider die von Troya· noch veſter vacht Panthaſilea wider dye kriechen· Da kame Pirus an Saluatonem anthenozs ſun vmd polidamas brůder doch von einer andern můter· vnnd ſchlůg den zetod· Da vandt die kůnigin pirum an vmd er her wider vnd kamen baýde ze ſamen mitt einem ſchnellen lauff jrer pferdt· da kamen die hauffen alſo wurden ſy geſcheyden· Nun warde polidamas laidig vmb ſeinen brůder· vnd ſchlůge in dem zozn der veind vil zetod· damit macht er vō ſeiner man heyt vñ mit der hilff der kůnigin die veindt flüchtig vñ

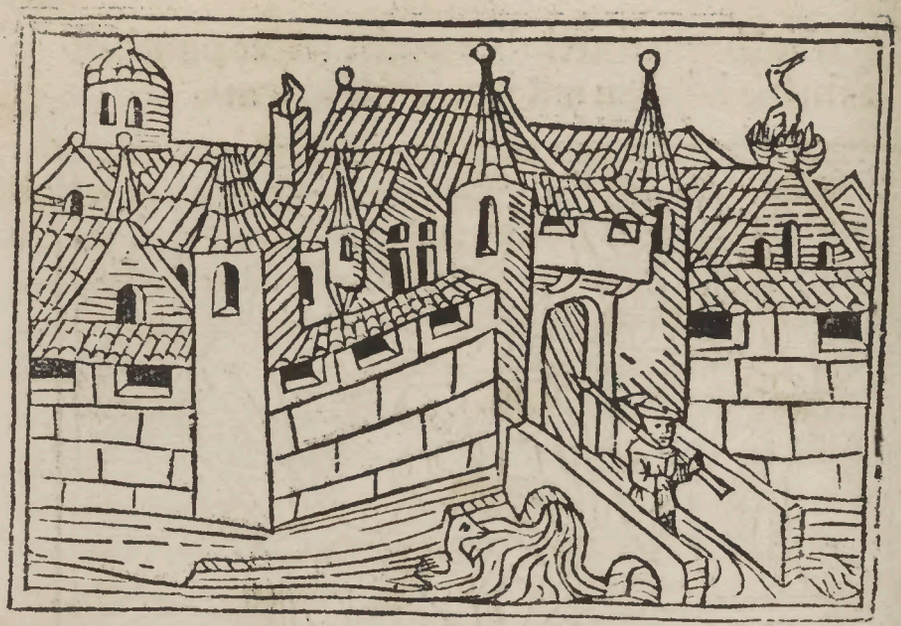
eylten jn fast nach· vnd schlůgen jr vil zetod an der flu-
cht· da widerstůnd jn manlich pirus vñ diomedes· vñ
thelamonius· vñ brachten die kriechē all von der flucht
Nun was es an dem abent daruon ward der streitt ge/
scheyden· also ward ein gantz monat an eynander rit/
terlich gestriten· vnnd wurden mer dann zehen tausent
ritter erschlagen an bayden teylen· Es verlor auch dye
künigin Panthasilea gar vil jrer junckfrawē in dem sel-
ben monat ꝛc·

ALs nun das monat ein ende het· da hůbē sy no
ch hertigklich an zestreitten vnnd zugen bayde
teyl ze veld· Da zoch in den streit Pirus vnnd
anderthalb Panthasilea· vnd waren aneynander tödt
lich veindt· vnd kamen mit grossem zoren zesamen· Pi-
rus stach enzwey seinen spieß auff der künigin· doch be
lib sy vest sitzen auff jrem pferdt· Da randte die küni/
gin noch vil herter wider Pirum· vnnd wie wol sy in
nit stach von dem pferdt· doch stach sy jn als krefftig-
klichen das jr der spieß brach· vnd jm das trum belib in
dem leib· Da ward von den kriechen ein groß geschrey
vnd kamen all zehauffen wider Panthasileam vnd ga-
ben jr als manigen straich das jr der helm viel von dem
haubt· Da das ersach pirus da randt er an die künigin
mit grossem zorn vnd gedacht nicht an den spieß der in
jm stecket was jm halt darumb solt geschehen· Das er
sach die künigin vnd gedacht Pirum zů erschlahen Da
kam pirus vor vnd schlůg sy von krefft seiner arm mit
seinem schwert zwischen der schultern vnd schlůg jr ei/
nen arm von dem leib· also das die edel künigin pantha
silea viel tode von dem pferdt· Da schlůg pirus in dem
zorn jren edlen leib zů stucken· da mocht er sich auch nit
lenger auffenthalten auff dem pferdt von dē grossen blů
te das jm ran auß der wunden vnd viel von dem pferdt
czů der erde als er tod wär· da trůgen jn die seinen auff

¶ Wie Pirus ritterlichen vacht wider panthasi/
leam die künigin mit iren junckfrawen.

einem schilt in sein hüttē. Nun warē der künigin junck/
frawen vmb iren tod ser betrübt vñ woltē fürbas lieber
sterbē dañ genesen vñ zů rechē jr frawe stünd aller irer
gedanck vnd rantē ritterlich wider die von Mirmidon
die hettē nun verlorn iren schirm vnd schlügen jr vil ze
tod. Da ward der von kriechē mer dañ zweytausent er
schlagen. was halff das die von Troya wañ es kamen
die kriechen wider sy mit einer vnsäglicher macht vnd
schlügē jr fast vil zetod. Es schreibt dares dz des mals
zehentausent wurdē erschlagē der vō troya. Vnd was
der junckfrawē vnd der andern von troya lebendig wa
ren vnd die da mochtē die fluhen all in die stat. vñ ver
schlussen die porten mit starckē riglen vñ mit schlōssern.
wann sy hetten keinen gedingen mer. noch kein macht
durch vechtens willen herauß zů ziehen.

¶ Das. xxviij. büch sagt wie die statt Troya
ward verraten von Eneas vnd Anthenor.



DA nun die von troya beschlossen waren in der stat/ da wurdē sy vmbgeben mit grossen sorgen vñ laid/ wañ sy mocht kein geding mer trōstē vñ sy mochtē kein hilff von niemant gehabē dauon sy hoffnūg mōchtē habē jrs hails Sy thetē anders mit dañ wie sy die stat mit getrewen hütern möchtē besetzen da mit die stat versorgt wär/ Sy westē wol dz die maur als hoch vñ als vest wz/ daz sy ewigklichē darjñ sicher wären gewesen hetten sy kost zů jrer notturfft gehabt/ Auch warē sy ser betrübt vm den tod der künigin panthasilea/ die wz auch als manlichē bet gestritē vñ dz sy jrer veind als vil bet erschlagē/ Auch warē sy in grosſsem laid dz sy nit mochtē gehabē jren leichnā daz sy den nach eren mōchtē begrabē/ als dañ gewonlich waz das zethůn den edlen/ Da besassen die kriechē die porten der stat mit grossem volck/ dz nyemand der dinnen was frölich mocht herauß geen/ Nun wz etlicher kriechē rat dz man den leichnam der edlen Panthasilea solt geben den hunden/ da wider was Pirus vmb sprach/ Man sol sy nach eren begraben/ da sprache Dyomedes/ Es wären

von jrer handt als vil kriechen erschlagē dz jr leichnam mit wirdig wär dz man jn solt begraben. Doch zů dem letzsten kamē sy überein. daz man den leichnā solt wer/ fen in ein groß moß dz was nahent bey der stat.

Da nun die von Troya mit grossem jamer vnd layd waren beschlossen in der stat. da gieng zů rat Enchises vñ sein sun Eneas Anthenor vñ sein sun Polidamas wie sy sicher möchten behaltē jren leib. das sy nicht wurden erschlagen von den kriechen vnd möcht es anders nicht gesein. so wolten sy die stat ee verzaten vmd gedachten mit einander zů reden mit dem künig Priamus. vmd theten es auch das es fride gewunn mit den kriechen das Helena geantwurt wurde dem künig Menelaus. Vmd das auch den kriechen widerkört wurde der schaden den jn sein sun Paris getan hat in der jnsel Citera. O wie gar säligklichen wär es ergangen dem künig Priamus wañ die kriechen ein sölichen frid wolten auff haben genōmen. wiewol das was das er als gar manlich vnd ritterlich sün het verlozen. vnd auch grossen schadē het genōmen. Doch mit dem frid het er sich vmd sein weib Hecuba. vmd sein tochter Polixena. vmd sein natürlich sün dye er noch het. vmd auch sein burger bey jrem leben behabt. vmd das mag auch vor langer zeyt seyn geschehen. das der kriechen volck lag zů Thenodo. vnd so er das eruodret von dem künig Agamenon. so ist eyn sprichwort. das die ersten gedinge gütte seind die da geschehen an dem anfang ee das baid teil mit zerung vnd mit arbeyt werden vmbgeben nach grossem schaden vmd als vil leüte da zwischen erschlagen werden. so mag der mynder erwaicht werden zů eynem fride der da mer schaden hett genommen. Sicherlich wär mag das gelauben das die kriechen aufnamen den frid nach dem in vil mächtiger künig fürsten vnd herren waren erschlagen. vnd nach

dem grossen schaden den sy da genomen hetten/ vñ auch da sy güten gedingten hetten den krieg obzeligen vñ die von Troya all erschlahen vnd die statt von grundt erstözen/ Dauon gieng der vorgenant rat von grosser boßheyt vnd verzäterschafft/ Vnd das sy also mit verdeckten worten mochten die weyl gehaben das sy die statt wol mochten verraten/

ANd was jr syn das sy in dem rat den sy an hetten gefangen wolten beleiben Da gieng Eneas vnd Anthenor zů dem künig Priamus/ vnnd redten mit jm das er solt versüchen vmb einen frid mit den kriechen/ vnnd dabey was Amphimachus des künigs sun/ vnnd was der aller jüngst vnder seinen sünen Da nun der künig vernam das jm Anthenor vnd Eneas rieten das er solt gedencken vmb einen fride gen den kriechen/ da gedacht er zestund auß seinem můt das es nitt gieng von einer recht getreüwen freüntschafft das sy jm als gar mit vleiß rieten vnd nach manigē grossen laid/ Da antwurt er jn mit seiner kündikeyt vnd verbarg doch das er het in seinem můt/ vnnd sprach das er darüber wolt rat haben/ Da sprachen sy/ wilt dů rat haben so hőr den vnsern vnd ob dir der vnser rat nicht gefelt/ so magst einem bessern volgē/ Da sprach der künig Eüwer rät verschmäch ich nicht vnnd mir ist lieb die zehőren vnd will jn volgen gefallen sy mir/ Jst aber daz das sy lauttent von der warheyt/ so sol es eüch nit mißfallen ob ich jn nit volg vñ ob ich jn nachvolget eynem bessern/

¶ Wie anthenor vñ Eneas weg süchten über zegeben die köstlichen stat Troy den von kriechen/

DA stůnde auff der verräter Anthenor vnnd sp/
rach dise wort. Herr eüwer genad mag nichtt
geleyden dise wort. wann jr vnnd auch die eü
ren seind vmbgeben gar mit grossem layde vnnd nott.
Eüwer veindt begeren eüwer vnnd der eüwern leben.
sÿ haben eüch auch besessen vor den porten eüwer statt.
vnder den seind meer dann fünfftzig künig dÿe anders
nicht begerent dann dise statt czů erstören vnd das für
bas eüwers geschlächtes nichtz beleibe. So habt jr sö/
lich macht nit das jr jn mügt obsigen. wann jr seÿt in
sölich vnmacht kōmen das jr eüwer porten nitt dürfft
auff schliessen. so habt jr keinen helffer mer der eüch vñ
eüwer stat beschirmen. wañ eüwer edel sün seind in dē
streit erschlagen vñ der merer teil eüwers volcks. Sül/
len wir nun also verschlossen sterben. nun ist aber gůtte
das man auß zweÿen bösen das mÿnder böß auffneme
Darumb dunckt mich gůt sein eüch vnd vns das wir
frid sůchen an die kriechen. vnd das Helena werd wi/
der geantwurt Menelao jrem mañ. von der wegen ma
niger ritter ist erschlagen. so ist auch Paris eüwer sun

der sy zů einem weyb hett tod/ vmd das jn auch wider kört werd der schad den jn paris gethan hatt in der jnsel Citera. ¶ Da stünd auff des künigs sun Amphimachus vnd redet wider den Anthenor vnd sprach/ was gedingen sol fürbas mer haben der künig vñ wir/ wañ du wider deinen künig haben solteſt ein veſten můt vñ solt auch veſtigklichen steen auff deinen füssen/ Nun sehen wir gar wol das du gäntzlich zweyffelst vnd deyn füß steend czů schlüpffen/ vñ solteſt doch mit einer starcken begir mit vns leben vnd sterben/ Nun wilt du vns raten mitt eynem verkörten mantel/ das vnser künig sol begeren der kriechen frid mit seinem grossen schaden vmd solteſt jn doch von recht trösten in seinem leyde/ Sicher die wort die du fürlegeſt seind zemal hert/ vnd ee es also geen sült so wär besser das ee zweintzig tausendt wurden erschlagen/ wann die red geet nicht auß einem treüen grund vil mer auß eyner verräterschafft vmd vil ander wort redet Amphimachus wider Anthenor/ Da vermaynt Eneas Amphimachum mit süssen worten widerziehen vmd sprache czů dem letzsten/ Wir haben auch keyn troſt meer czů vechten wider die kriechen/ vmd düren auch nicht auff schliessen die porten/ vnd mügen auch keynen bessern weg nicht vinden dann einen frid. ¶ Czů den worten mocht der künig seynem můt nicht enziehen vmd ward mit grossem zoren wider sy bayde bewegt vmd sprach/ Wie mügt jr wider mich ymmer als böß vmd als hert geseyn on alle scham/ Sicher ich wird von eüch gesetzet in eyn gantz verzagen/ wann alles das ich biß her gethan hab wider die kriechen das hab ich als getan mit eürem rate/ Sag an du Anthenor da du kameſt von kriechen vmd da du vodreſt mein schwester Exionam rieteſt mir nit dz ich meinen sun Paris schickt gen kriechen/ ich het selber mitt jn nicht angehebt wann ich in gütem fride saß/ da

pracht mich darzů dein rat vmd dein tägliche valsche red/ vnd auch du Eneas so du fürst mit Paris was es mit dem rat das Paris Helenam nam vñ fürt sy̆ in ditz reich/ vnd das jm auch werten sein helffer/ vnd hettest es dem Paris widerraten helena hett nymmer gesehen die mauer der stat Troya/ Vnd nun nach dem tod aller meiner sün vnd nach grossem schaden vnd schandē so thůt jr mir eynen schäntlichen rate/ das ich fride soll süchen mit den kriechen die mir groß laid haben gethan wie möcht ich dem rat geuolgen mit dem mir berapt ist das ich mein leben müst enden mit grossen schanden/ Es was Eneas erzürnet vmd redet vil hoher wort wider den künig/ vnd also schied Eneas vnd Anthenor von dem künig mit zornigen worten/ Nun wz der künig mit grossem layd begossen vmd ward sere wainen/ wann er offenlich sach das er můst fürchten daz die zwen die stat wolten verraten vnd sy̆ geben in die hendt der kriechen/ vnd das er boßlich czů dem letzsten wurd erschlagen/ darumb vermaint sy̆ der künig in jrer verräterschafft für zekommen/ da hieß er heymlich zů jm kommen Amphimachum vmd sprach czů jm also/ Lieber sun bin ich mit dem vater vmd darzů bist von mir geborzen so seyen wir von dem blůt also veraint dz wir von sterbens wegen von einander mit süllen scheydē/ Nun waiß ich wol das die zwen verräter Anthenor vmd Eneas můt haben zeschicken/ das vns erschlahen die kriechen vnd wöllen verraten vnser stat/ Darumb ist es mit vnrecht das sy̆ vallen in die grůb die sy̆ vns beraiten wöllen/ vnd hab mir fürgesetzt dz ich sy̆ baid wöl ertödten vnd das mag wol mit gütē füg geschehen/ Sy̆ werden morgē zů mir kömen in den rat/ so wil ich wann der rat ein end hat das du verborgen seyest in dē palast mit etlichen auß den vnsern/ so sült jr dañ über sy̆ lauffen vnd sy̆ baid schlahen zetode/ das verhiesse jm der sun getreü-

lichen zů volbringen. Nun weßt auch nyemant wie des Eneas jmen ward. da saget er das dem Anthenor die fůren zesamen mitt andern jren helffern das sy dye statt wolten verraten. vnnd vermainten zegeen czů des kůnigs rät mit vil gewapneter mam. Es was zů den zeiten Eneas vast mächtig in der stat von freündten. also das keyn reicher burger da was. Sein macht mochte sich geleichen des kůnigs machte. also was Anthenor auch vast reich mit freündtē. Nun sandt der kůnig nach Anthenor vnd nach Eneas das sy zů jm kämen vñ zerat wurden was in zethůn wäre in den sachen dye jn dann anlagen. vnnd vermaint damit seinen willen czů volbringen. also kamen sy mit grossem volck. Vnnd do das kůnig ersach. da hieß er seinen sun Amphimachum gantz dauon lassen ic.

¶ Wie die von Troya giengen in den rat zemachen einen frid mit den kriechen.

AN dem andern tage da hieß der kůnig den von Troya allen gebieten czů eyner sprach. Da sy nun kamen da stůnd auff Eneas vnd riet dem

volck das man gedächt vmb einen fride mit den kriechen dem volgeten all die von Troya Vmd da der künig dar wider was da sprach Eneas Künig warumb bist du dar wider du wölleſt oder nit ſo wirdt der fride gemacht ob es halt wider dich iſt Da der künig ſach das ſein widerſprechen nit wolt helffen da wolte er volgen Ee das er ſein burger wolte bewegen czů eynem übel Darumb ſprach er czů Eneas thůt alles das das eůch dunckt zů thůn in diſen ſachen wann alles das jr thůt das iſt mir ein wolgeuallen da warde Anthenor erwölet czů einem boten zů den kriechen Vmd als der rat ergieng da gieng das volcke czů einem zaichen eins frides czů Troya auff die mauer da theten jn die kriechen zaichen das es jr will wär da ließ man den Anthenor über die mauer zů jn da enpfiengen ſy jn vmd fürten jn für den künig Agamenon dabey was der künig von Orient Diomedes vmd Vlixes den warde die ſach enpfolhen das ſy theten wider aller kriechen willen vmd das ſolt alweg gehalten werden des ſchwüren ſy einen eyd bey den göttern Alſo giengen dye drey mit anthenor beſunder da verhieß jn Anthenor das er in die ſtat wölt verraten alſo das ſy damit ſchüffen allen jren willen alſo das er vnd Eneas vmd all ſein gůt freündt geſichert wären das ſchwürē jm die drey war zelaſſen vñ dz die ſach belib in einer geheym biß das ſy czů einem ende käm damit das ſy nicht verſtanden möcht werdē durch die verrätterſchafft Da bate er ſy das ſy mit jm ſchickten den künig Taltilus der was ein alter herre dem wol czů gelauben was der alſo mit waren worten erfüre den ſyn vmd müte der von Troya ob in der fride gemainklich lieb ſey vnd was ſy den kriechen zů lieb tůn wöllen das ſy den fride mit jn auffnement Da bat Anthenor die kriechen vmb den leichnam der künigin panthaſilea das thet er darumb das man deſter minder ge-

dächt seiner verräterschafft die er trib/ das theten sy ze mal vngern/ Da nam er vrlob von den kriechen vnd gieng mitt dem künig Taltilus in die statt/ da besamlet der künig Priamus an dem andern tag all die von Troya zů hören die botschafft die Anthenor bracht hette/ vnd das er saget vor allem volck was er het geworben mitt den kriechen/ ¶ Nun wolt Anthenor sein boßheyt mit schönen worten verdecken/ vnd thet ein lange rede vnd saget von grosser macht der kriechen vnd von jrer treůwe/ vmd das sy allzeyt war hetten gelassen jre gelůbd/ Er sprach jr sehent all wol wie kranck vnser macht worden ist/ vnd daz wir nit anders thůn dann klagen vnd wainen/ damit vertreyben wir vnser täg/ Darůb het er gar grossen vleiß wie er sy mit seinen worten dar an weyset das man einen weg sůcht vmd ob man den vindt das man jm dann volgte/ damitt näm jr klag ein ende/ Darzů sprach er mer/ das mag anders nitt gesein dann mit grossem silber vnd gold für den grossen schaden den die kriechen genomen haben in dem streit/ Darumb riet er in allen die da gelt hetten vnd besunder dem künig das sy das dem beůtel gäben zů erringern jres landes nach dem gemaynen wort/ Es ist auch besser man empfelch den schmertzen dem beůtel mit dem gelte/ dann das man in trag in dē hertzen/ doch sprach er/ Ich waiß des nit ein gantz ende/ Darůb bat er dz man eneam mit jm schickt zů den kriechē das sy baid hörten der kriechen willen dz tät er darůb daz er den kriechen sichern möcht die gelůbd die er jm verheissen hett/ Nun geuiel dz dem volck allem wol/ also kőret Eneas vnd der künig taltilus zů den kriechē/ ¶ Da der rat ein ende het da gieng der künig Priamus in einen haymlichen gemach in seinem palast da verkőret er manig zäher/ vmd gedachte auff die böß verräterschafft die da trib Eneas vnd Anthenor vnd wie er het verlorē sein manlich vñ ritterlich

sün/ vnd das ist noch nöter das ich mich erlöß von der handt meiner veinde die mir schaden haben getan/ Vñ durch das/ das ich mich von jn erlöß/ erschöpffen sy vō mir daz gold das ich lange zeit hab zesamen gelegt/ darumb so wird ich in meinem alter kōmen in groß arbait vnd armůt/ O möcht ich damocht damit mein leben behalten/ Vnd also weßt er nicht was jm das beste zethůn wär wann er bezwungen was zethůn der willen die mit aller krafft stelten nach dem seinē/ vnd nach seinem leben/ ¶ Helena die vernam wol das man eynen frid wolt machen mitt den kriechen/ Da erhůbe sy sich in der vinstern nacht vnd zoch czů dem Anthenor vñ bat jn fleissiglich/ das er jr frid vnd genad gewinne von jrem vordrem mañ Menelao das verhiesse er jr getreülichen zethůn/ also schied sy von jm wider in dē palast/ In der zeyt da ward mit grossen eren begraben Glatus des künigs Priamus sun/ Da hieß der künig Philomenis der künigin Panthasilea leichnam bald samlen vnd vnbegraben lassen biß das der frid gemacht wurde so wolt er sy dann füren in jr landt gen Amazon daz sy da in jrem reich nach künigklichen eren wurde begraben/ ¶ Da kam Anthenor vnnd Eneas zů den kriechen vnd redten mitt den dreyen von der verrätterschafft der stat/ vnd gewunnen der künigin Helena genad von jrē mañ/ Vnd schicktē da zeboten in die stat mit den zweyen verrättern Diomedem vnd Ulixem/ Als die nun kamen in die stat da warde das volck gar frölich/ wañ sy gedachten das seind zwen edel bescheyden künig dauon wirdt der frid ee gemachet dann sunst/ An dem andern tage des morgens/ da kame das volcke alles in des künigs palast/ Da stünde nun auff Ulixes vnnd sprach/ Die kriechē seind zweyer ding müten das man in jren schaden abthů/ vnd des daz des künigs sun amphimachus werd ewigklichen gesant von der stat Troya daz

richtet anthenor zů mit kündigkeÿt· darumb daz er sey
nen worten widersprach vor dē künig· O wie ist es als
gar notturfft einem ÿegklichen weisen mañ vnd sunder
lich in kriegen das er zåm sein zung· vnnd das er ander
leüt vorreder nit seÿ· wann das kam Amphimacho czů
schaden· Aber got der da offt richt rechten zorn· vñ straf
fet einen mit einer pen die der selb einem andern hett be/
reit· wañ Eneas bracht es darzů· das Amphimachus
warde ewigklichen geschickt von Troÿa· als vns dÿe
hÿstori hernach sagen wirt·

DA nun Vlixes vnnd Dÿomedes in des künigs
pallast waren· Da kam schnelligklichē gar ein
wunderlicher vnnd grausamlicher don als ob
gar ein groß geschrey wår von vil leüten an der stat da
man das gespråch hette· Da erschrack Dÿomedes sere
vnd auch Vlixes· vnnd vorchten das volck lieff über sÿ
vnd wolt sÿ erschlahen· Ettlich vermainten es wåren
des künigs sün vnnd wolten dÿe zwen vahen von des
wegen das Amphimachus solt gesandt werden von d̄
statt· Vnnd da man eÿgentlich darnach fraget· da kun
de man nÿe jnnen werden was es wår gewesen· da na/
me ein ende der rat vnnd gienge da ÿederman czů hauß·
Da nam anthenor Vlixem vñ Diomedem an ein heim-
liche stat da sÿ wol mochten mit einander reden· vnnd
sprach vlixes zů anthenor also· Warumb verzeüchst di
se sach als lang dz du jr nit ein ende gibst· als du dann
verheissen hast· Da sprach Anthenor die götter wissen
wol meinen willen· wann ich vnd Eneas haben all ge/
dånck auff anders nicht dann das wir in laÿsten· Da
eüch von vns das verheissen ist das vns daran jrt das
ist ein wunderlich wercke der götter· das kan ich eüch
wol sagen ob es eüch gefelt· Da sprachē sÿ das ist vns
gar lieb· da sprach er· Es ist war on allen zweifel· da d̄
künig Ilus der czů dem ersten bawet den palast Ilum·

da hieß er jm machen in den eren der göttin Pallas ein-
en grossen tempel. Vñ da ő mit maurē ward volbracht
biß on das tach. da kam von hÿmel herab ein wunder-
lichs zaichen vnd das hett groß tugent. vnd macht sich
selbs von dem gewalte der götter beÿ dem grossen altar
in die wand. da steet es noch von der selben zeÿt. vnd
laßt sich von nÿemandt handlen dann alleÿn von dem
der es behüt. vnd der hüt sein mit grossem vleiß. Aber
sein materi von der es gemacht ist. als ich es dann von
den hütern gehört habe. so ist der merer tepl von holtze.
Aber die göttin pallas in der ere gemachet ist der tem-
pel hatt gesaget den von Troÿa die krafft des zaÿchens
vnd die ist also. Als lang das zaichen ist in dem tempel
oder jmerhalb der mauer der statt. als lang wirdt dÿe
stat nit verloren das ist ein gantzer trost der von troÿa
wañ sÿ vermainen des sicher zů sein. Vnd darumb daz
man gelaubt das das zaichen geben sey von der göttin
Palas so haißt man es paladium. darzů sprach Dio-
medes. Ist es also vmb das paladium. als du dann sp-
richst. so ist vnser arbeyt alle vmb sunst. Da antwurt
jm Anthenor. Nun ist vnser verzieben biß her vmb an
ders nicht gewesen dann vmb das. Ich habe biß her ge
tädingt mit dem priester der des Paladium hůt das er
mir das heimlichen gäb vor dem Eneas. Vnd ich hab
ein gantz getrawen das er vns das geben wöl vmb die
sum geltz die wir jm verhaissen haben. so seÿen wir des
gewiß on zweÿfel. als bald es vns wirt so wöllen wir
eůch das senden so wirdt dann sicher volbracht eůwer
willen. also nam ein end jr rat. Da sprach aber zů jn an-
thenor Lieben herrē daz vnser rat nit arckwenig seÿ. so
wil ich geen zů dem künig Priamus. vnd will mit jm
reden gestiffte wort. Ich habe mit eůch geredt vmb ein
genante summ geltz die jr von jm vnd von seinē bur-
gern haben wöllendt. da namen sÿ vrlob von eÿnander

vnd er gieng zů dem kůnig.

Hienach sagt es wie der verrätter Anthenor sagt dem kůnig Priamus vñ den von troy wie er die be/richtnuß mit den kriechen gemacht hab.

Als nun Vlixes vñ diomedes kamen zů dē krie chen da sagt der verräter Anthenor dem kůnig Priamus das er sein volck wolret czů einer sp/rach Da die kamen da sagt er jn mit listigē worten daz mit den kriechen geredt wär worden. das man den frid bestätē solt vnd dz man jn geben solt. xx. tausent marck golds. vñ als vil silbers. vñ hundert tausent metzen ko rens. Vñ da ward geordnet vnder jn dz man dz zesamē solt bringē auff einen genantē tag. In der zeit gieng an/thenor bey der nacht zů dem priester der des Paladium pflag der hieß thoans. vnd nam mit jm vil gold vnd gab das dē priester dz er jm gäb das paladiū. vñ da sy also baid in einer geheim waren. Da sprach Anthenor zů jm von dē grossen gůt das ich dir gib magst du vnd dein erben in grossē reichtumb leben. vñ nym das zů dir vnd gib mir daz paladiū vnd hilff mir das ich es můg

hinauß tragen/ wañ es mag nyemand von vns baÿden
jmen werdē/ Sicherlichen als du dañ begerst vermeÿ/
den die land der von troÿa/ also tůn ich auch/ Ich wolt
ee sterbē ee daz ich wolt ee dz die von troya des gewar
wurdē das ich ō sach ein helffer wär Ich mein auch ist
dz du mir dz paladiū gibst/ so wil ich dz zestund schickē
dē kůnig Vlixes in einer geheim/ vnd wañ man jmen
wirt dz er das hat/ so gibt man jm die schuld allein/ vñ
spricht er hab dz gestolen auß dē tempel/ so werden wir
ledig gesagt von aller schuld Nun was der priester tho
ans den merern teil ō nacht da wider/ Aber zů dē letzsten
ward er bewegt durch dz groß gold/ vñ gab jm willig-
klich das paladiū/ das trůg Anthenor bald auß dē tem-
pel/ vñ sandt es beÿ der nacht zů den kriechen/ vnd hieß
heimlichē geben dē kůnig Vlixes/ Darnach kam ein ge
meine red dz Vlixes mit seinē listen het gestolen dz pa/
ladium jrer götter/ dauō der priester thoans jm erwō/
let die stat zů verratē ee er wolt dz gold verliesen/ Wō
licher blinder mag dañ sicher gesein so mā die zů sōlichē
sachen bringt mit dē gold die da heylig solten sein/ sich-
er als die alten gesprochē haben das jn die priester die
geytigkeit hab gesteckt jr wūtz vñ die bōß begir jr mar
ck/ Es mag kein ding so bōß nit gesein als ein priester
so der erblendt wirt von dē schein des golds/

QA nun die von troÿa dz gold vñ daz silber zesa
men brachten vnd auch daz korn/ da legt man
es in den tempel der göttin Minerua/ da geuiel
jn wol das sÿ dem got apollo solten bringen ein erlich
opffer mit vil getōdtē vich/ Vnd da man die leget auff
den altar/ vnd da man sÿ solt verbrēnen/ da kam ein ad
ler fliegent von den lüfften mitt einem grossen geschrey
vnd nam der vich eins in sein klaen vmb fürt es in der
kriechen schiffe/ Des erschracken dÿe von Troya vast
von dem das in das geschach in angesichte jrer augen/

vmb hetten das für ein zaichen eins grossen wunders vnd vermainten bey dem ersten zaichen das dye götter wären erzürnet wider sy. Cassandra die sprach der got Apollo wär erzürnet dauon das das menschlich blüte darjm ward vergossen. wann Achilles warde darjm erschlagen Darumb ist notdurfft das jr geet zů des achilles grab vnd da anzündt ein liecht mit dem machet jr ein feüer damit man das opffer verprent. Czů dem andern zaichen sprach Cassandra czů den von Troya. das die stat on zweyfel wär verratē. O sprach der priester Calcas der da was bey den kriechen das die zaichen bedeüten das die statt in kurtzer zeit solt gewunnen werden. Da riet Calcas vnd der priester Crisis das sy soltē machen ein groß erins pferdt darjmen tausendt mann möchten gesein. vnd das soll gemachet werden als ich es dañ haiß machen. wann das ist der willen aller götter. Vnd das pferdt sol gemacht werden von der kunst des meysters appi. So soll man bitten den künig Priamus das er dz pferdt näm in die stat in der ere der göttin Pallas wañ jr der göttin dz gelobt habt czů geben.

¶ Die künig die da kömen waren dem künig Priamo zehilff da die vernömen die schnöden täding die der künig hette gethan den kriechen. da schieden sy all dannen mit den jren. Der künig Philomenis der kommen was gen Troya mit zwey tausent rittern. der schiede dänen mit zweyen hunderten vnd fünfftzig mit den junckfrauen vmb mit dem leichnam der künigin panthasilea. der da gewesen waren tausent. der beliben nur sechtzig vnd zügen heimhin zeland.

¶ Wie ein fůd gemacht vñ bestät ist mit dē ayde zwischen dem künig priamo vnd den kriechen.

AN dem andern tag da gieng der künig priamus mit den seinen vnd mit dē heyligtūm auß d̄ stat da man den frid mit dem eyd bestäten solt doch weyst der künig Priamus der falscheyt mit. Da schwür zů dē ersten den frid der künig Dyomedes getreülichen zů haltē als jn gemacht het Anthenor. Da nun die kriechen hin nach den frid brachen. da vermainten sy nicht maineyd ze sein. wann sy hetten mit dē Anthenor angelegt. dz er jn die stat solt verraten. vnd doch vor den leůten fride zů machē. Aber es ist ein sprichwort. der leichtiglich schwert der wirdt leichtiglich maineyd. Darnach schwůren den frid all herrē vñ fürsten der kriechē. Darnach schwůr der künig priamus vñ als sein volck von Troya. mit listiklich noch mit keynē bösen fürsatz mer mit gantzem gůten willen wann er vermaint das er wär on alles übel. vnd gab den künigen von kriechen die künigin Helena. vnd bat sy treülichen das man jr keyn laid thet. vnd also nam jr red ein ende.

Wie die kriechen välschlich ein gegossen/ pferdt opfferten der göttin Pallas darjm tausent ritter waren.

Dn wolten die kriechen volbringen mit verdeckten worten jr boßheyt vnd batten den künig Priamus das er das erin pferdt dz sy gemacht hetten in der ere der göttin Pallas dz sy jn genädig wäre an jrer heymfart näm in die statt/ vnd es hieß setzen in den tempel der göttin Minerua/ das damit die göttin Pallas versönt werd vmb das/ das jr das paladium gestolen ward auß dem tempel/ vmd daz sy dauon mit jren schiffē vor des möres vnglücks wol möchtē heim ze land kommen/ Czů den worten ant wurtet der künig nicht/ Da sprach Eneas vnd Anthenor das er es auch billich thůn solt/ wann eyn sölichs kleinet wär ein ewige zir der statt/ da thet der künig das das sy jm välschlich rieten/ Jn den tagen namen dye kriechen das golde vnd das silber vnd das korn das in der künig priamus geben můßt vnd trůgen das in jre schiff/ Da kamen sy all zesamen vnd zugen das roß biß zů dē tor/ Nun was das tor nit als weit/ noch als hoch dz es hineyn mocht dauō můßt man ō maur ein teil abprechen/ Dñ also fürten sy dz roß mit grossen freūdē/ vñ daz kam in mit eme

grossen laid· wañ sÿ in dz roß hettē getan einē der hieß sÿmō mit tausent rittern· vñ wañ dē deücht dz die von troÿa wärē entschlaffen· so solt er hinauß zaichen geben mit einē feüer damit so woltē sÿ lauffen in die stat vnd dz volck zetod schlahē· Vñ an dē selbē tag santē sÿ zů dē künig priamus dz sÿ woltē faren czů dē Castel thenodo da solt er jn heimlich hin schickē die künigin helenā Vñ also fůrē sÿ auff dē möre hindan dz sahen die vō troÿa· Vñ als sÿ kamē gen thenodo da waren sÿ da biß an die nacht· da hiessen sÿ dz volck alles wapnē vñ hůbē sich heimlich zů der stat· Da nun d̄ sÿmō der in dē roß was vernam dz das volck in der stat alles was entschlaffen· da gieng er auß dē roß vnd gab den kriechen ein zaichen mit einem feüer die kamē zestund über die maur in die stat zů den die da waren in d̄ stat in dē roß·

¶ Hie sagt es vō der erstöūrg d̄ stat troÿ vñ wie priamus hecuba vñ auch polixena wurdē erschlagen·

VNd lieffen über dÿe von Troÿa in jren heüsern vnd stiessen in die fräuelich auff vnd ward da nÿemants geschont· Sÿ erstachen all mañ vñ

weyb jung vnd alt/vmnd namen allen jren reichtumb/ vnd ee es tag ward da wurden jr mer dann zweintzig tausent erschlagen/Sy lieffen auch in den tempel der gö ter/vnd namen darauß alles das sy funden/da warde ein groß geschray von dem volcke das man zetod schlü ge Dñ als der künig hort dz jämerlich geschray da ver stünd er wol das er verraten was von Anthenor vnd Eneas/vnd stünd auff mit manigen heissen zähern vñ gieng auß seinem sal in den tempel appollo/vnd het kein gedingen mer ze leben vnd das er bald von seinen vein den müßt sterben/vnd neyget sich für den altar/Da flo he sein tochter Cassandra in den tempel der göttin mi nerua/vmnd klaget da den tod aller jrer freünd/die an dern frawen beliben in dem palast mit grossem wainen vnd klagen/¶Als nun der tag kam in den tempel phi lion/da kamen die kriechen vnd mit jn der verräter an thenor vnd Eneas/vmnd schlügen zetod alle die sy fun den/Da gieng pirus in den tempel des gots appollo do der künig Priamus seines tods bitten was ze warten/ da lieff er jn an mit erzucktem schwert vmnd schlüge in zetode vor angesicht der verräter dye jn übergeben het ten/Also hüb sich zů fliehen die künigin Hecuba vmnd auch jr tochter Polixena vmnd weßten nit wohin/also begegnet jn Eneas/da sprach Hecuba czů jm mit gros sem zorn/O du böser verräter wie magstu ymmer als böß gesein das du ein layter vnd fürer bist gewesen d die deinen herren den künig Priamus haben erschlagen von dem du vil wird vnd ere hast enpfangen vnd hast den in den tode geben den du billichen solteſt beschirmet haben vnd hast die stat verraten darjnnen du geboren bist worde/vñ da du auch so erlich bist gehalte worde vil zeit/vnd sichst die stat jämerlichen erstören vñ wil dich doch das nicht erbarmen/Erbarme sich doch dein böser můt über mein arme tochter polixena/vmnd über

sich jr mitt dem en bösen augen damit das sy beleibe bey dem leben/ oder das sy mit gefürt werde von den kriech/ en. Czů den worten der künigin Hecuba warde bewe/ get Eneas vnd nam zů jm Polixenam vnnd behielt sy an einer heymlichen statt. Da kam Thelamonius ay/ ax in den tempel Minerue vnnd vand darjnn Hectors weib Andromatam/ vnd des künigs priamus tochter Cassandra vnnd fürt sy mit jm herauß. Da vand Me/ nelaus die künigin Helenam die fürt er mit jm/ da wa/ ren die kriechen vest in jrer hertigkeit vnnd hiessen den palast erstören/ vnd hiessen feüer vmb vnd vm̃ in die stat stossen/ da warde ein grosser rauch in dem lande/ da von vil hocher pallast erstört wurdē/ außgenōmen der verräter heüser vnd jrer freündt den man zaichen hett geben die beliben vnerstört. ¶ Da hieß der künig Aga/ menon all fürsten vnnd herren kommen in den tempel Minerue vnd leget jn zwů sach für. ¶ Die erst ob man dē von den sy die statt gewünen hetten solt die treü hal/ ten. ¶ Das ander wie man sich halten solt mit dē groß/ sen gůt vnd reichtůb dz in der stat genōmen wär wor/ den Da was jr aller antwurt/ das man den zweyen ver räten Eneas vnnd Anthenor halten solt was man jn verheyssen het/ wann sy waren nun herren in der statt. Vnd alles dz gůt das da gewünen wär dz solt gemain klich geteilt werden einem yeglichen nach seiner man/ heyt vnd nach dem vnd er wär. Darzů sprach Thela monius ayax das Helena von der wegen den kriechen lange zeyt vil übels ist geschehen schuldig wäre des to/ des/ dem rate volgten vil künig der kriechen. Da mocht sy der künig Agamenon kaum beschirmen vnnd auch Menelaus darzů half jn der Ulixes der mit seiner weiß heyt oder weiser rede dye künig vnderweyset das dye künigin Helena bey dem leben belibe. Da batte der kü/ nig Agamenon dye fürsten/ das sy jm gäben Cassan/

dzam des künigs priamus tochter zů seinem lon dz the
ten sy willigklichen. Nun was das gespräch damocht
mit auß. da kam zů jn Eneas vnd Anthenor. vmd sag
ten den künigen wie dz Andzamata hectors weib vnd
Helenus priamus sun allzeit hetten den von Troya ge
raten das sy mit kriegten mit den kriechen. vnd dz auch
von jrem rat achilles da erlichen ward begraben. Dar
umb baten sy das man sy ledig liesse von der geuänck
nuß. das geschach auch. Da bat helenus vmb zwen he
ctors sün vnd Andzamata vm die selben zwen sün als
ein vetter vmb seine freünd. vmd als ein mütter vmb
jre kindt. da liessen sy die künig auch ledig. vnd die het
gefangen der pirus vnd bat doch fast für sy. ¶ Es hieß
en auch dye künig das man all frawen dye damocht
lebendig waren ledig ließ. vnd das sy auch möchtē do
beleibē. oder anderswo hinge en nach jrem willen. Dar
nach wurden sy zerat das sy von Troya wolten schey
den. da ward das vngewitter als groß das man in ey
nem gantzen monat nit mocht gefaren. Da fragten sy
jren priester Calcas was das bedeüt das das mēre als
lange zeit betrübt wär. der sprach es wär darumb das
Achilles sel nit wär genůg gethan der erschlagen was
in dem tempel appollo. vmd man müst den götern opf
fern die von der ere wegen er seinen tod genōmen hett
vnd das wär polixena die noch lebendig was Da hieß
Pirus erfaren eygentlich wie es wär vmb Polixenam
von der wegen sein vatter Achilles wäre erschlagen
wann man weßt wol das sy nit tode was noch gefan
gen. Darumb fraget der künig Agamenon den verzät
ter wo polixena wär. da sprach er das er darumb nicht
weßt. Aber da er sach das man jn darjmen schuldiget
da thete er als ein sun der boßheyt vmd das er all seyn
verzätterschafft möcht volbringen. vnd thet auch dar
zů allen vleiß biß das er erfür das die edel Polixena lag

in einem thuren. Da gienge er zů dem thuren vnd zoch die vnschuldigen Polixena fräffelich auß dem thuren vmd bracht sy gefangen für den Agamenon der schicket die junckfrawen dem Piro. der fürt sy czů stunde auff seins vaters grab sy da czů tödten. Als man die edlen maget fürt zů opffern da luffen czů künig vmd fürsten vnd auch gemainklich alles volck. vmd klagten da alle geleich das man ein als gar edle vmd schöne magt solt tödten on alle schuld. Sy hetten sy auch geren mit gewalte genommen von seynen henden. da vorchten sy nach dem als Calcas sprach sy möchten nicht heim kömen die weil vnd Polixena in dem leben wär. Als nun die edel maget stünd vor Achilles grab. da entschuldiget sy sich seines tods mit diemütigen worten vnd sprach das jr sein tod layd wär. sy sprache auch. Lieben herren lasset eüch erbarmen mich vnschuldige junckfrawen die ertödtet soll werden on alle schuld vmd auch wider alle gerechtigkeyt. nichtt das ich den tode fürcht Ee das ich mein junckfreülich ere vmd auch meynen magtumb vmd alle mein lauterkeyt verliesen mitt eynem der villeicht minder edel ist dann ich. vmd das ich damit dē meinen adel solt schmähen vmd sunderlichen von den die mir vater vmd můter vmd brůder haben erschlagen. Darumb ist mir lieber in meinem vaterlande zesterben. dann das ich můßt faren in frembde landt. darumb bitt ich dich das der tod balde käm des ich bin frölichen wünschen. wañ ich mein junckfreülichē magtumb wil den göttern opffern. Vmd da sy mit mer redt da schlůg sy Pirus vor seines vaters grab zetod daz es můßt ansähen jr můter Hecuba. vmd er bestraich das grab mit jrem junckfreülichen blůt. ¶ Als nun Hecuba sach todt ligen jr tochter vor grossem layde kam sy vor von aller jrer vernunfft. also das sy nicht mer vernunft hette dann als ein anders thiere haben soll. vmd lieffe

vmb in der stat vnd warff vnd schlůg die kriechē vnd biß recht als ein hundt. Da hieß man sy vahen vnd schicket sy in ein insel nahent bey Troya die hieß Aludon vnd hiessen sy da versteynen vnd machten jr ein engs grab mitt grosser zir vnd die stat da sy begraben wz hieß locus infestus also haißt sy noch. Als nun dye stat Troya ward erstört vnd jr burger beraubt vnd erschlagen waren. da mochten dye kriechen damocht vor vngewitter nicht dannen komm.en. Da thet Thelamonius apax vor dem kůnig Agamenon vnd vor andern fürsten vil grosser klage auff den kůnig Vlixem vñ sprach. Das gůt das man genommen hatt in der statt das solt geteylt werden nach dem vnd sein ein yegklicher wirdig wär. vnd nach dem vnd er es verdienet het. Aber das ist nit geschehen an dem paladium. wañ das ist geben worden dem Vlixes vnd er ist doch sein nicht wirdig. vnd ich sol es nit haben vnd wär sein doch vil wirdiger. wann ich hab mit meiner manheyt offt getröst der kriechen volck so sy grossen kümer můßten gelitten haben. wann ich erschlůg mit meiner handt den edlen kůnig Philimestē. der da bey jm hett pollidorum des kůnigs Priamus sun mit einem grossen schatz von golde vnd auch von silber. der selbig Pollidorus warde auch von mir erschlagen. vnd bracht das selbe gůt alles mit mir czů den kriechen dauon sy biß her seyend reich gewesen. Es warde auch von mir erschlagen der kůnig Brissa. da ward mit meiner manheyt das selbig lande auch vndertänig den kriechen. Ich hab auch in gar vil ander kůnigreich vnderthänig gemachet. Vnd wäre ich auch alleyn nichtt gewesen dises volcke můst offt gar grossen hunger haben gelitten. Vil mer habe ich begangen mit meiner manlichen handt so ist auch Vlixes aller manlicher ritterschafft beraubet. dañ alleyn das er sich mitt seynen worten fürbringt. vnd

spricht das wir von jm seind worden herren. Die statt Troya ist nicht kommen von seiner manheyt. sunder alleyn von seinen valschen worten vnd von seiner verräterschafft. dauon wir ewig schand haben müssen czů kriechen. wann wir solten die von Troya mit gewalt bezwungen haben. so haben wir sy bezwungen mit valscheyt vnd mit boßheyt. ¶ Da nun Thelamonius thet ein ende seiner red. da antwurt jm Vlixes vmb sprach Der von Troya volck ist mit manheyt vmb mit meynen weisen leüten überwunden. vnd wär ich alleyn mit gewesen. so möcht die stat noch sein in jrer wird vmb ere vmb die burger in jrer macht. Sicher herr Thelamonius das paladium ist nicht gewunnen von deiner krafft. mer es haben die kriechen von meiner weißheyt. Es haben auch die von Troya nye gewest was krafft lag an dem paladium biß das ich es mitt meinem sym erfaren hab das die stat nicht mocht gewunnen werdē als lang vmb es in der stat wär. Vnd darzů thete ich gar grossen vleiß biß ich es herauß brachte dauon wir seind herren worden der stat. Da warde es also geredt dz man ein recht sprechē solt wölicher vnder den zweyen das paladium haben solt. da ward erteilt von Agamenon vmb Menelao das es solte haben Vlixes. vmb was das die vrsach. das Vlixes mit seiner rede hett gemacht dz helena bey dem leben beleib. Nun ward thelamonius laidig vmb das paladiū das jm Agamenō vñ menelaus aber teilt hettē. vnd all ander herren sprachen dz es thelamonius haben solt. da warde er böß wider sy baid. Vnd sprach das er fürbas jr tödtlicher veind sein wolt dauon můsten sich die zwen brüder vmb Vlixes vast vor jm hüten. Da nun der tag ein end het vnd die nacht angieng da warde des nachtes Thelamonius in seinē bet ermördt. da ward ein groß geschray in dē hö/re vñ jn was allen layd vñ jn. man gab auch vast die

schuld dem Agamenon vnd Menelao vnnd auch dem Vlixes. Nun het Pirus Thelamonium besunderlich lie be vnd redt fast zů den sachen. dauon vorcht Vlixes seyn nes lebens vnd für heymlich auff dem möre damen vñ ließ das paladium seinem freündt diomedes. Da nam Pirus den leichnam Thelamonij vnnd hieß den bren nen zů einem buluer. vnd machet daz in ein gnldin vaß vñ schicket es heim in sein land. Da warē etlich küng die legten Piro zů. vnd etlich Agameno vnnd Mene lao. also můßten sich bayd teyl vor einander bewaren. Da wolt Anthenor seiner verräterschafft einen gantz en frid machen. vnd lůd all fürsten zů einer wirtschaft vnd gab den vil kostlicher essen vñ darzů gar vil schö ner presentz. Da gewunnen die kriechen gar einen bö sen willen wider Eneam vnnd sprachen. das er seynen eyd vnd auch sein treüwe het zerbrochen dauon das er verborgen het Polixenam die den tod hett verschuldt. vnd wurden da zerat das man jn ewigklichē solt schick en von Troya. Vnd da er nicht mochte widersprechen jre gebot da bat er sy dz sy jm gäben zweintzig schiff mit den Paris was gefaren. vnd wann er der bedorfft das er sy ließ machen vnnd das sy jm gäben ein zeyt darjn ne er sy möcht gemachen. also gaben sy jm zwen monat zů einem zil.

IN der zeit berait jm Anthenor gar vil schiff vñ für willigklichen von Troya mitt einem groß sen volcke. Aber wo er hin kame das saget die hystori nicht. Da gewan Eneas gar grossen haß wi der Anthenor. dauon das er vermaint das er von seyn es rats wegen můßt von Troya vnd hett gar geren ge sehen ob er möchte das er da wär beliben. Darumb be sandt Eneas all die von troya. vnd sprach zů jn also. Jr freündt vnd jr brüder wañ wir nun von widerwär tigkeyt des gelückes seyen kommen in disen jamer da

wir jmmen seünd. Vnd es ist äuch eüch allen wol kundt
das jr eüwer zeit nit wol mügt vertreiben on einen der
eüch mit weißheyt voz seÿ. Darumb ist eüch notturfft
wañ ich von himen var dz jr nach einem gedencket der
eüch an weiß vnd der eüch voz sey. wañ werdē sein jn/
nen die nachbauren die da in den dōzffern seind das jr
on einen beschirmer seÿt. so brechē sÿ eüch vō tag zeta-
ge ab vnd lassen eüch nit beleibē. darūb ist eüch not als
mich dunckt dz jr schickt nach Anthenoz vñ nempt dē
zů eürem künig. das jr eüch mit seinē rat voz eüren sein
den mügent behüten. dz geuiel jn allen wol. Also schick/
ten sÿ boten auß nach jm vmd er kame gen Troÿa. da
wolt Eneas von stund über jn sein geuallen. wañ Ene
as was damocht mächtig in der statt. Darumb baten
jn die von Troÿa dz er von seinem willen ließ. vnd daz
er jr übel nitt mer anhůb. Da sprach Eneas. wölicher
mensch mag eÿnen als bösen man übersehen vmb dÿe
verzäterschafft die er thet der vnschuldigen Polixena.
vmd ich můß ewigklichen von eüch geschеÿden sein.
vnd het eüch allzeyt geren helffen vinden weg mitt den
wir möchten sein beliben. Von den wozten wurden die
von Troÿa all zerat das der Anthenoz ewigklichen nÿ-
mer solt kommen gen troÿa. vnd můst zestund damen
varen. vnd da laÿd er vil arbeÿt vmd armůt auff dem
möze er vnd die seinen. vnd für doch als lang biß das
er kam in das landt das da haißt Serbondia. da was
ein gerechter künig vnd hieß thecides. Jn dz land kam
Anthenoz mitt wenig volcks. vnd do vande er an dem
möze einen berg der was lustig von bzumen vmd von
holcz. vmd er bawet darauff ein statt mit der dÿe mitt
jm kömen waren von troÿa. vnd machet die statt gar
in kurtzer zeit vest mit mauren vnd mit türnen. Vñ da
des die von Troya jmmen wurden. da kamen jr vil dar
daruon ward die stat vol volckes vnd von gůt zemal

t iij.

mächtig. Also kam anthenor in grosse lieb des künigs
¶ Des künigs tochter Cassandra belib zů troya vmb
verzeret da vil täg mit jamer vñ layd vmb vater vnd
můter vñ vmb brůder vñ schwester. Da schickten zů jr
die kriechē dz sy dānen varen soltē dz sy in sagē solt wie
es jn solt ergen ee sy zů landt kämen. Da saget sy dē kü/
nig Agamenon das er solt erschlagen werden von sinē
geschlächt. vnd auch den andern als es yeglichē solt er
geen. dz geschach jn auch wañ jr starb vil auff dē mör
vnd wurden der künig vil auß geschlagen von jren lan-
den. Es gienge jn allen übel vnd das man das von yeg/
klichen besunder solt schreiben. das wär zelang Es war
de gestriten vor troya zehen jar sechß monat vñ zwölff
tag. Da ward die stat verzaten von Anthenor vñ ene-
as die allzeit mächtig vnd in der stat wolgeborn warē
vnd wurden auch erlich gehalten von dem künig. vmb
theten doch ein groß mort vnd übel an dem künig vnd
an der stat zů Troya ꝛc.

¶ Hie sagt es von dem künig Nanlus der in
kriechen gesessen was.

IN den zeyten was ein künig in kriechē der hieß nanlus/ vnnd was der reicheſt vnnd auch der mächtigeſt künig vnder allen kriechē der hette zwen ſün/ der elteſt der hieß Palamides dz was der vō dem da vil geſagt iſt/ der ander hieß Ottus Nun kamen dem künig lügenmäre für das Agamenon Dyomedes vnnd Ulixes hetten ſeinen ſun haymlichen vnnd auch gar välſchlichen getödtet daz het er geren an jn gewochen/ nun müßten ſy für ſein landt heym da wartet er jr/ da ſye kamen an ein gebirge das was gar ſchramet von groſſen velſen dye herauff das möre ſtieſſen vnnd was winterzeit/ Da hieß er auff dem berg gar ein groß feüwer machen/ vnnd da der kriechen knecht die feüer sahent da weneten ſy es wäre gar eyn güte habe/ wann es was gar ein vinſter nacht/ Vnnd da ſy da für füren da wurden ſy damit betrogen das ſy eylten/ vnnd jagten einer für den andern tzů lande vnd füren auch in die velſen das ſy darjnn geſtäcktent vnnd zerbrachen mer dann zwey hündert ſchiff vnd auch alles das darjnne was das verdarb leüt vnnd gůt/ Die andern ſchiff die darnach kamen dye horten das geſchray von den dye da verdurben da füren ſy hinabaß vnnd genaſen/ Vnder den was Agamenon vnnd Menelaus vnd Diomedes vnd ander ettwem vil/ Da Ottus erhort das Agamenon darfür was on ſchaden kommen da ſchicket er eyn boten tzů Agamenons weyb die hieß Clitemeſtra/ vnnd ließ jr ſagen jr man hett künig Priamus tochter genommen tzů der ee vnnd füret die mitt jm heym tzů lande vnnd wolt ſy zehauß ſetzen/ vnnd warnet ſy daz ſy es verſehe an der zeyt ſy wurde anders verkehßt vñ von dem reich verſtoſſen vnnd darzů getödtet/ Der rede gelaubet ſy vnd dancket jm der botſchafft sere/ vnd gedacht heymlichen wie ſy ſich vor dem ſchadē möcht behüten des kam Agamenon heym da enpfienge ſy jn

gar tugentlich vnd erlichē. Nun wz sy̆ auch ein hůr vñ
het mit ey̆m zů schaffen der hieß Egistus mitt dem ma/
chet sy̆ ein kündt/daz wz gar ein schöne tochter die wei
le jr mañ enweg was/vmd hieß die tochter Erigona
die sy̆ von Egisto het. Vnd mit dem Egisto trůg Eli/
temestra an das er in des ersten nachtes erschlůge/da er
kommen was vnd an seinem bedte schlieff. Die wey̆le
das geschach da was auch Ottus gefaren czů Diome/
des frawen die hieß egea/d̄ sagt er auch von jrem mañ
als er Clitemestra thet mit Agamenon/des trůge sy̆ an
mit jrem volcke da er wider heym kam das sy̆ jn mit en/
pfiengen vnd in vertriben/vnd verteilten jn das er ny̆
mer mer solte in das landt kommen. Da wurden auch
künig Demephon vmd künig Menelaus zů geleicher
weise von jrem lande verstossen vnd vertriben. Die all
kamen zů Nester vnd legten jm die sach für vnd baten
jn vmb hilff/darumb ob sy̆ mit gewalt vnd mit macht
möchten jr landt wider besitzen/das wider riedt jn Ne
ster vnd sprach/Sy̆ solten mit tugentlicher botschafft
werben das man sy̆ enpfienge das theten sy̆/vmd über
vnlang darnach da wurden sy̆ mit eren entpfangen. In
den zeiten was noch Eneas zů troy vmd speiset sey̆ne
schiff auff die vart/da hette er grosse arbey̆t wie er die
von Troy̆a die democht da waren beschirmet voz dem
volck die in dem land als nahent dabey̆ waren gesessen
wann sy̆ wolten die von Troya allzeit berauben da riet
Eneas den troyern. Sy̆ solten nach Dyomedes senden
das er sy̆ beschirmet voz dem volcke wann er doch nicht
in sein landt getozste kömen. Also sandten sy̆ nach jm
vnd samlet volck an sich wo er mozht vmd kame gar
erlich gen Troy Da waren sy̆ in sölichen nöten/als ob
sy̆ besessen wären von jren nachgebauren da vande er
Eneam da selben/des freüten sy̆ sich bay̆de das sy̆ zesa/
men waren kommen des zugen die Troyer auß zů strei

te mit den zweyen/ vnd stritten da siben tag nach einander/ Da erschlůg Diomedes gar vil volckes/ vnnd wöliche er gefienge die liess er all zemal hencken an die gälgen als böss dieb/ An dem achtesten tage da kam er sy also gewißlichen an/ daz sy jm nicht entrinnen mochten das er sy alle vieng/ vnnd thet sy alle an gallen hencken Vnd da das die andern in den dörffern vnnd in vesten vernamen wie es den andern ergangen was/ da erschrackten sy vnd theten den von Troya darnach kein laid vnnd ward ein güter fride/ Darzwischen hette Eneas sein schiff gespeiset vnnd nam Anchises seinen vatter/ vnd ein grosses volck von Troya mit jm vnnd für ein lange zeyt jrrig das er nicht wol wäste wahin in dye götte wolten richten vnnd darnach kam er gen Italia/ vnd darnach gen tuschgana/ Wie es jm darnach ergienge/ da vindet man ein besunder büch daruon geschriben Darnach erfür Dyomedes weyb Egea das jr man czů troya was/ vnnd in dye Troyer gar wert hetten/ darumb das er jr veinde also zerstöret hette/ vnd so strenglich ab in gericht/ Da vorchten sy das sy mit machte an jm wurden gerochen/ vnnd ward zerate mitt jrem volcke vnd sandt nach jm das er sicherlich vnd on sorge wider heym zů lande käme/ der botschafft was er zemal fro/ vnd für balde wider heym zů lande/ Also warde er von seiner frawen vnnd von allem seynem volcke gar mit grossen eren enpfangen/

¶ Als nun Vlixes kam mit zweyen schiffen in das landt Creta/

DArnach über vnlang da kam Vlixes mit zweyen mercklichen schiffen die er vñ lon het gedinget in das landt Creta vnd ward jm genommen was er hette von den mörzaubern vmd hetten jn auch gefangen Epax leüt vnd was er hett das namen sy jm vnd verteilten jn das man jn solt hencken da kame er mitt seinen listen von jn vmd entran vmd da er weret gar genesen zesein da kam er dem künig nanlus vnder sein hende der sein tödtlicher veind was von seines suns Palamides wegen dem entran er mit listen al so kam er liebloß vmd arm ezů dem künig Idumeus der künig enpfieng jn außdermassen gar frölichen vmd het ein grosses wunder vnd bate jn daz er jm solt sagen wie er darzů kommen wär das er also arm was da saget jm Vlixes vmd sprach Da troya gewumen ward de da was mir gar groß güte vmd reichtumb worden von den von Troya da für ich mit meinen dienern dannen mit wolgeladen schiffen mit golde vmd mitt silber vmd auch mit meinen dienern vnd füren gar gütlich manigen tag Darnach kam ein vngewitter vñ warff

vns das über vnsern willen in das künigreich zů silicia da waren zwen künig/ der ein hieß Strigoza/ der ander Ticilopa die sahen meine schiff vñ mein reichtumb vñ namen mir was ich het mit gewalt/ vnd die hetē zwen sün/ der ein hieß alfax/ der ander polifenus die warē gar mächtig/ vnd erschlügē mir meiner diener hundert vñ fiengen mich vnd meinen gesellen Alpheuoz/ vñ legten vns in ein kercker da lagen wir sechs monat gefangen da ward ich ledig das ich mit meinen schiffen vnd mitt den dienern die ich dānocht het von land stieß da warff mich aber ein windt über meinen willen in ein jnsel dye haißt anlides/ In der jnseln waren zwů frawen gesch/ western die waren zwey gar schöne weiber vnd warē frawen über das landt/ vnd waren gar künstreich zau/ berin/ Vnd wann yemandt in die jnseln kam geschiffet den viengen sy mit jren künsten so vestigklichen das jn dauchte das er nymmer nicht dannen käme/ vnd wär jren geboten nicht gehorsam was/ den verwandelte sy das er tzů eynem thier warde/ Der schwester eyne dye da baß gelert was dye hieß Circes/ die ander hieß Ca/ lipsa/ Die da hieß Circes die ward mir hold/ vnd bra/ chte mich mit jren künsten darzů das ich an jr vertörte das ich in eynem gantzen jare nye mocht dannen kom/ men/ In dem jar gewan sy auch einen sun von mir/ da geriet ich trachtē wie ich dannen käme das wenet sy sy möchte mich mitt jren künsten beheben/ Da kunde ich auch der künsten also vil/ das ich mitt meynen künsten jr kunst wider thet das ich mitt meinen gesellen enweg für wider jren willen/ Da entrüge mich aber ein vnge/ witter da ich von lande stieß zů jrer schwester Calipsa die vieng mich auch mit jren listen/ das ich vñ die mei/ nen allzeyt da beliben/ Aber mich belanget nicht da das machte jr schöne vnd auch das gemach/ das ich vmb meine gesellen von jr hetten/ doch hindemach kame ich

mit meinen künsten damen aber mitt grossen arbayten
Wann ich mit meinen listen gar kaum jr kunst vertrey
ben kunde. Darnach kame ich czů eyner jnseln da was
ein bilde jnnen. Jn dem hetten auch die götte die genad
das es czů allen fragen sicher vnnd war antwurt gabe
des fraget ich maniger handt sach das es mir war vnd
recht sagt. on czů eyner frage die was wie es vmb vn/
ser sele solt ergeen so sy von vnserm leibe scheydet. Czů
der frage wolt es mir keyn antwurt geben da ich von
dannen schiede. da kam ich in das möre da die syrenen
jnnen seind. das seind außermassen gar grosse mörwů
der vnnd seind oberhalb des nabels gleich förmig in der
gestalt geschaffen als junckfrawen. vnd vnder dem na-
bel seind sy vischin die singent als wol vnnd also süsse
von stymmen das man wenet es treffe für hy melische
gesang vnnd gethone. vnd so die varer czů jn kőment
so vergessen sy aller sorgen das sy weder essen noch trin
cken noch faren mügen. vnd werden von dem süssen ge/
thone schlaffendt. So das die syrenen sehen vnd merck
en das sy schlaffen vnnd die schiff nicht vertigendt. so
werffent sy dye schiff vmb vnnd ertrenckent sy das sy
also schlaffent verderbent. Vnder die syrenen kame ich
mit meinen gesellen daz wir jres gesanges nicht horten
vnd stritten auch mitt jn vnnd erschlügen jr mer dann
tausendt. also kamen wir auch mit hail von jn. Darna/
ch füren wir vnnd kamen in ein möre das verschlande
die schiff. vnnd hieß das schlindende möre wol zwey/
er meylen lang. da wurden jm die schiff von dem möre
halb verschlunden. mit dem andern halben kam ich dan-
nen vnd kam czů peneciam da vande ich übeltätig rau/
ber die erschlügent das merer teyl meines volckes das
gar wenig beliben bey dem leben. da viengendt sy mich
vnd die übrigen diener vnd legten vns schwerlich ge/
fangen. vnnd namen mir alles das ich hett. Czů jungst

da die götte wolten da liess man vns auss/ man gab aber mir das mein nicht wider/ also bin ich auch weit auss gefaren biss das ich bin her kömen/ vnd bin auch lieb loss vnd arm als du mich sichst voz dir/ Vnd da der küng die rede erhozt da erbarmet er jn/ vnd als lang er da wolt sein so hielt er jn gar mit grossen eren Darnach da wolte Vlixes nicht mer bey dem küng beleiben vnd wolt da von damen geschey den sein/ da gab jm der küng zwey schiff mitt aller genügsam/ das er gar wol in sein lande möchte mit kommen/ vnd gab jm auch erliche gabe von golde vnd auch von silber/ vnd bate jn das er czů Achtnoz füre wann er begerte jn czů sehen/ also nam Vlixes vrlob von Jdonee dem küng vnd gienge czů dem schiff vnd für czů dem Achtnoz/ der sahe jn auss der massen gar geren vnd enpfieng jn gar frölichen vnd erbot es jm erlichen die weil er da was/ Da vernam er das sey n frawe hiess Penolpe die gar vil übertrangs hette gehabt von den herzen in dem lande/ vnd das sy sich keüschlich vnd auch gar erlich het gehalten Vnd das auch ettlich herzen seins landes ein teyle jnnen hetten wider seiner frawen willen/ da befandt auch sein sun Thelomotus das sein vatter czů den zey ten da was/ vnd für auch czů jm vnd saget jm dye rechten märe/ das bate Vlixes den küng Achtnoz das er mit jm füre in sein landt mit seinen rittern/ das thete der Achtnoz vnd für mit jm enweg/ vnd schüff Vlixes das sy bey der nacht kämen in sein stat Da gieng er in die heüser die jm gar vil vntreüwe hetten gethan/ da fande er sy schlaffendt vnd schlůg sy alle zetod vnd liess jr zemal keyns leben/ Vnd do es nun tag warde do gienge er in seinen pallast mit dem küng Achtnoz/ da warde sein fraw Penolpe auss dermassen gar fro da sy jn ansahe vnd sy enpfieng jn gar mit grossen eren vnd erte jn mit erlichen gaben/ Da kam er auch mit dem Achtnoz über

eyne das sein sun Thelemotus sein tochter nam czů der
ee die hieß Nanfica·die hochzeyt begiengen sÿ gar mitt
grossen eren·vnnd darnach fůr Achtnor wider heim in
sein reich gar mit gůttem fride·Darnach über vnlange
getraumet jm ein traume wie er sähe in dem schloß auß
der massen gar ein schöne junckfrawen vnd er griff na-
ch jr vnnd wolt sÿ gar lieplichen vmbfangen haben·da
sprach sÿ was woltest du·da sprach er·Jch wolte das
wir beÿ einander schlieffen·vnnd vns gar lieplichen ze
samen fůgten·Da sprach sÿ·es wäre ein vngelückig ze-
samen fůgen· wann vnser eins můßte darumb sterben
vnder vns zweÿen·Des morgens da besandt er seinen
meÿster vnnd fraget jn was der traume bedeütet· Da
sprach er· es bedeütet das er von seÿnem sun getödtet
solt werden·da schloß er Thelomotum eÿn vnnd hieß
sein hůten·vnd machet auch Vlixes gar ein veste bur
gk von starcken mauren da was er selber jnne·da moch
te nÿemandt czů jm wann über ein brugke vnd verbot
das man nÿemandt czů jm solte lassen wann sein heÿm
lichen diener·Da er nun was gewesen in der jnseln beÿ
Cirtes die hette ein sun von jm gemacht der hieß The
lanogus·Da der knab fünfftzehen jar alt ward· da fra
get er sein můter wer sein vater wäre da sprach sÿ vlix
es ist dein vater vnnd sagt jm wo er wer da batte er sÿ
das sÿ jm erlaubte czů jm zefaren wann er sehe jn geren
das thet sÿ· also fůr er enweg vnnd kam gen archia in
seins vaters landt vnnd forschet nach jm· des kam er
an einem montag frů an die brugken für Vlixes veste·
vnnd bat das man jn solte einlassen für den herren des
wolten die knecht nit thůn Er bat aber gar fleissigklich
da triben sÿ jn dannen mitt gewalte vnnd handelten jn
übel·da war er gar zornig vnnd schlůg der knecht eÿn-
en mit seiner feüst an sein halß dz jm die gurgel zerbra/
ch vñ der so bald tod lag· Die andern knecht die schlůg

er auch vnd warff sy alle ab der brugken/ da ward gar ein groß geschray von den dienern/ vnd kamen auch all geloffen vmd wolten jn erschlagen haben/ da brach er einem sein schwert auß der hende vnd erschlůge jr wol fünfftzehen vnd er wärde auch gar sere von jn wundt/ da ward derē geschray also groß das Vlixes selber wolte lůgen was es wäre vnd lieff tzů dem geschosse/ Vnd da er sach seine dienet erschlahen von eynem den er nit erkante da wolte er sy rechen vnnd schoß ein waffen des er auch an seiner handt trůg tzů jm/ vmd traffe jn das er gar ein wenig wundt ward/ da nam Thelogus das selbig waffen vnd schoß widerumb gegen jm/ vnd weßte nicht das er Vlixes was vnd traffe jn auch durch die rippen in dem leibe/ vnd enpfandt gar wol an jm selbs das jm der tode gar nahet was/ Vmd da er also geriet schwachen da gedachte er an den traume der jm getraumet was vmd fraget auch Thelogonius wär er wäre/ da fraget Thelogonius dye bey jme stůnden wer Vlixes wär/ da sprachen sy er wär Vlixes/ Da er das erhorte da schry er mit starcker stymme/ vmd sprach/ we mir ich bin her kommen das ich meyn vatter gar geren sähe vmd freůde mit jm hette/ so bin ich auch worden ein vrsach seins todes/ vmd viel vor layde nider zů der erden/ Da er nun wider zů jm selber kam da zerschlitzet er seyne kleyder/ wann er was vngewaffent/ vmd er schlůg vmd rauffte sich selber vmd viele Vlixes tzů fůß wainende/ vmd sprach/ Ich bin der vnglückhafftig Thelogonius dein sun den du Vlixes sein vater mit Cirtes machtest/ Da nun Vlixes erkant das er sein sun was/ da redet er jm gar tugentlichen zů/ vnd hieß jn sein wainen vnderwegen lassen sein vnd sandt nach seinem sun Thelomotus/ Vmd da er nun dar kame da wolt er Thelogonum haben erschlagen/ vñ sein vater haben gerochen/ da weret jm Vlixes mit wincken

vnd mitt worten das er es nicht thet/ vnd beualche jm er solte jn lieb haben als sein leiplichen brůder Darnach lebet Olixes biß an den dritten tag vnd starb da ward er gar erlichen begraben/ vnd thelomotus sein sun ward zů einem künig er wölet der behůb seinen brůder thelogonium bey jm anderhalb jar/ vnd machet jn zů einem ritter vnd wolt jn alwegen gern bey jm gehebt haben/ Da sandt sein můter als oft nach jm das er enweg můßte wie vngern er sich doch schiede von seinem allerliebsten brůder/ Da er nun dannen wolte da schicket jn Thelamotus gar erlichen enweg mit grossen gaben die er jm gab/ also kame er wider czů seiner lieben můter da was sy gar fro/ wann sy wißte wol in was nötten er was/ als sy hette mit jren künsten vor gesehen/ darnach über lang da starb Cirtes vnd ward Thelagonus künig vnd krieget sechtzig jar/ da krieget thelagonus czů archia sibentzig jar/ da lebet Olixes/ xxiij/ jar/

Hie sagt das bůch wie pirus kam in pile/ us landt mit adromatam Hectors weib vñ jr zweyen sün/

DA pirus von Troya für da füret er mit jm ādro matam Hectors weyb vnd jr zwen sün vñ ka/ me in peleus landt seines vaters zů thessalia vñ kriegentē da/ vnd darnach ward jm ein künigreich daz er der mächtigeste vñ der reicheste künig ward der vnd den kriechē was/ In den zeiten het Menelaus ein toch/ ter die hieß er hermionis/ vñ het einen künig zů der ee d hieß Orestes vñ was des künigs sun Idomeus vō cre ta/ Da pirus also gewaltig vñ mächtig wz da ward er hermiones gar holde/ da für er in jres mānes landt vnd stal jm sein weib vñ fürte sy gen thessalia vñ nam sy zů der ee dz lag Orestes jrem māne gar schwere/ Nun hett er nit die macht dz er in sein landt auff in möchte gezie hen sich an jm zů rechē vñ betrachtet doch wie er ein ge lück möcht erschleichē dz er sich an jm gerechē/ Also ge burt sich dz Pirus wolt varen in ein jnseln die hieß del hin vñ wolt da appollo dē got dancken vñ den gesig dē er het zů Troya erworben/ Das vernam Orestes dz pi rus was in d jnseln/ vñ für dahin mit einē gwossen hōre vnd erschlůg pirū zetod selbs mit seiner handt/ da nam Orestes sein frawe vñ fürte sy wider in sein reich/ Czů den zeiten da trůg adromata die Pirus von Troya hett gebracht ein kindt von jm des genaß sy zehandt/ dar/ nach vñ ward geheissen Achillides/ der achillides was diser der da krēcket seinen brůder Lamedonē der můter halb sein brůder waz/ Vnd hector von troya sein vater der knab ward ze linde in sein land zů thessalia/ wiewol dz reich was an jn geuallen von erbe doch von liebe die er zů seinē brůder het liess er jn regieren/ Da gebot er üb er alles kriechē landt das man alle troyer die in kriech/ en geuangen waren ledig vnd frey solte lassen sy wārēt behafft in wölliche weiß das wäre/

CHienach volgent die meister die vō der erstörung Troya geschriben habent das ende der materien/

Die mäteri hat hie ein ende von troya. Nun seind der meyster außdermassen gar vil gewesen dye von disen sachen haben geschriben vnd haben auch an ettlichen steten gleich geschriben an etlichen vngeleich. ob sy das von gunst oder auch von vngunst haben gethan das waiß ich nicht. oder das einer ein sach erfandt das den andern nicht fürkame. wann der meysier ettlicher waren geborn von Troya. ettlich von kriechen. Wa aber sy sich merklich gezweyet haben. das will ich euch bescheyden. Czů dem ersten mal schreibent auch ettlich meyster da Paris nach Helenam füre in frawe Venus tempel. da was Menelaus auch enweg gevaren in eyn ander landt vnd kam Helena in den tempel. Vnd da sy nun Pariſen sach vnd er sy. da waren sy auch bayde entzündt in liebe. vnd theten auch das gegen einander kundt mit gar kurtzen worten. da warde Paris czů ratte vnd über viele sy in der nacht da sy in dem tempel waren. vnd vienge auch alle die frawen die bey jr waren. vnd alles das sy hetten das namen sy jn vnd beraubten auch den tempel. vnd namen außdermassen gar grossen schatz den sy dimien funden vnd zugen czů dem schiffe vnd füren von dem lande. vnd füret auch gar vil gevangner mit jm die er in dem tempel hette gefangen vnd auch in der jnseln wann die jnsel hieß Cithera da der tempel jmen lag vnd waz gar nahent bey dem lande da Menelaus herr über was vnd was dye jnsel vnder seinem gewalt. Da Castor vnd pellux befunden daz jr schwester beraubt was da machtē sy sich czů dem schiff vnd jagten jr nach vnd wolten sy haben geredt. Da kam gar ein groß vngewitter dz sy verdurben auff dem mōre. vnd da nyemant kunde beumden wie es jn ergangen wäre. da sprach das volcke ge/

mainklich/ sy werden auch lebendig in den hymmel ge/
zucket vnd wären götte worden/ vmnd wären gesessen
an der sünden kreiß vnd hieß das zaichen da sy inn sey/
end der zwilling in dem won was das volck wie es do/
ch nit war was/

¶ Ob achilles erschlagen sey in weib oder
in mans kleyder/

DJe meyster zwayendt sich auch von Achilles/
Wann ettlich geschweigent des das er was in
weibs klaydern verborgen/ vmnd sprechendt/
Da sich die kriechen sammelten zů Athenis/ do käm er
dar mit fünffzig schiffen/ Da warden die kriechen zera
te das sy wölten den got Appollo fragen wie es in söl/
te ergeen in dem kriege/ ob sy die rayß solten anfahen/
Vnd schickten Achillem vmnd Partoclum ezů dem kü/
nig vmnd gott Appollo/ in ein inseln die hieß delphin/
In der inseln was gar ein schöner tempel/ darinn was
ein groß bild von golde gemacht/ das gab antwurt ezů
allen sachen die man es fraget/ Da soll man nicht ver/

steen das des bilde reden künd· abet der teüfel der darjn
ne was· der redet herauß tzů den leüten· Vnd betroge sy
darmit· das bilde anbetetent für eynem gott· Sölicher
götte warent die lande vol die doch vnglückhafftig na
men hetten· Wann diser got in der jnseln hett manigen
namen· Er hieß solo oder phebus oder thitus oder phi-
cium oder Appollo· vmd der name Appollo was der
gemayneſt· Da Achilles was in den tempel kommen·
da opfferet er gar erlich· vmd fraget da die fragen dar-
umb er vmd die bey jm waren von den kriechen geschi
cket waren· Da antwurtet der got Appollo mit gemein
lichen worten vmd sprach· Achilles achilles vare wi
der tzů den kriechen die dich habendt gesandt· vnd sage
in für ein sicherheyt· das sy söllen faren gen Troya· vñ
söllent auch manigen streit da thůn· vmd in dem zehen
den jare süllendt sy angesigen den von Troya· vnd sül-
lendt auch die statt biß auff den grunde ab zerstözen·
vmd süllendt den künig Priamus vnd all seine diener
vnd auch alle sein sün erschlagen zetode· also das jr key
ner lebentig beleibt· wann die das volck von kriechen ge
ren wöllent lassen leben· Das was achilles außermas-
sen gar fro· Vmd die weile Achilles noch in dem tem-
pel was· da kam ein priester von Troy der hiesse Cal-
cas· vnd was terſters sun auch in den tempel· den hette
Priamus dar gesant· auch vmb die selben sache· was
den Troyern wäre zethůn· Da er sein opffer gethet· vñ
fraget sein botschafft· Da sprach der gott· Calcas hüte
dich das du nit wider zů den deinen kommeſt· vnd gee
zehande tzů der kriechen geselschafft dye noch in dyser
jnseln seind· vnd vare mit achillem zů der kriechen höz
vmd beleybe bey jn· wann es ist der götte will· das die
kriechen den Troyern angesigen süllent· vnd du wirst
den kriechen gar nütz an gütem rat vnd an lere· Da cal
cas befandt das der achilles was· der da in dem tempel

örin roß. Vnd von der zerbrochen porten. vnnd geleich redt mit jm Virgilius der meÿster.

DIe meÿster die von Troÿa habendt geschriben der waren ettlich von Troÿ. ettlich von kriechen. ettlich von andern landen. Vnnd seind also genant. Dares vnnd Humerus vnnd Cornelius vnd Ouidius vnnd Virgilius ꝛc.

¶ Hienach sagt dises bůch wie der schreiber geschriben hatt wöliche künig vnnd herren erschlagen wurden in dem streit vor Troya.

NVn wil ich schreiben wölich fürsten vnd künig zů baÿden partheÿen erschlagen wardent. vnd wölicher den andern erschlůg. Hector erschlůg die nachgeschriben künig Anthilotum Portheselaum Epistropum Mereon Prothenorem athimenum pasomonum parteculum cadium polixonum pheippum xantipum Leocium policem Humerum vnnd famium die waren all künig. Paris erschlůge palamidem Archilogum achillen. Vnd aÿax erschlůg parisen wañ sÿ wundeten aneinander das sÿ baÿd sturben. Eneas erschlůg anthimatum vnd nerum. Achilles erschlůg Enphemũ Ipontum phebum Austum lingemum Euforbium hectorem Troylum nopolinũ menonẽ Der menon ward begraben czů Troÿa. darnach kam sein schwester zů seÿnem grab vnd nam sein äschen darauß vnnd thet sÿ in eÿn guldin schreÿn das es mengklich sach. Czů handt verschwande sÿ mitt dem guldin schreÿne vor den leüten das nÿe kein man befant wahin sÿ wäre. da sprachen die leüt sÿ wär ein göttin. Pirus erschlůg pentheselaum priamum vnd sein tochter polixenam Noch warden da vil künig vñ hertzogen vnd grauen vnd marg/

grauen erschlagen da man nicht wäißt wer ÿe den andern erschlüge· wann es warde nÿe keÿn reÿse so groß da so vil volckes zesamen käme vmd dÿe auch so lang werte vmd da auch so vil gestritten wurde· wann der da beschreiben solte wie ÿegklicher den anderen ankäme mit schlahen· mit stechen· mit vechten· vmd mit ertzetten so würde sein gar ezů vil· wann der ÿegklichen streit alleÿn solte beschreiben von worte ezů worte als ich es dann offt gelesen habe· der es denn läse der möchte gar vedriez werden· darumb hab ich auch sein gar vil vnderwegen gelassen· vnd hab es gekürezt· Doch sol man wissen das zů baÿden partheÿen keiner so frumme was als Hector von Troÿa· wann er was auch eÿn man den vechtens nÿe verdroß· vmd sein auch nÿe erschracke· Dauon brachte er die kriechen dartzů das sÿe gar geren wären vndergedrucket vmd vndergethan· wañ das auch der götte vrteÿl nicht wendig möcht werden wann die hetten gesprochen das Troÿa solt zerstöret werden·

DEr künig vmd der hertzogen von kriechen die vor troÿa waren der was einundachtzig· Der schiff waren tausent zwaÿhundert vnd zwaÿundfünfftzig Das kriegen vmd auch das streitten vor Troÿ das weret zehen jare vnd sechß monet vñ zwölf tage· Da warden der kriechen erschlagen neünhundert mal tausendt vnd vierundsibentzig tausendt·

DA wurden der von Troÿ erschlagen sechßhündert mal tausendt vmd vierundsibentzig tausendt· Vnd sechßundachtzigtausent leüte· Da füren mit Achtnor oder anthenor von Troÿa tausendt vmd fünffhundert menschen· Die andern Troÿern fürent alle mitt Eneas von dannen· vmd belibe die statt wüst vmd ellendt wann nÿemandt da belibe· Was ge/

was. Da gienge er zů jm vnd macheten die zwen ein freündtschafft vnder einander. vnd sagten auch eyn/ander gottes antwurt. Da name Achilles den priester Calcas. vnd füret jn mit jm zů den kriechē gen Athenis. Vnd brachte jn zů den fürsten der kriechen. vnd sagten da bayd wie jn die götte hett geantwurtet. des wurden sy auß dermassen fro. vnd lobten die götte. vñ begiengent in ein hochzeyte. vnd empfiengent Calcas in jr geselschafft. Vnd er belibe auch darnach bey jn. vnd gabe jn auch manigen rat wider dye Troyer. da schieden sich zehandt von athenis vnd gewunnen vnder wegen Thenodium die veste. die weile sy da warē do schickten sy Vlixem vnd auch Diomedem zů Priamo dem künig von Troya. vnd vorderten auch Helenam wider. als vor geschriben steet. Vnder den weilen da schickten dye kriechen auch Achillem vnd Theoclum oder Thelapum. der da was Herculis sun. das sy solten speiß bringen von einē lande das hieß messa oder missia da was ein künig der hieß Thentrus. Vnd da sy dar kamen. do wolte jn der künig keyn speiß geben. auch wolte er mit gewalte auß seynem lande treiben. Da satzten sy sich ze wöre. wann sy waren wol mit zweyen tausendt rittern da. vnd Achilles wundet den künig biß auff den tode. vnd wolte jm sein haubt haben abgeschlagen. da bate jn sein gesell Thelaphus. jm nichts zethůn. Wann der künig hett vormals seinem vater Hercules gar ein grosse freüntschafft gethan. Da trůg man jn heym in seinen sale. Darnach über manigen tage. da er sach das er můßt sterben. do sandte er nach Achilles vnd thelapum. wann er auch keynen sun hette der sein erbe was. da machet er Thelapum zů seinem erben. vñ gabe jm auch alles sein reich auff mit Achilles willen. zehandt da starb er. vnd da begrůb jn Thelapus gar erlich. Da nam achilles speiß in dem land genůg. vnd für

wider in das höz Dâ wolt thelapus wider mit jm sein in das höze gefaren/ do sprach Achilles er sölte in dem lande beleiben/ vmd solt nicht anders sorgen/ wañ wie er das höze speiset/ Das thet er vmd besorget das höz an speisen nach aller notturfft wz man darjnne bedorf/te/ Da achilles wider vmb kam tzů der kriechen höze/ do saget er wie es dem thelapo ergangen wär/ des waren sy̆ außermassen gar fro vnd danckten jm sere/ Darnach schieden sy̆ von Thenodo/ da was es eyn jare das sy̆ von kriechen waren geschey̆den/ vmd hetten auch vnderwegen noch ein veste gewunnen/ die hieß Saranaba/ do waren sy̆ vnlang darnach kamen sy̆ erst widergen Thenodum/ als vor gesagt vnd geschriben ist/

Hie sagt es wie Troya verratē vñ hingeben ward/ Vnd wer die edeln statt dargegeben hab/

WJe troy hin ward geben vñ verraten/ da zway̆ etent sich die meyster/ Doch sagent sy̆ einhelliklich das Eneas vmd achtnor oder Anthenor die statt hingaben/ Wann da Priamus vmb keyn fride wolt lassen werben des giengen sy̆ zerate wie sy̆ sich gefristen möchten/ Da spricht Dares von Troya der auch von diser materi geschriben hatt/ das sy̆ Anthenors sun Polidamam bey̆ nacht schichten tzů den kriechen/ vmd trůg die verräterschafft an/ also wann er jn ein zaichen gäbe so sölten sy̆ kommen/ so wölte er sy̆ in dye statt füren/ Vnd hieß sy̆ geen an ein porte die was eyß nin/ vmd was ob der porten gar ein grosses roßhaubt von marmelsteyn/ Vnd da sy̆ an die porten kamendt/ do warten jr daran Eneas anthenor vnd Polidamas vnd fürten sy̆ in die statt/ zů erstörent den thuren ylion In der selben nachte/ der selbig Dares sagt nicht von dē

beüwes vormals nicht verbrant ward· das zeruiel võ jm selber von tag zetage wann es wůchß vnkraut da· vnd vnder den mauren woneten die wilden thiere vnd würm vnnd schlangen· Also ward Troÿ zerstöret die edel stat· die da was die weitest an begriffen oder vmb fängen· die leütsäligest an gezierdẽ· die kosperest an gebeüwen· die höhest an wirdigkeÿt· die edelst an geschlächte· die reichest an gůte· die frümmest an burgern· die mächtigest an leüte· dÿe gemaitest an speisen· Die maÿst vnd die beste an allen dingen· so man erwünschen oder erdencken kan darumb vormals noch seÿd nÿe jr geleich gesehen ward·

¶ Ein ende hat hie das bůch oder edel hÿstori sagent von der erstörung der hochedeln schönen köstlichen vñ großmächtigen statt Troÿa· Czů straff lere vnd vnder weysung der gantzen welte· Wañ man darbeÿ gar wol mercken mag· das sich seÿnes adels reÿchtumbs oder mächtigkeÿt ze vil nÿemandt überheben sol· Wann one zweÿfel keÿn als wolbewarte vnnd veste statt weder vor noch nach nÿe gebauwen ist noch wirdt· als klärlichen jr köstlicheit vnd macht in dem nächsten capitel ist gesagt· Doch durch verhängknuß gottes vnnd der einwoner hochfart ist sÿ zwaÿ mal erstöret wordẽ von kleÿner vrsach wegen· als die das bůch ordenlich vnd fleissigklich nach rechter ordnung anderst dann vorgetruckte vnd auch der merer teil geschriben. bůcher diser hystori bezaichẽ vñ außweisent· Vñ ze end diser histori wirt auch beschriben wa die meister zwiträchtig seind gewesen in dem schreiben· wann ettlich von troÿa vnd ettlich von kriechen der schreiber seind gewesen· darum̃ in die sachen in allwege nicht geleich offenbar vnnd erkant warn nach rechter geschicht Vñ die erst erstörũg

als Johānes de montē villa schreibt/ist geschehē nach anfang der welt als vnser herr got Adam vñ Euam beschüff Tausent neünhundert vmd jm̄ dreyundreyssi/gesten jare/Doch wöllendt ettlich sy sey geschehen jm̄ aylffhünderstē jare vor Cristi geburt/ Vnd das büch ist auch gar nützlich zelesen/ wann gar vil schöner lere die auch begriffen werdē in der heyligen geschrifft/durch die man mag das übel fürkommen/ Ob aber etwen sach dardurch übels kommen mag/darjme steend/So ist das alleyn darumb hiejme geschriben/ nit das man darnach würck/ sunder nimpt man darauß dye vrsach der erstörung Troy/das man sich fürhin der sach verlaß vmd nitt leicht sünde/ das verleyhe vns die heylig dreyeinigkeit/got vater sun vñ heyliger geyste Amen/

¶ Gedruckt vnd volendet dises büch durch Hamsen Schönsperger In der keyserlichen vnd künigklichen stat zů Augspurg/Anno M/cccc/vnd jm̄/lxxxviij/jare/

GMa 4.9.65

[Colonna, Guido delle]

Historia destructionis Troiae.

Incun.
1488
.C665
Rosenwald
Coll.

GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab